

Wolf-Herbert Deus

Soester Recht

1. Lieferung

SOESTER BEITRÄGE

im Auftrage der Stadt Soest
und des Vereins für die Geschichte
von Soest und der Börde

herausgegeben von
Dr. Gerhard Groot und
Dr. Wolf-Herbert Deus

Band 32
Wolf-Herbert Deus
Soester Recht 1. Lieferung

SOESTER RECHT

eine Quellen-Sammlung

von

Wolf-Herbert Deus

1. Lieferung

STATUTEN

Westfälische Verlagsbuchhandlung Mocker & Jahn

Soest 1969

QUI MISERANDA VIDET VETERIS VESTIGIA SUSAE
ILLE POTEST MERITO DICERE SUSA FUIT



N 107

© Stadt Soest 1969 Printed in Germany

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen und ton-
technischen Wiedergabe und die der Übersetzung, bleiben vorbehalten. Gesamtherstellung:
Rocholdruck W. Jahn Verlag KG Soest.

Inhalt

	Seite
Jus antiquissimum (1. Schrift) §§ 1 – 63	7
Jus antiquissimum (2. Schrift) §§ 64 – 120	16
Älteste Schrae §§ 121 – 180	24
Uralte Schrae §§ 181 – 224	42
Stadtbuch, erste Hand, Teil I §§ 225 – 288	49
Stadtbuch, erste Hand, Teil II §§ 289 – 342	62
Stadtbuch, erste Hand, Teil III §§ 343 – 353	72
Stadtbuch, spätere Hände, Teil I §§ 354 – 389	74
Stadtbuch, spätere Hände, Teil II §§ 390 – 395	78
Stadtbuch, spätere Hände, Teil III §§ 396 – 401	80
Statuten des 15. Jahrhunderts §§ 402 – 449	81
Neue Schrae §§ 450 – 474	87
Zusätze von 1531 §§ 475 – 522	93
Zusätze von 1533 §§ 523 – 547	103
Articuli Additionales §§ 548 – 557	107
Die Medebacher Artikel §§ 558 – 611	109
Soester Weistum für Korbach §§ 612 – 618	117
Soester Statuten zu Dortmund §§ 619 – 620	119
Cursus Sententiarum für Siegen, Teil I §§ 621 – 668	119
Cursus Sententiarum für Siegen, Teil II §§ 669 – 696	128
Cursus Sententiarum für Siegen, Teil III §§ 697 – 725	133
Cursus Sententiarum für Siegen, Teil IV §§ 726 – 751	137
Cursus Sententiarum für Siegen, Teil V §§ 752 – 787	141
Rechtsbelehrung für Siegen §§ 788 – 800	145
Stadtrecht zu Siegen §§ 801 – 821	151
Stadtrecht in Erbfällen zu Siegen §§ 822 – 843	156

Dem Andenken meiner Eltern
Dr. jur. Paul Oskar Deus (1868-1918)
Rechtsanwalt und Notar in Königs Wusterhausen
und Katharina geb. Hemmen (1879-1941)

Jus antiquissimum (1. Schrift)

§§ 1 - 63

Die älteste erhaltene Handschrift des Soester Rechts wird die „Alte Kuhhaut“ genannt; sie ist ein Pergamentblatt 55 x 72 cm groß, das von der ersten Hand in 55 Zeilen 55 cm weit beschrieben ist. In der 55. Zeile beginnt eine andere Hand, die bis zur 66. Zeile 67 cm weit schrieb. Der weitere Rand unten blieb leer. Sie ist zumeist gut erhalten, nur an wenigen Stellen von Mäusen angenagt. Stellenweise ist die Tinte sehr blaß geworden, auch die Lesbarkeit durch Knitterfalten erschwert. An einigen Stellen ist radiert und auf der Rasur mit einer blässeren Tinte geschrieben. Die zweite Hand schrieb auch mit blässerer Tinte. Alte Archiv-Signatur: Lent LXIII C 14. Im Repertorium Lent S. 292 heißt es dazu: „Die alte Soestsche Schrae in manuscript“. Auch auf der Rückseite der Alten Kuhhaut steht „Alte Schrae“ und die Bemerkung: „Cop. Susati 19. 4. 35. Seibertz“.

Die Hs. E 4 schreibt erst auf den Seiten 1 – 11 die Neue Kuhhaut (§§ 64 – 120) ab und erwähnt dann auf S. 11 „Vorgedachte Statuta finden sich noch einmal in eben der Form, die doch in principio von vorigen differieren, und sonst, wie ich ex collatione accurata observiret habe.“ Es folgen die §§ 1 – 16 auf S. 11 – 12 und ferner: „Folgens ist de verbo ad verbum eins.“ Differenzen der beiden Kuhhäute werden als Randnoten zu den §§ 64 – 120 auf S. 1 – 11 vereinzelt erwähnt.

Abschrift: Münster, OLG Hamm II nr. 56 Bd. 1 fol. 63–67.

Drucke:

1748: Haeberlin: *Venerandum vetustatis monumentum sistens statuta Susattensia latina saeculo XII. in literas redacta diu expetita ex originali summa cum fide atque cura descripta et addito specimine annotationum iuridicarum historicarum etymologicarum ceu prodromo prolixioris commentarii primum in lucem edita a Franc. Dominico Haeberlin Ulmano hist. prof. publ. ord. et facult. philos. h. t. decano in academia Julia Carolina Helmstadii apud Christianum Frideric. Weygand A. C. MDCCXXXVIII.* Der Text der Alten Kuhhaut wird auf den Seiten 24 – 31 abgedruckt ohne Einteilung in Sätze, aber die 66 Zeilen des Originals werden gezählt; dazu wenige Fußnoten.

1748/49: Emminghaus: *Theod. Georg. Guil. Emminghaus iurium doctoris in academia Ienensis et societatis teutonicae ibidem florentis collegae Memorabilia Susattensia. Ienae MDCCXXXVIII.* Unter der Überschrift „Jus Susatense antiquissimum“ wird der Text der Alten Kuhhaut auf den Seiten 101 – 119 ohne jede Zählung der Sätze oder der Zeilen abgedruckt, doch werden die Sätze durch Initialen von einander abgesetzt.

1755: Emminghaus: *Theod. Georg. Guil. Emminghaus iurium doctoris in academia Ienensis commentarius in ius Susatense antiquissimum. Francofurti et Lipsiae MDCCLV.* Hier werden die Sätze der Alten Kuhhaut erstmalig als 63 Artikel nummeriert. Daneben sind die entsprechenden Sätze der Neuen Kuhhaut ohne eigene Zählung und darunter die der Alten oder der Neuen Schrae abgedruckt. Jedem Satz folgt ein mehr oder weniger ausführlicher Kommentar.

1764: Haeberlin: *Analecta medii aevi ad illustranda iura et res germanicas edidit D. Franciscus Dominicus Haeberlin. Norimbergae et Lipsiae A. C. MDXXXVIII.* Im Appendix duplex stehen hier auf Seiten 507 – 518 als num. I. „Statuta Susattensia latina e vetustissimo volumine plicatili authentico in membrana circa finem seculi XI. vel initium seculi XII. scripto summa accuratione descripta“ die Sätze der

Alten Kuhhaut wiederum wie 1748 ohne Satz-Zählung, aber mit Zeilen-Zählung, dazu einige Fußnoten, die auch auf Emminghaus Bezug nehmen.

1839: Seibertz: Urkundenbuch des Herzogtums Westfalen von Joh. Suitbert Seibertz, 1. Bd. Arnsberg 1839, Seiten 48 – 57 nr. 42: „1120 älteste Statutarrechte der Stadt Soest nach dem Original im Soester Stadtarchive“. In der Fußnote 56 sagt Seibertz von der Alten Kuhhaut: „Sie gehört zwar ihren Schräftzügen nach einer etwas späteren Zeit an Allein ihr wesentlicher Inhalt, das älteste Soester Recht, reicht zuverlässig in diese, vielleicht in eine noch frühere Zeit“ Seibertz übernimmt die Einteilung in 63 numerierte Sätze von Emminghaus 1755. In zahlreichen Fußnoten erwähnt er die Abweichungen in der „jüngeren Handschrift“ (d. i. die Neue Kuhhaut), die er nicht eigens abdruckt, und weist auf Parallelstellen in der Schrae und der Neuen Schrae hin; ferner macht er kritische Anmerkungen zu Haebelin und Emminghaus. Seibertz unterscheidet auf S. 48 vier Handschriften des Soester Rechts: „die älteste“ (d. i. die Alte Kuhhaut), „die zweite“ (d. i. die Neue Kuhhaut), „die dritte Handschrift ist in dem alten Soester Stadtbuche enthalten und unter dem Namen der Alten Schrae bekannt. Sie ist eine deutsche Übersetzung“, „die vierte endlich ist eine noch jüngere Überarbeitung des alten Rechts, welche aus der Veranlassung, daß das Stadtbuch mit der alten Schrae entwendet war, um 1530 angefertigt wurde. Sie enthält überhaupt 138 Artikel und ist als Neue Schrae auf ein großes Pergamentblatt geschrieben“. Diese angebliche Neue Schrae ist nicht erhalten, und es ist unklar, was Seibertz noch gesehen haben will.

1846: Giraud: Essai sur l'histoire du Droit Français au Moyen age, par M. Ch. Giraud, Tom I. Paris und Leipzig 1846, Anhang: Pièces justificatives, S. 3 f.: „Le droit statuaire de Soest est célèbre dans les provinces rhénanes. On ne connaissait que des textes imparfaits de leur plus ancienne rédaction, qui est de l'an 1120. J'en donne une copie d'après le manuscrit original, qui se trouve aux archives de cette ville, et qui vient d'être publié par M. Seibertz (1845, Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogtums Westphalen, Preuves, t. I, p. 485)“; gemeint ist jedoch nicht Seibertz p. 485, sondern p. 48 ff.; S. 31: „L'ancien droit statuaire de Soest (1120). 1. Audiatur universitas ...“ etc. 63 Sätze bis S. 37 „..... reliquii obtinebunt.“ Der Abdruck folgt Seibertz, ist aber nicht buchstäblich genau, obwohl er zuweilen sogar Fehler wie § 20 „perpatravit“ übernimmt; alle Seibertz-Anmerkungen läßt er weg.

1866: Gengler: Deutsche Stadtrechte des Mittelalters von Heinrich Gottfried Philipp Gengler, Neue Ausgabe, Nürnberg 1866. Unter nr. CCCXXVI erscheint Soest auf den Seiten 438 – 447. Auf den Seiten 441 – 446 druckt er die 63 Sätze der Alten Kuhhaut von Seibertz ab.

1895: Ilgen: Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis zum 16. Jh. 24. Bd. (von Theodor Ilgen) Leipzig 1895. Auf Seiten CXXIX – CXLII als „Die erste Redaction“ die Alte Kuhhaut abgedruckt mit der Numerierung 1 – 63. Dazu auf den Seiten CXXI – CXXVII eine Beschreibung der Quellen mit ausführlichen Fußnoten.

1901: Keutgen: Urkunden zur Städtischen Verfassungsgeschichte von F. Keutgen, Berlin 1901, als nr. 139 auf den Seiten 139 – 144 erscheint Soest, ältestes Stadtrecht. Die Alte Kuhhaut numeriert 1 – 63 abgedruckt nach Ilgen.

1 Audiatur universitas antiquam et electam Susatiensis oppidi (iustitia)m:

Die eingeklammerten Buchstaben sind durch Mäusefraß vernichtet. – Haeb., Emm. u. a. lesen hier u. a. „Susattensis“. – vgl. §§ 64, 122, 226; Emm. 1755 S. 1 – 18;

- 2 Cum tria sint oppidi Susatiensis iudicia prepositi, advocati et schultheti:
vgl. §§ 65, 123, 230; Emm. 1755 S. 19 – 28;
- 3 Prepositus Susatiensis de iure debet facere denunciari synodum tribus vicibus in anno, quamlibet sex septimanis ante. Cui interesse tenentur omnes, qui domestici sunt infra oppidum, dummodo sint domi.
vgl. §§ 66; 124,1; 231,1; Emm. S. 28 – 32;
- 4 Synodus vero sine cavillatione est tenenda.
vgl. §§ 67; 124,2; 231,2; Emm. 1755 S. 32 – 33;
- 5 Quemcumque scabinum burgenses statuerint, ipsum prepositus acceptabit.
vgl. §§ 68; 124,3; 231,3; Emm. 1755 S. 33 – 36;
- 6 Causa, que coram preposito mota fuerit et terminata vel per iusticiam vel per misericordiam, ab alio iudice retractanda non est.
Hs. E 4 S. 11 schreibt „fuerit mota“. – vgl. §§ 69; 124,4; 231,4; Emm. 1755 S. 37 – 38;
- 7 Advocatus Susatiensis de iure tribus vicibus in anno iudicio suo presidebit et hoc certis temporibus, videlicet secunda feria et tertia post octavam epyphanie, item secunda feria et tertia post quasimodogeniti item secunda et tertia feria post nativitatem sancte Marie.
Seibertz löst „atque hoc“ auf. – Hs. E 4 S. 12 liest zweimal „VI.“ statt des 1. und des 2. „tertia“. – In der Neuen Kuhhaut und auch in Alter und Neuer Schrae fehlen Vergleichssätze für §§ 7 – 12. – vgl. Emm. 1755 S. 38 – 43;
- 8 Presidebit autem pie et absque cavillatione.
Bei Emm. 1755 S. 38 – 43 mit § 7 zusammengefaßt, aber doppelt numeriert, auch mit neuem Initial;
- 9 Si forte aliquis defuerit vel nimis tarde venerit, unum lotskillinc vadiabit.
vgl. Emm. 1755 S. 43 – 44;
- 10 Quicumque etiam ibi insolens fuerit, sex solidos vadiabit in gratiam.
Haeb., Emm. u. a. lösen hier u. a. „in gratia“ auf. – vgl. Emm. 1755 S. 44 – 45;
- 11 Quemcumque etiam preconem burgenses statuerint, illum advocatus acceptabit.
vgl. Emm. 1755 S. 45 – 48;
- 12 Presidebit autem advocatus sine petitione et omni cavillatione, quia archiepiscopus de curiis suis quatuor marcas qualibet vice advocato administrabit.
„marcas“ nachträglich über die Zeile geschrieben. – Haeb., Emm., Seib. u. a. lösten „marcis“ auf. – Hs. E 4 S. 12 „curtis“ statt „curiis“. – vgl. Emm. 1755 S. 48 – 49;
- 13 Preterea iuris advocati est hereditatem accipere Frisonum et Gallorum.
vgl. §§ 70, 125, 264; Emm. 1755 S. 49 – 51;

- 14 Si quis ferro acuto quempiam vulneraverit, manu privabitur, quod ad iudicium advocati respicit, si infra oppidum contigerit.
vgl. §§ 71; 126,1; 244,1; Emm. 1755 S. 51 – 53;
- 15 Si quis infra murum hominem occiderit, capite truncabitur.
vgl. §§ 72; 127,1; 242,1; Emm. 1755 S. 53 – 55;
- 16 Causa, que coram avvocato vel schultheto iuste vel amicabiliter decisa fuerit, rata esse debet et firma.
Hier endet die Abschrift in Hs. E 4 S. 12. – Haeb. liest „esset“ statt „esse“. – vgl. §§ 73; 128,1; 325,1; – Bei Emm. 1755 mit § 17 zusammengefaßt, aber mit neuer Nummer und neuem Initial S. 55 – 59;
- 17 Si quis contra hoc veniens concivem suum ad alienum sive gravius iudicium traxerit, decem marcas burgensibus componet et insuper carratam vini.
vgl. §§ 73; 128,2; 325,2; Emm. 1755 S. 55 – 59;
- 18 Si quis ferro acuto quempiam vulneraverit, duobus testibus rationabilibus convinci potest, quam reus poterit se excusare.
Haeb. 1764 liest „vulneravit“. – Beide Haeb. und beide Emm. lesen „rationabilibus“. – vgl. §§ 75; 126,2; 244,2; zusammen mit §§ 242 und 244 bei Emm. 1755 S. 60 – 70. §§ 18 und 19;
- 19 Si quis est de homicidio pulsatus, septima manu tactis reliquiis convinci potest. Si quis vero de homicidio vel de acuti ferri lesione convinci nequiverit, tactis reliquiis duodecima manu se expurgabit.
„est“ nachträglich über die Zeile geschrieben; bei Haeb. 1764 fehlt „est“. – vgl. §§ 76; 127,2; 242,2; Emm. 1755 S. 60 – 70;
- 20 Quod si ille, qui maleficium perpetravit, aufugerit, domus eius et quicquid habet, secundum nostri iurisdictionem destruetur et ipse proscribetur, quod vulgo „fretelos“ dicitur. Si vero factum negare voluerit, duo probabiles viri, si adsunt, cogentur testimonium veritati perhibere et sic non admittetur rei expurgatio.
Seib. liest „perpatravit“. – Ilgen meint, es sei „nostri oppidi“ zu ergänzen. – Haeb. liest „perhiberi“. – vgl. §§ 77, 165, 243; Emm. 1755 S. 70 – 76;
- 21 Si autem predo sive latro vel quamcumque facinorosus muros oppidi intraverit pacem firmam habebit, nisi quis eum auctoritate iudicii conveniat et convictum puniri faciat. Actor vero, si invento reo copiam preconis habere nequiverit, detinere reum licebit et proclamando suam causam manifestare.
„qua-cu-q³“ hat Ilgen als „quandocunque“ aufgelöst. – Ilgen weist darauf hin, daß es „actori“ heißen müßte. – vgl. §§ 78, 129, 248; Emm. 1755 S. 76 – 79;
- 22 Si aliquis infra muros oppidi pacem violaverit et sanguinem effuderit et convictus fuerit, sexaginta vadiabit solidos vel penam statutam sustinebit; et quicquid burgenses de illis solidis decreverint accipiendum, iudicium terciam partem habebit.
vgl. §§ 79, 131, 257; Emm. 1755 S. 79 – 82; iudicium terciam partem habebit.

- 23 Si quis concivi suo insidias tetenderit vel vi domum ipsius appecerit et convictus fuerit, decem marcas et carratam vini vadiabit.
vgl. §§ 80, 132, 326; Emm. 1755 S. 82 – 86;
- 24 Qui intempeste noctis silentio domum cuiusquam intraverit et bona ipsius furtim vel vi sibi vendicaverit et convictus fuerit, morte punietur.
vgl. §§ 81, 133, 250; Emm. 1755 S. 86 – 91;
- 25 Omnis causa infra bannum nostrum, quam vel mors punit vel detruncationem membri meretur, ad iudicium pertinet advocati, nisi prius fuerit proclamatum ad iudicium rurensis gogravii.
vgl. §§ 82, 134, 241; Emm. 1755 S. 91 – 95;
- 26 Quicumque concivis sui filiam aut sororem aut proximam ipsius consanguineam, quam ille in sua procuracione honeste servavit et ante suam dominam ecclesiam visitare solebat, de domo vel tutela illius abduxerit, tenebitur eam tamquam legitimam servare vel cum amicis puelle amicaliter componere.
In „procuracione“ ist „on“ corrigiert. – „dominam“ ist nachträglich über die Zeile geschrieben; Hs. E 4 S. 3 bemerkt dazu: „non extat“. – vgl. §§ 83, 135, 321; Emm. 1755 S. 95 – 97;
- 27 Potest clericus aut mulier quelibet mobilia vel bona vel donationes vel caduca, que „ratha“ dicuntur, in iudicio petere sine procuratore, sed si intersunt mancipia vel predium fundale, quod vulgo dicitur „torfhaht egen“, sine procuratore agere non potest.
vgl. § 84; Emm. 1755 S. 98 – 99;
- 28 In contractu matrimonii vel etiam post contractum quamcumque donationem vir mulieri aut mulier viro sub testimonio bonorum virorum dedit, si duorum bone opinionis virorum testimonio probare poterit, super eo amplius in causam trahi non valebit.
bei Emm. 1748 S. 107 fehlt das zweite „virorum“; vgl. § 85; Emm. 1755 S. 100 – 105;
- 29 Item constitutum est, quod si concives nostri extra provinciam inter se dissenserint, non se ad extranea trahant iudicia, aut vel inter se litem componant vel, si tot sunt persone, iudicem unum de consociis iudicem statuunt, qui litem, si potest, sopiat, si non potest causam, donec ad propria redeant, differant. Hoc constitutum, si quis infregerit, decem marcas et carratam vini vadiabit.
Emm. 1748 löst „s-t“ zu „sint“ statt „sunt“ auf; – vgl. Konst. Höhlbaum in Hans. U. B. III (Halle 1882 – 86) S. 358 Anm. 4; – vgl. §§ 86, 136, 304; Emm. 1755 S. 106–110;
- 30 Item si quis concivi suo bona sua ad negociandum commiserit presentibus viris idoneis, si inficiari voluerit, convinci possit.
Haeb. und Emm. lesen „inviciari“; – vgl. §§ 87, 137, 308; Emm. 1755 S. 110 – 112;

- 31 Item si quis domum suam vel quelibet edificia in pignore dederit et illa igne vel alio casu perierint, si volet is, cuius erant edificia, restituere alia et hec erunt ut ante pignus creditoris. Quod si non vult, relinquet creditori reliquias incendii vel ruine et fundum pro pignore, sic creditor nil amplius potest petere. Si vero dominus fundi reliquias invaserit, potest creditor ab eo summam expetere creditorum.
Die zweite Silbe von „summam“ ist vor die neue Zeile an den Rand geschrieben; – vgl. §§ 88, 138, 337; Emm. 1755 S. 112 – 118;
- 32 Omnes aree censuales infra oppidum unius sunt iuris.
vgl. §§ 89; 139,1; 338,1; §§ 32 – 33 zusammen Emm. 1755 S. 118 – 123;
- 33 Quod si aliquis domum suam vel aream dare vel vendere voluerit, hiis, cui datur vel venditur dabit schultheto duplum pensionis illius, que de area illa dari solet annuatim, et sine contradictione aream recipiet.
Si autem schulthetus proponat contra possessorem aree, quod ipsam ab auctoritate debita non receperit, sola manu tactis reliquiis ille confirmabit se recepisse ab eo, qui potuit et debuit porrigere, vel duplum dabit pensionis, ut dictum est, et quiete possidebit, dummodo pensionem annuam porrigat, et liberi vero, si qui fuerint, integra possessione patrum sine duplicatione annue pensionis quiete perfruantur.
Nach „porrigat“ folgt eine lange Rasur, und auf ihr steht mit blasser Tinte kaum lesbar der Rest des Satzes, füllt die Rasur aber nicht ganz aus; den Anfang des Nachtrages möchte ich für eine „et“-Abkürzung halten; – im Original steht irrtümlich „duplatoine“; – Haeb. liest das drittletzte Wort „pansionis“; – vgl. §§ 90; 139,2; 338,2; Emm. 1755 S. 118 – 123;
- 34 Quicumque de manu schultheti vel ab eo, qui auctoritatem habet, domum vel aream vel agros vel mansum vel mansi partem receperit et per annum et diem legitimum quiete possederit, si quis in eum agere voluerit, possessor tactis reliquiis sola manu obtinebit, et sic de cetero sui warandus erit nec amplius supra predictis gravari poterit.
„qui“ ist nachträglich eingefügt; – Emm. 1748 fehlt „vel agros“; – vgl. §§ 91; 140; 339; Emm. 1755 S. 123 – 129;
- 35 Si quis magister censuum contra quempiam burgensem nostrum proposuerit, quod debitum censum non dederit, et insuper censum annuum augmentare temptaverit, possessor sola manu tactis reliquiis veritatem suam comprobabit et sic inpetitor possessorem amplius non gravabit.
vgl. §§ 92, 141, 340; Emm. 1755 S. 129 – 131;
- 36 Si quis inventus fuerit habere pondera iniusta vel funiculos iniustos, mensurationes iniustas vini et olei, hic vadiabit in domo consulum dimidiam libram burgensibus. Huius autem vadimonii quanta sit estimatio accipienda, in burgensium stabit arbitrio et iudex terciam habebit partem.
vgl. §§ 93, 142, 295; Emm. 1755 S. 131 – 134;

- 37 Iniuste mensurationes et mesure corrigende pertinent de annona et de cervisia iudicibus illis, qui dicuntur „burrihtere“ in viculis illis, qui dicuntur „ty“.
Seib. liest „burrichtere“; – vgl. §§ 94, 143; Emm. 1755 S. 134 – 136;
- 38 Si pistores contra debitum panificaverint, in domo quinque solidos vadiabunt; quicquid inde accipiendum burgenses decreverint, iudex tertiam partem habebit.
Zu ergänzen ist offenbar „in domo consulum“ (Ilgen). – vgl. §§ 95, 144, 296; Emm. 1755 S. 136 – 137;
- 39 Quicumque pro aliqua causa coram consulibus terminata testimonium ipsorum appellaverint, uterque fideiussores pro sexaginta solidis ponet, et si quis ipsorum burgensium testimonio convictus ceciderit, predictos sexaginta solidos burgensibus persolvat in gratiam.
vgl. §§ 96, 145, 305; Emm. 1755 S. 137 – 141;
- 40 Quicumque in vehementia sua civilitatem suam renunciaverit pro eo, quod ledat concivem vel in corpore vel in rebus, ita renunciat, ut amplius civilitatem non recipiat.
vgl. §§ 97, 146, 306; Emm. 1755 S. 141 – 143;
- 41 Item statuimus, quod nemo concivem suum de criminali conveniens ad congressionem duelli ullo modo trahere presumat.
vgl. §§ 98, 147, 307; Emm. 1755 S. 143 – 147;
- 42 Si concivi suo quicumque de quacumque causa vel de suo proprio arbitrio vel presentibus duobus testibus confessus fuerit vel promissionem fecerit, magis convinci potest quam se expurgare.
„duobus“ steht auf Rasur; vgl. §§ 99, 148, 287; Emm. 1755 S. 147 – 149;
- 43 Quicumque pro sua voluntate sine verbo magistri consulum vel iudicis campanas pulsare presumpserit, dimidiam libram burgensibus vadiabit; et hoc in arbitrio stabit burgensium, quid sit accipiendum; tertia pars erit iudicis.
vgl. §§ 100, 149, 302; Emm. 1755 S. 150 – 151;
- 44 Si quis burgensis noster sine verbo magistri consulum legationem ex parte burgensium ad aliquem comitem vel baronem agere presumpserit, dimidiam libram burgensibus vadiabit.
vgl. § 101; Emm. 1755 S. 151 – 152;
- 45 Omnes precones inbeneficiati burgensibus nostris in suo officio ad appellandum homines ad iudicium burgensibus nostris sine munere debent parati esse, ita quod si per negligentiam preconum aliquod inde dampnum provenierit, ipsi plene actori pecuniam persolvent.
vgl. §§ 102, 150, 237; Emm. 1755 S. 152 – 154;

- 46 Si quis vir vel femina plures habens filias nuptas, si qua superest innupta, matris tollet mobilia, que vulgo „rathe“ vocantur. Si vero omnes sunt nupte, senior filia matris tollet mobilia. Si autem interest clericus, ipse matris tollet mobilia et nullius alterius in suo genere.
vgl. § 103; Emm. 1755 S. 154 – 159;
- 47 Si quis consul pro iusticia pretaxatum munus ab aliquo accipere presumpserit, sexaginta solidos vadiabit, si convictus fuerit; insuper a consilio non rediturus removebitur. Quod si predictum vicium aliquis, qui non est consul, commiserit, sexaginta solidos vadiabit et accessus ad consilium nunquam ei concedetur.
„iusticia“ steht größtenteils auf Rasur; – das dritte „si“ ist nachträglich übergeschrieben; – vgl. §§ 104, 151, 330; Emm. 1755 S. 159 – 161;
- 48 Si quis arguere presumit aliquam sententiam in iudicio datam ad aliud iudicium trahere nitens, decem marcas cum carrata vini vadiabit burgensibus.
vgl. §§ 105, 152, 328; Emm. 1755 §§ 48 – 49 zusammen S. 161 – 164;
- 49 Quicumque sententiam iustam invertere presumit a burgensibus editam et convictus fuerit, dimidiam libram burgensibus vadiabit.
vgl. §§ 106, 153, 329; Emm. 1755 S. 161 – 164;
- 50 Si quis illorum, qui in iudicio advocati „vorspreken“ appellantur, pretaxatam mercedem accipere presumit et convictus fuerit, dimidiam libram vadiabit et a iudicio, ut amplius nullius verbum loquatur, removebitur.
Über „advocati“ ist nachträglich eingefügt „vorspreken“; Emm. 1748 S. 114 setzt es in Klammern dahinter; – vgl. §§ 107, 154, 331; Emm. 1755 S. 164 – 168;
- 51 Statuimus etiam firmiter observandum, quod si quis burgensis noster pro bonis suis auferendis capiatur, nulla redemptio pro ipso vel ab ipso capto vel ab aliquo ipsius cognato, detur; quod fecerit et convictus fuerit, decem marcas burgensibus et carratam vini vadiabit, iudicium terciam partem habebit. In arbitrio burgensium stabit, quantum sit de decem marcis accipiendum (preter vinum, quod est commune civitatis).
Emm. 1748 liest zwischen „quod“ und „fecerit“ noch ein „si“; – die oben eingeklammerten letzten Wörter sind kaum lesbar nachträglich über die Zeile geschrieben; schon Emm. 1748 fügt sie aus § 108 hier ein; – Haeb. liest „unum“ statt „vinum“; – vgl. §§ 108, 169, 317; Emm. 1755 S. 168 – 171;
- 52 Quicumque aliquem in iudicio convenit de hereditate vel de herwadio vel de gerathen, plenam ei warandiam et fideiussionem ad annum et diem legitimum prestabit, antequam alter respondere teneatur.
Hiermit endet die älteste Hand; – vgl. §§ 109, 155, 286; Emm. 1755 S. 172 – 175. – Keutgen S. 545 datiert die §§ 1 – 52 auf 1120 – 1150;
- 53 Hanc autem civilem iustitiam ab antiquitate inconvulsam hactenus obtinimus, ut omnes in opido nostro commorantes sive liberi sive ministe-

riales nobiscum starent et labores nostros ad serviendum domino nostro archiepiscopo vel imperatori nostro equali proportione subvenirent.

Hiermit beginnt der Nachtrag einer zweiten Hand; Haeb. merkt an, daß er nach 1181 angefügt zu sein scheint; – Haeb. liest „subvenirint“; – vgl. §§ 110, 156, 333; Emm. 1755 S. 175 – 178. – Keutgen datiert die §§ 53 – 63 auf 1250 – 1300;

- 54 Itaque precones extra oppidum manentes licite possunt quolibet die, quo forum servatur in Susato, cuilibet ex parte iudicii mandare, ut coram iudicio iuri pareat, item in omnibus vigiliis et quatuortemporibus similiter preter in messe.
„et“ hinter „vigiliis“ scheint gestrichen zu sein; – vgl. §§ 111, 157, 288; Emm. 1755 S. 178 – 180;
- 55 Quicumque autem hominum se per iuramentum expurgare tenebitur, in arbitrio stabit actoris, utrum iuramentum accipere velit an non. Et super eo nullum ad ipsum iudicem respectum habebit, nisi forte contingat ex aliqua proclamatione.
vgl. §§ 112, 158, 247; Emm. 1755 S. 180 – 182;
- 56 Quilibet etiam proscrip-tus, postquam actori satisfecerit, in quantum hoc eundem proscrip-tum erga civitatem constiterit, illarum expensarum due portiones civitati et tertia portio iudicio pertinebit. Et iudex receptis ab eodem proscrip-to denariis, qui vulgo „vrethepenninge“ dicuntur, ipsum paci et iuri suo restituet absque contradictione.
Emm. 1748 S. 117 stellt die Wörter um zu „constiterit erga civitatem“; er fügt auch eine „IIII“ vor „denariis“ ein; – bei „civitatem“ ist dem Sinne nach wohl zu ergänzen „iudicium“ (Ilgen); – vgl. §§ 113, 159, 285; Emm. 1755 S. 182 – 185;
- 57 Quicumque vero civium minutus fuerit, dummodo ad vicos non exierit, nullus preconum poterit ipsum ad iudicium citare.
vgl. §§ 114, 160; Emm. 1755 S. 185 – 186;
- 58 Quicumque civium se ad balneandum vestibis suis expoliaverit, si tunc citatus fuerit a precone, sequi non tenetur, donec fuerit balneatus et exsiccatu-s.
vgl. §§ 115, 161; Emm. 1755 S. 186 – 187;
- 59 Quicumque pistorum inventus fuerit ad pistrandum panem suum, si tunc citatur a precone, sequi non tenetur, antequam suum perfecit officium.
Emm. 1748 S. 119 liest „perfecit“; – vgl. §§ 116, 162; Emm. 1755 S. 187;
- 60 Preterea quicumque civium res suas venales prae manibus habuerit, si citatur a precone, incontinenti sequi non tenetur, donec easdem res locaverit ad servandum, et tunc statim sequi tenetur; quod si forte iudex ipsum pro tali mora inpecierit, sola manu sua se expurgabit, quod cicus venire nun posset.
vgl. §§ 117, 163; Emm. 1755 S. 188 – 189;

- 61 Quod si alicui civium ad estimationem duodecim denariorum sublatum fuerit, hoc hii, qui dicuntur „burrichtere“, in suis conventionalibus, quod vulgo „thy“ dicitur, iudicare tenentur.
vgl. § 118; Emm. 1755 S. 189;
- 62 Similiter et praefati „burrichtere“ ibidem de debitis sex denariorum cuilibet iudicare tenentur.
vgl. § 119; Emm. 1755 S. 189;
- 63 Quod si forte quisquam hominum civitatem Susaciensem super antiquo iure suo sive consuetudinibus ab antiquo servatis inpetere vel inquietare voluerit, magistri burgensium praecipue et totum consilium et, si necesse fuerit, totum commune civitatis iura sua et consuetudines antiquas tactis sanctorum reliquiis obtinebunt.
vgl. § 120; Emm. 1755 S. 189 – 190;

Jus antiquissimum (2. Schrift)

§§ 64 - 120

Die sog. „Neue Kuhhaut“ ist ein Pergamentblatt, 56 x 76 cm groß, das insgesamt von gleicher Hand in 54 Zeilen 66 cm weit beschrieben ist; der untere Teil ist leer. Sie ist besser erhalten als die Alte Kuhhaut; einiges ist radiert, anderes gestrichen. Die Tinte ist blasser als die erste, doch kräftiger als die zweite Hand der Alten Kuhhaut. Alte Archiv-Signatur: Lent LXIII C 14, 2. Redaktion. Auf der Rückseite steht auch hier „Alte Schra“; dies Wort wurde also noch nicht als speziell unterscheidende Bezeichnung gebraucht. Ferner auf der Rückseite: „Das alte Recht der Stadt Soest“.

Eine Abschrift steht in dem zuweilen als „Alte Schrae“ benannten Stadtbuch mit der alten Signatur Lent B XI 121, jetzt Hs. E 1; in deren Inhaltsverzeichnis erscheint sie als „Extract aus der Soestischen Schraa in lateinischer Sprache absque dato“. Sie steht auf den Seiten 26 – 31 ohne jegliche Numerierung oder auch nur Unterteilung, auch ohne Überschrift, darin zahlreiche Verbesserungen.

Eine zweite Abschrift findet sich in Rademachers Hs. E 4 auf Seiten 1 – 11 unter der Überschrift „Statuta Susatensia sive jus Susatense antiquissimum“. Daneben steht am Blattrand: „Emminghaus Memorabilia pag. 120 (doch im Anfang ist einiges verschieden).“ Die Sätze (§§ 64 – 120) sind nicht numeriert, beginnen aber jeweils mit neuer Zeile. Es folgt die Bemerkung: „Diese statuta finden sich in archivo auff einem grosen pergamen in forma patenti bald 2 ehlen lang und etwas über ein ehle breit, im sec. geschrieben ohne commata, an deren stat puncta.“

Ferner: Münster, OLG Hamm II nr. 56 Bd. 1 fol. 67–71.

Drucke:

1748/49: Emminghaus: (wie oben). Als No. II und mit der Fußnote „Hocce statutum in Membrana plicatili eiusdem fere cum priore Magnitudinis et formae literis paulo minoribus conscriptum est“ erscheinen die §§ 64 – 120 auf den Seiten 120 – 136 ohne Zählung aber mit Initialen.

1755: Emminghaus: (wie oben).

1764: Haebelin: (wie oben). Als Num. II stehen auf Seiten 518 – 532 unter der Überschrift „Statuta Susatensia latina e recentiori paululum volumine plicitali authentico in membrana sub medium seculi XIII. scripto summa cura descripta“ die Sätze der Neuen Kuhhaut; am Rande werden die 54 Zeilen des Original-Pergaments gezählt. Er erwähnt nicht bei der Alten, wohl aber bei der Neuen Kuhhaut die beiden Drucke von Emminghaus in den hier erheblich umfangreicheren Fußnoten.

1839: Seibertz: (wie oben) Hier wird die Neue Kuhhaut nur als „Varianten“ in den Fußnoten zur Alten Kuhhaut verarbeitet.

1895: Ilgen: (wie oben). Hier wird die Neue Kuhhaut als „Zweite Redaction“ parallel neben der Alten abgedruckt. Dabei werden Zusätze oder Änderungen gegenüber der ersten Redaction durch gesperrten Druck verdeutlicht.

- 64 Audiatur universitas antiquam electam et approbatam oppidi Susaciensis iustitiam:
vgl. §§ 1, 122, 226; Emm. 1755 S. 1 – 18;
- 65 Cum igitur in dicto oppido Susaciensi tria sint iudicia videlicet domini archiepiscopi Coloniensis ac prepositi:
Hinter „Coloniensis“ ist ein Wort „ausradiert“; Hs. E 4 ergänzt gemäß § 2 „advocati“; – vgl. §§ 2, 123, 230; Emm. 1755 S. 19 – 28;
- 66 Prepositus Susaciensis duobus terminis in quolibet anno presidebit synodo in oppido Susaciensi et dictam synodum sex septimanis ante quemlibet terminum denunciari faciet. Cui tenentur interesse omnes, qui domestici sunt infra oppidum Susaciensem, dummodo sint domi.
vgl. §§ 3; 124,1; 231,1; Emm. 1755 S. 28 – 32;
- 67 Synodus vero sine cavillatione et captiositate est tenenda.
vgl. §§ 4; 124,2; 231,2; Emm. 1755 S. 32 – 33;
- 68 Quemcumque scabinum, quod „etswere“ dicitur theutonice, burgenses statuerint, ipsum prepositus acceptabit, admittet et nequaquam contradicet.
vgl. §§ 5; 124,3; 231,3; Emm. 1755 S. 33 – 36;
- 69 Causa etiam, que coram dicto preposito in dicta synodo mota fuerit et terminata per iustitiam, gratiam vel misericordiam, ab alio iudice nullatenus est retractanda.
Emm. 1748 S. 121 liest „fuit“ statt „fuerit“; ebenso Hss. E 1 S. 26 und E 4 S. 1; – vgl. §§ 6; 124,4; 231,4; Emm. 1755 S. 37 – 38;
- 70 Preterea iuris advocati est hereditatem accipere Frisonum et Gallicorum.
vgl. §§ 13, 125, 264; Emm. S. 49 – 51;
- 71 Si quis ferro acuto quempiam vulneraverit, manu privabitur, quod ad iudicium advocati respicit, si infra oppidum contigerit.

Bei „advocati“ steht „et concilium“ (Haeb.) oder „ad consilium“ (Ilgen) nachträglich über die Zeile geschrieben; es ist jetzt kaum erkennbar; Hss. E 1 S. 26 und E 4 S. 1 lesen „ad iudicium et consilium“ ohne „advocati“; – vgl. §§ 14; 126,1; 244,1; Emm. 1755 S. 51 – 53;

- 72 Si quis infra murum hominem occiderit, capite truncabitur.
vgl. §§ 15; 127,1; 242,1; Emm. 1755 S. 53 – 55;
- 73 Causa vero, que coram iudice domini Coloniensis archyepiscopi supra-
dicti vel coram avvocato iuste vel amicabiliter decisa fuerit, rata debet
esse et firma.
Haeb. las „concilio“, Ilgen „consilio“ über „avvocato“ geschrieben; es ist nicht
mehr erkennbar; Hs. E 1 S. 26 erwähnt das nicht; Hs. E 4 S. 1 hat „concilio“
und darüber „avvocato“; – Emm. 1748 liest „fuit“ statt „fuerit“; – vgl.
§§ 16; 128,1; 325,1; Emm. 1755 S. 55 – 59;
- 74 Si quis contra hoc veniens concivem suum ad alienum sive gravius iudi-
cium traxerit, decem marcas burgensibus componet et insuper carratam
vini.
vgl. §§ 17; 128,2; 325,2; Emm. 1755 S. 55 – 59;
- 75 Si quis ferro acuto quempiam vulneraverit, duobus testibus rationabilibus
convinci potest, potius quam reus se poterit excusare.
vgl. §§ 18; 126,2; 244,2; Emm. 1755 S. 60 – 70;
- 76 Si quis est de homicidio pulsatus, septima manu tactis reliquiis convinci
potest. Si quis vero de homicidio vel de acuti ferri lesione convinci nequi-
verit, tactis reliquiis duodecima manu se expurgabit.
vgl. §§ 19; 127,2; 242,2; Emm. 1755 S. 60 – 70;
- 77 Quod si ille, qui maleficium perpetravit, aufugerit, domus eius et quicquid
habet secundum nostri iurisdictionem destruetur et ipse proscribetur, quod
vulgo „vredelos“ dicitur. Si vero factum negare voluerit, duo probabiles
viri, si adsunt, cogentur veritati testimonium perhibere et sic non admit-
tetur rei expurgatio.
Der ganze Satz bis „dicitur“ ist durchgestrichen; Ilgen meint, es sei „nostri
oppidi“ zu ergänzen. – vgl. §§ 20, 165, 243; Emm. 1755 S. 70 – 76;
- 78 Si autem predo sive latro vel quacumque facinorosus muros oppidi
intraverit, pacem firmam habebit, nisi quis eum auctoritate iudicii con-
veniat et convictum puniri faciat. Actor vero, si invento reo, copiam pre-
conis habere nequiverit, detinere licebit reum et proclamando suam causam
manifestare.
Hs. E 1 S. 26 liest „etiam“ statt „autem“; – Haeb. liest „quicumque“ und
Ilgen „quandocumque“ statt „quacumque“; – vgl. §§ 21, 129, 248; Emm. 1755
S. 76 – 79;
- 79 Si aliquis infra muros oppidi pacem violaverit et sanguinem effuderit et
convictus fuerit, sexaginta solidos vadiabit vel penam statutam sustinebit;

- et quicquid burgenses de illis solidis decreverint accipiendum, iudicium tertiam partem habebit.
Hs. E 1 S. 27 fehlt „fuerit“; – vgl. §§ 22, 131, 257; Emm. 1755 S. 79 –82;
- 80 Si quis concivi suo insidias tetenderit vel vi domum ipsius appecerit et convictus fuerit, decem marcas et carratam vini vadiabit.
Hs. E 4 S. 3 liest „appetierit“; – Hs. E 1 S. 27 liest „fuit“ statt „fuerit“; – vgl. §§ 23, 132, 326; Emm. 1755 S. 82 – 86;
- 81 Qui intempestate noctis silentio domum cuiusquam intraverit et bona ipsius furtim vel vi sibi vendicaverit et convictus fuerit, morte punietur.
Hs. E 1 S. 27 liest „furtum“ statt „furtim“; – vgl. §§ 24, 133, 250; Emm. 1755 S. 86 – 91;
- 82 Omnis causa infra bannum nostrum, quam vel mors punit vel detruncationem membri meretur, ad iudicium pertinet advocati, nisi prius fuerit proclamatum ad iudicium rurensis gogravii.
Original schreibt deutlich „membri“! – „advocati“ ist durchgestrichen; – Emm. 1748 S. 124 liest „nisi prius provocatum fuerit“; – vgl. §§ 25, 134, 241; Emm. 1755 S. 91 – 95;
- 83 Quicumque concivis sui filiam aut sororem aut proximam ipsius consanguineam, quam ille in sua procuracione honeste servavit et ante suam dominam ecclesiam visitare solebat, de domo vel tutela illius abduxerit, tenebitur eam tamquam legitimam servare vel cum amicis puelle amicaliter componere.
vgl. §§ 26, 135, 321; Emm. 1755 S. 95 – 97;
- 84 Potest clericus aut mulier quelibet mobilia vel bona vel donationes vel caduca, que „gerathe“ dicuntur, in iudicio petere sine procuratore; set si intersunt mancipia vel predium fundale, quod vulgo dicitur „thorfhacht egen“ sine procuratore agere non potest.
Der ganze Satz ist durchgestrichen; – Hs. E 4 S. 3 liest „gerade“; – vgl. § 27; Emm. 1755 S. 98 – 99;
- 85 In contractu matrimonii vel etiam post contractum quamcumque donationem vir mulieri aut mulier viro sub testimonio bonorum virorum dederit, si duorum bone opinionis virorum testimonio probare poterit, super eo amplius in causam trahi non valebit.
Der ganze Satz ist durchgestrichen; – vgl. § 28; Emm. 1755 S. 100 – 105;
- 86 Item constitutum est, quod si concives nostri extra provinciam inter se dissenserint, non se ad extranea trahant iudicia, aut vel inter se litem componant vel, si tot sunt persone, iudicem unum de consociis iudicem statuunt, qui litem, si potest, sopiat, si non potest, causam, donec ad propria redeant, differant. Hoc constitutum, si quis infregerit, decem marcas et carratam vini vadiabit.
Hss. E 1 S. 27 und E 4 S. 4 fehlt „si non potest“; – „hoc constitutum“ in Hs. E 1 doppelt; – vgl. §§ 29, 136, 304; Emm. 1755 S. 106 – 110;

- 87 Item si quis conscivi suo bona sua ad negotiandum commiserit presentibus viris idoneis, si iniuriari voluerit, convinci possit.
 Emm. 1748 S. 126 liest „iuris“ statt „viris“; – Emm. 1748 S. 126 und Hs. E 4 S. 3 lesen „inviari“ statt „iniuriari“; – vgl. §§ 30, 137, 308; Emm. 1755 S. 110 – 112;
- 88 Item si quis domum suam vel quelibet edifica in pignore dederit et illa igne vel alio casu perierint, si volet is, cuius erant deficia, restituere alia et hec erunt ut ante pignus creditoris. Quod si non vult, relinquet creditori reliquias incendii vel ruine et fundum pro pignore, sic creditor nil amplius potest petere. Si vero dominus fundi reliquias invaserit, potest creditor ab eo summam expetere creditorum.
 Hs. E 1 S. 28 liest „si“ statt „sic“; – vgl. §§ 31, 138, 337; Emm. 1755 S. 112 – 118;
- 89 Omnes aree censuales infra oppidum unius sunt iuris.
 vgl. §§ 32; 139,1; 338,1; Emm. 1755 S. 118 – 123;
- 90 Quod si aliquis domum suam vel aream dare vel vendere voluerit, is, cui datur vel venditur, dabit scultheto duplum pensionis illius, que de area illa dari solet annuatim, et sine contradictione aream recipiet.
 Si autem sculthetus proponat contra possessorem aree, quod ipsam ab auctoritate debita non receperit, sola manu tactis reliquiis ille confirmabit se recepisse ab eo, qui potuit et debuit porrigere, vel duplum dabit pensionis, ut dictum est, et quiete possidebit, dummodo pensionem annuam porrigat. Liberi vero, si qui fuerint, in integra possessione patrum sine duplicatione annue pensionis quiete perfruantur.
 Haeb. fehlt „aream“ in der 1. Zeile; – Emm. 1748 S. 126 liest „his“ statt „is“ und „pensionem annuatim“ statt „annuam“; es fehlt „in“ vor „integra“; – vgl. §§ 33; 139,2; 338,2; Emm. 1755 S. 118 – 123;
- 91 Quicumque de manu scultheti vel ab eo, qui auctoritatem habet, domum vel aream vel agros vel mansum vel mansi partem receperit et per annum et diem legitimum quiete possederit, si quis in eum agere voluerit, possessor tactis reliquiis sola manu obtinebit, et sic de cetero sui warandus erit non amplius supra predictis gravari poterit.
 Hs. E 4 S. 5, Emm. und zumeist lösen „nec“ statt „non“ auf; Haeb. liest wohl richtiger „non“; vgl. §§ 34, 140, 339; Emm. 1755 S. 123 – 129;
- 92 Si quis magister censuum contra quempiam burgensem nostrum proposerit, quod debitum censum non dederit et insuper censum annuum augmentare temptaverit, possessor sola manu tactis reliquiis veritatem suam comprobabit et sic impetitor possessorem amplius non gravabit.
 vgl. §§ 35, 141, 340; Emm. 1755 S. 129 – 131;
- 93 Si quis inventus fuerit habere pondera iniusta vel funiculos iniustos et mensurationes uniuersas vini et olei, hic vadiabit in domo consulum dimidiam libram burgensibus. Huius autem vadimonii quanta sit estimatio

- accipienda, in burgensium stabit arbitrio et iudex habebit partem terciam.
vgl. §§ 36, 142, 295; Emm. 1755 S. 131 – 134;
- 94 Iniuste mensurationes et mesure corrigende pertinent de annona et de cervisia iudicibus illis, qui dicuntur „burrechtere“, in viculis illis, qui dicuntur „ty“.
Emm. 1748 S. 128 liest „cerevisia“; Hs. E 4 S. 6 schreibt „Bur Rithere“; – vgl. §§ 37, 143; Emm. 1755 S. 134 – 136;
- 95 Si pistores contra debitum panificaverint, in domo quinque solidos vadiabunt; quicquid inde accipiendum burgenses decreverint, iudex terciam partem habebit.
vgl. §§ 38, 144, 296; Emm. 1755 S. 136 – 137;
- 96 Quicumque pro aliqua causa coram consulibus terminata testimonium ipsorum appellaverint, uterque fideiussores pro sexaginta solidis ponet, et si quis burgensium ipsorum testimonio convictus ceciderit, predictos sexaginta solidos burgensibus persolvat in gratiam.
Emm. stellt um „ipsorum burgensium testimonio“; – vgl. §§ 39, 145, 305; Emm. 1755 S. 137 – 141;
- 97 Quicumque in vehementia sua civilitatem suam renunciaverit pro eo, quod ledat concivem vel in corpore vel in rebus, ita renunciet, ut amplius civilitatem non recipiat.
vgl. §§ 40, 146, 306; Emm. 1755 S. 141 – 143;
- 98 Item statuimus, quod nemo concivem suum de criminali conveniens ad congressionem duelli ullo modo trahere presumat.
Emm. 1748 S. 129 liest „adgressionem“; – vgl. §§ 41, 147, 307; Emm. 1755 S. 143 – 147;
- 99 Si concivi suo quicumque de quacumque causa vel de suo proprio arbitrio vel presentibus duobus testibus confessus fuerit vel promissionem fecerit, magis convinci potest quam se possit expurgare.
Hs. E 1 S. 29 und Hs. E 4 S. 7 lesen „et promissionem“ statt des letzten „vel“; – vgl. §§ 42, 148, 287; Emm. 1755 S. 147 – 149;
- 100 Quicumque pro sua voluntate sine verbo magistri consulum vel iudicis campanas pulsare presumpserit, dimidiam libram burgensibus vadiabit; et hoc in arbitrio stabit burgensium, quid sit accipiendum; de quo tertia pars erit iudicis.
Der ganze Satz ist durchgestrichen; – vgl. §§ 43, 149, 302; Emm. 1755 S. 150 – 151
- 101 Si quis burgensis noster sine verbo magistri consulum legationem ex parte burgensium ad aliquem comitem vel baronem agere presumpserit dimidiam libram burgensibus vadiabit.
Der Satz ist durchgestrichen; – Seibertz behauptet fälschlich, die Wörter „ex parte burgensium“ fehlten hier; – bei Emm. 1748 S. 130 fehlt „agere“; – vgl. § 44; Emm. 1755 S. 151 – 152;

- 102 Omnes precones beneficiati burgensibus nostris in suo officio ad appellandum homines ad iudicium burgensibus nostris sine munere debent parati esse, ita quod si per negligentiam preconum aliquid inde dampnum provenerit, ipsi plene actori pecuniam persolvent.
 Schon Hs. E 4 S. 7 und Emm. 1748 S. 130 berichtigen „negligentiam“; – Hs. E 4 liest „pervenerit“; – vgl. §§ 45, 150, 237; Emm. 1755 S. 152 – 154;
- 103 Si quis vir vel femina plures habens filias nuptas, si qua superest in-nupta, matris tollet mobilia, que vulgo „gerathe“ vocantur. Sie vero omnes sunt nupte, senior filia matris tollet mobilia. Sie autem interest clericus, ipse matris tollet mobilia et nullius alterius in suo genere.
 Der Satz ist durchgestrichen; – Emm. „aut“ statt „vel“; – Hs. E 1 S. 29 „gerathe“ fehlt; – vgl. § 46; Emm. 1755 S. 154 – 159;
- 104 Si quis consul pro iusticia pretaxatum munus ab aliquo accipere presumpserit, sexaginta solidos vadiabit, si convictus fuerit; insuper a consilio non rediturus removebitur. Quod si predictum vicium aliquis, qui non est consul, commiserit, sexaginta solidos vadiabit et accessus ad consilium numquam ei concedetur.
 Hs. E 1 S. 29 liest „removebitur“; – „accessus“ ist verbessert aus „accensus“; – vgl. §§ 47, 151, 330; Emm. 1755 S. 159 – 161;
- 105 Si quis presumit arguere aliquam sententiam in iudicio datam ad aliud iudicium extra oppidum trahere nitens, decem marcas cum carrata vini vadiabit burgensibus.
 „extra oppidum“ nachträglich über die Zeile geschrieben; – vgl. §§ 48, 152, 328; Em. 1755 S. 161 – 164;
- 106 Quicumque sententiam iustam invertere presumit a burgensibus editam et convictus fuerit, dimidiam libram burgensibus vadiabit.
 vgl. §§ 49, 153, 329; Emm. 1755 S. 161 – 164;
- 107 Si quis illorum, qui in iudicio advocati „vorspreken“ appellantur, pretaxatam mercedem accipere presumit et convictus fuerit, dimidiam libram vadiabit et a iudicio, ut amplius nullius verbum loquatur, amovebitur.
 vgl. §§ 50, 154, 331; Emm. 1755 S. 164 – 168;
- 108 Statuimus etiam firmiter observandum, quod si quis burgensis noster pro bonis suis auferendis capiatur, nulla redemptio pro ipso vel ab ipso capto vel ab aliquo ipsius cognato detur; quod si fecerit et convictus fuerit, decem marcas burgensibus et carratam vini vadiabit, iudicium terciam partem habebit. In arbitrio burgensium stabit, quantum sit de decem marcis accipiendum preter vinum, quod est commune civitatis.
 Emm. 1748 S. 132 fehlt „vel ab ipso“; – vgl. §§ 51, 169, 317; Emm. 1755 S. 168 – 171;

- 109 Quicumque aliquem in iudicio convenit de heridate vel de herwadio vel de gerathen, plenam ei warandiam et fideiussionem ad annum et diem legitimum prestabit, antequam alter respondere teneatur.
Sieben Wörter „vel . . . vel . . . plenam“ sind durchgestrichen (nicht ausgekratzt, wie Seibertz sagt); – Haeb. druckt „vel de herwadio“ zweimal; – vgl. §§ 52, 155, 286; Emm. 1755 S. 172 – 175;
- 110 Hanc autem civilem iustitiam ab antiquitate inconvulsam hactenus obtinimus, ut omnes in oppido nostro commorantes sive liberi sive ministeriales nobiscum starent et labores nostros ad serviendum equali portione subvenirent.
Zwischen „serviendum“ und „equali“ ist eine Rasur, auf der wohl gemäß § 53 stand „domino nostro archiepiscopo vel imperatori nostro“; Hs. E 4 S. 9 fügt das so ein; Hs. E 1 S. 30 bricht mit „serviendum“ den Satz ab; – vgl. §§ 53, 156, 333; Emm. 1755 S. 175 – 178;
- 111 Itaque precones extra oppidum manentes licite possunt quolibet die, quo forum servatur in Susato, quilibet ex parte iudicii mandare, ut coram iudicio juri pareat, item in omnibus vigiliis quatuortemporibus similiter preter in messe.
Emm. 1748 S. 133 verbessert „quilibet“ zu „cuilibet“; Hs. E 4 S. 9 ändert es nachträglich; – Hs. E 1 S. 30 fehlt das „in“ vor „omnibus“; – Emm. 1748 S. 134 und Ilgen fügen gemäß § 54 „et“ hinter „vigiliis“ ein; Hs. E 4 S. 9 setzt es nachträglich über die Zeile; – vgl. §§ 54, 157, 288; Emm. 1755 S. 178 – 180;
- 112 Quicumque autem hominum se per iuramentum expurgare tenebitur, in arbitrio stabit actoris, utrum iuramentum accipere velit an non. Et super eo nullum ad ipsum iudicem respectum habebit, nisi forte contingat ex aliqua proclamatione.
vgl. §§ 55, 158, 247; Emm. 1755 S. 180 – 182;
- 113 Quilibet etiam proscrip-tus postquam etiam actori satisfecerit, in quantum hoc eundem proscrip-tum constiterit erga civitatem, illarum expensarum due portiones civitati et tertia portio iudicio pertinebit. Et iudex receptis ab eodem proscrip-to denariis, qui vulgo „vrethepenninge“ dicuntur, ipsum paci et juri suo restituet absque contradictione.
Vor „denariis“ ist „quatuor“ über der Zeile nachträglich eingefügt; – das zweite „etiam“ ist durchgestrichen; so auch Hs. E 4 S. 9; Hs. E 1 S. 30 schreibt es nicht; – vgl. §§ 56, 159, 285; Emm. 1755 S. 182 – 185;
- 114 Quicumque vero civium minutus fuerit, dummodo ad vicos non exierit, nullus preconum poterit ipsum ad iudicium citare.
vgl. §§ 57, 160; Emm. 1755 S. 185 – 186;
- 115 Quicumque civium se ad balneandum vestibus expoliaverit suis, si tunc citatus fuerit a preconone, sequi non tenetur, donec fuerit balneatus et exsiccatus.
vgl. §§ 58, 161; Emm. 1755 S. 186 – 187;

- 116 Quicumque pistorum inventus fuerit ad pistrandum panem suum, si tunc citatur a precone, sequi non tenetur, antequam suum perfecit officium. „citatus“ ist verbessert zu „citatur“; Haeb. liest „citatus“; – Emm. liest „perfecit“; – vgl. §§ 59, 162; Emm. 1755 S. 187;
- 117 Preterea quicumque civium res suas venales pre manibus habuerit, si citatur a precone, incontinenti sequi non tenetur, donec easdem res locaverit ad servandum, et tunc statim sequi tenetur. Quod si forte iudex ipsum pro tali mora impecierit, sola manu sua se expurgabit, quod cicius venire non posset.
Vor „easdem“ steht noch einmal „eas“ und ist durchgestrichen; – Hs. E 4 S. 10 liest „impetierit“; – vgl. §§ 60, 163; Emm. 1755 S. 188 – 189;
- 118 Quod si alicui civium ad estimationem duodecim denariorum sublatum fuerit, hoc hii, qui dicuntur „burrichere“ in suis conventionalibus, quod vulgo „ty“ dicitur, iudicare tenentur.
Der Satz ist durchgestrichen; – Haeb. liest „conventionalibus“; – vgl. § 61; Emm. 1755 S. 189;
- 119 Similiter et prefati „burrechtere“ ibidem de debitis sex denariorum cuilibet iudicare tenentur.
Der Satz ist durchgestrichen; – vgl. § 62; Emm. 1755 S. 189;
- 120 Quod si forte quisquam hominum civitatem Susaciensem super antiquo iure suo sive consuetudinibus ab antiquo servatis impetere vel inquietare voluerit, magistri burgensium precipue et totum consilium et, si necesse fuerit, totum commune civitatis jura sua et consuetudines antiquas tactis sanctorum reliquiis obtinebunt.
Hs. E 1 S. 31 liest „sanetorum“; – vgl. § 63; Emm. 1755 S. 189 – 190;

Älteste Schrae §§ 121 - 180

Die älteste Übersetzung des Jus antiquissimum in die deutsche Sprache, die zugleich eine Umordnung und Überarbeitung ist, blieb in keiner originalen Handschrift erhalten. Sie ist nur aus den ersten 56 Sätzen der sog. Neuen Schrae zu erschließen. (vgl. Wilhelm Ebel, die alte und die neue Soester Schrae, in Savigny-Zeitschrift, 70. Bd. Germ. Abt., Weimar 1953, Seiten 105 – 124). Diese ist in zehn Handschriften überliefert, hier gedruckt nach A und collationiert mit B bis K.

- A Soest, Hs. E 4 a S. 5 – 14
- B Soest, Hs. E 2 S. 1 – 20
- C Soest, Hs. E 3 S. 31 – 38
- D Soest, Hs. E 3 a S. 203 – 219
- E Soest, Hs. E 4 S. 97 – 109
- F Soest, Hs. E 4 S. 133 – 142
- G Soest, Hs. E 5 S. 14 – 32
- H Paderborn, Erzb. Akad. Bibl. Hs. Fü 3578 a (Soester Fotok. Hs. E 4 e Bl. 284v – 289)
- I Jena, Univ. Bibl. Ms. Prov. f 9 (Soester Fotok. Hs. E 4 b Bl. 30 – 37)
- K Berlin, Staatsbibl. Ms. Boruss. Quart 120 (Soester Fotok. Hs. E 4 c Bl. 30 – 37v)
- L Münster, Staatsarchiv, OLG Hamm II nr. 56 Bd. 1 fol. 88–92

Drucke:

1740: Ludolph: In der „Collectio quorundam statutorum provinciarum et urbium Germaniae“ von Georg Melchior Ludolph auf S. 791 ff. „de jure Susatensi sive vom Recht der Stadt Soest“ und darin unter der Überschrift „Dey Schrae der Stadt Soist“ auf Seiten 792 – 800 die §§ 122 – 179. Die Sätze sind nicht numeriert, beginnen aber jeweils mit einer neuen Zeile.

1745: Westphalen: In seinen „Monumenta inedita rerum Germanicarum“, 4 Bde. Leipzig 1739 – 45, von Ernestus Joachimus de Westphalen, in Bd. 4 (1745) auf Spalte 3081 beginnt unter der Überschrift „II. Skraa nova seculi XVI ex antiquis statutis et novis ordinationibus collecta“ und mit einem Hinweis auf Ludolph der Abdruck.

1748: Emminghaus: (wie oben) als no. IV „Dey niyhe Schrae der Stat van Soist“ auf Seiten 199 – 216. E. läßt die Einleitung ohne Zählung und numeriert dann von 1 bis 56.

Emminghaus 1755 und Haebelin 1748 und 1764 drucken diese Sätze nicht ab.

1843: Seibertz, Urkundenbuch Bd. II, S. 388 ff.

Als Überschriften bzw. Quellen-Angaben werden benutzt in

Hs. E 1 pag. 1: „Alte Soestische Schraa“

Hs. E 2 pag. 50: „Auß dem Statzbuche“

Hs. E 3 fol. 7: „Alte Schrae oder Stadtbuch dero Stadt Soest“

Hs. E 3 fol. 51: „Der ehrentreichen Stadt Soest Statuta und Stattrecht“

Hs. E 3 fol. 51v: „Dieß Statutum ist in auffgerichtetem Statutenbuch, die Schae genandt, ...“ (betr. §§ 173 u. 350)

Hs. E 3a pag. 138: „Plebiscita seu statuta civitatis Susatensis“

Hs. E 3a pag. 139: „Alte Schrae oder Stadtbuch dero Stadt Soest“

Hs. E 3a pag. 191: „... im alten Stad- noch aufgerichteten Statuten-Buch, die Schrae gnand, zwar nicht“

Hs. E 3a pag. 195: „Der ehrenreichen Stadt Soest Statuta und Stadt-Recht ... theils aus dero von Soest Stadt-Buch, so im Archiv verwahrlich gehalten wird, theils aus aufgerichten Statuten-Buch, die Schrae genant, gezogen“.

Hs. E 4 pag. 19: „Alte Schrae oder Stadt-Buch der Stadt Soist“

Hs. E 4 pag. 133: „Die Schra von Soist concordiret mit der alten Schrae genand des Raths oder Statzbuch“

Hs. E 4 pag. 158: „aus dem Statzbuche“

Hs. E 4 pag. 205: „auß dieser Stadt Soest Statuten-Buch“

Hs. E 4 pag. 209: „in lang groß G. auff pergamen geschrieben findet sich in archivo“

Hs. E 5 pag. 3: „Die Schrae der Stadt Soest durch Magistrum Thomam Burchgreiff beschreibenn“.

A

Die Hs. E 4a (Lent XXXVIII 29 als „Copia der Soestischen Schrae oder Gerichtsverfassung 1448“) ist eine Folio-Handschrift aus zwei Lagen, deren erste sechs Bogen mit den Seiten 5 bis 28, die folgende zwei Bogen mit den Seiten 29 bis 36 enthält. Dazu kommt ein Umschlag aus Papier (Seiten 3 – 4 und 37 – 38) und einer aus Pergament (Seiten 1 – 2 und 39 – 40). Alte Seitenzählung fehlt.

Sie trägt auf dem Pergament-Umschlag die alte Aufschrift „Soestische Schrae“ und die spätere Aufschrift „Copia der Soestischen Schrae oder Gerichts-Verfassung de 1448“. Auf dem ersten Papierblatt steht einmal „Dey Schrae der Stadt Soest“ und außerdem „Die Schrae der Stadt Soest durch Magistrum Thomam Burchgreiff beschreibenn“.

Dieser Thomas Borggreve erwarb 1560 das Bürgerrecht und starb 1565 Febr. 7. (vgl. Deus, Herren von Soest, S. 381), es heißt aber 1564 von ihm, daß er „nhun in die 39 jar am dienst gewesen“, und zwar als „secretarius dieser stadt Soest“. Er war 1525 März 31. als Bürgermeister-Diener und 1533 Juli 2. als Secretarius angenommen worden (vgl. Hs. F 5 pag. 248r bzw. 337v). In Rademachers Annalen 1533 § 683 heißt es: „wurde der bisherige Tafeldiener Thomas Burgreve zum Stadtsecretario an des (1531) entwichenen Jaspers Stelle angenommen“.

Die Numerierung der Sätze dürfte nicht gleichzeitig sein, da E sie nicht übernahm; die Sätze 1 bis 12 und 14 sind nicht numeriert, der Satz 13 trägt die Nummer 16, und erst von Satz 15 an als nr. 17 sind die Sätze durchlaufend numeriert. Der Satz 6 ist aber in zwei Teile zerlegt wie in F, G, H.

B

Der Hs. E 2 (Vogeler C 4) fehlt jeglicher alte Umschlag oder Überschrift. Der später ergänzte Anfang trägt nur einen jüngeren Hinweis „Emminghaus 199“. Sie ist eine Folio-Handschrift aus drei Lagen. Von der ersten Lage, die aus zehn Bogen besteht, blieben nur die acht inneren Bogen erhalten, während die beiden äußeren mit den Seiten 1 – 4 und 37 – 40 später ergänzt wurden. Die zweite Lage enthält 16 Bogen mit den Seiten 41 – 104, die dritte nur zwei mit den Seiten 105 – 112.

Die Handschrift hat eine alte Seitenzählung und enthält verschiedene Soester Rechtsquellen, beginnend mit der „Neuen“ Schrae auf den Seiten 1 bis 30.

Abgesehen von den ergänzten Seiten ist sie durchweg von der gleichen sehr schönen und klaren Hand geschrieben und ihre Sätze gleichzeitig numeriert worden. Eine Andeutung über die Person des Schreibers o. ä. fehlt, ging vielleicht mit einem alten Titelblatt oder Umschlag verloren.

C

Die Hs. E 3 (Vogeler C 6) ist eine Folio-Handschrift aus achtzig Blättern, die aus mehreren Teilen besteht. Nach einem Vermerk auf S. 1 hat sie zeitweise einem Rocholl gehört, wahrscheinlich Adolf-Wilhelm Rocholl, der 1784 bis 1809 Justiz-Bürgermeister war und sich sehr um die Erhaltung und Modernisierung des Soester Rechts bemühte.

Die Handschrift trägt keine gleichzeitige Überschrift, hat aber Randbemerkungen von drei verschiedenen Händen: „Schrae“, „Newe Schrae“ und „Emminghaus pag. 199“. Von der zweiten Hand folgt die Ergänzung „Concordirt mit der alten Schrae“ und dann bei zahlreichen Sätzen ein Hinweis auf die Nummer des entsprechenden Artikels. Die hierbei verwandte Numerierung der Alten Schrae entspricht nicht der von Emminghaus, sondern der in Hs. E 1 und aller Abschriften durchweg.

Die Blätter oder die Seiten haben keine alte Zählung, doch sind die Blätter 7 bis 47 einheitlich beschrieben und enthalten die Alte und die Neue Schrae mit den Zusätzen von 1531. Die Numerierung der Sätze ist gleichzeitig und stimmt mit keiner der älteren Handschriften ganz überein.

D

Die Hs. E 3a (Vorwerk I 52) ist ein Quartbuch in altem Pergament-Einband und hat 334 Seiten Inhalt. Es trägt auf seiner S. 1 den Vermerk: „In usum Martini Rader inchoatus anno 1614, 16. martii“. Auf der gleichen Seite steht auch der Eigentümer-Vermerk „Rocholl“ und die Nachricht des Stadtarchivars Professor Vorwerk, daß des Justiz-Bürgermeisters Sohn Matheus Rocholl, damals Communal-Empfänger, später Rechnungsrat, ihm das Buch geschenkt habe.

Erst auf S. 138 beginnen Eintragungen Soester Quellen mit der Überschrift: „Plebiscita seu statuta civitatis Susatensis“ dazu der Vers:

„Qui miseranda videt veteris vestigia Susae
Ille potest merito dicere Susa fuit,“

und die Jahreszahl „Anno 1649“. Dann folgen Soester Rechtsquellen, insbesondere die „Alte Schrae oder Stadtbuch dero Stadt Soest“ und die „Neue Schrae“.

Sie scheint von Hs. E 3 abgeschrieben zu sein, hat jedenfalls die Sätze ebenso nummeriert wie diese und bei der Neuen Schrae als Marginalien eine durch die Worte „concordiert mit der Alten Schrae“ eingeleitete Concordanz. Sie hat keine alten Überschriften, sondern nur jüngere Randbemerkungen und zahlreiche Glossen durchweg in lateinischer Sprache. Die Concordanz-Nummern stimmen nicht mit Emminghaus überein, sondern mit den Handschriften.

E

Die Hs. E 4 (Vogeler C 5) ist ein Quartbuch aus 750 Seiten in altem Papp-Einband. Es enthält eine reichhaltige Quellensammlung zur Soester Rechtsgeschichte, die wohl durchweg von der Hand des fleißigen Sammlers Ludwig Eberhard Rademacher (1695 – 1750) geschrieben ist.

Das Buch enthält die Neue Schrae zweimal, deren erste auf den Seiten 97 bis 115 ich E nenne. Es hat die Überschrift aus A abgeschrieben. Zu „Schrae“ ist später am Rande „niyhe“ hinzugefügt, offenbar aus Emminghaus abgeschrieben. Ferner steht auch hier wie in B, C, D der Hinweis „Emminghaus pag. 199“. Die Sätze sind gleichzeitig nummeriert wie C und D.

F

Die Hs. E 4 enthält auf den Seiten 133 bis 147 noch eine zweite Abschrift der Neuen Schrae, die auf anderem Papier und mit anderer Tinte, doch wohl von gleicher Hand wie die erste geschrieben ist.

Sie muß aber schon ihrer Numerierung wegen von einer anderen Vorlage abgeschrieben sein, denn diese ist zunächst bis zum Satz 16 ebenso wie G mit den Zahlen bis 18 nummeriert, da die Sätze 6 und 7 in je zwei Sätze zerlegt sind, dann aber sind die Nummern nach dem Muster von B verändert und halten an diesem System fest. Abgewichen wird nur insofern, als die Sätze 66 und 67 verwechselt sind, und zwar steht zunächst der Satz 67 mit der Nummer 66, dann der Satz 66 gleichfalls mit der Nummer 66, die erst nachträglich in 67 verbessert wurde. Sie hat zahlreiche Verbesserungen, die anscheinend nach B angebracht wurden.

Sie trägt die Überschrift „Die Schra von Soist“; am Rande ist von gleicher Hand ergänzt „neue Schrae“, auch als neue Zeile zwischengefügt „Concordiret mit der alten Schrae, genand des Raths oder Statbuch“. Die Concordanz-Nummern entsprechen den anderen Abschriften, also nicht der Emminghaus-Zählung.

G

Die Hs. E 5 (Vogeler B 19) ist ein Foliant aus 362 Seiten in altem Papp-Einband, der den alten Eigentümer-Vermerk „Viebahn“ trägt. Er gehörte wahrscheinlich Joh.

Levin v. Viebahn (1755 – 1813), der von 1792 bis 1809 Assessor am Stadtgericht Soest war. Der Band enthält eine reichhaltige Quellensammlung Soester Rechts, durchweg von gleicher Hand, darunter auf den Seiten 14 bis 42 eine Abschrift der Neuen Schrae.

Sie hat keine Überschrift, keine Hinweise und keine Concordanz. Am Rande stehen häufig Marginalien als knappe Hinweise, zumeist in lateinischer Sprache. Die Numerierung ist gleichzeitig, doch ist nicht ersichtlich, welchem Vorbild sie folgt.

H

Die Hs. FÜ 3578a der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek in Paderborn ist ein Foliant aus 398 Blättern in schlichtem Pappdeckel mit der Aufschrift: „Cronica de tempore Truchsesci et Ernesti ab anno 1583 usque ab 1607 ex originale in Mel-schede“ und trägt ein „Ex libris comitum de Fürstenberg-Herdringen“.

Unter vielem anderem enthält sie auf den Seiten 284 v bis 291 v auch eine Abschrift des Soester Rechts. Die Sätze sind nicht numeriert, doch ist bemerkenswert, daß auch hier wie in A, F, G der Satz 6 in zwei Teile zerlegt ist im Gegensatz zu B, C, D, E, I, K.

Sie hat keine Überschriften und keine Marginalien, nicht einmal eine Zählung, doch beginnt jeder Satz mit einer neuen Zeile.

I

Eine Handschrift der Universitäts-Bibliothek Jena mit der Signatur „Ms. Prov. f. 9“ trägt auf dem losen Pergament-Umschlag die Aufschrift: „Der Stadt Schrae von Soest“; darunter folgen die Verse:

Sex horas somno totidem da rebus agendis

Quatuor ovalis des epulis duos

Quod superest tempus largire camenis

Laboribus nunquam tempus inane tibi.

Auf der Innenseite des Pergament-Umschlags steht die alte Signatur „Bud. Var. 328“. Daraus geht hervor, daß die Handschrift einst Christian Gottlieb Buder, Professor für Staats- und Lehnrecht an der Universität Jena, gehörte, der bei seinem Tode anno 1763 seine ganze Bibliothek der Univ. Bibl. Jena hinterließ.

Das Buch hat eine Blattgröße von 22,5 x 34,5 cm und besteht aus den Blättern 1 – 30, 30a, 31 – 53, 53a (lose), 54 – 70. Innen folgt dem Pergament-Umschlag ein beim Einbinden fest angeklebter Schutzumschlag schlechten Papiers. Auf ihm steht die Signatur „Ms. Prov. f. 9“, am Rücken nur „2 Prov. 9“.

Dann erst beginnen die Lagen des Schreibpapiers, deren Blätter gezählt werden. Blatt 1 eröffnet der Spruch: „Melius est, quem esse mediocre civem unius magnae civitatis, quam esse majorem unius mediocris civitatis. ex Bat. Dec. Cons. 283 num. 9“.

Sie hat keine Überschriften oder dergleichen. Vereinzelt kommen Erklärungen oder Hinweise am Rande vor. Die Zählung „1“ bei § 122, „2“ bei § 134, „3“ bei § 145, „4“ bei § 160 und „5“ bei § 174 scheint die Blattzählung aus A übernommen zu haben.

K

Die Handschrift der Staatsbibliothek Berlin mit der Signatur „Ms. boruss. quart. 120“ besteht aus 71 Blättern und enthält ausschließlich Soester Rechtsquellen.

Sie hat keine Überschriften oder dergleichen, auch keine Marginalien, sondern nur den reinen Text, doch sind die Blätter und die Sätze numeriert.

L

Im Staatsarchiv Münster, OLG Hamm II nr. 56 Bd. 1 fol. 36–98 ist eine späte Abschrift der bedeutsamsten Soester Rechtsquellen als Anlage zum Bericht des Stadtgerichts Soest vom 12. August 1780 über das Statutarische Recht.

Die der Urschrift nächst stehende Hs scheint A zu sein; neben ihr stehen die Hss B, F, G, H; von B abhängig sind C, D, E, I, K; die Hss D und I haben eine zusätzliche Zählung von 1 bis 12 bei den §§ 122, 134, 145, 160, 174, 454, 463, 471, 481, 490, 500 und 512; dies dürfte aus einer alten Blatzzählung stammen, die mit Hs A übereinstimmt.

Was die Zählung der Sätze angeht, so variieren die Handschriften ganz erheblich von einander. Es gibt also keine ursprüngliche Numerierung; H verzichtet auch noch darauf. Ich behalte hier die durch Emminghaus eingeführte Zählung der „Neuen Schrae“ zu 83 Sätzen bei, wie sie meiner Konkordanz-Tabelle zugrunde liegt, die Prof. Ebel in seinem Aufsatz „Die alte und die neue Soester Schrae“ in der Savigny-Zeitschrift, 70. Bd., Germ. Abt. S. 110 – 111 verwandt hat. So sollte sie auch weiterhin gebraucht werden, obwohl sie mit keiner der uns erhaltenen zehn Handschriften übereinstimmt.

B hat die gleiche Zählung immerhin bis zum Satz 74 (§ 466), bezieht unter dieser Nummer aber wie alle Handschriften außer G und K auch den Satz 75 (§ 466, 2. Hälfte) mit ein, so daß B nur auf 82 Sätze insgesamt kommt, während Emminghaus deren 83 hat. F hat die Zählung von B nachträglich übernommen, nachdem sie anfangs wie G die Sätze 6 (§ 128) und 7 (§§ 129 – 130) in je zwei Hälften zerlegt hatte, und somit schließlich auch auf 82 Sätze. Die Handschriften C, D, E, die einander völlig gleichen, haben den Satz 7 in zwei Hälften zerlegt und kommen somit auf 83 Sätze, weil sie im Gegensatz zu Emminghaus, G und K den Satz 75 (§ 466), unzerlegt lassen. Ihre Nummern sind von Satz 8 an also immer um eins höher als die Emminghaus-Numerierung, und erst bei Satz 76 treffen sie sich wieder mit dieser und kommen schließlich auf 83 Sätze insgesamt. Auch I folgt derselben Numerierung wie C, D, E bis zum Satz 71; von da an folgte sie ursprünglich mit 73 bis 84 der Zählung von A, änderte diese die 72 überspringende Zählung aber nachträglich in 72 bis 83 wie C, D, E.

K hat die gleiche Numerierung wie C, D, E, I bis zum Satz 74, zerlegt dann aber den § 466 wie Emminghaus (74 – 75) und G (76 – 77) in zwei Sätze 75 – 76, so daß sie schließlich zur Nummer 84 gelangt.

G hat dagegen nicht nur den Satz 7, sondern darüber hinaus auch noch den Satz 6 in zwei Sätze zerlegt, und später ebenso den Satz 74 – 75 (§ 466) und den Satz 79 (§ 470); dadurch hat sie drei Sätze mehr als Emminghaus bis zur Nummer 86.

Die Zählung aus G hat auf zwei andere Handschriften eingewirkt, nämlich auf F, jedoch nur bis zu ihrem 18. Satze, während sie dann nach dem Vorbild von B verbessert wird und der weiterhin folgt. Allerdings haben hier die Sätze 33 und 34 (§§ 156 – 157) ferner 66 und 67 (§§ 458 – 459) ihre Plätze getauscht, die einzigen Unregelmäßigkeiten der Satz-Reihenfolge in allen Abschriften.

Ferner paßt sich auch A dem Vorbild von G an. Eigenartig ist, daß sie zunächst völlig ohne Numerierung ist, Satz 6 jedoch zweiteilig schreibt. Dann numeriert sie Satz 13 plötzlich als 16, was ohne Parallele ist, läßt Satz 14 aber ohne Nummer und folgt dann von Satz 15 an der Numerierung von G mit 17 bis 75. Schließlich aber trennt sie sich wieder von ihr, läßt die §§ 466 und 470 ungeteilt und gelangt somit zur Nummer 84 wie K, jedoch auf ganz anderem Wege.

Zu der gesamten „Neuen Schrae“ samt den Zusätzen von 1531 (§§ 121 – 180 und 450 – 522) gibt es einen alten „Index in plebiscita seu statuta civitatis Susatensis juxta ordinem alphabeticum“ in den Handschriften

C Hs. E 3 fol. 2 – 6 und

D Hs. E 3a pag. 243 – 253

und davon eine jüngere Abschrift mit zahlreichen Verbesserungen der Numerierung in der Hs. E 4 pag. 129 – 132.

Die Numerierung der Sätze bezieht sich auf die Handschriftengruppe C/D/E, paßt für die beiden älteren Überlieferungen also gut. Sie wird hier im wesentlichen nach C und D mit leichten Verbesserungen und mit Verwendung der neuen §§-Nummern abgedruckt.

Actor vel accusator § 509. Adulterium §§ 167, 505. Adulti sive minores §§ 463, 506. Adventitia bona § 457. Ämter und Gemeinheit (Officia mechanica) § 481. Aequalitas vide Similitudo. Aesse fluvius alias Aitze § 518. Agricultura §§ 476, 477, 517. Aliene agri § 522. Alius, alia, aliud vide Extranei §§ 128, 136, 152. Annua pensio vide Census. Annulus matrimonialis § 468. Appellatio §§ 128, 152, 491. Arbores §§ 499, 507. Area § 138. Arma §§ 126, 168. Arrestum § 454. Backen und Brauen vide Pistores § 478. Balneum § 161. Beneficium ecclesiasticum § 474. Bigamia § 167. Bona adventitia vide Adventitia bona. Bona ecclesiastica vide Ecclesiastica. Bürgerschaft (Civitas) vide Mitbürger, Bürger §§ 146, 462, 473, 479, 484, 485, 490, 503, 506, 512, 515, 517. Butter §§ 497, 519. Campanae §§ 149, 487, 489. Capita (Stirpes, Capitis stirpis) § 469. Capitale seu capitis poena §§ 130, 164, 166, 167, 174. Captivitas, Captivus, Carcer §§ 169, 479. Census sive Pensio, Annua pensio §§ 140, 141, 142, 476, 477, 501, 520, 521, 522. Cerevisia vide Melten, Brauen. Civitas vide Bürgerschaft. Clamor §§ 130, 172. Clivensis princeps §§ 123, 125, 128, 134, 475, 509, 522. Coenobia (Monasteria) §§ 452, 477, 478, 483. Collatio vide Divisio §§ 457, 471. Collectae (Schatzung) § 156. Concordia vide Transactio. Consanguinei §§ 470, 484, 502, 503. Corruptio §§ 151, 154. Curatores vide Tutores. Damnum §§ 458, 499, 507, 508. Debita § 450. Deceptio, Fraus §§ 486, 493. Decimus denarius seu decima bonorum pars § 463. Defloratio (Stuprum) § 135. Delicta, Delinquentes §§ 129, 130, 134, 171. Divisio (Collatio) §§ 457, 459, 468, 469, 471, 522. Documenta judicialia vide Judicialia. Domus §§ 132, 133, 138, 476, 500, 507, 514. Dona vel Munera §§ 150, 151, 154. Donatio §§ 148, 451. Duellum § 147. Dungen (Stercoratio) § 516. Ecclesiae, Ecclesiasticae personae res et bona (Munera) §§ 451, 452, 476, 480, 482, 483, 493, 506, 515, 517, 520, 521, 522. Emptio, Venditio (Mercatores) §§ 137, 163, 170, 451, 452, 457, 459, 462, 486, 487, 488, 489, 490, 497, 498, 499, 503, 506. Extranei (Alius) §§ 179, 451, 454, 462, 465, 472, 473, 475, 487, 488, 489, 497, 498, 499, 503, 506. (Färber) Verwer § 510. Falsitas §§ 142, 143, 144, 145, 152, 166. Familia §§ 476, 506. Fenestrae domorum § 507. Feriae messium § 157. Fidejussio, Fidejussores §§ 155, 159. Fines vide Termini. Finita § 128. Fleischern, Fleischawer, Fleischarrn (Macellum) § 495. Flumina § 518. Fortuiti casus § 138. Forum rerum venalium § 486. Fossae § 508. Fraus vide Deceptio. Friesen § 125. Fronen §§ 130, 490, 498. Frumentum §§ 450, 490, 498. Furtum, Fur §§ 133, 171. Garten, Hopfengarten § 476. Gemeinheit §§ 481, 490. Gerade § 173. Gericht (s. a. Judicium) § 134. Gerichtschein (Judicialia documenta) § 511. Graven an dem wege (Fossae) § 508 et in fine. Hereditaria successio vide Successio hereditaria. Hergeweide § 173. Hopfengarten vide Garten. Homicidium §§ 127, 165. Hostilitas, Inimicitiae §§ 473, 482. Hoven, Hoefen, Hoveren §§ 143, 466, 500. Hypotheca, Pignus §§ 138, 174, 513. Ignorantia §§ 170, 174. Incendium, Ignis §§ 138, 172. Inimicitia vide Hostilitas. Interlocutoria sententia § 453. Itineris obsessores (Viae) § 132. Judicia, Judices §§ 123, 125, 126, 128, 129, 134, 136, 152, 465, 473, 493, 509, 511. Judicialia documenta § 511. Juramentum vide Purgatio et Manus §§ 175, 176, 177. Liberi vide Parentes. Ligna § 507. Limites seu Termini (Fines) § 464. Locatio, Conduction §§ 140, 141, 459, 493, 517, 520, 521, 522. Macellum vide Fleischarrn. Manus (Juramentum, Purgatio) §§ 127, 139, 140, 141, 163. Maria mater Domini § 176. Maritus, Uxor § 468. Marckeldage § 486. Matrimonium §§ 467, 470, 485. Melten, Melter §§ 490,

512. Mensura §§ 142, 143. Mercatores vide Emptio. Messis § 157. Minores vide Adulti. Mitbürger §§ 156, 495, 512. Mobilia bona § 173. Monasteria vide Coenobia. Munera (Dona) vide Bona. Mutilatio membrorum § 168. Necessitas § 495. Nobiles §§ 485, 518. Nomina § 481. Nox, nocturno tempore § 133. Officia mechanica §§ 478, 481, 490, 494. Officialis praepositurae Susatensis § 124. Pacis fractores, Vis, Violentia §§ 131, 159. Pacta §§ 148, 450a. Parentes, Liberi §§ 456, 463, 470. Patrimonium § 480. Pensio annua vide Census. Percussio vide Vulneratio §§ 131, 164. Peterpacht §§ 515, 517, 521. Phlebotomia § 160. Pignus vide Hypotheca. Piscatio, Piscandi jus § 518. Pistoris et Backen §§ 144, 162, 478, 496. Plateae § 466 et in fine. Poligamia § 167. Pondus § 142. Populus, Plebs § 481. Praepositura, Praepositus §§ 123, 124. Princeps vide Clivensis. Pupilli §§ 463, 506. Purgatio sive Excusatio, Juramentum, Manus §§ 127, 139, 140, 141, 158, 163, 470. Rapina, Raptor §§ 129, 130, 170. Receptores §§ 170, 179. Receß des Fürsten § 522. Rem transire cum sua causa § 493. Remissio ad inferius iudicium § 453. Rentmeister § 500. Rosenau § 518. Ruinosae domus §§ 507, 514. Rustici §§ 462, 489, 492, 500, 503, 517. Salvus conductus §§ 450a, 483. Sancti Dei §§ 175, 176, 177. Schatzung vide Collectae. Schein vide Gerichtschein. Schrae dero stadt Soest § 179. Secretarius § 503. Seell § 481. Semitae § 466. Senatus §§ 123, 126, 128, 145, 152, 153, 172, 178, 450a, 453, 455, 481, 491. Senectus, Senex § 506. Sententia §§ 128, 145, 152, 153, 453, 491. Servitia §§ 156, 458, 476, 504. Servitus, Servus §§ 156, 460, 461. Similitudo, Aequalitas § 469. Societas § 486. Soestische Becke § 518. Solitudo §§ 450, 522. Sponsalia §§ 468, 470, 485. Stadts-Fohrman § 500. Stadts-Mühle §§ 496, 500. Stadts-Wälle fehlt! § 495. Stadts-Wage § 500. Stellationis crimen § 174. Stercoratio § 516. Stirpes, Capita § 469. Stuprum vide Defloratio. Successio hereditaria §§ 469, 470, 502, 503. Synodus § 124. Taciturnitas § 174. Termini, Fines vide Limites. Testimonium, Testis §§ 126, 127, 137, 148, 166. Transactio (Concordia) § 128. Tutores sive Curatores § 506. Usus fructus § 452. Uxor, Maritus § 468. Venae sectio seu Phlebotomia § 160. Viae (vide Itineris obsessores) §§ 466, 499, 500, 508 et in fine. Viduae § 506. Vis, Violentia (vide Pacis fractores) §§ 131, 132, 133, 147, 164, 473, 509 et in fine. Vocatio beneficiorum et non vocatio beneficiorum § 474. Vorkäufer § 490. Vorman vide Stadts-Vorman. Vormünder § 506. Vorsprecher § 154. Vulneratio vide Percussio §§ 126, 127, 131, 168. Wage vide Stadts-Wage. Walburgis coenobium § 477. Walen § 125. Welle vide Stadts-Welle. Welper Coenobium § 478. Wieden am wege § 499. Zehende pfenningh § 463.

121 Die schrae der stadt Soest durch magistrum Thomam Burchgreiff beschreibenn.

vorhanden nur in A E F; fehlt in B C D G H I K; in F fehlt die 2. Hälfte „durch...“; E: „niyhe“ am Rande gemäß Emm. hinzugefügt; C F: „Neue Schrae“ am Rande 18. Jh.;

122 In den namen der hilligen Dreyvaldicheit. Amen. De gemeynheit der burgere, de sall horen dat alde gekoren uind geprovede recht der stadt van Soist.

B: „de“ vor „sall“ fehlt; – B F H: „van“ vor „Soest“ fehlt; C: „Concordirt mit der alten Schrae“ und folgend bei jeder Nummer die Concordanz; – vgl. §§ 1, 64, 181, 226;

123 To dem ersten so syn drey gerichte bynnen der stadt, dat eyne unses heren van Cleve, dat ander des provestes van Soist uind dat derde des raides.

Satz 1 – 2; B G I K: „1“; B F: stadt Soest; C: stadt von Soest; B F: „gnedigen

- herrn“; G: „gnädigsten“; – G: „drey gerichter in Soest“. – Reg: Clivensis princeps, Judicia, Judices, Praepositura, Praepositus, Senatus. – vgl. §§ 2, 65, 182, 230;
- 124 De selvige provest oft syn officiall, de sall twigge in dem jair synen sent bynnen der stadt sitten, uind dat sall he jo sees wecken in allen kercken doin kundigen uind den solt alle unse burger, de huyßsitten synt, halden, de hyr to huys synt, uind de sent sall he sitten sunder scheltwairt uind sunder vaire, uind welckeren eytswerer unse burger settet, den sall he annemmen sunder weddersprake uind welcke sake vor dem proveste in dem sende gefroget wert uind myt rechte off myt genaden geendiget wert, de eyn sall men vor nennen anderen gericht vorderen offte clagen.
Satz 2 – 3; B G I K: „2“; G: „Vom sendtgerichte und dessen besitzen“; – B F: „und den sollen alle unsere borger, welche zu haus sitzen, sehen halten“; F: „... syen gehalten den send holden“: – G: „de dan tho huiß sint“; C: „den sendt“; – G: „köer“ statt „vaire“; „wilköeren“ statt „welckeren“. – Reg: Officialis praepositi, Praepositura, Praepositus, Synodus. – vgl. §§ 3, 6, 66, 69, 183, 231;
- 125 Vortmer der Freisen uind der Walen erve bynnen der stadt, dat is des gerichtz unses heren van Cleve.
Satz 3 – 4; B G I K: „3“; G H: „Preißen“ statt „Friesen“; – F: „gnädigen hern“; B: „unser g. h. van Cleve“. – Reg: Clivensis princeps, Friesen, Judices, Judicia, Walen. – vgl. §§ 13, 70, 264;
- 126 Vortmer so wey den anderen wundet myt eynem eyhafftigen waipen bynnen der stadt, de hefft eyn hant verbrocken; wolde he des vorsaken, des mach men en overgain mytt twe bederven mennem, uind dut get an den raidt uind an dat gerichte.
Satz 4 – 5; G: „Von Verwundung“; I: Marginale: Ferro acuto, quod „eckechde wapen“ dicitur, in privilegio archiepiscopi Syfridi de anno 1281. – I: alias „eighafftigen“, alias „ecghehaghten oder ecghehaghtigen“ vide supra stattbuch art. 19 et sequentes. – B: eine handt gebrochen ... zweyen erven manß. – H: hefft handt verbrochen ... twen betruen menem; C: „guett“ zu „geit“ statt „get“; – Reg: Arma, Judicia, Judices, Percussio, Senatus, Testimonium, Testis, Vulneratio – vgl. §§ 14, 18, 71, 75, 187, 244;
- 127 Vort wey bynnen der stadt eynen doitslet, den soll men syn hovet affslaen; well he des versaken, so mach men en overgaen myt seven handen; uind so wemme men schult gevet eynes steckes offte eynes doitslages, kan men en nichtt overgain als hyr vurseschreven is, so mach he sick selfftwelffte entschuldigen als eyn recht is.
Satz 5 – 6; G: „Vom Totschlag“; D K: „sonen“ statt „seven“; – B E F G H: „seinen“ statt „seven“; – B F: „zankes“ statt „steckes“; – F: so *he* wemme schult gevet; – Reg: Capitale, Capitis poena, Excusatio, Homicidium, Juramentum, Manus, Percussio, Purgatio, Testimonium, Testis, Vulneratio. – vgl. §§ 15, 19, 72, 76, 185, 242;
- 128 Vortmer eyn juwelich sake, de vor dem raide oft vor dem gerichte unses heren van Cleve myt rechte oft myt fruntschoppen geendiget wert, de

sall stede uind vast bliven. So wey dair eynboven syne burgere myt eynem anderen gerichte beswert, de sall wedden dem raide up genade teyn marck uind eyn voder wyns.

Satz 6 – 7; B: Van bevestungen der gerichtes sachen. – G: De re judicata et transacta (und 2. Hälfte mit neuer Nummer:) Ad extraneum judicium nullus civis provocandus; – B F: „g.hern“; – F: „de schal ... gefallen sein“. – Reg: Alius, Appellatio, Clivensis princeps, Concordia, Extranei, Finita, Judicia, Judices, Senatus, Sententia, Transactio. – vgl. §§ 16, 17, 73, 74, 325;

- 129 Vortmer ist dat eyn rover oft eyn juwelick unrecht man bynnen de stadt komet, de sall vaste vrede hebn, idt eyn sy dat enne wey anspreke myt orlove des raides off des gerichtz, uind wat men dan up enne brengen mach myt rechte, dat sall he lyden.

Satz 7 – 8; B: „verachtet“ statt „unrecht“; F: „ein itzlich vor unrecht achtet man“; C: „magh“ hinter „bringen“ nachgetragen; – G: de raptore; – Reg: Clamor, Delicta, Delinquentes, Judicia, Judices, Rapina, Raptor. – Ludolph und Emminghaus fassen §§ 129 und 130 zusammen. – vgl. §§ 21, 78, 248;

- 130 Wert aver, dat de cleger eynen unrechten man vunde uind nennen vronen hebn eyn mochte, so mochte he den schuldigen man woll halden uind oppenbaren syne sake myt geschryge.

Satz 7 – 8 – 9; D K: „vunde“ fehlt; H: „würde“ statt „vunde uind“; – G: et ejus deprehensione; – Reg: Capitale, Capitis poena, Clamor, Delicta, Delinquentes, Fronen, Rapina, Raptor. – vgl. §§ 21, 78, 248;

- 131 Vortmer so wey bynnen der stadt den vrede brecket uind eyne bloitrenunge doit, de sall wedden vor dem raide sestich schillinge, uind wat de raidt des nemmet, des sall de richter den derden deill hebn; uind is, dat he genne borgen en hevet, so sall he sitten in dem torne sees wecken uind etten water uind broit.

Satz 8 – 9 – 10; G: „De poena pacifragi“; C: „sechs wochenn in dem Torne“; – G: „sees Wecken“ fehlt. – Reg: Pacis fractores, Percussio, Violentia, Vis, Vulneratio. – vgl. §§ 22, 79, 198, 257;

- 132 Vortmer so wey synem burgere wegelaget oft myt gewalt huyßsoket, wert he des overwunnen, de sall dem raide wedden teyn marck uind eyn voder wyns.

Satz 9 – 10 – 11; B: „übernehmen“ statt „overwunnen“; „wenden“ statt „wedden“; – G: „De poena injuria realis“; C: „und ein foder wein“ nachgetragen; – Reg: Domus, Itineris obsessores, Pacis fractores, Viae, Violentia, Vis. – vgl. §§ 23, 80, 326;

- 133 Vortmer so wey by slapender tyt in eyns mans huys get uind syn gutt myt gewalt offte stillicke nemmet, wert he des verwunnen als recht is, den sall men doden.

Satz 10 – 11 – 12; H: „brecket“ statt „get“; G: „brecket oder gaet“; C: „overwunnen“ statt „verwunnen“; „alß ein recht iß“; – Reg: Domus, Fur, Furtum, Nocturno tempore, Nox Pacis fractores, Violentia, Vis. – vgl. §§ 24, 81, 191, 250;

- 134 Vortmer eyn juwelick sake, de binnen unsen vesten geschuyt, de an liff oder an let tho benemende get, de hoiret in gerichte unses genedigen heren van Cleve, idt eyn sy, dat ersten umb de sake geschregen sy vor dem gogerichte.
Satz 11 – 12 – 13; B: „leben“; F: „bloit“ statt „let“; – B F: „festung“ statt „vesten“ (Schmitz S. 11: „Statt des Ausdruckes „Go“ begegnet im Herzogtum gegen Ende des 14. Jhs. der Name „Veste“.) – C:: von „idt en sei“ an gestrichen; – C: am Ende „für vor dem gogericht; – I: neben „geschregen“ am Rande „alias geschreven“; – G: „geschwigen“ statt „geschregen“; – H: „gegonte“ statt „gogerichte“; F G K: „gerichte“; – G: „Poena corporis afflictiva ad quod nam iudicium spectat“. – Reg: Clivensis princeps, Delicta, Delinquentes, Gericht, Iudices, Judicia. – vgl. §§ 25, 82, 184, 241;
- 135 Vortmer so wey eynes burgers dochter offte suster ader nichten, de he in syner hoden erlichen hevet gehalden, uind vor syner frauwen to kercken hevet regain, entleidet off der sich underwindet, de sall sy to echte nemen, off he sall myt der jumfferen vronden sonen to eren willen.
Satz 12 – 13 – 14; B: „ihn seinen henden“ statt „in syner hoden“; – C: „mit“ statt „vor“; – G: „tho rechte nehmen“; – F G: „versönen“ statt „sonen“; – F: „zu ehren willen“. – G: „de virgine stuprata aut ducenda aut dotanda“. – Reg: Defloratio, Stuprum. – vgl. §§ 26, 83, 321;
- 136 Vortmer wer dat unse burgere in anderen landen off in anderen gerichten sich twygeden, de eyn sollen dat nicht clagen vor vrommeden gerichten, sunder sy sollen dat under sick versonen off sy können, edder sy sollen de sake laiten stain wint dat sy heme kommen, uind so wey dyt verbroke, de solde weddem dem raide teyn marck uind eyn voder wyns.
Satz 13 – 14 – 15 – 16; A: zwischen „so wey“ noch ein durchgestrichenes „dat“. G: „in alle landen“; G: „Cives inter se coram iudicio extraneo litigare non debent“. – Reg: Alius, Extranei, Iudices, Judicia. – vgl. §§ 29, 86, 216, 304;
- 137 Vortmer so wey eynem synem borgere syn gudt bevellet to kopenschop vor guden luden, will he des versaken, des mach he en overgain.
Satz 14 – 15 – 16; H: „nen“ statt „en“; F: „beschilt zu koiffmanschaft“; F: „vorsathen“ statt „versaken“; G: „he over en gaen“; Reg: Emptio, Mercatores, Testimonium, Testis, Venditio. – vgl. §§ 30, 87, 308;
- 138 Vortmer wey syn huyß oft ander tymmerunge to eynem pande settet, uind verget dat van vure oft van anderen saken, dat mach he wedder buwen, also dat et des anderen pant sy als vore; will he aver des nicht doin, so mach he den grunt myt den brenden laiten liggen, so mach degenne, des dat pant is, en nicht mer tho eischen; ist aver, dat degenne, dem de grunt tohoret, sich der brende offte overlopes underwindet, so mach degenne, des dat pant is, syn gelt van em eischen.
Satz 15 – 16 – 17; F: „underpande“; „fenget“ statt „verget“; „underbauwen“ statt „wedder buwen“; H: „van Esse leven“ statt „van em eischen“; Reg: Area, Domus, Fortuiti casus, Hypotheca, Ignis, Incendium, Pignus. – vgl. §§ 31, 88, 224, 337;

- 139 Vortmer alle de hovesaite bynnen Soist, de wairttyns gevet, de synt van eynem rechte, uind is dat ummant syn huys offte hovesaite verkopet off vergevet, degenne dem dat verkofft edder gegeven wert, de sall de jairpacht twyscheiten van dem erve dem pachtmeistere, uind de sall em dairtho staden sunder weddersprake; were aver dat de pachtmestere clageden tegen den, de de were besittet, dat he sey nicht entfangen en hedde van dem he dat to rechte doin solde, des mach he sich entschuldigen myt syns selvest hant; ist aver dat de kindere off de rechten erven de were besyttet, de synt nenne twyscheitunge schuldich tho gevende.
Satz 16 – 17 – 18; F: „richter“ statt „rechte“; – C: „wair tius; – G: „mantinse“ statt „wairttyns“; – F: „vor recht“ statt „verkofft“; I: „twischetunge alias twyschichtinge“; H: „twey schatunge“; F: „lighe“ statt „tegen“; F: „zwischichtung“; G: „tweyscheidung“; C: „twischetinge“ zu „twischichtinge“; – G: „de locat. et cond.“ – Reg: Excusatio, Juramentum, Manus, Purgatio. – vgl. §§ 32, 33, 89, 90, 338;
- 140 Vortmer so wey van dem pachtmeistere offte van dem, de de macht hefft, entfheet eyn huys offte eyn hovesaite offte lant offte eyne hove offte eynen deill eyner hove, uind dat jair uind dach unbesprocken besittet, so wey em dat dairna besprecket, dat mach he myt synes selvest hant up de hilligen behalden uind mach sich selvest also waren uind daireynboven mach en nummant besweren.
Satz 17 – 18 – 19; F: „insitzet in“ statt „entfheet“; F: „unbesperret“ statt „unbesprocken“; F: „uff Gott und die heilligen“; C: „up denn hilligenn“ gestrichen; C: „dar en bovenn en magh en“. – Reg: Annuā pensio, Census, Conductio, Excusatio, Juramentum, Locatio, Manus, Pensio, Purgatio. – vgl. §§ 34, 91, 339;
- 141 Vortmer so welck pachtmeister eynen burger schuldiget, dat he syne jairpacht nicht gegeben eyn heb offt de jairpacht vorsaken will, des mach sich degenne, de de paicht uitgevet, entschuldigen myt synes selvest hant uind daireynboven eyn sall he en nicht besweren.
Satz 18 – 19 – 20; A: „vorsaken“ nachträglich aus „saken“ oder ähnlich verbessert. In H fehlt der Satz! – I: „versaken alias soeken“; B: „lochnen“, F: „lohnem“ statt „vorsaken“. – Reg: Annuā pensio, Census, Conductio, Excusatio, Juramentum, Locatio, Manus, Pensio, Purgatio. – vgl. §§ 35, 92, 340;
- 142 Vortmer wey befunden wert, dat he hefft unrechte wichte offte eynen un-rechten reep offte unrechte maite wyns offte olies, de sall wedden dem raide eyn halff punt, uint wat de raidt dairaff nemmet, des ist des richters de derde deill.
Satz 19 – 20 – 21; C: „wie“ zu „wer“ statt „wey“; C D: Schlußteil des Satzes „und wat“ gestrichen; – G: „de poena injustum pondus vel mensuram habentis“. – Reg: Annuā pensio, Census, Falsitas, Mensura, Pensio, Pondus. – vgl. §§ 36, 93, 295;
- 143 Vortmer unrechte maite uind wammaite van korne uind van bere, dat sollen richten de hovere up den tiggen.

- Satz 20 – 21 – 22; G: „wandmate van karen“; G: „hövede“, H: „hoven“ statt „hovere“; H: „van mate“ statt „waen maite“ (E); C: „auf dem tigge“; – Reg: Falsitas, Hoven, Hoveren, Mensura. – §§ 37, 94;
- 144 Vortmer is dat de beckere anders bucket dan idt gesatt is, so wey dairmede wert befunden, de sall wedden dem raide viff schillinge, uind wat de raidt des nemmet, des is des richters de derde deill.
Satz 21 – 22 – 23; C: Schlußteil des Satzes „und wat“ gestrichen; – G: „de poena pistoris falsum pondus habentis“; – Reg: Falsitas, Pistoros. – vgl. §§ 38, 95, 296;
- 145 Vortmer so wey eyn orkunde, dat de raidt up eyn sake gegeben hevet, besprecket, des sall de raidt borgen nemmen van beiden partien vor sestich schillinge, uind wey dan nedderfellich wert, de sall wedden dem raide sestich schillinge up gnade.
Satz 22 – 23 – 24; K: „van beiden partien“ fehlt; – F: „außspricht“ statt „besprecket“; F: „die obgenandte 60 schilling“. Reg: Falsitas, Senatus, Sententia. – vgl. §§ 39, 96, 305;
- 146 Vortmer wey in synem hastigen mode syne burgerschop upsegget dairumb, dat eynen anderen borger beswere an live edder an gude, dem eyn sall men de burgerschop nummer wedder doin.
Satz 23 – 24 – 25; C: „hei“ zwischen „dat eynen“; B: „widderlaissen“, H: „weder lathen“ statt „weder doin“; F: „widerum thun“ verändert zu „wiedder lassen“; – G: „de denunciatione civitatis“; – Reg: Bürger, Bürgerschaft, Civitas. – vgl. §§ 40, 97, 220, 306;
- 147 Vortmer so eyn sall nummant synem borger eynen kamp ansprecken offt dat felt verbeiden umme gennigerhande hovetdait; so wey dat dede, de solde weddenn dem raide de hogesten bote.
Satz 24 – 25 – 26; E: „keiner schande“ statt „gennigerhande“; – G: „de provocatione ad duellum“; – Reg: Duellum, Pacis fractores, Renthmeister (? gemeint wohl § 500), Violentia, Vis. – vgl. §§ 41, 98, 307;
- 148 Vortmer wey eynem synem borgere eyn lovede offt eyne gicht doit, van wat saken dat dat sy, vor twen bederven mennen, des mach he en verwynnen myt denselvigen luden.
Satz 25 – 26 – 27; I: „gicht alias giff“; – G: „ene bude offen gut doit“; – F: „getruwen“ statt „bederven“; – Reg: Donatio, Pacta, Testimonium, Testis. – vgl. §§ 42, 99, 287;
- 149 Vortmer wey sunder orleff der burgermeistere uind des raides de clocken slain leite, de sall wedden dem raide de hogesten bote up gnade.
Satz 26 – 27 – 28; C: „slain“ fehlt; D E K: „lüte“; H: „schlau laten“ statt „slahen leth“ (B); – B H: „wedde“ statt „bote“; – G: „campanae non pulsandae sine permissione consulis“; – Reg: Campanae. – vgl. §§ 43, 100, 215, 302;
- 150 Vortmer all de verleenden fronen, de sollen beiden all unsen burgeren, so wem sy willet tho gerichte laiden, sunder er gudt geven, idt eyn sy, dat en

wey wat geve myt guden willen; uind weret, dat sy gennigen man dairane versumeden, uind qweme he des in schaden, den synt sy schuldich to gel-dene.

Satz 27 – 28 – 29; F: „bothene“, G: „vorwenden“ statt „verleenden“; – F: „verboden“ statt „beiden“; B: „zu rechte“ statt „to gerichte laden“ (E); F ge-mäß B geändert, „laden“ gestrichen; – G: „de citatione nunciorum“. – Reg: Dona vel munera. – vgl. §§ 45, 102, 237;

- 151 Vortmer welck raitman vorgenomede gave tegen de gerechticheit von um-mande neme, wert he des verwunnen, so sall he wedden dem raide sestich schillinge, uind he en sall nummermer in den raidt kommen; uind weret, dat dit jemmant dede, dey nen raitman eyn were, de sall dem raide wed-den sestich schillinge uind eyn sall nummer in den raidt kommen.

Satz 28 – 29 – 30; F: „volhein“ statt „vorgenomede“; – K: fehlt die 2. Hälfte des Satzes; – Reg: Corruptio, Dona, Munera. – vgl. §§ 47, 104, 330;

- 152 Vort so wey eyn ordell, dat in dem gerichte gewiset ist, vor eyn ander gerichte uit der stadt scheldet, de sall dem raide wedden teyn marck uind eyn voder wyns.

Satz 29 – 30 – 31; F: „stellet“ statt „scheldet“; – G: „de appellatione a sen-tentia“; – Reg: Alius, Appellatio, Extranei, Falsitas, Judices, Judicia, Senatus, Sententia. – vgl. §§ 48, 105, 328;

- 153 Vortmer so wey eyn ordell, dat de raidt gewiset hevet, ummekert uind des verwunnen wert, de sall wedden dem raide eyn halff punt.

Satz 30 – 31 – 32; I: neben „halff punt“ am Rande „alias punt“ (ganzes?); ferner am Rande: „Ein Pfundt, item 60 Schilling, quod sit vide register oder remissorium uber das sachsische recht in verbo pfundt item in verbo schillingk“. – Reg: Senatus, Sententia. – vgl. §§ 49, 106, 329;

- 154 Vortmer so welck vorspreke vorgenomet loin offte mede nemmet, wert he des verwunnen, de sall dem raide wedden eyn halff punt uind sall uit dem gerichte ewelichen syn verwiset.

Satz 31 – 32 – 33; H: „wie“ statt „loin“; F: „halb“ erst nachträglich einge-fügt; „und“ verbessert zu „lohn oder“; – Reg: Corruptio, Dona, Munera, Vorsprecker. – vgl. §§ 50, 107, 331;

- 155 Vort so wey in dem gerichte eyner ansprecket van eyner erfftaell, de sall em gude burgen setten vor ansprake jair uind dach, er he em antworten durffe.

Satz 32 – 33 – 34; F: „erbzoll“, H: „erfftheil“, G: „erfftall“ statt „erfftael“; – F: „im gerichte“ statt „em gude“; – F: „bedarff“ statt „durffe“; – Reg: Fide-jussio, Fidejussores. – vgl. §§ 52, 109, 209, 286;

- 156 Vortmer alle degenne, de bynnen der stadt wont, de syn vrygh edder egen, de sollen koist uind arbeit, schott uind deynst doin van erem gude alse unse burgere.

Satz 33 – 34 – 35; C: „schott“ verändert zu „schatt“; F: „schatte“ statt G: „schatt“, F: „schatte“, H: „schut“ statt „schott“; – G: „de oneribus realibus

et personalibus civium“; – Reg: Collectae, Mitbürger, Schatzung, Servitia, Servitus, Servus. – vgl. §§ 53, 110, 333;

- 157 Vortmer de fronen, de buten der stadt wont, de mogen alle markeldage eynem juwelichen manne vor none to gerichte beiden sunder in dem arnde.
„Satz 33 – 34 – 35 – 36; B: „rechte“, F: „richte“ statt „gerichte“; F: „arnte“ verbessert aus „rate“; – G: „rustici in feriis messium non sunt citandi“; – Reg: Feriae missium, Mesis. – vgl. §§ 54, 111, 288;
- 158 Vortmer so wey eyn unschult doin sall in dem gerichte, dat stet an willen des clegers, off he den eidt laiten wille oft eyn wille, uind des eyn darff he den richter nicht vragen, idt eyn sy van eynem geschreyge.
Satz 35 – 36 – 37; F: „thun sal“ verbessert aus „butt“; F: „den eidt nehmen oder fahren laten wil“; F: „bedarf“ statt „darff“; – G: „actor remittere potest juramentum reo“; – Reg: Excusatio, Juramentum, Manus, Purgatio. – vgl. §§ 55, 112, 247;
- 159 Vortmer so wey vredelois is, wanner he dem cleger vulldoit, so sall he dem raide borgen setten vor seestich schillinge vor des landes hulde, uind wat de raidt dairaff nemmet, des ist de derde deill des richters, uind de richter sall van em nemmen vier penninge, de hetet vredepenninge, uind laten en in synen vrede.
Satz 36 – 37 – 38; H: „fredelvig“ statt „vredelois“; – B: ein zweites „veer“ vor „fredepfenning“; C: von „laten“ an gestrichen; – Reg: Fidejussio, Fidejussores, Pacis fractores, Violentia, Vis. – vgl. §§ 56, 113, 285;
- 160 Vortmer so welck borger gelaten hevet, dem en mach gen vrone tho richte beiden also verne als he nicht uit eyn geit up de strate.
Satz 37 – 38 – 39; A: zwischen „uit eyn“ noch ein durchgestrichenes „geit“; H: „geleiten“ statt „gelaten“; G: „thor ader gelaten“; F: „gebrock aderen gelaten hefft“; – B: „so fern ehr nicht zu stede und strate gehet zu der zeit“; F gemäß B; – G: „si quis sanguinem misit non est citandus“. – Reg: Phlebothomia, Venae sectio. – vgl. §§ 57, 114;
- 161 Vortmer so welck borgere sich to baden entkledet hevet, de eyn darff genen fronen to richte volgen, he eyn hebbe gebadet uind heb sich gedroget.
Satz 38 – 39 – 40; F: „bedarf“ statt „darff“; F: „einen fronen nicht“; C: „de“ zwischen „tho richte“ eingefügt; – G: „neque si ad lavandum deposuit vestes“; – Reg: Balneum. – vgl. §§ 58, 115;
- 162 Vortmer so welck becker befunden wert, dat he syn broit backen will, wert dem to richte geboden, de eyn dairff nicht volgen er he syn werck vullenbrenge.
Satz 39 – 40 – 41; C: „tho gerichte geladen“; F: „gethan“ statt „vullenbrenge“; G: „börger“ statt „becker“; – G: „neque si panem coquit“. – Reg: Pistoris. – vgl. §§ 59, 116;
- 163 Vortmer so welck borger syne velen saken vorhanden hevet, wert dem to richte gebodden, de eyn darff nicht volgen er he dat gudt brenget tho behalde; wanner he dat gedain hevet, sall he allthohantes volgen; wer ock,

dat de richter en anspreke dairumb, dat he tho lange hedde gewesen, des mach he myt synes selves hant sick entschuldigen, dat he nicht er kommen eyn mochte.

Satz 40 – 41 – 42; B: „seele“, H: „selen“, F: „velinge“, „seele“, „viele“ statt „velen“; C: „gerichte“ statt „richte“; F: „zu gerichte geladen“ statt „to richte geboden“; F: „gedencken zu behalden“ statt „bringet to behalte“ (H); B: „einig ansprache hedde warum“ statt „en anspreke dairumb“; C: „hedde tho lange“; B: „konte“, H: „kündte“, F: „können“ statt „mochte“; – Reg: Emptio, Excusatio, Juramentum, Manus, Mercatores, Purgatio, Venditio. – vgl. §§ 60, 117;

- 164 Vort so we den anderen myt vorsathe huyßsoket uind slet en bynnen syner were, wert he des overgain als recht is, de hevet synen hals verboirt.

wert he des overgain als recht is, de hevet synen hals verboirt.

Satz 41 – 42 – 43; F: „zu hauß soiket“; D K: „setet“ statt „slet“; G: „schelt“ statt „schlet“ (H); G: „verbotet“, F: „verbrocken“ statt „verboirt“; – G: „de injuria“; – Reg: Capitale, Capitis poena, Pacis fractores, Percussio, Violentia, Vis, Vulneratio. – vgl. §§ 190, 249;

- 165 Vort so wey eynen doitslet myt vorsaitte bynnen der stadt, ist dat de vorfluchtich wert, den sall men in de stadt van Soist nummer laten kommen.

Satz 42 – 43 – 44; F: „binnen der stadt“ nachträglich eingefügt; – B F: „veldflüchtig“ statt „vorfluchtich“; C: demgemäß geändert; – G: „de homicidio doloso“; – Reg: Homicidium. – vgl. §§ 20, 77, 186, 243;

- 166 Vortmer wey eynen falschen tuych leidet edder voret, wert he des overgain als recht is, de hevet synen hals verbrocken; uind so wey falsch tuget, de sall liden deselven pyne.

Satz 43 – 44 – 45; F: „fohert“, G: „höret“ statt „voret“; – F: „pön“ statt „pine“; – G: „de falso testimonio“ – Reg: Capitale, Capitis poena, Falsitas, Testimonium, Testis. – vgl. §§ 189, 246;

- 167 Vort hevet eyn man eyn echte wyff offte eyne frauwe eynen echten man, nemmet de man eyn ander echte wyff daireynboven, offte nemmet de frauwe eynen anderen echten man daireynboven, so welcker des overgain wert als recht is, de hefft syn liff verboirt.

Satz 44 – 45 – 46; D E K: „echte“ auch vor „frauwe“; – G: „rechten man“ in der 3. Zeile; – B H: „halß“ statt „liff“; F: „halß“ aus „lieb“ geändert; – B: „verlohen“, G: „verbotet“, H: „verborcht“, F: „verbrocket“ statt „verboirt“; G: „de polygamia simultanea“; – Reg: „Adulterium, Bigamia, Capitale, Capitis poena, Poligamia. – vgl. §§ 195, 254;

- 168 Vort so welck mensche dem anderen bynnen Soist sunder ehafftige wapenn eyn letmate benemmet, de sall myt gelycken letmate de myßdait betteren, hey eyn moge myt willen des clegers uind richters des genade vynden.

Satz 45 – 46 – 47; C I: „eighafftige“, H: „nyghafftigen“ statt „ehehafftigen“ (B); C: „richters“ verändert zu „raths“; I: am Rande „unde des rades additiv

in art. 20 im stattbuch“; – G: „poena talionis in laesione membri“; – Reg: Arma, Mutilatio membrorum, Percussio, Vulneratio. – vgl. §§ 188, 245;

- 169 Vortmer weret dat gennich unser borgere gefangen worde van den, de unse appenbare viande nicht eyn weren, umb syn gudt em afftoschattende, de eyn moit sick nicht losen myt nennigerhande gude; uind wer dat he dat dede, des solde syn lyff uind gudt stain in genaden des raides, uind welck mensche dairto hulpe offte reide myt genningerhande dinge, de solde gelyck schuldich wesen.

Satz 46 – 47 – 48; C: von „die en“ an gestrichen; C: „eme“ aus „eer“; F: „umb sein ers und gueth zu schattende“; C: alles hinter „schattene“ gestrichen; G: „wehren um sin gut“ vor „losen“ eingeschoben; C: „menniger“ statt „nenniger“; F: „verlahren“ statt „stain“; C: „de“ hinter „mensche“; B: „hilf oder raidt gebe“; – G: „de capto ab hostibus“; – Reg: Captivitas, Captivus, Carcer. – vgl. §§ 51, 108, 317;

- 170 Vortmer gerovet uind gestollen gudt dat eyn sall nummant myt wettenschop kopen; wey dat dede, syn lyff uind syn gudt solde wesen in des raides genaden.

Satz 47 – 48 – 49; G: „de emtione rerum furtivarum“; – Reg: Emptio, Ignorantia, Mercatores, Rapina, Raptor, Receptatores, Venditio. – vgl. §§ 214, 298;

- 171 Ock so eyn sall nummant deyve uind unrechte lude halden offt herbergen myt wettenschop, uind wey dat dede uind eyn brukere myt en were, de solde liden deselven pyne mit den gesten.

Satz 48 – 49 – 50; F: „uffhalten“ statt „halden“; – G: „de receptatoribus furum vulgo Diebes-Hähleren“; – Reg: Delicta, Delinquentes, Fur, Furtum. – vgl. §§ 192, 251;

- 172 Vortmer is dat eyn brant kommet, uind kundiget dat degenne, des de were is, synen naberen myt geschreyge er dan sy des gewair werden, so eyn hevet he nicht gebrocken; wert aver de nabur des ersten gewair er he dat kundiget, so is he schuldich dem raide to betterunge teyn marck uind eyn voder wyne up gnade.

Satz 49 – 50 – 51; A: bei „gewair er“ ist unverständlich herumgebessert, wollte wohl „worden“ einschieben wie in C D E G I K; F: „und dem die wher ist ersten er sin nabern das gewair und ein geschrey machet“; B: „zu betteren“ statt „to betterunge“; A: nachträglich entstellt zu „gewa worden er he“; – C D E I: „gewair wurden“; K: „gewair würden“, G: „gewair worden“; – G: „de incendio“; – Reg: Clamor, Ignis, Incendium, Senatus. – vgl. § 299;

- 173 Vortmer hergewede uind geraide sall nummant eyschen edder upboren noch uitgeven, sunder wat dairto horet, dat sall men schichten als ander varende have.

Satz 50 – 51 – 52; F: „schlichten“, G: „schicken“ statt „schichten“; H: „nach rith geven“ statt „noch uitgeven“; H: „warende“ statt „fahrende“; – G: „de gerade et hergewette“. – Reg: Gerade, Hergeweide, Mobilia bona. – auch in Hs E 3a pag. 196: „Vortmer“ fehlt; „sunder“ fehlt; „nach anderer fahrenden haabe“; auch Hs. E 3 folg. 51 v; – vgl. Fußnote zu § 344 und § 347;

174 Vortmer welck man dem anderen gulde verkoffte uit synem huys offte uit anderen synen erven uind verswege des, dat dairtovorne uitginge, dat solde he dem raide verbetteren myt der hogesten bote uind solde dat wedder richten; ock eyn sall men en nicht halden vor sodanen bederven man als men thovorns hevet gedain; worde he dairenboven befunden, dat he desgelycken wetlichen uind myt vorsate mer hedde gedain, so hevet he syn lyff vorboirt.

Satz 51 – 52 – 53; F: „eine“ statt „man“; F: „gelt“ statt „gulde“; F: „auß andern erb und gütern“; F: „zu forne nicht außginge“; F: „redlichen“ statt „bederven“; F: „ufsate“ statt „vorsate“; C: „so“ vor „hevet“ fehlt; G: „verboten“, B: „verbrochen“ statt „vorboirt“. – G: „venditor praedii onera realia reticens quam poenam luere debet“. – Reg: Capitale, Capitis poena, Hypotheca, Ignorantia, Pignus, Stellionatus crimen, Taciturnitas. – vgl. §§ 212, 213, 312;

175 Vortmer wey untemmeliche eide sweret by Gode uind synen letmaten offt dergelycken, de sall geven dem raide des negesten dages dairna, wanner he verbot is, drey schillinge, de will de raidt keren in Godtz ere to synem deynste uind love, offte he sall sitten in dem raihove, dat men dan dairmede vortfare myt dem sturmunne offte myt anderen gerichtten na gutduncken des raides up malckes brocke.

Satz 52 – 53 – 54; F: „nuttemliche“ statt „untemmeliche“; F: „heren“ statt „keren“; F: „tho seinen love und dienst geven“; C: „vorfahre“ zu „vortfahre“; D K: „vortpare“ statt „vortfare“; H: „stur numme“ statt „stuer munde“ (C); F: „zu radhoff“; F: „sturmene“, am Rande nachgetragen „stur munde“; – F: „bröchs“ statt „brocke“; G: „de juramentis“. – Reg: Juramentum, Manus, Purgatio, Sancti Dei. –

176 Vortmer wey andere schemmeliche eide sweret van Gode offte Marien syner moder unser lieven frauwen, de sall dem raide eyne marck geven in Godtz deynst to kerende, uind deselven eyde mochten also upseteliche uind vorseitliche geschein uind also luden, dat sich de raidt wolde halden an desgennen lyff uind gutd uind dat verfolgen myt gerichte als sy meynen, dat sick dat geburde.

Satz 53 – 54 – 55; B: „schendliche“, F G: „schmelicke“ statt „schemmelike“; C: neun Wörter „van ... frauwen“ getilgt; C: „vorsettelich“ statt „vorseitliche“; D K: „das gemein“, E: „das gemen“, G: „des sinnen“ statt „desgennen“; F: „meynen“ verbessert aus „nehmen“; G: „de juramentis“. – Reg: Juramentum, Manus, Maria, Mater Domini, Purgatio, Sancti Dei.

177 Were ock sake, dat wey desgelycken eide swore van den hilligen unses lieven heren Godtz, de unschemmelich weren, dair will de raidt mede vortfaren myt pynen uind brocken also sy meynen, dat sich dat gebore.

Satz 54 – 55 – 56; F: „geliebten“ statt „lieven“; G: „verschmelick“, H: „unßhemmelich“ statt „unzemlich“ (B); C: „poenn“ statt „pynen“; – G: „de juramentis“. – Reg: Juramentum, Manus, Purgatio, Sancti Dei. –

178 Vortmer so eyn sall nummandt raiden vor dat gemeyne unser stadt to Soist, he eyn sy dan eyn beschreven man als dat van aldes gehalden is.

Satz 55 – 56 – 57; D K: „reden“ statt „rathen“ (B); D K: „geschreven“ statt „beschreven“; F: „gebruichlich“ statt „gehalden“; F: am Rande „stulgadem“.
– Reg. Senatus. –

- 179 Ock so wat butenlude hyrin qwemen uind dusser saite uind punte in deser schrae begreppen nicht halden eyn wolden, de eyn sollen bynnen Soist nennerleye behelpunge hebn, uind wey de husede hegede uphelde offte den ock behelpunge edder troist deden, de sall dem raide eyn marck geven uind liden pyne uind brocke myt boten, so in dem lesten artickele van den eiden geroirt is.

Satz 56 – 57 – 58; G: „sette“ statt „sate“; F: „buthen landes“ statt „butenlude“; F: „hirin“ statt „in deser schrae“; F: „behelff“ statt „behelpunge“; F: „behausede oder off dem behulff und troist“; Reg: Extranei, Receptatores, Schrae dero stadt Soest. – Die Erwähnung „dieser Schrae“ klingt wie in einem Schlußsatz. Hinter diesem Satz läßt A ein etwas größeres Spatium und beginnt den nächsten Satz mit größerem Initial.

- 180 vacat. – Ebel 1953 S. 118 sieht „mehr Wahrscheinlichkeit“, daß der nächste Satz (§ 450) noch mit zum ältesten Bestand der „Neuen“ Schrae gehört.

Uralte Schrae §§ 181 - 224

Das sog. „uhalte Exemplar der Schrae“ ist weder im Original noch in Abschrift oder Abdruck erhalten. Es wird nur in der Jenaer Handschrift erwähnt, und zwar in zwei Concordanzen, die die Nummern in Beziehung zu einander setzen.

Diese Jenaer Handschrift hat auf drei Seiten der Blätter 49 und 50 eine „Concordantz und vergleichung der schrae und stattbuchs articuln“. Dabei werden 86 „der schrae articuln“ auf „des stattbuchs alias des radesbuchs articuln“ bezogen; bei 16 Sätzen fehlt solcher Bezug. Dann folgt auf weiteren vier Seiten der Blätter 51 und 52 umgekehrt eine „Concordantia der alten und neuen schraen“. Über den Columnen heißt es hier: „Alte Schrae gndt das stattbuch continet articulos 175“ und andererseits: „Neue schrae proprie die schrae gndt hat 129 articulli“, bei 106 Sätzen fehlt solcher Bezug. Interessant ist, daß hier die „Alte Schrae“ identisch ist mit dem Stadtbuch oder Ratsbuch, also unserer heutigen Hs. E 1, während die „Neue Schrae“ als eigentliche Schrae angesehen wird. Das ist folglich auch hier eine Bestätigung der Meinung, die Wilhelm Ebel 1953 in der Savigny-Zs. 70. Bd. S. 105 ff. veröffentlichte.

Noch interessanter aber ist, daß beiden Concordanzen eine dritte Spalte in kleiner Schrift vorgesetzt ist, die „das alte“ bzw. „das uhalte exemplar der schrae“ in ganz anderer Reihenfolge damit vergleicht. Während „Alte Schrae“ (=Stadtbuch, = Rats-

buch) und „Neue Schrae“ (d. i. proprie die Schrae) nur durch bloße Striche in Beziehung gesetzt werden, wird der Bezug zur „Uralten Schrae“ außer durch solchen wortlosen Strich auch als „concordat“ oder „aliter“ genauer verglichen. Es sind 46 Eintragungen, deren 21 bei der Neuen, 25 bei der Alten Schrae; dabei fehlt einer Eintragung die Nummer, während eine andere die beiden Nummern 32 und 33 vereinigt.

Daraus kann man die „Uralte Schrae“ reconstruieren, indem man ihre Vergleichsätze in ihre ursprüngliche Reihenfolge zurück bringt. Es gibt freilich Unregelmäßigkeiten, denn die Zählung geht bis 43, die Nummern 15, 32, 34, 35 erscheinen doppelt, weil sie auf die Alte und die Neue Schrae bezogen werden, die Nummer 21 fehlt. Letzteres fällt dadurch besonders auf, daß die Nummern 20 und 22 bis 25 Uralter Schrae lückenlos hinter einander den Nummern 89 bis 93 Alter Schrae koordiniert werden; es scheint hier aber nur eine Unsicherheit zu geben, ob die §§ 200 – 201 (= §§ 379 – 380) unter eine gemeinsame Nummer zu vereinigen sind. Der nummerlose Artikel Uralter Schrae entspricht der Nummer 16 Neuer Schrae. 17 Sätze sind auf die Neue, 21 auf die Alte, 5 auf beide Schraeen bezogen, und 1 fehlt. Es sind also 44 Sätze zur Reconstruction einer Uralten Schrae zusammenzustellen.

Nun fällt auf, daß die Sätze 1 bis 12 und 40 bis 43 auf die Neue, 13 bis 39 aber auf die Alte, darunter 15 und 32 bis 35 auf beide Schraeen bezogen werden. Auch kehren 39 Sätze der Uralten in der Alten Schrae wieder, während 16 in der Neuen und gar 30 auf den Kuhhäuten fehlen. Auch die Reihenfolge der Uralten entspricht ganz und gar nicht der Neuen und folglich auffallenderweise auch nicht der obigen „Ältesten“ Schrae, sondern zeigt sehr viel engeren Bezug zur Alten Schrae. Bis zum § 205, dann wieder §§ 210 bis 213 und §§ 217 bis 219 folgen ganz der Alten Schrae; nur die §§ 206 bis 209, 214 bis 216 und 220 bis 224 zeigen Unregelmäßigkeiten. Von den 44 Sätzen finden wir 39 in der Alten und 28 in der „Neuen“ Schrae, darunter 23 in beiden. Von denen der „Neuen“ entfallen 22 auf den ältesten Bestand, aber 6 gehören zu den uns erst unter den späteren begegnenden Sätzen.

Folgender Abdruck gibt die Schreibweise der Jenaer Handschrift (I) wieder.

- 181 In den namen der hilligen Dreivaldicheit amen. De gemeinheit der burgere de sal horen dat alde gekoren und geprovede recht der stat van Soist.
Uralte 1, concordat Alte: Vorwort und Neue: Vorwort; vgl. §§ 1, 64, 122, 226;
- 182 To dem ersten so sein drei gherichte binnen der stadt, dat eine unses heren van Cleve, dat ander des provestes van Soest, und dat derde des raides.
Uralte 2, – Alte 5 und Neue 1; vgl. §§ 2, 65, 123, 230;
- 183 Deselvige provest oft sein official de sal twigge in dem jar sinen sent binnen der stadt sitten, und dat sal he jo ses weken in allen kerken doin kundigen, und den solt alle unse burger, die huißsitten sint, halden, die hier to huis sint, und den sent sal he sitten sonder scheltwairt und sunder vaire, und welkeren eitschwerer unse burger settet, den sal hie annemen sonder widersprake; unde welke sake vor dem provest in dem sende gefroget wert unde mit rechte off mit genaden geendigt wert, de en sal men vor nenen anderen gericht vorderen offte clagen.
Uralte 3, aliter Alte 6 und Neue 2; vgl. §§ 3 – 6, 66 – 69, 124, 231;
- 184 Vortmer eyn juweliche sake, die binnen unsen vesten geschuit, de an lyff oder an let tho benemene get, die horet in gerichte unses gnedigen hern von

Cleve, idt en sei, dat ersten umb die sake geschregen sei vor dem gogerichte.
Uralte 4, aliter Alte 16 und Neue 12; vgl. §§ 25, 82, 134, 241;

- 185 Vort wey binnen der stadt einen doitschlet, dem sal men sein hovet afschlaen; wil he des versaken, so mach men en overgain mit seven handen, und so wemme men schult gevet eynes steckhes offte eines doitschlages, kan men en nicht overgain als hier vor geschrieven is, so mach hie sich selbst twelffte entschuldigen als ein recht is.
Uralte 5, aliter Alte 17 und Neue 5; vgl. §§ 15 und 19, 72 und 76, 127, 242;
- 186 Vort so wey einen doitslet mit vorsaeete binnen der stadt, is dat die vorfluchtig wert, den sal men in die stat van Soist nummer laten kommen.
Uralte 6, concordat Alte 18 und Neue 42; vgl. §§ 20, 77, 165, 243;
- 187 Vortmer so wie den anderen wundet mit einem eyhafftigen waipen binnen der stadt, die hefft ein hant verbrockhen; wolde hie des versaken, des mach men en overgain mit tween bederven mennen; und dat geit an den rhat unnd an dat gericht.
Uralte 7, – Alte 19 und Neue 4; vgl. §§ 14 und 18, 71 und 75, 126, 244;
- 188 Vort so welckh mensch dem anderen binnen Soist sunder ehafftige wapen ein letmate benemmet, de sal mit geliken letmate de missedaeet beteren, hey en moge mit willen des clegers unnd richters des gnade vinden.
Uralte 8, concordat Alte 20 und Neue 46; fehlt im Jus antiquissimum; vgl. §§ 168, 245;
- 189 Vortmer wei einen falschen tuich leidet edder voret, wert he des overgain als recht is, de hevet seinen hals verbrockhen; und so wei fals tuget, die sal liden dieselven pine.
Uralte 9, concordat Alte 21 und Neue 44; fehlt im Jus antiquissimum; vgl. §§ 166, 246;
- 190 Vort so wie den anderen mit vorsate huissoket und slet en binnen seiner were, wert he des overgain als recht ist, die hevet seinen hals verboirt.
Uralte 10, concordat Alte 24 und Neue 42; fehlt im Jus antiquissimum; vgl. §§ 164, 249;
- 191 Vortmer so wey bei slapender tyt in eines mans huiß get und sein gut mit gewalt offte stilliken nemet, wert hei des verwunnen als ein recht is, den sal men doden.
Uralte 11, concordat Alte 25 und Neue 11; vgl. §§ 24, 81, 133, 250;
- 192 Ock so en sal nummant deyve und unrechte luden halden offt herbergen mit wettenschop, und wei dat dede und ein brukere mit en were, de solde liden deselven pine mit den gesten.
Uralte 12, concordat Alte 26 und Neue 49; fehlt im Jus antiquissimum; vgl. §§ 171, 251;

- 193 Vortmer wey vals gheilt maket efte gheylt bescnuydet, weyrt hey des overgayn also ein recht is, den sal man doden.
Uralte 13, concordat Alte 27; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum; vgl. § 252;
- 194 Vortmer wey vulen wyn to ghuden wine duyt, weyrt hey des overgayn also ein recht is, dey hevet sin lyf vorboret.
Uralte 14, – Alte 28; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum; vgl. § 253;
- 195 Vortmer hevet eyn man ein echte wyf efte eyn vrowe enen echtten man, nemet dey man eyn ander echtte wyf darboven, efte nemet dey vrowe enen anderen echtten man darboven, so welckere des overgayn weyrt also ein recht is, dey hevet sin lyff vorboret.
Uralte 15, concordat Alte 29 und Neue 45; fehlt im Jus antiquissimum; vgl. §§ 167, 254;
- 196 Vortmer wey deme anderen vorredet syn lyf efte syn ghuyt, weyrt hey des overgayn also eyn recht is, darmyde hevet hey sin lyff vorboret.
Uralte 16, – Alte 30; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum; vgl. § 255;
- 197 Vortmer wey den anderen mortbernet, wert hey des overgayn also ein recht is, darmede hevet hey sin lyff vorboret.
Uralte 17, – Alte 31; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum; vgl. § 256;
- 198 Vortmer wey den anderen sleyt efte stotet bla efte dat hey bloydet binnen der stat, weyrt hey darumme beclaghet, so sal hey wedden dem richtere veyr schillinge und deme rayde sestich schillinge up ghenade, und wat dey rayt des nymet, des is des richters dey derde deyl; unde is dat hey nynen borghen hevet, so sal hey sitten inne torne ses weken unde eten water und broyt.
Uralte 18, aliter Alte 32; fehlt in der Neuen; vgl. §§ 22, 79, 131, 257;
- 199 Vortmer wey eyn ecghehaghte wapen tuyt over den anderen in eime erensten mode, dey hevet dat wapen dem richtere vorbroken.
Uralte 19, – Alte 33; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum; vgl. § 258;
- 200 Wey des richters bot breckhet, dat is veyr ß.
Uralte 20, concordat 89; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum; vgl. § 379;
- 201 Wey des richters bott drye verbeteret unde wey to dem veyrden mahle verhardet, dey brecket vyff marck.
Uralte 21 fehlt, gemeint wahrscheinlich § 380;
- 202 Wey dem richter eder den vurspreckhen in syn eyde spreket, dey breckhet 60 ß.
Uralte 22, – Alte 90; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum; vgl. § 381;
- 203 Wey eyner gewalt kennet brecket 60 ß.
Uralte 23, aliter Alte 91; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum; vgl. § 382;

- 204 Item wey den anderen schalck heitet, dey brecket dem richter veyr ß.
Uralte 24, concordat Alte 92; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum;
vgl. § 383;
- 205 Item wey den anderen verheynt schalckh heitet, dey breket dem richter vur
dat schalckheyten veyr ß., ind dat verhygetheyten gebort vur den rait.
Uralte 25, – Alte 93; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum; vgl. § 384;
- 206 Vortmer welick man efte mensche untwiket sime rechte uter stat efte uppe
de muntate, de ne magh sin ghut nummande gheven efte vorkopen, dat
stede si; man sal unsen borgheren ghelden dat man en daraf schuldich is
van deme ghude.
Uralte 26, concordat Alte 51; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum;
vgl. § 276;
- 207 Vortmer welick man eyn echte wyf hevet, dey kopet ande vorkopet, weyrt
dey man beclaghet umme dey schult, dey sey ghemaket hevet, dey sal de
man helpen ghelden van ar beyder ghude.
Uralte 27, – Alte 52; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum; vgl. § 277;
- 208 Vortmer welick vorspreke beghinnet ene sake to haldene ande weyt dey
hemelichgheyt van der sake, dey ne mut weder de sake neyn wort halden
also lange also dey sake waret, et si vor deme rayde efte vor deme ghe-
richte.
Uralte 28, – Alte 56; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum; vgl. § 281;
- 209 Vortmer wey in deme gherichte eynen anspreke van eyner ervetale, dey sal
eme ghude borghen setten vor ansprake iar unde dagh eyr hey eme ant-
worden durve.
Uralte 29, aliter Alte 61 und Neue 33; vgl. §§ 52, 109, 155, 286;
- 210 Item wer sich eyns tuges over den anderen to donde vermetet unde wert
des tuchburstich, dey breket dem richter viff marckh unde steyt dan vort
an seggen des raides, unde desgeliken wey overtuget wert.
Uralte 30, concordat Alte 95; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum;
vgl. § 386;
- 211 Item wey vur gerichte sich vermetet, eyn dynck bytobringen unde nemet
dar drey dage to, brenget hey des so nycht by, so breket hey dem richter
4 ß.
Uralte 31, concordat Alte 96; fehlt in der Neuen und im Jus antiquissimum;
vgl. § 387;
- 212 Vortmer welick man deme anderen ghuyde vorkofte ute sime huys efte
ute anderen sime erve ande verschwege des, dat darvore uytghenge, dat
solde hey deme rayde vorbeteren mit der hoyghesten bote unde solde dat
weder duyn; oyk so ne wolde wy ene nicht halden vor eynen also ghuden
man, also vore hadden ghedan.

- Uralte 32, aliter Alte 120 und Neue 52; fehlt im Jus antiquissimum; vgl. §§ 174, 312;
- 213 Warde he darenboven befunden, dat he desglickhen wetlichen und mit vorsate mer hedde gedain, so hevet hie sein lyff vorbort.
Uralte 33, aliter Neue 52 (2. Teil); fehlt in der „Alten“ und im Jus antiquissimum; vgl. § 174;
- 214 Vortmer gerovet und gestolen gutt dat en sal nummant mit wittenschop kopen; wey dat dede, sein leiff und sein gude solde wesen in des rades gnaden.
Uralte 34, concordat Alte 107 und Neue 48; fehlt im Jus antiquissimum; vgl. §§ 170, 298;
- 215 Vortmer wei sonder orloff der burgermeistere und des raides de klokken slain leite, de sal wedden dem raide de hogesten bote up gnade.
Uralte 35, – Alte 111 und Neue 27; vgl. §§ 43, 100, 149, 302;
- 216 Vortmer were dat unse burghere in anderen landen efte in anderen gherichten twigeden, de ne sulen dat nicht clagen vor vromeden gherichten, mer se sulen sich vorsunen efte sey kunnen, efte se sulen dey sake laten stayn winte sey tho huys komen; unde wey dit vorbreket, dey sal wedden deme rayde teyn marck und eyn voder wines.
Uralte 36, – Alte 113 und Neue 14; vgl. §§ 29, 86, 136, 304;
- 217 Vortmer wat dey rayt nyderwiset van ordelen in dat gherichte, dat sal mallich deme anderen holden; wey dar anders icht inwurpe, queme dat vor dem rayt weder, dat sulde vorbetern dey vorspreke mit eme halven punde unde dey sakewalde mit ses unde dertich ame wines.
Uralte 37, – Alte 122 und Neue 62; fehlt im Jus antiquissimum; vgl. § 453;
- 218 Vortmer so en sal nummant loven van unsen borgheren ghelt efte koren efte ynigherleyge ghuyt uyt die stat unbesat ande umbekummert, hey eyne du dat mit witschap ande mit vulbort des raydes.
Uralte 38, – Alte 123 und Neue 63; fehlt im Jus antiquissimum; vgl. § 454;
- 219 Vortmer breket eyn mensche mit worden efte mit werken weder sinen vader efte muder, komet dat to claghe vor den rayt also dat dat utgheghan is, dat dey mensche hevet rechten bruke, dey sal ses weken in deme torne sitten mit watere ande mit brode; na ses weken sal man ene uytlaten; kumet dey claghe anderwarve vor den rayt, den menschen sal man anderwarve setten in den toren eyn half iar to watere ande to brode; dan sal man ene eghter laten uyt; kumet dan dey clage dardewarf vor den rayt, den menschen sal man to dem dardemale setten in den toren, dar sal hey sitten also langhe so hey levet; deme sal men geven water ande brot.
Uralte 39; – Alte 128 und Neue 65; fehlt im Jus antiquissimum; vgl. § 456:

- 220 Vortmer wey in seinem hastigen mode seine borgerschop upsegget darumb dat hie einen anderen borger beschwere an live edder an gude, dem en sal men die burgerschop nummer wedder doin.
Uralte 40; – Alte 115 und Neue 24; vgl. §§ 40, 97, 146, 306;
- 221 Vortmer wer ock einich burger, borgersche offte medewoner sich uit Soist geve und toge und gein recht van seinem medeborger offte medewoner vor den vier benckhen des gericht edder vor dem raide nemmen wolde, so em recht widerfaren mochte, und darenboven uitwendige gericht sochte edder gewalt darumb an die van Soist und den eren dede edder gelacht wurde, dieselven solden binnen Soist nummermer wedder laten khomen, aldair whonunge to hebben.
Uralte 41; – Alte 170 und Neue 82; fehlt im Jus antiquissimum; vgl. §§ 399, 473;
- 222 Vortmer so sal neyn man offte vrouwe er gudt, dat binnen Soist offte binnen der veltmarckhede gelegen is, verkopen offt vergeven in geistliche offte geste hende.
Uralte 42; concordat Alte 118 und Neue 60; fehlt im Jus antiquissimum; vgl. § 451;
- 223 Vortmer die hier buten sittet up dem lande und wint unse borgerschap, de sal dat erste jar in unser stat wonen, anders en halden wy en vor geinen borger, und en sal gein erffguit kopen, hei en whone hyr in der stadt.
Uralte 43; aliter Alte 151 und Neue 71; fehlt im Jus antiquissimum; vgl. §§ 391, 462;
- 224 Vortmer wie sein huiß ofte ande tymmeringe to einen pande settet, unde verget dat van vuer ofte van anderen saken, dat mach he wedder bowen also dat es des anderen pant seie als vore; wil hie aver des nicht doin, so mach hie den grundt mit den brenden laten ligen, so mach degene, des dat pant is, en nicht mer to eischen; ist aver dat degenne, dem de grunt tohoret, sich der brende offte overlopes underwindet, so mach degenne, des dat pant is, sein gelt van em eischen.
Uralte ohne Nummer, aliter Neue 16; vgl. §§ 31; 88, 138, 337;

Stadtbuch, erste Hand, Teil I

§§ 225 - 288

Quellen:	Hs. E 1	pag. 3 - 8	Sätze 1 - 63
	C Hs. E 3	fol. 7 - 14v	Sätze 1 - 63
	D Hs. E 3a	fol. 138 - 156	Sätze 1 - 63
	E Hs. E 4	pag. 19 - 33	Sätze 1 - 63
	I Jena	fol. 4 - 11	Sätze 1 - 63
	K Berlin	fol. 2 - 10v	Sätze 1 - 63
	L Münster	fol. 71v - 77	Vorsatz - 62
Drucke:	Westphalen 1745	Sp. 3063 - 3069	Sätze 1 - 63
	Emminghaus 1748	S. 137 - 158	Vorsatz - 62
	Seibertz II 1843	S. 387 - 394	Sätze 1 - 62

Das Stadtbuch oder Ratsbuch, in neuerer Zeit vielfach als „Alte Schrae“ benannt, ist 31 x 45 cm groß und noch im alten Einband an sechs Pergament-Bünden, die mittels Holzdübeln in die kräftigen Holzdecken gefügt sind und hinten lang herausragen. Der Rücken ist mit ursprünglich wohl rotem Leder überklebt. Die beiden Holzdecken sind mit je zwei Quereisen benagelt, die ihrerseits je zwei herausgeschmiedete Füße haben, so daß das Buch mit beiden Seiten auf diesen je vier Füßen liegt. Reste und Spuren lassen erkennen, daß das Buch früher mit 2 cm breiten roten Lederstreifen geschlossen werden konnte, die am unteren Deckel festgenagelt waren und in zwei oben noch vorhandene Dornen eingehakt werden konnten.

Das Buch trägt jetzt die Signatur Hs E 1, trug aber früher die Signatur XI 121 gemäß Repertorium Lent B von 1793 (Hs W 2). Lent nennt darin ausdrücklich nicht die ganze Handschrift „Schrae“, sondern spricht von „Ein Buch enthaltend nr. 1 die sog. alte Schraa ...“.

Der Buchblock besteht aus fünf Lagen Pergamentblättern, von denen jedoch zahlreiche herausgeschnitten sind; ursprünglich muß das Buch etwa hundert Seiten gehabt haben. Eine spätere Numerierung zählt nur die beschriebenen Blätter und selbst diese nicht ausnahmslos, gelangt dabei bis zu fol. 20. Die jetzige Zählung numeriert alle noch vorhandenen Seiten bis zur pag. 70.

Zu Anfang beschrieben wurden die Seiten 3 bis 8, dann 15 bis 19 und 21 von der ersten Schreiberhand; wie vorgesehen wurden später viele Nachträge eingeschrieben. Rademacher behauptet in Hs E 4 pag. 19: „im originali sind keine nummern jedes artikels; ein buchstabe ist roth bis ad art. 64“; dabei hat er jedoch übersehen, daß ganz dicht an den Blatträndern eine Numerierung steht, die sogar von späteren Händen bis Seite 10 zur Nummer 99 fortgeführt worden ist; der zweite und der dritte Teil verzichten freilich auf Numerierung. Der zweite Teil beginnt auf Seite 15 mit der zweiten Lage, die auch den kurzen dritten Teil auf Seite 21 noch enthält.

Die Nachrichten über die den verschiedenen Bearbeitern vorliegenden Quellen geben einige Rätsel auf. Auf beiden Kuhhäuten steht auf den Rückseiten: „Alte Schrae“ und die Bemerkung: „Cop. Susati 19. 4. 35. Seibertz“. Auf der Neuen Kuhhaut steht ferner auf der Rückseite: „Das alte Recht der Stadt Soest“. Auf der Vorderseite neben dem Archivstempel steht auf beiden Kuhhäuten (von Schmoeckels Hand?): „LXIII C 14“ und „1.“ bzw. „2. Redaktion“. Diese Signatur bezieht sich auf die Eintragung in Lents Repertorium A von 1793 (Hs. W 1, S. 292), ist aber nicht von Lent, sondern wesentlich später (von Vogelers Hand?) auf die Pergamente geschrieben. Es ist zu bezweifeln, daß Lents Signatur sich auf die Kuhhäute bezieht.

Diese Meinung zeigt sich erst bei Ilgen (1895), der in seinem Buche Seite CXXI Anm. 3 und Seite CXXVII Anm. 2 angibt, daß er das Jus antiquissimum nach LXIII C 14 abdrucke und dann die beiden Kuhhäute unter dieser Signatur beschreibt. Ilgen S. 94 Anm. 1 behauptet, der Judeneid stünde auf fol. 34 a. Wenn er damit die Hs. E 1 meint, dann steht er da auf fol. 20. Man könnte das als fol. 34 nur dann rechnen, wenn man die leeren Blätter zwischen den beschriebenen mitzählt, nicht aber das Vorblatt! Sollte er es so gemeint haben? Es ist schwer verständlich. Wie mag er auch zu der Behauptung auf Seite CXLII Anm. 1 kommen „Die Handschrift trägt jetzt die Signatur LXIII C 14“? Das trifft für Ilgens Zeit auf die Kuhhäute zu, er bezieht es aber auf das Stadtbuch E 1. Es ist kaum vorstellbar, daß auch Ilgen noch die alte Handschrift (Lent: LXIII C 14) gesehen haben könnte. Immerhin hat auch Vogeler, der in der Soester Zeitschrift Heft 1 S. 70 – 71 im Jahre 1882 den Judeneid abdruckt, im Vergleich mit Hs. E 1 die Worte: „Aver sette wi tu holdenne“ ausgelassen; ich möchte daraus jedoch nicht folgern, daß Vogeler eine andere Vorlage benutzt habe, sondern wir müssen annehmen, daß diese echte Handschrift gegen Ende 19. Jhs. bereits verschwunden war und ihre Signatur fälschlich auf die Kuhhäute übertragen wurde, daß Ilgen aber beides nicht recht unterschied, sondern gelegentlich widersprüchlich verwechselte.

Dagegen scheint Seibertz sie noch benutzt zu haben. Er beschreibt UB I S. 48 Anm. 56 die beiden Kuhhäute ganz so, wie sie uns vorliegen. Was er „Alte Schrae“ nennt, wird hier nicht deutlich; die Neue Schrae nennt er „ein großes Pergamentblatt“. In seinem UB II S. 387 Anm. 414 wird er deutlicher, beschreibt unser Stadtbuch Hs. E 1 aber ohne die unübersehbaren Holzdeckel zu erwähnen. Ferner fällt es auf, daß er die in E 1 nicht vorhandene Überschrift „Dey aude Schrae der Stat van Soist“ gebraucht statt wie in E 1 „Alte Soestische Schraa“. Die Überschrift heißt in den verschiedenen Drucken:

Ludolph (1740) – „Dey Schrae der Stadt Soist“
 Westphalen (1745) – „Statuta Susatensia antiqua“
 Emminghaus (1749) – „Dey Aude Schrae der Stat van Soist“
 Geck (1827) – „Dey aulde Schrae der Stadt von Soest“
 Seibertz (1843) – „Dey aude Schrae der Stat van Soist“
 Gengler (1866) – „Dey aude Schrae der Stadt van Soist“
 Ilgen (1895) – „dey aude schrae“.

Daß Seibertz seine Überschrift von Emminghaus übernommen haben sollte, ist bei der Kritik, die er gegen diesen hat, unglaublich. Ferner hat Emminghaus „Kude Breve“ statt Seibertz „Kundebreve“ in § 361; auf Folio 4 folgen nicht sechs, sondern nur noch zwei leere Blätter; sollten die fehlenden vier Blätter erst nach Seibertz herausgeschnitten sein? In § 341 das „Dat“ ist nicht gestrichen sondern radiert. Seibertz hat die Hs. E 1 gewiß auch ausgeschrieben, wie seine Siglen beweisen, aber dennoch scheint es so, daß er noch eine andere Quelle benutzen konnte.

Geck teilt uns in Wigands Archiv Bd. 2 (1827) S. 156 mit: „...finden sich im Soester Stadtarchive auf einem großen Pergamentbogen; zwei Exemplare, welche jedoch in einigen Stücken von einander abweichen“ und ebenda S. 158: „Die alte Schrae der Stadt Soest (dey aulde Schrae der Stadt von Soest) ist in deutscher Sprache befindet sich im Soester Archive auf einem großen Pergamentbogen geschrieben, an einer eisernen Kette befestigt Die neue Schrae der Stadt Soest (dey nighe Schrae der Stat van Soist) ist in den 1530er Jahren in deutscher Sprache zusammengeschrieben und befindet sich auf einem Pergamentbogen geschrieben im Soester Archive, auch in Emminghaus a. a. O.“ (oben steht: „S. 199“), „jedoch nicht ganz korrekt abgedruckt“

Danach wird nun auch deutlicher, was Seibertz meint, und daraus ist zu folgern, daß Geck und Seibertz die Alte und die Neue Schrae noch auf großen Pergamentbogen, vielleicht ähnlich wie die Kuhhäute, gesehen und benutzt haben. Wie die eiserne Kette daran befestigt gewesen sein mag, bleibt unklar, aber jedenfalls beziehen sich diese Beschreibungen nicht auf das noch heute vorhandene Stadtbuch E 1, zumal dies nicht die Neue Schrae enthält.

Danach wird nun auch verständlich, was Lent (1793) vor Händen hatte. Er erwähnt in seinem Repertorium B (Hs. W 2) auf Seite 282 als nr. XI 121 „Ein Buch enthaltend“ und meint damit sicher das Stadtbuch E 1, in dem sich entsprechend die alte Signatur XI 121 findet. Lent erwähnt aber außerdem noch in seinem Repertorium A (Hs. W 1) auf Seite 292 als nr. LXIII C 14 „Die alte Soestsche Schrae in manuscript“, und das ist also nicht das Stadtbuch E 1, sondern eine andere Handschrift. Vogeler hat in das Repertorium Lent dazu geschrieben „(dupl.)“ und ferner „fehlt V.“, hat den letzteren Vermerk aber wieder gestrichen. Das muß man wohl so verstehen, daß Vogeler zunächst mit Recht die Schrae vermißte und dann doch die Signatur schließlich mißverstand. So wurde sie auf die Kuhhäute übertragen.

Eine Ratsurkunde von 1579 Febr. 15., abschriftlich erhalten in der Hs. E 9 auf fol. 224 – 225, sagt aus, „.... daß bei Uffsuchung und Besichtigung unserer Plebisciten und Statuten, die Schrae genannt, wie auch sunsten in unserem Stadtsbuch, so vor unvordenklichen Jaren und lange zuvor ehe dann die Stadt Soest an den Hertzogen von Cleve irstlich khomen, unsere Vorelteren und wir für uns in Pergamen mit einer Handloosßlich geschreiben befunden diese formalia verba, und aber irstlich nachfolgende in berührter Schrae gelesen werden:“ (es folgt § 502, also einer der Zusätze von 1531), „in obbelten unseren Stadts-Buch aber diese folgende Worte:“ (es folgt § 350, also ein Satz aus der Hs. E 1). Damit wird auch hier deutlich, daß damals die Hs. E 1, die wir seit einiger Zeit als „Alte Schrae“ zu bezeichnen gewöhnt waren, das „Stadtbuch“ ist, das von der Schrae ausdrücklich unterschieden wird.

Weiter heißt es in der Ratsurkunde von 1579: „....daß nach dem berührtes unsers Stadtbuch, waß darin mit einer Hand geschrieben, zu Anfang keinem Datum in der Buchstaben nachbrenget, daß dannoch successiv als für und nha in selbigen Stadtbuch uff darinne gelassen ledig Spatium etzliche Statuta demselbigen doch durch andere verschiedene Henden unten nach bemelten Dato accumulirt und zugesetzt item anno tausent dreyhundert fünfzig, item anno tausent dreihundert sestig, item 1377, 1368; nach 1368 item 1442, aus welchen alle handgreiflich bey dem Augenschein abzunehmen, daß dasjenige, was also mit einer Hand zu anfangs geschreiben, sulchs lange zuvor beschrieben gewesen, ehe dann die unter obbelten Datis zugesetzte Statuta berürtem unseren Stadtbuch sein ingeschreiben und beigesezt worden“

225 In dem boke van deme oversten gude scrivet meyster Boetius, dat man in allen beghinne sal anropen den almechtyghen vader unde scheppere aller dinch, wante sunder ene neyn redelich anbeghin mach stan; hirurgme so anrope wy de almechticheyt des vader, dat se uns bista an deme anbeghinne, unde de wischeyt des Sones, dat se uns berichte in deme middele, unde de ghuyde unde de gudertyricheyt des heylighen Gheystes, dat se uns helpen, dat wi unse werch brengen up eynen ghuden ende, also dat et si dessen dren vorghenomeden, de dar sin dryvaldich in den personen unde eiweyl-dich in den substantlichen wesene, si to groter ere unde love, unde der stat van Sust unde allen ghuden luden to eyndracht, nut unde vrede; amen.

- A: Vorsatz; C, D, E, I, K: Satz 1;
 D: „Plebiscita seu statuta civitatis Susatensis
 Qui miseranda videt veteris vestigia Susae
 Ille potest merito dicere Susa fuit. – Anno 1649“
 C, D, E: „Alte Schrae oder Stadtbuch dero Stadt Soest“; E: „guyde unde de“
 am Rande nachgetragen; C, D, K: „brenge konnen“; E: „können“ hinter
 „brenge“ gestrichen; E: „eiweyldich“ aus „ewiglich“; C, D, K: „leve“ statt
 „love“; C: „ehr eindracht“ statt „to eyndracht“;
- 226 Nu sal horen dey ghemeynheyt der borghere dat alde ghekorne unde
 ghepruvede recht.
 Satz 1,1 bzw. 2,1;
 I: „vide schrae in principio“; D, K: „dat alle de“; D: „geruvede“ statt „ge-
 pruvede“; vgl. §§ 1, 64, 122, 181;
- 227 To deme eyersten so wanne eyn erssebisschop to Colne ghekorn unde
 ghestedighet is, wan he darna eyrst kumet in de stat van Sust, so sal man
 ene erliken untfan, unde he sal der stat bekennen alle de recht de de stat
 van allen sinen vorevaren behalden hevet; also he dat hevet ghedan, so sal
 eme de rayt hulden unde gheven eme to wilkome hondert marc also
 ghedanes gheildes, also to Sust ghenge unde gheve is, unde darto twelf ame
 wines.
 Satz 1,2 bzw. 2,2;
 K: zwischen „alle recht“ fehlt „de“; E: „untfan“ aus „entpfangen“; E: „twelf“
 aus „12“;
- 228 Vortmer so wanne eyn domprovest to Colne ghekorn unde ghestedighet
 is, wan he darna eyrst komet in de stat van Sust, so sal he sitten eynen sent
 sunder vare unde nicht en sal he richten sunder dat eme de eytswere
 wroghet; also he den gheseten hevet, so sal man eme gheven eyne halve
 marc goldis to sinen eyersten welecome.
 Satz 2 – 3;
 I: „nicht er sal he“; C: zwischen „heme eidtschwere“ fehlt „de“; E: „he ine
 eyd schwere weggehet“ gestrichen, dafür am Rande: „alias heme de eytswere
 wröghet“;
- 229 Vortmer so wanne eyn marscalk to Colne weirt ghesat, Westfalenlant to
 bewarne, wan he darna eirst komet in de stat to Sust, so sal man eme
 gheven to wylkome vyf marc also ghedanes gheildes, also to Sust ghenge
 unde gheve is.
 Satz 3 – 4;
 K: „eilff marck“ statt „vyf marc“;
- 230 Vortmer so sint drey gherichte binnen der stat, dat eyne unses heren van
 Colne, dat andere des provestes van Sust, unde dat derde des raydes.
 Satz 4 – 5;
 C, D, E, I: „confer art. 1 der Neuen Schrae“; vgl. §§ 2, 65, 123, 182;
- 231 Vortmer dey provest van Suyst efte sin official, dey sal twyge in deme
 iare sinen sent binnen der stat sitten, unde dat sal hey io ses weken vore in

allen kerken dun kundighen, unde den sulen unse borghere alle, dey huyssethen sint, halden, dey hir to huys sint, unde den sent sal hey sitten sunder scheltword unde sunder vare, unde weliken eytswere unse borghere settet, den sal hey annamen sunder wedersprake, unde welick sake vor dem proveste inme sende ghewroghet weirt unde mit rechte efte ghenade gheeyndet weyrt, dey ne sal man vor nyn andere gherichte vorderen efte claghen, unde hey en sal nummende anspreken, hey en si eme ghewroghet in deme sende.

Satz 5 – 6;

C, D, I: „confer art. 2“; I: Marginal; K: „6“ statt „ses“; E: „sent“ aus „seynd“; E: „umverkundighen“ zu „dun k...“; C: „vor einn andere“; K: „denselven“ statt „den sulen“; D: „heyn“ statt „hey en“; K: „off mit gnade“; vgl. §§ 3 – 6, 66 – 69, 124, 183;

- 232 Vortmer so en magh unse here van Colne efte sin marscalk neynen richtere to Suyst setten, hey en hebbe dar iar unde dach borghere wesen, unde deyselve richtere sal hebben binnen der stat efte binnen der veltmarke erve, dat twehundert marke weyrt si; hevet hey des nicht so sal hey deme rade veir insetene borghen setten vor twehundert marc, efte hey broke dede, dat dey verbeteret werde; oych so en sal deyselve richtere neyn richte sitten, hey en hebbe eyrst sin recht ghedan deme rayde, dat gherichte to hoydene unde to warene unseme heren van Colne to sime rechte unde deme rayde unde der stat to erme rechte.

Satz 6 – 7;

D: „gewesen“ statt „wesen“; D, K: „200“, „4“; K: „to hop deme“ statt „to hoydene“; K: „dem raide und der stad“ das „und“ nachgetragen;

- 233 Vortmer so sint hyr twene vorlende vronen, dey de rayt van Suyst belenet hevet, dey mughen richten to halse unde to hande to allen tyden, wanne dey grote richtere nicht gheghenwordich en is in deme gherichte.

Satz 7 – 8;

C, D: Marginal: „In privilegio ducali vocantur Erbrichter; über den bischoffshoff ibi vocantur Richter“; I: „Von den zwein belhenten richteren deß rades“; E: Marginal: „Dieser 8., 9. wie auch 10., 11., 12., 13., ferner der 70. und folgende bis auff 86. inclusive, item der 98. articul concerniren eigentlich die Erbrichter, und hat der magistrat ihnen anno 1571 am 6. febr. und folgens vor und nach dieselbe aus diesem statutenbuch extrahiret zu ihrer verhaltung communiciret. Erbrichter vide primam investituram principis Clivensis über den bischoffshoff, ubi vocantur Richtere iudices“; I: langes Marginal;

- 234 Vortmer wat sake vor en begrepen weyrt, dat sulen sey richten; queme oych dey grote richtere darbinnen, so en durven sey den stoyl nicht rumen, dey sake en si eyrst vorantwortet efte in eyn ordel kome.

Satz 8 – 9;

E: Marginal: „adhuc obtinet“; I: Marginal; K: „rühmen“ statt „rumen“; K: „beantwortet“; I: „komen“ statt „kome“;

- 235 Vortmer wat brokes vor en vellet, des hebbet sey macht to done unde to latene, unde wat sey daraf nemet, des sulen sey gheven dey twey deyl deme groten richtere unde hebben selver den derden deyl.
Satz 9 – 10;
- 236 Vortmer so mughen sey dey ghogherichte hir buten der stat hailden, war de grote richtere nicht en is, liker wis also hey dar selver were.
Satz 10 – 11;
- 237 Vortmer deyselven twene vorlenden vronen sulen beyden binnen der stat al unsen borgheren, so wen sey wellet, to gherichte laden sunder ere ghut gheven, et ne si, dat en we wat gheve mit ghuden willen; unde were dat sey ynyghen man darane vorsumeden ande queme hey des in schaden, den sint sey sculdich to gheldene.
Satz 11 – 12;
C, D, E, I: „confer art. 28 der Neuen Schrae“; D, K: „beeden“ statt „beyden“; C: „beiden“; K: „jingen“ statt „ynyghen“; E: „queme“ aus „kummet“; vgl. §§ 45, 102, 150;
- 238 Vortmer sette wy dat to richtes tyden, wanner dey richtere sittet to richte, twey bederve manne van deme rayde sulen sytten bi deme richtere, dey eyne uppe de eynen syd, dey andere uppe de anderen syd, unde seyn unde horen, dat aller malkeme recht sche; och so en sal hey neyne veyr peninge nemen sunder van den, dey in dey hachte komen sint.
Satz 12 – 13;
I: Marginal: „Duo assessores iudicii ex senatu deliguntur“; D, K: „sehen“ statt „seyn“; C: „sein“; E: „seyhen“; I: Marginal: „Inspectio uber dem gerichte senatui competit“; C, D, K: „schehe“; D, K: „4“;
- 239 Vortmer wey deme richtere in dat gherichte budet, wan hey ene beclagen wil, so sal he upstan unde rumen dey veir bencke unde setten eynen anderen richtere uppe den stoil unde antworden deme cleghere also eyn ander man.
Satz 13 – 14;
K: „rühmen“ statt „rumen“; E: „4“ und darüber „vier“;
- 240 Vortmer wat sich drepet an lyf efte an led to benemene binner der stat, dat sal man richten in deme gherichte unses heren van Colne.
Satz 14 – 15;
E: hinter „stadt“ ist „Soist“ gestrichen;
- 241 Vortmer eyn iuwelich sake, dey binnen unser vestene gheschuyt, dey an lyf efte an lyd to beneme gheynt, dey horet ock in gherichte unses heren van Colne, et ne si, dat umme dey sake eyrst ghescreghen si vor deme gherichte.
Satz 15 – 16;
C, D, I: „confer art. 12 der Schrae“; E: „art. 11 Neue Schrae“; D, K:

- „gerichte“ statt „ghogerichte“; E: „go“ nachträglich eingefügt; C: hinter „Colne“ 13 Wörter gestrichen; vgl. §§ 25, 82, 134, 184;
- 242 Vortmer wey eyne doyt sleit binnen der stat efte buten der stat, dey hevet vorboret sin lyf, unde nicht sin ghut; wolde hey des vorsaken, des mach ene overghan mit seven hande; unde kan men des nicht doyn, so mach hey sich unsculdighen self twelfte, also eyn recht is.
Satz 16 – 17;
C, D, E, I: „Schrae art. 5, jedoch etwas weitleufftiger“; I: langes Marginal; D: erstes „hey“ fehlt; C, E I: „mag man ene“; D: „sein“ statt „seven“; K: ebd. „seinen“; D, K: „12“; vgl. §§ 15, 19, 72, 76, 127, 185;
- 243 Vortmer wey eyne doyt sleit binnen der stat mit vorsate, is dey vorevluchtich weyrt, den en sal man nummermer in de stat van Suyst laten komen.
Satz 17 – 18;
C, D, I: „Schrae art. 43; E: „art. 42“; E: „vorefuchtich“ aus „veldfluchtich“; vgl. §§ 20, 77, 165, 186;
- 244 Vortmer we den anderen wundet binnen der stat mit eme ecghehaghten wapene, dey hevet vorboret sine hant, hey ne mughe dat hebben in ghenaden des clegeres unde des raydes unde des gherichtes; unde wolde hey des vorsaken, des mach man ene overghan mit twen bederven mannen; unde kan man des nicht doyn, so mach hey sich unsculdighen self twelfte, also eyn recht is.
Satz 18 – 19;
C, D, E, I: „Schrae art. 4“; I: Marginal; E: „ehafftigen“ verbessert; D, K: „de boret sein handt“; vgl. §§ 14, 18, 71, 75, 126, 187;
- 245 Vortmer we den anderen wundet sunder ecghehaghtich wapen efte eyn lytmete benemet binnen der stat, dey sal mit ghelikeme lytmete dey mysdat beteren, hey ne mughe dat hebben in ghenaden des clegheres unde des raydes unde des gherichtes; unde wolde hey des vorsaken, des mach man ene overghan mit twen bederven mannen; unde kan man des nicht doyn, so mach hey sich unsculdighen self twelfte, also eyn recht is.
Satz 19 – 20;
C, D, I: „Schrae 46 etwas kürzer“; E: „art. 45“; K: „eeghehafftig“; E: „ehafftige“ verbessert; D, K: „2“, „12“; K: zwischen „kan des“ fehlt „man“; vgl. §§ 168, 188;
- 246 Vortmer we eyne valschen tuych ledet efte selven valsche tuyghet, weirt hey des vorwunen, also eyn recht is, darmede hevet hey sin lyf vorboret; dey sal darover und av sin gewesen und nicht mede halden und sin borger to Soest echt und recht und nicht bennigh noch vredeloy.
Satz 20 – 21;
C, D, I: „Schrae 44“; C, D, K: der zweite Teil des Satzes fehlt; I: zweiter Teil des Satzes am Rande nachgetragen mit der Bemerkung: „dieweil sie aber mit einer anderen handt geschrieben, halt ich nicht, daß sie hiezu gehorig seindt“; vgl. §§ 166, 189;

- 247 Vortmer we eyne unscult doyn sal in deme gherichte, dat steyt an willen des clegheres efte hey den eyt laten wyl efte en wil, unde des en darf hey den richtere nicht vraghen, et en si van eyner scryge.
Satz 21 – 22;
C, D, I: „Schrae 36“; E: „art. 35“; K: „effte en nicht will“; D: „efte en nicht will“ nachträglich ergänzt; C: „van keiner schrige“; vgl. §§ 55, 112, 158;
- 248 Vortmer kumet eyn rovere efte eyn iuwelich unrecht man binnen de stat, dey sal vasten vrede hebben, et en si dat ene wey antale mit orloyve des raydes efte des gherichtes; unde wat man dan up ene breyngen mach mit rechte, dat sal hey lyden; were aver dat de cleghere eynen unredten man vunde unde neynen vronen hebben mochte, so moit hey den sculdighen man wol halden und openbaren sine sake mit ghescryge winte an eyn gherichte.
Satz 22 – 23;
C, I: „Schrae 7 und 8“; E: „art. 7“; C: „unrichtigh“ statt „unrecht“; E: „unrecht“ aus „unrichtig“; E: „moit“ aus „mögte“; C: „unschuldigen“ statt „sculdighen“; vgl. §§ 21, 78, 129, 130;
- 249 Vortmer wey den anderen mit vorsate huyssoket unde slet ene binnen siner were, weyrt hey des overghan, also eyn recht is, dey hevet sinen hals vorboret.
Satz 23 – 24;
C, D, I: „Schrae 42“; E: „art. 41“; vgl. §§ 169, 190;
- 250 Vortmer wey bi slapender tijt in eynes mannes huys gheyt unde sin ghuyt mit ghewalt efte stillike niemet, weyrt hey des vorwunnen, den sal man doden.
Satz 24 – 25;
C, D, I: „Schrae 11“; E: „art. 10“; C: „overgaen“ statt „vorwunnen“; E: „overgahen“ ebd; K: „den werdt man döden“; vgl. §§ 24, 81, 133, 191;
- 251 Vortmer so en sal nummant deyve efte unrechte lude halden efte herberghen mit wijtschap, unde wey dat dede unde eyn brukere mit en were, dey sal liden deselven pine mit den ghesten.
Satz 25 – 26;
C, I: „Schrae 49“; E: „art. 48“; D: „wetteschaff“; vgl. §§ 171, 192;
- 252 Vortmer wey vals gheylt maket efte gheylt bescnydet, weyrt hey des overgayn, also eyn recht ist, den sal man doden.
Satz 26 – 27;
vgl. § 193;
- 253 Vortmer wey vulen wijn to ghuden wine duyt, weyrt hey des overgayn, also eyn recht is, de hevet sin lijf vorboret.
Satz 27 – 28;
vgl. § 194;

- 254 Vortmer hevet eyn man en echte wijf efte eyn vrowe enen echtten man, nemet dey man eyn ander echtte wijf darboven, efte nemet dey vrowe enen anderen echtten man darboven, so welik ere des overgayn weyrt, also eyn recht is, dey hevet sin lijf vorboret.
Satz 28 – 29;
C, D, I: „Schrae 45“; E: „art. 44“; E: am Rande: „polygamia“; E: „nemet“ vor „dey fraue“ fehlt; D, K: „weyrt“ fehlt; vgl. §§ 167, 195;
- 255 Vortmer wey deme anderen vorredet sijn lijf efte sin gehuyt, weyrt hey des overgayn, also eyn recht is, darmyde hevet hey sin lijf vorboret.
Satz 29 – 30;
K: „guth“ statt „gehuyt“; vgl. § 196;
- 256 Vortmer wey den anderen mortbernet, wert hey des overgayn, also eyn recht ist, darmede hevet hey sin lijf vorboret.
Satz 30 – 31;
D, K: „mordbrennet“; C, E: „de hevet“ statt „darmede hevet hey“; vgl. § 197;
- 257 Vortmer wey den anderen sleyt efte stotet bla efte dat hey bloydet binnen der stat, weirt hey darumme beclaghet, so sal hey wedden deme richtere veyr schillinge unde deme rayde sestich schillinge up ghenade, unde wat dey rayt des nymet, des is des richteres dey derde deyl, unde ist dat hey nynen borghen hevet, so sal hey sitten inme torne ses weken unde eten water unde broyt.
Satz 31 – 32;
C: „Schrae 9, jedoch etwas geändert“; D: „Schrae art. 9“; E: „art. 8“; I: zwei Marginale; D, K: „4“, „60“; K: „borger“ statt „borghen“; vgl. §§ 22, 79, 131, 198;
- 258 Vortmer wey eyn ecghehaghte wapen tuyt over den anderen in eyne erensten mode, dey hevet dat wapen deme richtere vorbroken.
Satz 32 – 33;
E: zu „ehafftig“ am Rande „ecghehaghte“; vgl. § 199;
- 259 Vortmer welik royver efte deyf vor gherichte weyrt ghebracht mit bliken-deme schine, des blikenden schines is des richteres dey derde deyl.
Satz 33 – 34;
- 260 Vortmer wat ghudes vor gherichte weyrt weder ghewunnen vor rovich efte vor duvich, des is des richteres dey derdeyl.
Satz 34 – 35;
E: „deyffig“ statt „duvich“; E, K: „dey derde deyl“;
- 261 Vortmer welick mensche vorluysit ghut binnen sinen weren, so wilker hande ghuyt dat si, vindet hey den deyf, dey dat ghenomen hevet, dar sal hey miede varen also eyn recht is; kan hey aver des nicht weten, wey dat ghenomen hevet, so mut hey wol soken binnen sinen weren; vindet hey dan dat vorlorne ghuyt, dat mut hey wol wedernemen sunder

- iemans wedersprake; datselvet sal des ghauses recht wesen, dey in des werdes huys leghet.
Satz 35 – 36;
K: „mede fahren“; K: „wöten“ statt „weten“;
- 262 Vortmer welyken menschen sin ghelt efte sin ghuyt untfellet, weyrt dat ghevunden, dat mut hey wol wedernemen sunder orlof efte bruke des gherichtes.
Satz 36 – 37;
K: „broke“;
- 263 Vortmer vorstreken ghuyt, dat deme richtere weyrt gheantwortet, dat sal hey vorkundighen laten drey sunnendaghe uppe deme alden kerchove, unde komet dan dar wey na binnen iare unde daghe, deme sal hey dat wedergheven, unde dey sal deme richtere wedergheven, dat hey daran gheleghet hevet.
Satz 37 – 38;
I: Marginal: „Bona fugitiva vel aberrantia“ u. a.; E: „sundage“; K: „dan“ fehlt;
- 264 Vortmer der Vreysen unde der Walen erve binnen der stat, dat is des gherichtes unses heren van Colne.
Satz 38 – 39;
C, E, I: „Schrae 3“; vgl. §§ 13, 70, 125;
- 265 Vortmer welick mensche efte man deme anderen sal borghen setten in unses heren gherichte van Colne, hevet hey der bi eme nicht, des sal dey andere waghten also langhe, also dey richtere den stoyl besittet to der tijt, dat hey na sinen vronden mughe senden, efte hey weil; wan dey richtere den stoyl rumet, so mach hey ene mit orlove des gherichtes mit sinen vronden woyl antasten unde in leyden sunder bruke.
Satz 39 – 40;
I: Marginal; D, K: „darbey einen“ statt „der bi eme“; E, K: „effte hey wil“; I: „weil“ zu „wil“;
- 266 Vortmer wey deme anderen eyen pant settet, dat jar unde dach stayn sal, dat sal hey doyn vor deme groten richtere efte vor den twen vorleneden vronen, dey de rayd belenet hevet.
Satz 40 – 41;
I: lange Marginalien;
- 267 Vortmer welick mensche beclaghet eyenen man vor deme gherichte unses heren van Colne efte vor deme rayde umme ghelt efte umme irhande schult, vorantwortet hey dat mit rechte unde weyrt dat gherichtet, so ne sal men darboven sine echten vrowen efte sine kindere umme deyselven schult nicht mehr schuldighen, et ne were dat wey mit hande efte mit munde hedde ghelovet.
Satz 41 – 42;
I: zwei Marginalien; K: „eten“ statt „et ne“;

- 268 Vortmer welick mensche schuldich is peninge efte ander ghut, weyrt eme in dat gherichte gheboden umme dey schult, vluit hey dan vur ande komet nicht to gherichte, weyrt hey dan buten der stat ghevanghen van deme sakewalden efte van des sakewaldes vronden, den vorvluchtighen menschen mut man wol halden unverdervet, also lange wintte hey dey schult vorghulden hebbe na vronschapen des sakewaldes.
Satz 42 – 43;
C: „geladen“ statt „gheboden“; E: „geboden“ aus „geladen“; K: „davor“ statt „dan vur“; K: „wert den buten“; K: „effte kan des“;
- 269 Vortmer welick man mit willen sin ghut utborghet, dey ne magh umme dat ghut nummande vredeloy's legghen, hey ene hebbe eme ghesyckert in truwen; hevet ene ane burghe ghelaten, so mach hey dat selve doyn.
Satz 43 – 44;
K: „eine“ statt „eme“;
- 270 Vortmer welick mensche vluit uppe dey muntate ande to gherichte nicht komen weyl, deme sal man to dren stunden kundighen, dat hey to gherichte kome ande pleghe rechtes; duit hey dan des nicht, so sal man eme vordernusse vorbeden.
Satz 44 – 45;
K: „ene vor der miße verboden“;
- 271 Vortmer welick man lude vredeloy's legghet in deme gherichte, dey sal sey dun scriven in der stades buych.
Satz 45 – 46;
- 272 Vortmer weyrt eyn man burghe ande stirvet hey in der burghetucht, dat ghuyt en durven sine kindere nicht ghelden, hey ne hebbe ghelovet en recht ghelt.
Satz 46 – 47;
K: „heim“ statt „hey ne“;
- 273 Vortmer weyrt eyn man in deme gherichte ghekoren to vormunden uppe ghut to winnene ande to vorlesene, also eyn recht is, wat hey rekenet up dat ghut, des sal man ghetruwen; wil man des nicht dun, so sal man ene nicht hoer driven dan uppe sines selves eyt; brenget hey aver sines ghudes wat to deme ghude, dat sal hey dun mit orkunde ghuder lude.
Satz 47 – 48;
- 274 Vortmer welick unse burghere eynen ghast inghedeghedinget hedde in unses heren gherichte van Colne, dat men den nicht to gherichte en darf brengen to dren veyrteyn nachten also eynen unsen burghere, dat man den also langhe halden mach, dat hey sine vronschap erwerve.
Satz 48 – 49;
C: „ingedinget“ statt „inghedeghedinget“; E: verbessert; K: „ist gededinget“ zu „in gededinget“; C: „van Colne gherichte“ acht Wörter am Rande;

- 275 Vortmer welick man efte mensche sych vormetet eynes thughes efte eynes tobrenghens be ghensit der ze efte in eyne anderen konincrike, dey eghet drey ses weken unde nicht mer et ne beneme eme ehaghtich not, de hey bewisen mughe.
Satz 49 – 50;
K: „begen syt“ statt „beghensit“; D, K: statt des Wortes „see“ ist eine Lücke gelassen; C, E: hat deutlich „see“; I: Marginal;
- 276 Vortmer welick man efte mensche untwiket sime rechte uter stat efte uppe de muntate, de ne magh sin ghut nummande gheven efte vorkopen, dat stede si, man sal unsen borgheren ghelden, dat man en daraf schuldich is van deme ghude.
Satz 50 – 51;
I: Marginal; I: „vide art. 62, 163, art. 118, 159“; vgl. § 206;
- 277 Vortmer welick man eyn echte wijf hevet, dey kopet ande vorkopet, weyrt dey man beclaghet umme dey schult, dey sey ghemaket hevet, dey sal de man helpen ghelden van ar beyder ghude.
Satz 51 – 52;
I: Marginal; K: „bedagt“ statt „beclaghet“; C, D, E: „... sall de helpenn geldenn vonn arbeider gude“; E: „man“ vor „helpen“ eingefügt; K: „man“ fehlt; E: „albeyder“ statt „ar beyder“; vgl. § 207;
- 278 Vortmer lovet lude mit samender hant, so hevet dey cleghere dey macht, dat hey beclaghen mach wilkeren hey wil; unde wilkeren hey beghripet mit gherichte, deme mach hey volghen, also eyn recht is.
Satz 52 – 53;
I: Marginal: „plures res debandi tenentur singuli in solidum“; C: „mitt recht“ statt „eyn recht“; E: „mit“ zu „eyn“;
- 279 Vortmer welick man lovet vor eyn ordeyl in deme gherichte, dey sal stan in der lofnusse also lange, winte dey sakewalde kome to gherichte unde dat ordeyl utghesproken si; unde wanne dey achte unde vorspreken ghenomen hevet, so is dey borghe der lofnusse quit unde nicht er.
Satz 53 – 54;
I: Marginal; C: „si vorspreken“ fehlen 7 Wörter; E: dieselben sieben Wörter am Rande nachgetragen;
- 280 Vortmer wan lude komet mit claghe vor den rayt efte vor dat gherichte unses heren van Colne, sal dar eyn thuych werden ghenumet, deme erren tuyghe is de cleghere naer dan deyghene, dey dar antwordet.
Satz 54 – 55;
I: „vide art. 99“; K: „eintüge“; D, K: „tuygheis“;
- 281 Vortmer welick vorspreke beghinnet ene sake to haldene ande weyt dey hemelichgheyt van der sake, dey ne mut weder de sake neyn wort halden, also lange also dey sake waret, et si vor deme rayde efte vor deme gherichte.

- Satz 55 – 56;
I: am Rande: „provocatio“; E: „dey geheimligkeit“; vgl. § 208;
- 282 Vortmer welick man eyne burghere van Suyst korenschulde gheven sal van hoyven efte van weddeschatte, dey mach ene to allen tyden betalen mit korne, hey ne hebbe dat koren gherekenet mit eme an ghelt.
Satz 56 – 57 – 58;
C, D, E, K: §§ 282 und 283 umgewechselt; E: Verwechslung berichtigt; C, D: „Schrae 58“; E: „conf. art. 57“; C: „hoy uns“ statt „hoyven“; C: letztes „koren“ fehlt; E: berichtigt; vgl. § 450;
- 283 Vortmer war unse burghere varet unde hebbet ir ghut to ghadere ghelegheit up eyn touwe, weyrt des ghudes eyn deyl verloren ande eyn deyl behalden, den schaden sal dregghen dat behaldene ghut mit den verloren na marketalen, et kome weder over lanck efte over kort.
Satz 57 – 58 – 59;
C: „conf. art. 58 der Schrae“; C: „baret“ statt „varet“; K: „karne schulde“; K: „heyn“ statt „hey ne“;
- 284 Vortmer welick man eyn pert kopet, is dat hovetseyck efte starblint efte dempich, dat sal hey wandelen binnen dren daghen, et ne si, dat he eme dat vorsegghe; vortmer unrechten anevanck sal hey eme wandelen, also eyn recht is.
Satz 58 – 59;
I: langes Marginal; C: „se“ statt „sal hey“; C, D, I, K: „avenanck“ statt „anevanck“;
- 285 Vortmer wey vredeloys ijs, wan hey deme cleghere vulduyt, so sal hey deme rayde burghen setten vor sestich schillinge vor des landes hulde; unde wat de rayt daraf niemet, des is de derde deyl des richteres, unde dey richtere sal van eme nemen vijf peninge, dat hetet vredepeninge, unde laten ene weyder in sinen vrede.
Satz 59 – 60;
C: „Schrae 37“; D: „Schrae art. 57“; E: „conf. art. 36“; C, D, I, K: „war“ statt „wan“; D, K: „60“; vgl. §§ 56, 113, 159;
- 286 Vortmer wey in deme gherichte eyne anspreke van eyner ervetale, dey sal eme ghude borghen setten vor anspreke jar unde dagh eir hey eme antworden durve.
Satz 60 – 61;
C, D: „Schrae 33“; E: „art. 32“; vgl. §§ 52, 109, 155, 209;
- 287 Vortmer wey eme sinen borghere eyn loevede efte eyne ghicht duyt, van wat saken dat dat si, vor twen birven mannen, des magh he ene vorwinnen mit denselven luden.
Satz 61 – 62;
C, D: „Schrae 26“; E: „art. 25“; I: art. 162; I: langes Marginal; E: „enem syner“ statt „eme sinen“; E: zu „giff“ am Rande „ghicht“; K: „bürven“;

E: zu „bedernen“ am Rande „birven“; C: „overwinnenn“ statt „vorwinnen“;
E: „overw.“ zu „vorw.“; vgl. §§ 42, 99, 148;

288 Vortmer dey vronen, dey buten der stat wonet, de mughen alle markedaghe
eyme iuweliken manne vor none to gherichte beyden, sunder inme arne.

Satz 62 – 63;

C, D: „Schrae 35“; I: Marginal; E: „in der arndte“ verändert; K: „sunders
im arne“; vgl. §§ 54, 111, 157;

Stadtbuch, erste Hand, Teil II §§ 289 - 342

Quellen:	Hs. E 1	pag. 15 – 19	ohne Zählung (neu 99 – 151)
	C Hs. E 3	fol. 18 – 25	Sätze 99 – 149
	D Hs.E 3a	pag. 164 – 178	Sätze 99 – 149
	E Hs. E 4	pag. 39 – 52	Sätze 99 (bis!) – 149
	I Jena	fol. 16 – 22v	Sätze 99 – 149
	K Berlin	fol. 14v – 22v	Sätze 99 – 149
	L Münster	fol. 79 – 84	Sätze 99 – 151
Drucke:	Westphalen 1745	Sp. 3072 – 3077	Sätze 99 – 149
	Emminghaus 1748	S. 167 – 186	Sätze 99 – 151
	Seibertz II 1843	S. 397 – 404	Sätze 99 – 151

Lent nennt diesen Teil: „bestimmte Fälle, worin dem Rat die Cognition zusteht“.

289 Vortmer dysse stücke unde dysse sate, dey hirna ghescriven stayt, dey
boret deme rayde tho richtene.

A: Satz 99; C, D, E, I, K: Vorsatz;

E: am Rande: „Nach 6 foliis so unbeschrieben folget dieses; eine alte hand bis
ad art. 151“; I: Marginal: „art. 55“; D: „stücke“ über der Zeile eingefügt;

290 To deme eyersten wat sake vellet tusschen manne unde wyve, vader unde
kinde, muder unde kinde, susteren unde broderen.

Satz 100 – 99;

D: Marginal; E: „Thom“ zu „Tho deme“; K: „den“ vor „manne“;

291 Vortmer alle vorsate unde weghelaghe unde huyssoke unde wort, dey tho
der erewort ghayt.

Satz 101 – 100;

I: Marginal: „Vorsathe super art. 69; art. 134, 135“;

- 292 Vortmer dey schiltweghtere unde der stades knechte unde wey in der stades deynste is, werdet dey myshandelet, dat sal dey rayt richten.
Satz 102 – 101;
C: „die stadesknechte“;
- 293 Vortmer alle weghe unde alle tymmeringe unde alle waildemeyne.
Satz 103 – 102;
C: zweites „alle“ fehlt; E: verbessert;
- 294 Vortmer backen, bruwen, wichte, unrechte mate und wanmate.
Satz 104 – 103;
E: „wanmate“ aus „wandmate“;
- 295 Vortmer so wey bevunden weyrt, dat hey hevet unrechte wichte efte eynen unrichten reyp efte unrechte mate wines efte oleyes, dey sal wedden deme rayde eyn half punt, unde wat dey rayt des nymet, des is des richteres dey derde deyl.
Satz 105 – 104;
C, D: „conf. art. 20 der schrae“; E: „conf. art. 19 Neue Schrae“; C: „vri rechten reeff“ statt „unrichten R.“; D, K: „mate“ vor „wines“ fehlt; vgl. §§ 36, 93, 142;
- 296 Vortmer is dat dey beckere anders backet, dan es ghesat is, so wey darmyde bevunden wyrt, dey sal wedden deme rayde vijf schillinge, unde wat dey rayt des nymet, des is des richteres dey derde deyl.
Satz 106 – 105;
C, D: „Schrae 22“; E: „conf. art. 21“; C: „dat“ statt „dan“; D, K: „5“; vgl. §§ 38, 95, 144;
- 297 Vortmer vorworde unde gheleyde binnen der stat, dey ruret an dey burghe-meystere unde an den rayt unde anders an nummande.
Satz 107 – 106;
C, D: „Schrae 59“; E: „conf. art. 58“; D, K: zweites „an den“ fehlt; vgl. § 450 a;
- 298 Vortmer rovet unde vorstoylen ghuyt, dat en sal nummant mit witschap kopen; wey dat dede, sijn lyf unde sin ghuyt sulde wesen in des raydes ghenaden.
Satz 108 – 107;
C, D: „Schrae 48“; E: „conf. art. 47“; vgl. §§ 170, 214;
- 299 Vortmer kumet eyn brant unde kundeghet dat deygheyne, des dey weere is, sinen naburen mit gheschrige eyr dan sey des gheware werden, so en hevet hey nynen bruke; were dat aver, dat dey nabure des yrst gheware wurden ere hey dat kundighe, so ist hey schuldich deme rayde to beteringe teyn marc unde eyn voyder wynes up ghenade.
Satz 109 – 108;
C, D: „Schrae 50“; E: „conf. art. 49“; D, K: „to beteren“; vgl. § 172;
- 300 Vortmer so wanne sich dey rayt uppe eyn recht beraden sal, so sal dey kleghere unde de, dar men up claghet, deme rayde untwyken; unde alle

ere vront, dey mit en in deme rayde nicht sitten moghen, dat is vader unde kint, broder unde broder, here unde dochterman, dey sulen mit en untwiken winte also lange, dat sich dey rayt beraden hevet.

Satz 110 – 109;

I: erstes „so“ nachgetragen; D: „beropen“ statt „beraden“; C: „mit“ statt „nicht“; D: „nit“; E: gebessert aus: „dey in dem raide mit sitten“; E: „dey sullen“ aus „deyselven“;

- 301 Vortmer so wanne eyn claghe vor den rayt kumet, de sey richten sulen, so sal neyman, dey an deme rayde sittet tho der tijt, an de achte ghayn, dey van der sake is wantte sey richtere sint der claghe.

Satz 111 – 110;

- 302 Vortmer wey sunder orlof der borghermeystere unde des raydes dey klokken slayn letet, dey sal wedden dem rayde de hoghesten bute uppe ghenade.

Satz 112 – 111;

C, D: „conf. art. 27 der schrae“; E: „both“ gestrichen, „alias bute“ am Rande; vgl. §§ 43, 100, 149, 215;

- 303 Vortmer werdet twene unse borghere schelhaghtich under eyn, dey sal dey rayt verboden laten unde nemen ghude borghen vor hundert marck vor self gherichte unde vor dat, dat sey sich an rechte ghenughen laten.

Satz 113 – 112;

- 304 Vortmer were dat unse burghere in anderen landen efte in anderen gherichten twigeden, de ne sulen dat nicht claghen vor vromeden gherichten, mer se sulen sich vorsunen efte sey kunnen, efte se sulen dey sake laten stayn winte sey tho huys komen; unde wey dit vorbreket, dey sal wedden deme rayde teyn marck unde eyn voder wines.

Satz 114 – 113;

C, D: „Schrae 14“; E: „conf. art. 13“; D, K: „tho“ vor „huys“ fehlt; C, E: bricht mit „stayn“ ab; E: „winte“ etc. am Rande; vgl. §§ 29, 86, 136, 216;

- 305 Vortmer wey en orkunde, dat dey rayt up ene sake ghegheven hevet, bespreket, des sal dey rayt borghen nemen van beyden patyen vor sestich schilinge; unde wey dan nydervellich wyrt, dey sal deme rayde wedden sestich schilinge.

Satz 115 – 114;

C, D: „Schrae 23“; E: „conf. art. 22“; D, K: zweimal „60 schillinge“; vgl. §§ 39, 96, 145;

- 306 Vortmer wey in sineme heysten mode sine burschap upseghet darumme, dat hey eynen borghere beswere an live efte an ghude, deme en sal man dey burschap nummer weder duyn.

Satz 116 – 115;

C, D: „Schrae 24“; E: „conf. art. 23“; E: „heysten“ aus „hasten“; vgl. §§ 40, 97, 146, 220;

- 307 Vortmer so en sal nummant sinen borghere eynen kamp anespreken efte dat velt vorbeyden umme ienygherhande hovet dayt; so wey dat dede, dey solde wedden deme rayde dey hoyghesten bote.
Satz 117 – 116;
C, D: „Schrae 25“; E: „conf. art. 24“; C: „kamp“ zu „kar“; E: „kamp“ nachträglich; vgl. §§ 41, 98, 147;
- 308 Vortmer wey eme sinen borghere sin ghuyt bevelid to koypenschapen vor ghuden luden, wil hey des vorsaken, des mach hey ene overghayn.
Sat 118 – 117;
C, D: „Schrae 15“; E: „conf. art. 14“; vgl. §§ 30, 87, 137;
- 309 Vortmer so en sal ney man efte vrowe ere ghuyt, dat binnen Suyst efte binnen der veltmarke gheleghen is, vorkopen efte vorgheven in gheystlike noch in geste hande.
Satz 119 – 118;
C, D: „Schrae 60“; E: „conf. art. 59“; D, K: „is“ gestrichen; E: als letztes Wort „kehren“ gestrichen; vgl. §§ 222, 451;
- 310 Vortmer so en sulen unse borghere neyn lyftucht kopen van clostern efte van gheystliken luden.
Satz 120 – 119;
C, D: „Schrae 61“; E: „conf. art. 60“; vgl. § 452;
- 311 Vortmer so en sal man in der stat van Suyst nyne capellen meir buwen.
Satz 121 – 120;
C, D, I, K: fehlt; E: Satz am Rande nachgetragen als Satz 120; (nr. 121 dadurch doppelt gebraucht!);
- 312 Vortmer welyck man deme anderen ghuyldede vorköfte ute sime huys efte ute anderen sime erve ande vorsweghe des, dat darvore uytghenge, dat solde hey deme rayde vorbeteren mit der hoyghesten bote unde solde dat weder duyn; oyk so ne wolde wy ene nicht halden vor eynen also ghuden man, also wy vore hadden ghedan.
Satz 122 – 121 – 120;
C: „Schrae 52 etwas scherffer“; D: „Schrae art. 52“; E: „conf. art. 51“; D, K: „verköfft tede ute“; D, K: zweites „ute“ fehlt; vgl. §§ 174, 212, 213;
- 313 Vortmer wey deme anderen sal betalen ledich ghelt, huysmede efte korengulde van lantschult in der veltmarke, dat sal eyn deme anderen betalen; weyrt hey daromme beclaghet over dey duerende nacht mit reyde ghelde efte mit panden, dey hey dregghen ande driven moghe, dey also ghut sin dat hey sijn ghelt ansoken moghe, also eyn stades recht is, unde en sal daraf neyn ordeyl vurder maken de vorspreke bi eme halven punde unde de sakewalde bi ses unde dertich ame wines.
Satz 123 – 121;
D, K: „korn schulde“ statt „korengulde“;

- 314 Vortmer wat de rayd nyderwiset van ordelen in dat gherichte, dat sal mallich deme anderen holden; wey dar anders icht inwurpe, queme dat vor den rayt weder, dat sulde vorbeteren dey vorspreke mit eme halven punde ande dey sakewalde mit ses unde dertich ame wines.
Satz 124 – 122;
C, D: „conf. art. 62 der Schrae“; E: „conf. art. 61“; D, K: „sake“ statt „sakewalde“; vgl. §§ 217, 453;
- 315 Vortmer so en sal nummant loven van unsen borgheren ghelt efte koren efte ynigherleyge ghuyt uyt dir stat unbesat ande umbekummert, hey eyne du dat mit witschap ande mit vulbort des raydes.
Satz 125 – 123;
C, D: „Schrae 63“; E: „conf. art. 62“; C: „vor“ statt „van“; C, E, I: „die“ statt „dir“; D, K: „de“; C, D, E: „unbekummert“; K: „unbekümmert“; vgl. §§ 218, 454;
- 316 Vortmer wyrt eyn minnelic dach ghemaket under unsen burgheren, van weylkerhande saken dat dey si, uppe deme daghe mach sic nummant vorspreken; wat dar ummant spreket, dat sal unghevangen sin.
Satz 126 – 124;
- 317 Vortmer were dat ynich unse borghere ghevangen wurde umme sin ghuyt eme afthoschattene, de ene muyt sic nicht loesen mit ynighande ghude; unde were dat hey dat dede, so solde sijn lyf ande sijn ghut stayn in des raydes ghenaden, unde welick mensche dartho hulpe efte reyde mit ynigherhande dingen, dey sulde ghelike schuldich weesen.
Satz 127 – 125;
C, D: „Schrae 47“; E: „conf. art. 46“; I: am Rande: „B“; I: „dar cho“ statt „dartho“; vgl. §§ 51, 108, 169;
- 318 Vortmer were dat unse borghere to deghedingene hedden, beden dey wene van des raydes weghene, dey solden ryden up ere kost unde up der stades eventure.
Satz 128 – 126;
C, D: „Schrae 64“; E: „art. 63“; E: „dage dedingen“ verbessert; K: „des stades evantüre“; vgl. § 455;
- 319 Vortmer were dat eyn man sine burschap upseghede uppe hinder der stades efte der borghere, wolde hey nochtan darna in der stat bliven wonende, so solde nochtan sin erve, dat in der stat efte in der weltmarke beleggen were, deynst don, also et er des plagh to doyne.
Satz 129 – 127;
I: „art. 141“; K: „noch an“ statt „nochtan“; D, E: „Veltmarcke“;
- 320 Vortmer breket eyn mensche mit worden efte mit werken weder sinen vader efte muder, kumet dat to claghe vor den rayt, also dat dat utgheghan is, dat dey mensche hevet rechten bruke, dey sal ses weken in deme torne sitten mit watere ande mit brode; na ses weken sal man ene

uytlaten; kumet dey claghe anderwarve vor den rayt, den menschen sal man anderwarve setten in den toren eyn half iar to watere ande to brode; dan sal men ene eghter laten uyt; kumet dan dey claghe dardewarf vor den rayt, den menschen sal man to deme dardel male setten in den toren; dar sal hey sitten also lange, so hey levet; deme sal men gheven water ande brot.

Satz 130 – 128;

C, D: „Schrae 65“; E: „art. 64“; D, K: „darden“; E: „driden“; D: „lange he“ ohne „so“; vgl. §§ 219, 456;

- 321 Vortmer so wey dat eynes borgheres doychter efte suster efte nychten, dey hey in siner hoyde erlike hevet ggehalden unde vor siner vrowen to kerken hevet gheghayn, entleydet efte sich er underwindet, dey sal sey to echte nyemen efte sal mit der iuncvrowen vronden sunen to ere willen.

Satz 131 – 129;

C, D: „Schrae 13“; E: „art. 12“; K: „unten eindet“ statt „underwindet“; C, E: „die sall hei“ statt „dey sal sey“; K: „to erem willen“; E: „willen“ aus „ehren“; vgl. §§ 26, 83, 135;

- 322 Vortmer weyr dat unser burgher kindere umme er kopenschap vuren to der sewort efte anderswayr, bereyde de God, dat sey ghuyt wunnen, unde lustede sey, her weder to kumene unde mit uns to wonene, weyr dat ere vront eyn schichtinge eyscheden, eder dat sey schichten wolden, so en droften sey nicht mer inbrenghen, dan also vele, als er olderen en mede hedden ghegheven.

Satz 132 – 130;

C, D: „Schrae 66“; E: „art. 65“; D: „seewarth“; E: „tho see warts“; E: „wayr“ aus „wahren föhren“; K: „beredete Gott“; vgl. § 457;

- 323 Vortmer were dat unser borghere efte borgherekint weylick vure umme sine kopenschap, bereyde den God dat dey ghuyt wunne, dey mochte ghuyt luttich efte vyle bestaden in unser stat efte in unser veltmarke ande scheyten ande deynen darvan, ande nicht van sime anderen ghude, dat hey dar buten vuret, ande hantytret eyr hey to huys kome ande wone hijr mit uns.

Satz 133 – 131;

K: „dat hey gut“ statt „dat dey ghuyt“;

- 324 Vortmer vorstirvet unsen borgheren erve in anderen steden, ute weliker stat dat man unsen borgheren des nicht volghen wyl laten, den en welle wy oyck neyn erve laten volghen uyt unser stat.

Satz 134 – 132;

I: Marginal; C: „des“ fehlt; E: „des“ nachgetragen;

- 325 Vortmer eyn iuwelick sake, dey vor deme rayde efte vor deme gherichte unses heren van Colne mit rechte efte mit vrunschap gheeyndet wyrt, dey sal stede unde vast bliven; we darboven eynen sinen borghere mit eyneme

- anderen gherichte besweret, dey sal wedden deme rayde up ghenade teyn mark ande eyn voder wines.
Satz 135 – 133;
C, D, E: „Schrae 6“; C: „gelyndiget“ statt „gheeyndet“; vgl. §§ 16, 17, 73, 74, 128;
- 326 Vortmer wey eme sinen borghere weghelaghet efte mit ghewalt huyssoket, weyrt hey des vorwunnen, dey sal wedden deme rayde teyn mark ande eyn voder wines.
Satz 136 – 134;
C, D: „Schrae 10“; E: „art. 9“; C: „einen“ statt „eme“; D: „eine“; E: „weg gelaget“; K: „wegebaget“; vgl. §§ 23, 80, 132;
- 327 Vortmer welick mensche den anderen sleyt up der strate na der kloeken sunder scheltwort, dat sal dey rayd richten, unde dat sal de mensche vorbeteren mit der hoyghesten bote up ghenade, unde wat dey rayd des nymet, des is des richteres de derde deyl.
Satz 137 – 135;
D, K: „betern“ statt „vorbeteren“;
- 328 Vortmer we eyn ordel, dat in deme gherichte ghewiset is, vor eyn ander gherichte uter stat schildet, dey sal deme rayde wedden teyn mark ande eyn voder wines.
Satz 138 – 136;
C, D: „Schrae 30“; E: „art. 29“; D, K: „dat in dat gericht“; vgl. §§ 48, 105, 152;
- 329 Vortmer wey eyn ordel, dat dey rayd ghewysset hevet, ummekeret unde dey des vorwunnen weyrt, dey sal deme rayde wedden eyn half punt.
Satz 139 – 137;
C, D: „Schrae 31“; E: „art. 30“; C, D, K: „hei“ statt des zweiten „dey“; E: verbessert; vgl. §§ 49, 106, 153;
- 330 Vortmer welick raytman vorghenomedede ghawe theggen de rechticheyt van imande neme, wyrt hey des vorwunnen, so sal hey wedden deme rayde sestich schilinge, unde hey ne sal nummermer in den rayd komen; unde were dat dyt ymant dede dey neyn raytman ne were, dey sal deme rayde wedden sestich schilinge, unde hey ne sal nummer in den rayd komen.
Satz 140 – 138;
C, D: „Schrae 29“; E: „art. 28“; D, E, K: zweimal „60“; C, D, K: „nummermehrer“ statt des letzten „nummer“; E: verbessert; vgl. §§ 47, 104, 151;
- 331 Vortmer welick vorspreke vorghenomedede loyn efte meide nymet, wyrt hey des vorwunnen, dey sal deme rayde wedden eyn half punt, ande sal ute deme gherichte ewelike wesen vorwysset.
Satz 141 – 139;
C: „Schrae 32“; D: „Schrae 52“; E: „art. 31“; vgl. §§ 50, 107, 154;
- 332 Vortmer wylken borghere van Suyst eyn pert vordervet wyrt in der stades deynste, dat sal hey kundich doyn binnen veyr daghen darna sinen

hoveren; en doyt hey des nicht, so en darf eme dey stayt dat pert efte den schaden nicht ghelden.

Satz 142 – 140;

C: D: „Schrae 67“; E: „art. 66“; I, K: „des stades“ statt „der stades“; D, E, K: „4“; C, E: „tho“ zwischen „nicht gelden“; vgl. § 458;

- 333 Vortmer alle deygheyne, dey binnen der stat wonet ghaest vrowe efte man, sey sin vrygh efte eghen, dey sulen cost arbeyt deynst unde schot doyn van erme ghude also unse borghere doyt.

Satz 143 – 141;

C, D, E: „Schrae 34“; E: „gast“ aus „et sey“; „dieselvenn“ statt „dey sulen“; E: verbessert; vgl. §§ 53, 110, 156;

- 334 Vortmer so wanne dey rayt des to rayde wyrt, dat sey wellet to schoyte sitten unde schoyt nemen, so sal eyn elich man vorschetten allet dat ghuyt, dat hey hevet ute unde heyme; hevet hey ouch sime sone wat ghegheven, de unvorscheiden is van eme unde van sinen broderen unde susteren, darvore sal hey scheten also vor sin andere ghuyt.

Satz 144 – 142;

E: „elich“ aus „jedlich“; K: „ehelik“; K: „sine söhne“;

- 335 Vortmer so war eyn man hevet eyne ledeghe marck gheldes binnen Suyst efte buten Suyst, daraf sal hey gheven van der marck twelf peninge; hevet oyc eyn man ledich korengelt, dat sich nicht argheren ene mach ute eyneghes mannes erve hijr binnen Suyst, dar sal hey afscheten twelf peninge; hevet oyc eyn man binnen Suyst woninge eyn huys efte twe efte drey efte meyr also leyf also hey dey hevet, so sal hey scheten dey twey deyl unde behalden den derden deyl vor stoppen unde vor decken io van der marck eynen peninch; hevet eyn man oyc lant hijr en buten upme velde, et si verre efte na, hey seyget selver efte hey doyt uyt umme schulde, also manich mudde also dey neyste vore ghyldet hardes kornes, so sal hey scheten io van deme mudde eynen peninch also vele also et eme duyt; hevet oyc eyn man eynen weddeschat vor also manyghe marck also he eme steyt, so sal he scheten io van der marck eynen peninch; hevet oyc eyn man korengulde ute hoyven, dat hartkoren is, dat royf unde brant nemen mach, daraf sal hey scheten io van deme malte achte peninge unde twe malt haveren vor eyn malt hardes kornes; hevet oyc eyn man kopenschap efte varende ghuyt, so wylkerhande dat dat si, so sal hey scheten io van der marck eynen peninch; dyt sal bliven eweliken unghewandelet.

Satz 145 – 143;

E: am Rande: „Steur-Reglement“; E: zweimal „12“; D, K: „ene“ hinter „argheren“ fehlt; C: „he segge et“ statt „hey seyget“; E: verbessert; C: „hey“ zwischen „effte doyt“ fehlt; E: verbessert; E: „1 penning“; C: „medeschatt“ statt „weddeschat“; E: verbessert; K: „kornschulde“; K: „kan“ statt „mach“; E: hinter „havern“ das „vor“ aus „und“;

- 336 Vortmer were dat eyn man sete in erve, dat hey hedde ghewunnen to der stades rechte, dey en muchte des erves nicht spliten efte af vorkopen, dat steyde were, et ne were mit willen unde mit vulbort derghener, dar hey dat af hedde; wey darboven dede, dey solde dat vorbeteren deme rayde mit der hoyghesten bote unde sal dat ouck weyderduyn.
Satz 146 – 144;
C, D: „conf. art. 68 der Schrae“; E: „art. 66“; C: erstes „af“ nachgetragen; D, K: „effte to verkopen“; vgl. § 459;
- 337 Vortmer wey sin huys efte andere tymmeringe to eyne pande settet, vorgehyt dat van vure efte van anderen saken, dat mach hey weder buwen, also dat et des anderen pant si, als et vore was; weyl hey aver des nicht doyn, so mach hey den grunt mit den brenden laten liggen, so en mach deghene, des dat pant is, eme nicht mer eyschen; is aver dat deyghene, deme dey grunt tohoret, sich der brende efte des overlopes underwindet, so mach deyghene, des dat pant is, sin ghelt van eme eysschen.
Satz 147 – 145;
C, D: „Schrae 16“; E: „art. 15“; I: am Rande: „C“; C, D, K: „alß vore waß“ ohne „et“; E: verbessert; vgl. §§ 31, 88, 138, 224;
- 338 Vortmer al dey hovesate binnen Suyst, dey worttyns ghevet, dey sint van eyne rechte; unde is dat ymant syn huys efte sine hovesate vorkopet efte vorgehyt, deyghene deme dat ghegheven efte vorkoft wyrt, dey sal iarpacht twischetten van deme erve deme pachtmeystere, unde dey sal eme darto staden sunder wedersprake; were aver dat dey pachtmeyster claghede teghen den, dey de were besittet, dat hey sey nicht entfangen hedde van deme hey dat to rechte duyn solde, des mach hey sich entschuldighen mit sines selves hant; is aver dat dey kinder efte dey rechten erven de were besittet, de ene sint neyne twischette schuldich to ghevene.
Satz 148 – 146;
C, D: „Schrae 17“; E: „art 16“; K: „sall“ statt „al“; C: „war tynß“ statt „worttyns“; D, K: „eme“ statt „eyne“; C, D, E, K: „hovesate“ statt „hovestat“; C, D, E, K: „dey“ zwischen „sal iarpacht“; C, D, K: „dey“ vor „pachtmeister“ fehlt; E: verbessert; K: „deme“ statt „de ene“; vgl. §§ 32, 33, 89, 90, 139;
- 339 Vortmer wey van deme pachtmeystere efte van deme, dey de macht hevet, entfeyt eyn huys efte eyne hovesate efte lant efte eyne huve efte eyn deyl eyner huve unde dat iar unde dach unbispreke besittet, so wey eme dat darna bespreket, dat mach hey mit sines selves hant up den hylighen behalden unde mach sich selven also waren unde darboven ene mach en nymant besweren.
Satz 149,1 – 147,1;
C, D: „Schrae 18“; E: „art. 17“; E: „entfeyt“ aus „entfryet“; C, D, K: „efte eyn deyl eyner huve“ fehlt; E: verbessert; D, K: „sienes selves eygen handt“; vgl. §§ 34, 91, 140;
- 340 Aver welick pachtmeyster eynen borghere schuldighet, dat hey sine iarpacht nicht ghegheven en hebbe, efte de dey iarpacht oken wyl, des mach sich

deyghene, de dey pacht uytghevet, untschuldighen mit sines selves hant, unde darboven sal hey ene nicht besweren.

Satz 149,2 – 147,2;

I, K: mit § 339 völlig verschmolzen; C, D: mit § 339 zum gleichen Satz 147 vereinigt, doch steht am Rande „Schrae 19“; E: „art. 18“; C: „die de jahr versakenn“ statt „de dey iarpacht oken“; E: verbessert; D, K: „dey de jahr pareiken“; E: „Pacht“ nachgetragen; vgl. §§ 35, 92, 141;

- 341 Vortmer dat neyn borghere efte borghersche suln stilliken efte oppenbar helpen, eyghener lude ghuyt herinvuren, hey ne do dat mit orlove des raydes efte des heren, deme dey lude tohoren; duyt hey darboven, dat sal hey beteren mit der hoyghesten bote.

Satz 150 – 148;

C, D: „Schrae 69“; C, D, E, I, K: erstes „dat“ fehlt (im Original radiert!); D, I, K: „suln“ fehlt; C: „sall stillecken effte openbar sall“; vgl. § 460;

- 342 Vortmer kumet herin eyn eyghen man efte eyn eyghen wyf, kumet sin herschap na unde overgheyt sey des, also eyn recht is, dey sulen sich mit der herschap vorevenen, also dat sey en der woninge hyr ghunnen; duyt sey des nicht also ses weken umbekomen sin, so ne sulen sey hyr nicht langer wonen; hedde ouck eyn eyghen mensche de burschap hir ghewunnen, wurde eme de van der herschap binnen iar ande daghe besproken ande vorwunnen, also eyn recht is, dey sal sich mit der herschap vorevenen, also dat hey eme der woninge hir ghunne; duyt hey des nicht, de sal na ses weken hir nicht langer bliven ande sal sin ghelt verloren hebben, dat hey umme burschap gheven hevet; so we ouck ansprake duyt van eyghenschap up eynen menschen, dey sal der ansprake volghen, also eyn recht is; kan hey des nicht vulvuren, also eyn recht is, dey sal deme richtere wedden vyf marck ande deme menschen, darup gheclaghet is, eyne marck, na deme rechte, als eyn unrecht anevanck is ghescheyn.

Satz 151 – 149;

D, K: „alhie vergonnen“; C: „umme“ statt „umbekomen“; D: „unbekommen“; E: „umme“ zu „umbekomen“; C: „hir“ hinter „burschap“ fehlt; E: eingefügt; D, K: „5“; E: „1 marck“; C: „ane vanek“ statt „anevanck“;

Stadtbuch, erste Hand, Teil III

§§ 343-353

Quellen:	Hs. E 1	pag. 21	ohne Zählung (neu: 160 – 169)
	C Hs. E 3	fol. 26v – 28	Sätze 158 – 167
	D Hs. E 3a	pag. 181 – 185	Sätze 158 – 167
	E Hs. E 4	pag. 54 – 57	Sätze 158 – 167
	I Jena	fol. 24v – 26	Sätze 158 – 167
	K Berlin	fol. 24v – 26	Sätze 158 – 167
Drucke:	L Münster	fol. 84v – 86	Sätze 160 – 169
	Westphalen 1745	Sp. 3078 – 3079	Sätze 158 – 167
	Emminghaus 1748	S. 189 – 193	Sätze 160 – 169
	Seibertz II 1843	S. 405 – 407	Sätze 160 – 169

343 Vortmer wanne eynen manne eyn wyf is ghelovet efte eyner vrowen eyn man is ghelovet, spreket eyn vrowe den man an efte eyn man dey vrowen an up eghtschap, so wic des nicht vullenkomen mach, dey sal wedden deme rayde teyn marck ande eyn voder wines, unde mach hey darvore neynen borghen hebben, so sal hey doghen dey bote, dey darto ghesat is.

Satz 158 – 160; C, D: „Schrae 76“; E: „art. 75“; I: am Rande „D“; E: Marginal: „§ 158 bis 171 ist eine andere schrift als voriges“; E: „efte eyner vrowen ...“ sieben Wörter am Rande; K: fehlen diese sieben Wörter; C: „de man eine vrouwenn“ statt „eyn man dey vrowen“ hinter „efte“; E: verbessert; D: „wollen bringen“ statt „vullenkomen“; K: „vollenbringen“; E: „vullenkumen“ zu „vullenkomen“; E: „drägen“ zu „doghen“; vgl. § 467;

344 Vortmer hevet eyn man unse burghere eyn wyf ande styrvet dey vrowe sunder erven, dey man sal eren neysten erven den brutschat, den hey entfangen hevet, half wedergheven, darto so wat der vrowen van eren vronden ghegheven efte vorstorven is, dat sal hey oyc half wedergheven ane dat truwevingeren.

Satz 159 – 161; C, D: „Schrae 77“; E: „art. 76“; E, I: Marginalien; E: „ohne den trugring“ verbessert; vgl. § 468; Hs. E 3 fol. 51 und Hs. E 3a pag. 195 – 196 folgen unter der Überschrift: „Der ehrentreichen stadt Soest statuta und stattrecht von successionen und erblichen anfellen und wie dießelben zu theilen, welche theils auß wolgedachter dero von Soest stadtbuch, so in archivo verwarlich gehalten wirdt, theils auß auffgerichten statutenbuch, die schrae genandt, gezogen“ die §§ 344 – 347, ferner unter der Überschrift: „Dies statutum ist in auffgerichteten statutenbuch die schrage genant folgendermaßen erkandt“ die §§ 173 und 350;

345 Vortmer is eyner vrowen ere man doyt, wel sey dan nemen eynen anderen man, hevet sey mer kindere dan eyn, so sal sey nemen den derden deyl alles des ghudes; hevet sey nicht mer dan eyn kint, so nemet sey den halven deyl.

Satz 160 – 162; D: Marginal; auch in Hs E 3a pag. 195; vgl. § 552;

- 346 Vortmer so war eyn erve vorstirvet, dat alle deyghene, dey like sibbe darto sin, sulen ghelike schichtinge darvan nemen, ande also manich persone, so darto ghehoret, so manighen gheliken deyl sal man daraf gheven.
Satz 161,1 – 163,1; C, D: „Schrae 78“; E: „art. 77“; E: „vorstirvet“ über der Zeile; D, K: „so gelike“ statt „dey like“; und in Hs. E 3a pag. 195/196; vgl. § 469;
- 347 Vortmer dat gherade ande herwede allet dat erve wesen sal.
Satz 161,2 – 163,2; C, D, E, I, K: mit § 346 vereinigt; I: Marginal; auch in Hs E 3a pag. 196; vgl. § 173;
- 348 Vortmer so wanne eyn man van kranheyt sines lives to bedde komet, dey mach den teynden deyl sines ghuydes gheven na sinen willen sunder siner erven wedersprake; ande dey vrowe mach den teynden deyl eres brutschattes gheven, dar sey wyl, sunder eres mannes ande erre erven wedersprake, dey vrowe van eren brutschatte, ande dey man sal den brutschat utsetten; dyt mach men tobryngen myd twen bederven mannen.
Satz 162 – 164; C: „Schrae 72“; I: Marginal; C, K: „erer“ statt „erre“; in Hs. E 1 ist der letzte Teilsatz „deyt mach ...“ jüngerer Nachtrag; I: Marginal: „Mit 2 bederven mannen siehe art. 62“; vgl. § 287;
- 349 Vortmer so wic man efte vrowe al ere kindere van sich vorscheden hebbet, dey man mach mit sime ghedeylden deyle duyn sinen willen, ande dey vrowe also wol, efte sey dat do mit eyneme vormunden, den sey in den vijf bencken ghekoren hebbe, also eyn recht is, also dat sey mit der ghifte der stades kore nicht ne breken.
Satz 163 – 165; I: „vide art. 165“; I: Marginal; C: „vor sich“ statt „van sich“; C: „so dat“ statt „sey dat“;
- 350 Vortmer so war sustere ande brodere sin, dey ervetale to deylene hebbet, sin sey unvorsichert, ande hebbet sey lenghuyt, dat dey brodere entfangen hebbet ande dey sustere nicht, dey brodere sulen dat lenghut to liker schichtinge brengen mit anderen ghude, ande dey sustere sulen so like sibbe darto sin so dey brodere.
Satz 164 – 166; auch in der Ratsurkunde von 1579 Febr. 15. (Hs. E 9 fol. 224v), darin: „als“ statt „ande“ vor erstem „brodere“, „sie sey unversichert“; C, D, K: „dey“ vor dem zweiten „sustere“ fehlt; auch in Hs. E 3a pag. 196 mit Marginal: „dispositio bonorum feudalium“; vgl. Fußnote zu § 344;
- 351 Vortmer eyn iuncvrowe, de vorscheyden is van vater unde muder, wil dey bliven ane man, dey mach den teynden peninck eres ghudes gheven vor ere seyle efte eren vrunden, dar sey wil.
Satz 165 – 167;
- 352 Vortmer were eyn iuncvrowe sunder vater ande muder, wolde dey nemen eynen ghaden, dat sal sey doyn mit rade der neysten vronde ande maghe; to den mynsten drey eder veyre van vater ande van muder sulen darmyde wesen; dreghet dey overeyn, dat is ghuyt; dreghet sey nicht overeyn, dat

sal man brengen vor den rayt; wat dan dey rayt settet, dat sal vort ghan; neme oyc eyn iuncvrowe enen man buten ere vronde rayt, der ne sal eres anghevalles nicht volghen; dat angheval sal bliven under eren neysten maghen van beyden sid, also langhe went de rayt sette dar et bliven sule; ande so we darmyde is mit rune efte mit rade, dat sich eyn iuncvrowe selve buten den vronden berade, dey sal beteren deme rade de hoghesten bote up ghenade; ande mach en des nicht vorwinnen, so sal hey sich mit sineme eyde unschuldich maken.

Satz 166 – 168; C, D: „Schrae 79“; E: „art. 78“; C: „war“ statt „dar“ hinter „sette“; vgl. § 470;

- 353 Vortmer neme eynes mannes efte eyner vrowen sone eyn wijf sunder willen sines vater efte siner muder, de ne mach neynyghen deylinge van sinen anghevalle eyschen, dewile de vater efte de muder levyd; mer wat eme darna vorsterven mach, dat mach hey eyschen, also eyn recht is.

Satz 167 – 169; C: „nene“ statt „neynghen“; E: verbessert;

Stadtbuch, spätere Hände, Teil I

§§ 354-389

Quellen:	Hs. E 1	pag. 8 – 10	Sätze 64 – 99
	C Hs. E 3	fol. 14v – 18	Sätze 64 – 98
	D Hs. E 3a	pag. 156 – 163	Sätze 64 – 98
	E Hs. E 4	pag. 33 – 39	Sätze 64 – 98/99
	I Jena	fol. 11 – 14v	Sätze 64 – 98
	K Berlin	fol. 10v – 14v	Sätze 64 – 98
	L Münster	fol. 77 – 79	Sätze 63 – 98
Drucke:	Westphalen 1745	Sp. 3069 – 3072	Sätze 64 – 98
	Emminghaus 1748	S. 158 – 167	Sätze 63 – 98
	Seibertz II 1843	S. 394 – 397	Sätze 63 – 98

- 354 Vortmer wanner eyn man ofte eyn vrowe stervet ofte vorvluchtich wird, alle de darna binnen ses weken van sculd weghene beslan latet mit richte ande mit rechte er gud, dat se achter latet, se sulen altomale like na sin na marketale.

Satz 64; I: lange Marginale; D: „binnen biß ses“; C: bricht hinter „mit rechte“ ab; E: „er gut ...“ bis Ende nachgetragen; D, E: „dey“ statt „se“; K: „sülven“ statt „sulen“;

- 355 Vortmer kumet eyn gast in unse stat ande besculdeghet eynen unsen borghere umme gud, so sal de gast setten borghen dem borghere vor rechte

ansprake iar ande dagh; ande wil he des nicht en beren, so sal de gast up den heylighen sweren, dat he ene van disser sake weghene mit neynen anderen richte beswere.

Satz 65; C, E: „tho dem helligen“; D, K: „up“ fehlt; E: „entbehren“; C: „ein neinen“;

- 356 Vortmer wat in der van Soist vryengraschop van asturigem gude ys, dat behort an den vryengreven der van Soist.

Satz 66; E: Marginal: „Dieser art. 66 und folgende bis an 100 sind eine andere Hand und neulicher geschrieben“; I: Marginalien u. a.: „Was dem fri-greven dem groten unnd underrichteren gebur zu verrichten“;

- 357 Item wat bynnen ind buten Soist buten der van Soist vryengraschop van asturigem gude ys, dat behort an den richter unss heren van Cleve.

Satz 67; C: „binnen“ aus „buten“; I: Langes Marginal zu „Cleve“; E: „Cleve“ gestrichen und wieder unterpunktet, statt dessen „Colne“ geschrieben und wieder gestrichen;

- 358 Item vyndet men ymme, dey geladen werdet buten der van Soist vryengraschop in dem gerichte to Soist uppe malkes erve, dey ymme synt dem richter halff unde den erven halff, unde dey ymmen mach eyn richter bekummern vur synen deyl, vur synen deyl darav to hebben, dan hey en sal der myt gewalt sunder der erven wylle nycht anverdigen.

Satz 68; C: „dero stadt vonn Soest“; E: „stadt“ gestrichen; C, D, K: zweites „vur synen deyl“ fehlt; E: am Rande eingefügt; I: geschrieben und unterpunktet; C, D, E, K: „daran“ statt „darav“;

- 359 Vortmer wey in der van Soist vryengraschop dey konyckstrate de weg dey graven off stege vernichtiget, dat gebort dem vryengreven to richten, anders gebort alle gewalt sunder vorsate dem richter to richten.

Satz 69; auch in B pag. 50: „vornichtigt oder vorkleinert, solchs gebuert“; auch in F pag. 158 ebenso;

- 360 Vortmer dey erffvronen off erffrichtere mogen privilegye unde ervebreve besegelen gelick unss heren richter.

Satz 70;

- 361 Vortmer kudebreve sall unss heren richter geven, soverre hey bynnen Soist ys unde men en gehebben kan; ind wan hey nicht darheyme ys, so mogen dey erffrichtere dey geven up dat malck syns rechten unverkortet blyve.

Satz 71; C: „kudebreve“; E: „kude“ aus „kunde“;

- 362 Item upkundige brieve mogen dey richtere geven dey eyne so wol as dey ander.

Satz 72;

- 363 Item verbode breve sal dey grote richter geven, wan hey to Soist ys; unde men en nicht gehebben kan, so mogen sey dey erffrichters geven.

Satz 73; C: „vorbede“;

- 364 Item so wat richters eyn beslach doit dey mach dar schyn up geven; wer ummant, dey enich beslach don leyte unde van dem groten richter dar schyn up hebben wolde, dey mochte den nemen.
Satz 74; K: „ein“ statt „enich“;
- 365 Vortmer yn bywesen des groten richters en sollen dey erffrichters umb bla ind blotrennyngde dey partyen nycht dryngen, yd en kome dan vor sey in gerichte.
Satz 75;
- 366 Item men mach uitganck vor gerichte don to wat tyden men dat gerichte besyttet eder besteyt.
Satz 76; I: langes Marginal; K: „Vortmer“ statt „Item“;
- 367 Item wan dat gerichte beseten ys unde beyde partyen, dey des to donde hebben, in gerichte vur den richter, dey dat gerichte besittet, komet ind en eynden dach in dat erffhus to leggen gesynnet, dat mach deyselve richter don, ind dey richter mach in dem erffhuse dat gerichte; unde desgeliken heldet men dat ok myt den gogerichten.
Satz 77; D, K: zwischen „de dat besittet“ fehlt „gerichte“; D, K: „gerichten“ statt „gogerichten“; E: „go“ nachgetragen;
- 368 Item umb noitsake mogen dey grote richter ind ok dey erffrichtere vur kranker lude bedde gerichte hegen ind halden myt twen vorspreken ind myt twen off dren burgern.
Satz 78; C: „voitsake“; C: „mitt elenn vorspreckenn“; E: erstes „tween“ aus „eren“; auch in B pag. 50: „die großen richters“; auch in F pag. 158 ebenso;
- 369 Item so mogen dey erffrichtere to bytyden, wan men des an en gesynnet, gerichte halden ind dat bestan, dey grote richter sy dar yegenwordich eder nicht, yd en were dan, dat dey grote richter ehr dey clage angehauen were, dat gerichte selven bestan wolde ind des gesune, dar sal men em tostaden.
Satz 79; C: „ehr“ fehlt; E: „ehr dey“ aus „an der“; C: „angehauen“ aus „angefangenn“; E: „gesinne“ statt „gesune“; D, E, K: „em“ fehlt;
- 370 Item umb rovich unde duvich gud mogen dey erffrichtere, so wan sey dat gerichte besittet, richten gelick dem groten richter, dan sey en sollen sulken gut nicht manen anders, dan to des groten richters beste.
Satz 80;
- 371 Item mogen dey erffrichtere vredelose lude in den vreden laten, wan dey grote richter dar nicht iegenwordich ys.
Satz 81;
- 372 Item men mach vur den erffrichter den dey wunden wysen, gelick vur den groten richter, dan dey weer gehort dem groten richter.
Satz 82; E: Marginal: „Inspectio vulneris durch die erbrichter“;
- 373 Vortmer wan der richter welckeyn gogerichte geheget hevet, wan dan deyghene vredelos gelacht ys, dar dat gerichte umme geheget wert, so sal dey richter dar deyghene, so vredelos vur gelacht ys, upstan unde dey tyd

- dat gerichte nicht vorder besitten eder bestan, dan dey anderen richters moigen dat gerichte vort besitten unde bestan.
Satz 83; C: „vredelosenn“; E: „go“ nachträglich;
- 374 Vortmer off der erffrichter welck ummande to rechte bode, unde dan dey grote richter dat gerichte nicht en besete off bestünde, so mach deyselve erffrichter dey sake wol richten.
Satz 84; C: „mitt willen deß groiten richter doin“ aus § 375 übernommen statt „dey sake wol richten“; E: jene Fassung in diese verändert; K: „verrichten“ statt „richten“;
- 375 Item ok so mogen dey erffrichtere guede na dode off vervolgynge be-
seyn unde dey in schrifft nemen gelick dem groten richter, unde dat sollen dey erffrichtere myt wyllen des groten richters don.
Satz 85; E: „oik so“ aus „also“;
- 376 Item weren dey erffrichters twyschelich umme er wecken, dat gerichte to besitten, dat gehort vur den rait, unde des hevet dey grote richter nicht to donde.
Satz 86;
- 377 Item so wat sake unde punte an dat gerichte van broke drepet, dat sall men erst richten; ind weren dar geystliche lude, dey dar sake to donde hedden, den sall men dar nest helpen, unde dan denghenen, den dar plichtdage gelacht ys.
Satz 87; C, D, K: „erst“ fehlt; E: „erst“ hinzugefügt; D, K: „den geven“ statt „denghenen“;
- 378 Item off dey vorspreken enych partylichet deden off helden, dat sal dey richter dem raide kunt don, up dat dey rait dat richte, ind des gelix off dey vronen enyge vormede nemen, eder ok myt enygen saken unde punten up dey eyne tijt anders vur sich nemen, dan to der anderen.
Satz 88; D, K: „in des gelix“ fehlt; C: „dat gelich“ statt „des gelix“; E: „unde puncten up dey eyne tyd anders“ eingefügt;
- 379 Wey des richters bot brecket, dat ys veyr s.
Satz 89; K: „4 sch.“; vgl. § 200;
- 380 Wey des richters bot drye verbetert unde to dem veyrden male verhardet, dey breket vyff marck.
C, D, K: der Satz fehlt; E: nachträglich als Satz 90 eingefügt, folgende Nummerierung bis 99 entsprechend verändert; I: §§ 380 und 381 vertauscht, weil § 380 nachträglich am unteren Seitenrand als Satz 90 eingefügt, dann die zwei folgenden Sätze als 91 nummeriert; vgl. § 201;
- 381 Wey dem richter eder den vurspreken yn syn eyde spreket dey brecket 60 s.
Satz 90 – 91; vgl. § 202;
- 382 Wey eyner gewalt kennet brecket ok 60 s.
Satz 91 – 92; C: „die brecket“; C, D: „ok“ fehlt; E: „dei“ gestrichen, „ock“ eingefügt; vgl. § 203;

- 383 Item wey den anderen schalck heytet, dey breket dem richter veyr s.
Satz 92 – 93; D, K: „4 sch.“; vgl. § 204;
- 384 Item wey den anderen verhyet schalck heytet, dey breket dem richter vur dat schalck-heyten veyr s., ind dat verhyget-heyten gebort vur den rait.
Satz 93 – 94; K: „verheit ... verhieget“; E: „verhigget“ zu „verhyet“; E: zweites bleibt „verhygget“; D, E, K: „4 sch.“; vgl. § 205;
- 385 Item wey dem andere also ovel gesprochen hevet eder gevloket unde dat dem richter verbetert hevet unde dan dey richter spreket, dat hey den klegger dat verbetern sall as recht ys, dat sall vur den rait unde nicht weder in gerichte komen.
Satz 94 – 95; K: „widder“ statt „weder“;
- 386 Item wey sych eyns tuges over den anderen to donde vermetet unde wert des tuchburstich, dey brecket dem richter vyff marck unde steyt dan vort an seggen des raides, unde desgeliken wey overtuetet wert.
Satz 95 – 96; E: „tuges“ nachgetragen; E: „doin“ zu „doinde“; D, K: „5 marckch“; vgl. § 210;
- 387 Item wey vur gerichte sich vermetet eyn dynck bytobringen unde nemet dar drey dage to, brenget hey des so nycht by, so breket hey dem richter 4 s.
Satz 96 – 97; D, K: „3 tage“; D, K: „4 schilling“; vgl. § 211;
- 388 Item wat van bla unde blotrennyng in gerichte verbetert werdet, sal dey rychter geloven nemen, dat dey partye vur den rait gae unde dar ok dat verbetere.
Satz 97 – 98;
- 389 Item wat broke dem groten richter vervallen syn unde vur erffrichteren manen wolde, dar en hebben dey erffrichtere nicht an; unde desgelix wat broke den erffrichteren geboren, dey sey vur dem groten richtere to vorderen dechten, dar en sal dey grote richter ok nicht aff hebben.
Satz 98 – 99; E: zweites „vur“ eingefügt; K: „für den erffrichteren“; C: „hebben“ statt „dechten“; E: letztes „richter“ eingefügt; E: „Damit endiget sich diese schrae“.

Stadtbuch, spätere Hände, Teil II

§§ 390 – 395

Quellen:	Hs. E 1	pag. 19 – 20	ohne Zählung (neu 152 – 157)
	C Hs. E 3	fol. 25 – 26	Sätze 150 – 155
	D Hs. E 3a	pag. 178 – 179	Sätze 150 – 155

	E	Hs. E 4	pag.	52 – 53	Sätze 150 – 155
	I	Jena	fol.	23 – 23v	Sätze 150 – 155
	K	Berlin	fol.	22v – 23v	Sätze 150 – 155
	L	Münster	fol.	84 – 84v	Sätze 152 – 157
Drucke:	Westphalen	1745	Sp.	3077 – 3078	Sätze 150 – 155
	Emminghaus	1748	S.	186 – 188	Sätze 152 – 157
	Seibertz II	1843	S.	404	Sätze 152 – 157

- 390 Vortmer wylich unser borghere neme to echte eyn vulschuldich wyf, de sal sine burschap darmede verloren hebben, ande sal dat wif vry maken, ande winnen dan dey burschap weder; doyt he des nicht, so sal he vorkopen unsen borgheren al dat he hevet in unser stat ande in unser veltmarke binnen jare ande daghe; desghelikes sal me halden van unser borgherschen, de eyne vulschuldighen man neme.
Satz 150 – 152; C, D: „Schrae 70“; E: „conf. art. 69“; D, K: „unschuldigh wyff“; D, K: „he“ vor „verkopen“ fehlt; C: „volschuldigen man“; D, K: „unschuldigen man“; vgl. § 461;
- 391 Vortmer de hir buten sittet up den laynde ande winnet unse burschap, de sal dat yrste jar in unser stat wunen, anders so en haylde wy ene vor nene borghere; actum anno Domini M CCC^oL^o.
Satz 151 – 153; C: „Schrae 71 cum appendice“; D: „Schrae art. 71“; E: „art. 70“; C, D, I, K: „M^o“; vgl. §§ 223, 462;
- 392 Vortmer wylich gast brenget win to Sosat, den mach he in sines werdes huse afleggen; ande lustet des den gaste, den win mach he wyder enwech voren up sin eventure sunder syze; doch vorkofte he den win, ofte vurde he den eyne to der hant, ofte queme de win in de winkellere up de stelinghe, so mot he size gheven lik unsen borgheren.
Satz 152 – 154; C: „Suest“; E: „Suest“ zu „Sosat“; D: erstes „size“ am Rand verbessert; C, E: „vorede“ statt „vurde“;
- 393 Vortmer zo en zal nyn kint, dat bynnen zinen jaren is, zinen tynden penninch verghiften, dat stede unde vast zi, et en do dat myt willen ziner elderen efte ziner rechten erven.
Satz 153 – 155; C, D: „Schrae 72“; E: „art. 71“; vgl. § 463;
- 394 Vortmer war eyn steen steyt tho eyr scheydinge tusschen naburen, den en zal nymant opteen, hey en do dat myt rechte efte myt vulbort der nabure, dey daran scheytet.
Satz 154 – 156; C, D: „Schrae 73“; E: „art. 72“; vgl. § 464;
- 395 Vortmer were ok wey, dey uitwendige clage dede, unde sochte overmytz schrifften off anders over dey van Soist eder over enygen synen medeburger ofte medewonner, boven dat emme geyn recht geweygert en worde, dey solde dat dem raide verbeterren myt der hogesten bote.
Satz 155 – 157; C, D: „Schrae 74“; E: „art. 73“; vgl. § 465;

Stadtbuch, spätere Hände, Teil III

§§ 396 - 401

Von mehreren verschiedenen Händen stehen auf den Seiten 22 bis 24 der Hs. E 1 die Sätze 170 bis 178, zwischen ihnen drei Ratsurkunden von 1289 Febr. 14., 1363 Juli 4. und 1442 Nov. 16., deren zwei ältere auch im Urkundenbestand des Stadtarchivs vorhanden sind; hier erscheinen also nur die anderen sechs Sätze.

Quellen:	Hs. E 1	pag.	22 – 24	ohne Zählung (neu: 170 – 174 u. 177)
	C Hs. E 3	fol.	28 – 29 _v	Sätze 168 – 172 u. 175
	D Hs. E 3a	pag.	185 – 186, 188	Sätze 168 – 172 u. 175
	E Hs. E 4	pag.	57 – 59	Sätze 168 – 172 u. 175
	I Jena	fol.	26 – 26 _v , 27 _v	Sätze 168 (2x) – 171 u. 174
	K Berlin	fol.	26 – 27 _v	Sätze 168 – 172 u. 175
	L Münster	fol.	86 – 87	Sätze 170 – 174 u. 177
Drucke:	Westphalen	1745	Sp. 3079 – 3080	Sätze 168 – 172 u. 175
	Emminghaus	1748	S. 193 – 196	Sätze 170 – 174 u. 177
	Seibertz II	1843	S. 407 – 408	Sätze 170 – 174 u. 177

- 396 Vortmer war brodere ande sustere doyt eyne schichtinge, der mach neyn mit den anderen wede tohope leggen up der anderen hinder.
Bei den §§ 396 bis 399 fehlt in Hs. E 1 der Anfangsbuchstabe V; es ist Raum gelassen für einen roten Initial gemäß den von erster Hand geschriebenen Sätzen; Satz 170 – 168; C, D: „Schrae 80“; E: „art. 79“; C: „weder“ fehlt; E: „weder“ nachgetragen; vgl. § 471;
- 397 Vortmer weme eyn erve ofte gud binnen unser stad ofte unser veltmarcke tostervet, de unse borghere nicht en is, de sal dat uteren binnen jare ande daghe in unser borghere hand, ofte werden unse borghere.
Satz 171 – 169 – 168; I: benutzt nr. 168 zweimal; C, D: „Schrae 81“; E: „art. 80“; D, K: zweites „unser“ fehlt; C, D, K; erstes „borghere“ fehlt; E: nachgetragen; K: „dat“ vor „uteren“ fehlt; vgl. § 472;
- 398 Vortmer were eyn man efte eyn wijf unnecht, winnet dey vort echte kindere, dey kinder nochtan, dat sey echte sin, so ne moghen sey nicht achterwort ghuit ofte erve nemen, des de vader efte de moder nicht nemen mochten; mer vorwort in der vortganden lynien, also lange also sey echte sin, mughen sey don also echte lude.
Satz 172 – 170 – 169; C: „Schrae 82“; I₂: „stattbuch art. 169“; I: der Satz erscheint hier auch den Articuli Additionales (§§ 548 – 557) als Satz 10 angehängt zum zweitenmal auf fol. 53_v; I₂: „ein“ vor „wyf“ fehlt; I₂: „ongechter“ dieselven kinder echte sein mogen sie doch nicht“; I₂: „de“ vor „moder“ fehlt; I₂: „aber“ statt „mer“; E: Marginal: „Hiermit endiget die alte Schreibart, und § 171 und § 172 sind neue“;
- 399 Vortmer were ok enych burger, burgersche eder medewonner sich ute Soist geve unde toge und geyn recht van synen medeburger off medewonner vor

den veyr bencken des gerichtes eder vor dem rade nemmen wolde, so emme recht wedderfaren mochte, und darenboven uitwendige gerichte sochte, eder gewalt darumme an dey van Soest und den eren dede eder ghelacht worde, deyselven solden bynnen Soist nummermer wedder laten komen, aldar wonnynge to hebn.

Satz 173 – 171 – 170; C: „Schrae 83“; D: „Schrae art. 82“; E: „art. 81“; E: vor „sich“ ist „die“ gestrichen; E: „4“; C: „nummermehr mer laten weder khomen“; E: „mehr lathen weder“ zu „wedder laten“; vgl. §§ 221, 473;

- 400 Vortmer ys men overkomen, dat dey rait van Soist numer geyne beneficia noch officia dey van ene to lene beroren, der nicht to versegene noch to vorgevnen, vor der tijd eir sey vervallen; mer wan sey dodeshalven vacern und vervallen, asdan sall sich dey raid myt der gyffte hebn, as dan meynen nuttest to wesene.

Satz 174 – 172 – 171; C, D: „Schrae 83“; E: „art. 82“; K: „fahren“ statt „vacern“; vgl. § 474;

- 401 Vortmer zo en sal men nyne probende in dem alden spitale gheven butenluden marschalke noch nymande, ande wan er eyn byscop to Colne eyrst ghekoren weyrt, bede dey wemme eyne probende, den mach men twyden.

Satz 177 – 175 – 174; E: Marginal: „neuere schrift“;

Statuten des 15. Jahrhunderts

§§ 402 - 449

Überliefert auf einer achtseitigen Lage aus zwei Blättern Papier mit alter Heftung. Darauf in einer Schrift aus dem Ende des 15. Jhs. (jüngere Randbemerkung: „Wahrscheinlich 1493“) 48 Sätze Ratsbeschlüsse.

Auf S. 8 ist gleichzeitig notiert: „Goissen Koenman, Joist Strack“.

Signatur: Sammlung Vorwerck C I 68.

Druck: Soester Zeitschrift 15. Heft (1896/97) S. 98 – 103 „Alte Soester Rathsverordnung aus dem 14. Jahrhundert“.

- 402 Umme des gemeynen nuyt und besten und ouck umme vaste betteringe willen unsser staidt Soist und dat dey raidt van Soist vort alle ampte

gemeynheit und iderman dairtho kome und erer eyn itlich sich hebben und halden moegen as dat van alders to wesen plaich, hevet men dese nageschreven punte op behaich deser so allet vorgeroirt begrepen laten, de to vormerende und vormynnerende, so men vorsteit van noeden und mathe to syne etc.

- 403 Item int erste, dat men na sate der hilligen kercken den hilligen daich vyre, nene wandelinghe inkope eder vorkopene to hebben und dey huyslude myt erer velen waren eder kornne nicht in dey stat to latene und ouck off eyn hillich daich op eynen marketdaich komende wert, alsdan neyn marckt to haldene etc.
- 404 Item dey twelve vort ampte gemeynheit und broderschoff der stat Soest wylt den rait darselves laten und behalden by allen rechten herlicheyden und gewonten als dat van alders wontlich gewest is und tho haldene plaich etc.
- 405 Item strateschinderen und vredelosen luden den en sall dey raidt van Soist neyn gelede geven.
- 406 Item wat dey raidt buedet und beden leyt solcke geboden to halden und vuldone in und vermitz sodaen saken und dynghen so und as dat van alders wynte hertoe allet wontlich gewest ist.
- 407 Item alle maendage clage tho horende und alle vridage ordele to wisen als dat van aldinges to wesen plaich.
- 408 Item alle jaire eyns dey schrae horen to laten und ouck deyselven punte inhalde der schrae vestlichen to haldene.
- 409 Item den snede der schonewantsnidere ampte optonemene und den ouck na alder gewonde, gelick as dat dey nottell darop vortydes begrepen vermaich und inhellet, to halden und brukende etc.
- 410 Item snede der kumper vort mede to gebukene byt tho der tyt, dat wey komet und des kumperamptz antonemende und tho gebukende gesynende ist, und dat ouck na alder gewonde tho haldene.
- 411 Item so en sall neyn amptzman bynnen Soest gesetten neymes anderen amptz gebukene dan syns egenen amptz; mer eyn iuvelich maich woll twe drey off veyr ampte hebben, doich der nicht meer dan eynes to brukende und allet na alder gewonde etc.
- 412 Item so en sall neyn schrodermaghet by sich selves des schroderamptz brukene dan eyn jair lanck und dan sich voranderseden in der hilligen ee; wer hyrinne sumich worde, dey solde syns amptz entsait syn.

- 413 Item wey eynes amptz gebruken well, dey en sall nicht mehr melten dan so vele as hey in syne huysen maltz behovende wert.
- 414 Item dey vriheit der drier vrienkermisse der to gebrukende und tho haldene na guder gewonde und neyne snede von imande forder tho doynde noich lengher to lidene dan dey vriheit durende ist und allet by synen broicke und eyn itlich sall ouck syn want und lakene op der vleysscheren und in nummandes huysen vermitz deme geswornen strikere striken laten ast sich gehoirt.
- 415 Item vriheit myt den buetwendigen kremeren neyne gelede to gevene dan alynck afftosyne etc., ind desgeliken ouch dey vriheit der sess weckene myt den butenluden der loere ouck afftowsen, utgescheden allene der vriheit to den beiden broder afflate, der so moegen sich dey kremere und dey loere von enbuten na alder gewonde gebrukene.
- 416 Item wat dey geste und vrommede lude gudes hyr to Soest to markede brengen werden, darmede moegen sey twe dage lanck umme sollich gut to verkopene tom markede stayn; und wes sey dan des, so bynnen den twen dagen nicht verkopende wert, solx moegen sey dan samptkopes vorkoipen eder darmede eynwechteyn und varen.
- 417 Vort so sullen dey marketlude und gemeyne koiplude ere guth alle marketdaghe to der banck vele brenghen und unssen borgeren geborlichen und redelichen koip geven und dem gude ouck to geven eyneme juveliken synen rechten namen, op dat eyn itlich unbedrogen blyve; und unsse borgere en sullen ouck myt vromeden und buetwendigen luden nene geselschaff in kopenschoiff hebben.
- 418 Item myt den vleyschoweren as sey in erer overgeveden cedelen vorstaen laten und begerende synt, sey by dem al dem alden herkomen to latene, ind dat alde herkomen dan to wesen plaich, malck syne banck to bestainde und besclachtende, so mogen sey deme so noich doin und erer eyn itlich syne banck selves bestain und besclachtende; und as sey des nicht doen konden off woulden, dan op dey punde und wichte to sclachtende, so men dat ouck aldinges gedaen hedde und tho doende pleghe etc.
- 419 Item so dan dat kruyt der kremere mannigerhande gestalt wert, so sall dat ampt hebben twe edtswerer, dey dat kruyt hoeden beseyn und maken na geborlicheit wynte an den kemmerer; were dair dan gebreck inne, solx to vormeldene, und dan so en sullen ouck hyr unsse kremere nenen buetwendigen off vromeden kremeren neyn gestoit eder gemenghet kruyt affkoepen.

- 420 Item to den kremer-koeken sall men eyne setten, dey kouken by synen eede myt honnige krude und anderen todeden to mengene deme eyne as dem anderen.
- 421 Item so en sall neyn schroder enych nigge werck van clederen reide maken und dat tho vorkopene anders dan dat ene tho snydende und tho makende gebraicht wert by pene des brockes, ind myt dem geleide eyne tho geven boeven eyne jaire sall affwesen.
- 422 Item dey smede noch nummant anders van unssen borgeren en sullen enych reyde werck von gesmedden iseren buten Soist gemaket tot sich hopen umme willen solx weder to vorkopene; und vor dey vurhode en sal men ouck nummande geleide geven sunder dat tho haldene so und as dat van alders gewest is.
- 423 Item dey beckere ere broit op dey wichte to backene by pene der brocke dairover und op gesait, und ouck vort eyne itlicken borgere, dey ere korn und teken selves kopen und brengen weder to leverne so vele brodes na saete der ordinancien dairop gemaket na alder gewonde, und den buten-beckeren ouck nicht to vorhengene to backene etc.
- 424 Item soe en sullen ghene vromede lude noich vleyschowere des marketdages enych guth op dem markede kopen vordingen noich opspreckn vor negen uren by penen der hogesten boete.
- 425 Item dey tekene den canonicken vicarien und anderen presteren nicht anders noich vorder to gevenen dan ast dair van aldes mede gewontlich gewest is.
- 426 Item den canoniken nemmentliken erer eyne itliken des jairs to sess schillingwert tekene.
- 427 Item den vicarien erer eyne itliken des jairs to dren schillinghen tekene.
- 428 Und dyt suss allet to geven den presteren, dey hyr bynnen Soist tho huysen und tho hove sitten und selvest kost op haldene.
- 429 Item den armen presteren as dey hyr er ersten myse singhen ene dan in Godes loeff to geven dey halven syse etc.
- 430 Item den papen-megeden noich anderen eren gesinde op den ghemeynen markete nicht to vorhengene gersten haveren noich ander korn oppe vorkope intokopene.
- 431 Item men sall douch denghenen, dat geyne buwelude offte herbergerer syn und myt perden nicht ummegeen noich to doynde hebben, nicht vorhengen noich staden oppe dem ghemeynen markete haveren oppe vorkope intokopene etc.

- 432 Item myt den buweknechten, so wanneir dat dat pagimente weder swair wert as to wesen plaich, solx dan myt den knechten to hebben und halden ast van alders plaich to syne etc.
- 433 Item dey trappeneringhe sall alinck und allerdynghe affwesen.
- 434 Item dey wullenwevere eyn itlich to hebben ere iseren gereckenden waighe und wichte op dat dem armen und eyne itlikem recht und gelick geschee und wederfare und als sey dat so myt der waighe iseren und gewichte vorwart, sollen und mogen sey ere ampt also vort bruken, dat houden und waren und dairmede hebben und halden so und ast solx van aldingen und wynte hertoe horich und gewontlich gewest is etc.
- 435 Item so bisschoff Philippus mylder gedechtnisse den rait van Soist vermittes etzlichen renthen und gulden benadiget hefft, den raidt dar weder bykomen to latene as dat so van allerersten gewest und gelick solx dem raide ouck begiffiget ist, und nadem dan dat men dan idermanne tot syne alden herkomen wederkomen leet, so wyll men dairdorch ouck den rait tot alsulcher des vorg. bysschops Philips gyffte wederkomen laten.
- 436 Item myt dem kornne uth der stat Soest to forende sall men van eyne itliken mudde korns eynen pennynck to syse geven als dat van alders to wesen plaich.
- 437 Item dey eyn ampt hyr bynnen Soest erst wynnen well, und op dat deyselve sych hyr dan dey beth enthalden und ernerer moghe, sall men sich myt dem voichlichen hebben und halden als men dairover und op eyndrechtiges wesens noich wes satigende wert, doich ist dairop so int erste voramet, dat men demghenen int erste eyn jair lanck und nicht lengher gelyde geven moechte, und dey raidt is vort umme nuet besten und betteringe willen unsser stat gutlichen begerende, dat sich dey ampte darmede doich dan voichliken und drechliken hebben und also halden willen, dat sich deyselve des so de beet hyr enthalden und ernerer moghe und hyr deen nicht ruemen dorwe etc.
- 438 Item so en sall neyn bruwer botteren noich keyse in syne huysen sclyten noich velehebben, ind dey bruwere sullen und mogen tusschen hyr und erstkomenden sent Michaels dage vort bruwen as sey byther gedaen hebben; mer sey sullen nu voert und wynten to demselven sent Michaele van eyne itliken mudde maltes tve penninghe to syse geven und na dan desemeist tokomenden sent Michaele wyll men dan op den bruwer und bruwen eyndrechtlikes wesen wes vorramen und setten, dat vor dat gemeyne beste und nuttete unsser stat wesen sall etc.
- 439 Item wey herberghe wyll haldene, dey so sall eynen schilt uthhangen, und wat beyrs dat dey bruwet, dat sall hey myt halven tekenen vortzysen;

meer is hey eyn herbergerer und ouck eyn bruwer, dey so sall syn beyr myt helen tekenen vortzysen; und wey dairenboven herborghe heldet und ghen schylt uth en henget, dey sall solx vorbetteren.

- 440 Item eyn itlich borger sall van synen husen, dey hey hefft und der gebruket, waken as van dem huse hey selvest inne wont.
- 441 Item des ghemeynen manss nicht to drangene myt to tobesclutene des korns off doich suss anders syns korns nicht to vorkopene off genetende edt en were dan dat men dem myt eyndrechtigen raide und dorch anvallender benodiger dynghe eyns anderen to raide worde etc.
- 442 Item so en sall men ouck tot offere der begencknisse nicht mehr bidden noich heben dan sess mans- und sess vrouwespersonen.
- 443 Item myt den kyndelbedden so wanner dat men eyn kynt kersten well und ouck weder tor kerken dregen wert, so en sall men to den twen tyden nicht mer dan viff paer vrowen hebben, dey dairmede to kerken gaen, und ouck dairen bynnen in den sess wecken nene andere gestrigge in dem huysen hebben noich haldene.
- 444 Item wey der wullenkopere ampt nicht hebben noich wynnen wellen, dey en solt des ouck nicht gebruken, und den en sall men ouck vor den vullenkoperen neyn geleide geven.
- 445 Item dey amptzlude von den cordevanneren ampte, dey so sullen und mogen ere ampt halden und waren als men dat van alders tho haldene plaich; darby will men sey behalden und nicht ane vorhinderen laten.
- 446 Item eyn itlich, dey botteren hefft und vorkopen vyll, dey maich sey op dat marckt brengen und vorkopen dey by helen emmeren, by veirdelen off halven veirdelen, so as dat ouck van aldes gewontlich gewest is.
- 447 Item dey voirkopers vor dem munster sittende und dar lynendouck huysmalder bergeschen sardoock und ander dynghe vele hebben, sall aff wesen dan to den drey vrien kermissen und den twen broderen afflaten und in eren husen moegen sey sulx vorkoipen.
- 448 Dan so en sall men ouck nemande vorhengen botteren kese honer off enyghe andere dynghe des satestages und des gudenstages op dem vrien markete oppe vorkope to kopene; se en sullen ouck alsolcke ware und guth van den butenluden by sich in ere huysen nicht setten noich brengen laten ene dat in eren affwesen to voirkopene, mer sey solt sulx dey lude selvest vorsellen und koipen laten.
- 449 Item so wanneir men dusse dynghe angenomen und thogelaten hefft, alsdan sall dey angenomen vrimarkeldaich nemptlichen des gudenstages alinck aff wesen.

Neue Schrae §§ 450 - 474

Die 26 Sätze der sog. Neuen Schrae sind in der Überlieferung zumeist als 58 – 83 (C, D, E, I, K), sonst als 57–82 (B, F) oder als 59 – 84 (A) numeriert; nur einmal haben sie die Nummern 59 – 86 (G), denn sie erscheinen hier als 28 Sätze, weil die §§ 466 und 470 in je zwei Sätze zerlegt sind.

Dieser zweite Teil der Neuen Schrae folgt in allen Handschriften unvermittelt dem ersten Teil. Nur A (Hs. E 4a) läßt zwischen Satz 58 (§ 179) und 59 (§ 450) ein etwas größeres Spatium als üblich und beginnt mit einem etwas größeren Initial. Ich möchte daraus folgern, daß § 450 mit zum 2. Teil zu rechnen ist, obwohl Ebel (1953 S. 118) „mehr Wahrscheinlichkeit“ sieht, daß dieser Satz noch mit zum älteren Bestand der „Neuen“ Schrae gehöre, also als § 180 gezählt werden sollte. In C, D, F beginnt auch gerade bei diesem § 450 eine Konkordanz mit Sätzen der Alten Schrae (in gleicher Reihenfolge!), die diese 26 Sätze als Einheit erscheinen lassen.

Der Druck folgt der Handschrift A und gibt in Fußnoten nur wichtigere Abweichungen anderer Handschriften.

Quellen:	A	Hs. E 4a	pag.	14 – 19	Sätze 59 – 84
	B	Hs. E 2	pag.	20 – 30	Sätze 57 – 82
	C	Hs. E 3	fol.	38 – 41	Sätze 58 – 83
	D	Hs. E 3a	pag.	219 – 227	Sätze 58 – 83
	E	Hs. E 4	pag.	109 – 115	Sätze 58 – 83
	F	Hs. E 4	pag.	142 – 147	Sätze 57 – 82
	G	Hs. E 5	pag.	32 – 42	Sätze 59 – 86
	H	Paderborn	fol.	289 – 291v	nicht numeriert
	I	Jena	fol.	37 – 41	Sätze 58 – 83
	K	Berlin	fol.	37v – 42	Sätze 58 – 83
	L	Münster	fol.	92 – 94v	Sätze 57 – 83
	Drucke:	Ludolph	1740	S.	800 – 804
Westphalen		1745	Sp.	3086 – 3089	Sätze 58 – 83
Emminghaus		1748	S.	216 – 225	Sätze 57 – 83

450 Vortmer wey korneschult unsen burgeren is schuldich, de mach he myt korne betalen, he en heb dat myt emme gereckent an gelt.

Satz 57 – 58 – 59; C, D, F: „art. 57“; G: „Zoll und Geleite“; G: „Debitor aliud pro alio solvere non potest“; B, G: „wer korn schuldig ist“; B: „umb gelt“; H: „id“ statt des ersten „he“; Reg: Debita, Frumentum, Solutio. – vgl. § 282;

450a Vortmer vorwairde uind geleide bynnen der stadt, de roret an de burgermeistere uind an den raidt uind anders an nummande.

Satz 58 – 59 – 60; C, D, F: „art. 106“; B, F: verändert zu: „so wer vohrwarte ... begehrete, röhret“; F: „bynnen unser stadt Soist“; D, G, K: „horet“ statt „roret“; H: „Vort we ... geroret bey“; B, H: „dem bgm. und dem rathe ahn und anders ...“; Reg: Pacta, Salvus conductus, Senatus. – vgl. § 297;

- 451 Vortmer so sall neyn man offte frauwe er gudt, dat bynnen Soist offt bynnen der veltmarkede gelegen is, verkopen offt vergeven in geistliche offte geste hende.
Satz 59 – 60 – 61; C, D, F: „art. 118“; G: „Nemo clericus praediis sive vendere sive donare debet“; H: „gelegen“ fehlt; D: „Geist: Hände“ statt „geste“; F: „gestliche oder geist hande keren“; K: „Geistlike offte Geisthande“; I: Marginalien; Reg: Donatio, Ecclesiae, Ecclesiasticae personae res et bona, Emptio, Extranei, Venditio. – vgl. §§ 222, 309;
- 452 Vortmer so eyn sollen unse burgere genne lyffttucht kopen van cloisteren offte van geistlichen luden.
Satz 60 – 61 – 62; C, D, F: „art. 119“; G: „Usus fructus non est emendus a clericis et claustris“; F: „so eyn“ fehlt; Reg: Coenobia, Ecclesiae, Emptio, Usus fructus, Venditio. – vgl. § 310;
- 453 Vortmer waidt de raidt nedderwiset van ordelen in dat gerichte, dat sall malck dem anderen halden, wey dair anders ichtz inwurpe; qweme dat vor den raidt wedder, dat solde verbetteren dey vorspreke myt eynen halven punde uind de sakewalde myt 36 aem wyns.
Satz 61 – 62 – 63; C, D, F: „art. 122“; G: „De remissione actorum ad quo“; B: „wirt wisen“; G: „wederwiset“; F: „dei partien malckander“; B: „sal men manck“; F: „inwirfft und das ... käme“; B: „und der die sache angehet“; F: über „sakewalder“ steht „angehet“; Reg: Interlocutoria sententia, Remissio ad inferius iudicium, Senatus, Sententia. – vgl. §§ 217, 314;
- 454 Vortmer so eyn sall nummant van unsen borgeren loven gelt offte korne offte gennerleye gudt uit der stadt unbesatt uind unbekummert, hey eyn do dat myt wettenschop uind vulbairt des raides.
Satz 62 – 63 – 64; C, D, F: „art. 123“; D, I zusätzlich „6“ numeriert; H: „karn“ statt „korn“; B, F: „unbekummert zu lieberen“; B: „willen“ statt „vulbairt“; Reg: Arrestum, Extranei, Senatus. –
- 455 Vortmer wer dat unse burgere tho daghedingede hedden, beden dey wey van des raides wegen, de sollen riden up er koist uind up des raides eventur.
Satz 63 – 64 – 65; C, D, F: „art. 126“; B: „dage dingeden beden wen von“; H: „de“ statt „tho“; F: „zu tage dedinge leuthe hetten“; I: am Rande: „to degende“; G: „eventur“ fehlt; vgl. § 318;
- 456 Vortmer brecket eyn mensche myt wairden offte myt wercken wedder synen vader offte moder, kommet dat to clage vor den raidt also dat dat uitgegain is, dat de mensche hefft rechten brocke, de sall sees wecken in dem torne sitten myt water uind brode, uind na sees wecken sall men en uitlaiten; kommet die clage anderwerff vor den raidt, den menschen sall men anderwerff setten in den torne eyn halff jair to water uind to brode, dan sall men en echter laiten uit; kommet dan de clage derdewerff vor den raidt, den menschen sall men setten to dem derdenmaill in den torne,

dair sall he sytten also lange so he levet, dem sall men geven water uind broit.

Satz 64 – 65 – 66; C, D, F: „art. 128“; G: „De poena injuriam parentibus inferentis“; F: „brod gefodert“; F: „die tag sines lebens“; Reg: Liberi, Parentes. – vgl. §§ 219, 320;

457 Vortmer wer dat unser burger kinder umb er kopenschop foren to der sewairt oft anderwair, bereide de Godt, dat sy gudt wynnen, uind lustede sy hyr wedder tho kommen uind myt uns tho wonnen, were dat er frunde eyn schichtunge escheden edder dat sy schichten wolden, so eyn durffen sy nicht mer inbringen dan also vill, als en er alderen hebn medegegeven. Satz 65 – 66 – 67; C, D, F: „art. 130“; G: „Acquisita non sunt conferenda“; G: „tho der seefart“; B, F: „anders wa sie Godt hin vorlehnet, das sie . . .“; F: „anders wahren föhren“; F: „guid würffen“ zu „gewunnen“; D, K: zwischen „und unns“ fehlt „mit“; F: „escheden“ über „forderden“; H: „edder oder“; H: „zubringen“ statt „inbringen“; Reg: Adventitia bona, Collatio, Divisio, Emptio, Venditio. – vgl. § 322;

458 Vortmer welcker burger van Soist eyn pert verdervet wer in der stadt deynste, dat sall he kundich doin bynnen vier dagen dairna synen hoveren, uind doit he des nicht, so eyn darff em de stadt dat pert oft den schaden nicht gelden.

Satz 66 – 67 – 68; C, D, F: „art 140“; F: §§ 458 und 459 vertauscht!; G: „hoffheren“; F: „hovenern“ zu „nachbauwren“; B: „kennen thuen seinen nachbauwren“; F: „so bedarff“; Reg: Damnum, Servitia. – vgl. § 332;

459 Vortmer wer dat eyn man sete in eynem erve, dat he hedde gewonnen tho des stades rechte, de mochte dat erve nicht spliteren effte affverkoipen, dat stede were, et eyn wer myt willen uind vulbairt dergenner, dair he dat aff hedde; wey dairboven dede, de solle dat verbeterer dem raide myt der hogesten boite uind sall dat ock wedderdoin.

Satz 66 – 67 – 68 – 69; C, D, F: „art. 144“; G: „Vom gewinn zu stadtrecht“; F: „versplittern oder darvan etwas verkoiffen“; H: „splyten“; E: „er wer mit“ statt „et eyn wer myt“; F: „mit witten und willen“; I: „wederdoin“ zu „wedergeven“; F: „wider dhon“ zu „geven“; B: lange Marginalien; Reg: Conductio, Divisio, Emptio, Locatio, Venditio. – vgl. § 336;

460 Vortmer neyn borger offte borgersche stillicke edder oppenbair sollen helpen, egener lude gudt hyrinforen, hey eyn do dat myt orleffe des raides offte des heren, des de lude thogehoirt; doit he dat daireynboven, dat sal he verbeterer myt der hoigesten boite.

Satz 68 – 69 – 70; C, D, F: „art. 148“; H: „de borgersche“; F: „hemeliken“ zu „stilleke“; H: „helpen“ fehlt; I: „thogehoirt“ zu „tohoeren“; Reg: Servitus, Servus. – vgl. § 341;

461 Vortmer welke unse burgere neme tho echte eyn vulschuldich wiff, de sall de burgerschoip dairmede verloren hebn uind sall dat wyff vry maken uind wynnen dan de burgerschop wedder; doit he des nicht, so sall he

verkopen unsen burgeren all dat he hefft in unser stadt uind in unser veltmarket bynnen jair uind dach; desgelycken sall men halden van unsen burgerschen, de eynen vultschuldigen man nemmet.

Satz 69 – 70 – 71; C, D, F: „art. 150“; G: „Civis ducens uxorem servitiis obnoxiam amittit civitatem“; B, F, K: „unschuldig weib“ und „unschuldigen man“; D, E: „vullschuldigh wyff“, aber „unschuldigen man“; G: „winden“ statt „winnen“; A: „hebn“ am Rande nachträglich; F: „unsen burgeren“ fehlt; Reg: Servitus, Servus. – vgl. § 390;

- 462 Vortmer de hyr buten sittet up dem lande uind wynt unse burgerschop, de sall dat erste jair in unser stadt wonnen, anders eyn halden wy en vor gennen borger, uind eyn sall gen erffgudt kopen, hey eyn wonne hyr in der stadt.

Satz 70 – 71 – 72; C, D, F: „art. 151“; G: „Civis habitare debet in civitate“; H: „süs oder anders“; Reg: Bürger, Bürgerschaft, Emptio, Extranei, Rustici, Venditio. – vgl. §§ 223, 391;

- 463 Vortmer so eyn sall gen kynt, dat bynnen synen jairen is, synen tenden pennynck vorgifftigen, dat stede uind vast sy, et eyn do dat myt willen syner elderen offt syner rechten erven.

Satz 71 – 72 – 73; C, D, F: „art. 153“; D, I: zusätzlich „7“ numeriert; F: „fast gesche“; C: „siner nechsten erven“; I: langes Marginal; Reg: Adulti, Decima bonorum pars, Decimus denarius, Liberi, Minores, Parentes, Pupilli, Zehende pfenningh. – vgl. § 393;

- 464 Vortmer wair eyn steyn stet to eyner schedinge tusschen naburen, den eyn sall nummant upteyn, de eyn do dat myt rechte offt myt vulbairt der nabere, de dairan scheidet.

Satz 72 – 73 – 74; C, D, F: „art. 154“; B: „zwischen erben“; G: der ganze Satz als Marginal; H: „der nabere“ fehlt; Reg: Limites, Termini. – vgl. § 394;

- 465 Vortmer wer ock wey, de uitwendige clage dede uind sochte overmitz schrifftten offt anders over de van Soist edder over ennygen synen mytburger offte medewonner, boven dat em geyn recht geweigert en werde, de solde dat dem raide verbetteren myt der hogesten bote.

Satz 73 – 74 – 75; C, D, F: „art. 155“; H: „lage“ statt „clage“; D, K: „solche“ statt „sochte“; I: zwischen „en worde“ eingefügt „were“; Reg: Extranei, Judices, Judicia. – vgl. § 395;

- 466 Vortmer eyn juwelich man offte vrouwe, de bynnen Soist wonhafftich synt, sollen laiten maken de wege, de geheiten syn voitpede, vor erem erve, dair sall men to doin tho dem ersten steyn uind grant sunder er koist uind eyn juwelich man edder frauwe sollen er eyn dem anderen de vurß.wege helpen maken tegen erem erve, de beneven em besetten synt, na gebore uind na seggen der hovere uind sollen de vurß. wege waren untobrocken. Vortmer wer dat sake, dat de vurß.wege dairna thobrocken worden uind de hovere en entboden, dat sy de vurß.wege leiten maken, dair sall men

en thodoin steyn uind grant, sall men en qwiten in der kulen uind sollen de vore selvest doin uind laiten de maken up er kost, uind de anderen wagenwege sall men maken als men van alders gedain hevet.

Satz 74 – 75 – 76 – 77; C, D, F: „art. 157“; G: geteilt in zwei Sätze; G: „De reficiendis viis“; A: „-mer“ am 1. Wort über der Zeile; H: zweimal „zu welich“ statt „juwelich man“; G: „de gescheiten sind voitende“; B, F: „voetstiege“; F: „vorgeschriebene“ statt „vurß.“; H: „vorgeschreden“ beim erstenmal; B: „hovener“; H: „steit“ statt „steyn“; G: „ungeboer und naseggen“; G: „uten“ statt „qwiten“; H: „vort“ statt „vore“; F: „grand wegen der van Soest ohn ihr kosten“; G: „vorgewege“; B: betr. Wagenwege fehlt; I: mit Marginal; Reg: Hoefen, Hoven, Hoveren, Plateae, Semitae, Viae. –

- 467 Vortmer wanner eynnem manne eyn wyff is gelovet offte eyner frauwen eyn man ist gelovet, sprecket eyn frauwe den man an up echteschop, so wey dat nicht vullenkommen mach, de sall wedden dem raide teyn marck uind eyn voder wyns uind mach he dair gen borgen hebn, so sall he de bote dregen de dairto gesatt is.

Satz 75 – 76 – 77 – 78; C, D: „art. 178“(!); F: „art. 158“; F: „spricht die Frau“; G: „rechteschop“ statt „echteschop“; D, K: vor „bote“ fehlt „de“; F: „bothe“ zu „selbst dragen“; Reg: Matrimonium. – vgl. § 343;

- 468 Vortmer hevet eyn man unse burger eyn wyff uind stervet de frauwe sunder erven, de man sall eren nesten erven den bruytschat, den hey entfangen hefft, halff weddergeven, dairto so wat der frauwen van eren frunden gegeben offt verstorven is, dat sall he ock halff weddergeven aen den truggerynck.

Satz 76 – 77 – 78 – 79; C, D, F: „art. 159“; G: „De successione ab intestato“; H: „ersten“ statt „nesten“; G: „offt datho“; F: „zugestorben“; I: „angestorben“; Reg: Annulus matrimonialis, Divisio, Maritus, Sponsalia, Uxor. – vgl. § 344;

- 469 Vortmer so wair eyn erve verstervet dat alle degenne, de lyke sibbe dairto syn, sollen gelycke schichtunge dairvan nemmen, uind also mannyge persoin dairtho gehoirt, so mannigen gelycken deill sall men dairaff geven. Satz 77 – 78 – 79 – 80; C, D, F: „art. 161“; A: „Hic articulus aliquomodo correctus; vide de schrae, so jarlichs gelesen wirt“; F: „de dar gelich erben zu seyn“; B, I: Marginale; Reg: Aequalitas, Capita, Divisio, Similitudo, Stirpes, Successio hereditaria. – vgl. § 346;

- 470 Vortmer wer eyn jumffrauwe sunder vater offte moder, wolde de nemmen eynen gaden, dat sall sy doin myt raide erer negesten frunde uind mage; to dem mynnesten drey edder vier van vater uind moder sollen dairmede wesen; dreget de overeyns, dat is gudt; dreget sy nicht overenst, dat sall men brengen vor den raidt; wat dan de raidt settet, dat sall vortgain. Neme ock eyne jumffrauwe eynen man buten erer frunde raidt, der eyn sall eres anfalles nicht volgen; dat anfall sall bliven under eren negesten magen van beiden syden wynt so lange de raidt sette wair et bliven solle; uind wey dairmede is myt rune offt myt raide. dat sich eyne jumffrauwe

selven buten de frunde beradet, de sall betteren dem raide de hogesten bote up gnade uind mach men em des nicht overwynnen, so mach he sich des myt synes selvest eide entschuldigen.

Satz 78 – 79 – 80 – 81 – 82; C, D: „art. 166“; F: „art. 168“; G: zerlegt in zwei Sätze; G: „Virgo non habens parentes si vult nubere viro, proximi agnati consentire debent“ und „Contraveniens quomodo punienda“; F: „gaden“ zu „mann“; C: „deren“ statt „der eyne“; C: „bei“ statt „under eren negesten“; G: „dreget de over uns, dat sall man“ (7 Wörter fehlen!); F: „so die übereins treffen“; G: „Unfals“ statt „anfalles“; I: „angefall“; B: „ist mitrunen oder mitredig“; G: „mittrime“ statt „mit rune“; F: „nicht in frieden radt“ zu „mitrunen oder mitradich“; G: „wint so lange settet“; H: „buten drey frunde“; E, K: zwischen „em nicht“ fehlt „des“; F: „verwinnen“ statt „overwinnen“; D: langes Marginal; Reg: Consanguinei, Excusatio, Liberi, Matrimonium, Parentes, Purgatio, Sponsalia, Successio hereditaria. – vgl. § 352;

- 471 Vortmer wair broder uind suster doit eyne schichtunge, der mach neyne myt dem anderen wedder tohopeleggen up des anderen hinder.

Satz 79 – 80 – 81 – 83; C, D: „art. 168“; G: „De divisione fratrum et sororum“; D, I: zusätzlich mit „8“ numeriert; G: „des anderen güder“; Reg: Collatio, Divisio. – vgl. § 396;

- 472 Vortmer wem eyne erve offte gudt bynnen unser stadt offte unser veltmarcke tostervet, de unse borger nicht eyne is, de sall dat uteren bynnen jair uind dach in unser burger hande offte werden unse burger.

Satz 80 – 81 – 82 – 84; C, D: „art. 168“; F: „art. 169“; G: „Extraneus praedio ex haereditate acquirens eas vel vendere vel civis fieri debet“; Reg: Extranei. – vgl. § 397;

- 473 Vortmer wer ock ennich borger, borgersche offte medewonner sich uit Soist gebe uind toge uind gen recht van synem medeborger offte medewonner vor den vier bencken des gerichtes edder vor dem raide nemmen wolde, so em recht wedderfaren mochte, uind daireynboven uitwendige gerichte sochte edder gewalt dairumb an dey van Soist uind den eren dede edder gelacht werde, deyselven solden bynnen Soist nummermer wedder laiten kommen, aldair wonnunge tho hebn.

Satz 81 – 82 – 83 – 85; C, D: „art. 170“; F: „art. 171“; F: „der sich aus Soist gebe“; H: „vurbencken“ statt „vier b.“; H: „edder vor dem“ fehlt; C: „so en recht wiederfaren mogte“ am Rande; H: „teste“ statt „dede“; C: „sal men“ über der Zeile wo A „solden“ hat; G: „deselve sall man“; F: „sal man nymmer in Soist“; Reg: Bürger, Bürgerschaft, Extranei, Hostilitas, Inimicitiae, Judices, Judicia, Violentia, Vis. – vgl. §§ 221, 399;

- 474 Vortmer is men overkommen, dat de raidt van Soist nu vortmer gen beneficia noch officia, de van en tho leen beroret, der nicht to verseggen noch to vergeven vor der tyt er sy verfallen, alsdan sall sich de raidt myt der giffte hebn, als de dan meynen nuttest to wesen.

Satz 82 – 83 – 84 – 86; C, D: „art. 171“; F: „art. 172“; G: „Beneficia et officia ante aperturam a magistratu non sunt concedenda“; G: „uns“ statt „nu“;

H: „jene“ statt „gen“; H: „myttest“ statt „nuttest“; Reg: Beneficium ecclesiasticum, Vocatio beneficiorum. – vgl. § 400;

Zusätze von 1531 §§ 475 - 522

Diese Zusätze haben eine Binnenzählung, bei der § 475 als Vorsatz ohne Nummer bleibt. § 476 hat bei A B D F I die Nummer 1 und bei A B F läuft das durch bis § 522 als nr. 47; D und I aber lassen die Nummer 40 aus, und dadurch wird bei ihnen § 522 zur nr. 48.

Unabhängig davon läuft bei B C D E F G I K aber die Numerierung der Neuen Schrae weiter, so daß B D F I eine doppelte Zählung haben, während C E G K nur diese zweite Zählung benutzen. Bei B und F bleibt der Vorsatz auch hier ohne Nummer, in C D E I K ist er nr. 84, bei G nr. 87. Dadurch heißt der § 476 entweder 83 (B F) oder 85 (C D E I K) oder 88 (G). Da der § 501 in C E K fehlt und in D I ohne Nummer bleibt, wird in dieser Gruppe § 522 zur nr. 130. Dagegen haben B F den § 501 und kommen deshalb bis nr. 129. G zählt den Vorsatz als nr. 87, zerlegt § 497 in zwei Nummern und zählt korrekt auch § 501, kommt deshalb bis nr. 135. H ist ganz ohne Numerierung.

Quellen:	A	Hs. E 4a	pag.	19 – 28	Vorsatz, 1 – 46, Nachsatz
	B	Hs. E 2	pag.	31 – 49	Vorsatz, 1 – 47, 83 – 129
	C	Hs. E 3	fol.	41v – 48v	Sätze 84 – 130
	D	Hs. E 3a	pag.	227 – 242	Vorsatz, 1 – 48, 84 – 130
	E	Hs. E 4	pag.	116 – 128	Sätze 84 – 129, Nachsatz
	F	Hs. E 4	pag.	148 – 156	Vorsatz, 1 – 47, 83 – 128, Nachsatz
	G	Hs. E 5	pag.	42 – 59	Sätze 87 – 135
	H	Paderborn	fol.	291v – 296v	nicht numeriert
	I	Jena	fol.	41 – 47v	Vorsatz, 1 – 48, 84 – 130
	K	Berlin	fol.	42 – 49	Sätze 84 – 130
	L	Münster	fol.	94v – 98	Sätze 84 – 129 (130 fehlt)
Drucke:	Emminghaus	1748	S.	226 – 241	Vorsatz, 84 – 129 (130 fehlt)
	Seibertz II	1843	S.	410 – 415	Vorsatz, 1 – 46, (Nachsatz fehlt)
	Schwartz, Ref.	1932	S.	327 – 334	Vorsatz, 84 – 129 (130 fehlt)

vgl. auch: Ilgen 1895 S. CXLIV

475 Anno MCCCCXXXI up vridach na Gereonis et Victoris martirum dage ist overmitz raidt, alden raide, vort van den frunden, richtluden, twelven, ampt uind gemeynheit eyndrechtlichen verdregen uind overkommen dese nabeschreven artickele, so de frunde van ampt uind gemeynheit hadden verramet uind kort dar vor dem raide, alden raide sich dairup to besprecken vorgeven, de nu in unser stadt schra to schrivende, uind syn darna anno etc. XLVIII altera Catharine virginis als unse gnedige, leve

furste und here van Cleve, Gulich und Berge etc. hyr personlich to Soist was, durch bewilligung raidt, alden raidt, ampt und gemeynheit wedder tom dell na inhalde des recesses, so syner f.g. do ingerumet und versegelt overgegeven gekortet und hyr und dair vorandert als volget:

Vorsatz – Satz 84 – 87; I: Marginal „non lege“; C: „1526“; F: „Gregorii“ zu „Gereonis“; F, G: „eindrechtlich“; F: „übereinkommen“; B: „vorgegeben“; B: „zubeschreibende“; K: „halden“ statt „hadden“; G: „vor den frönden“; B, F: „leve“ fehlt; A: „here“ fehlt; B: „Gulich und Berge etc.“ fehlt; F: „Brighe“ statt „Berge“; H: „dete“ statt „dell“; B, G: „ihre f. gnaden die eingereumet“; K: „oder versiegelt“; G: „geprovet“ statt „gekortet“; B: „mutiert“ statt „vorandert“; B: langes Marginal; Reg: Clivensis princeps, Extranei. –

- 476 Int erste de geistlicheit en sollen nicht seggen offte buwen, sy oft er gesynde, sunder argelyst, sollen ock gen hoppengairden hebn dan eyne maußgairden und eyne hoppengairden und dat tho behoiff erer kocken hebn und melten ock so vell als sy to erer egen kocken behoven, und solt anders gen burgernerunge driven sunder middel und solt zyse geven und solt ock waken und graven dey (nicht in geistlichen) dan in burgerhuseren wont.

Satz 1 – 83 – 85 – 88; G: „Clerici agriculturam exercere non debent“; C: „Vortmer“; F: „Zum ersten“; B: „Erstlich die geistlichen“; H: „Moyßi garden“; C: „egen“ fehlt; B: „behoiff“ fehlt; G: zweiter „hoppengarden“ fehlt; F: „und melten behoven“ nachgetragen; B: „die ihn keine geistliche sunder borgerhuse wonnen“ (dazu langes Marginal); C: „die nicht in ...“; D: zwei Marginale, erstes durchstrichen; Reg: Agricultura, Census, Domus, Ecclesiae, Familia, Garten, Pensio, Servitia. –

- 477 Vortmer dey van suncte Walbuge solt zyse geven als wy burger und den buvet, den sy haldet, solt sy affstellen, und dat lant, dat sy hebbet, solt sy unsen burgeren doin, umb er pacht dairaff tho nemmen, und sy mogen er kogge up eren kempen und hoven halden bynnen und buten erem cloister.

Satz 2 – 84 – 86 – 89; B: „darvon nemmen“; F: „affstellen“ aus „obgieben“; F: „koebeste“ statt „kogge“; D: zwei Marginale, erstes durchstrichen; Reg: Agricultura, Census, Coenobia, Pensio, Walburgis coenobium. –

- 478 Vortmer up unser boirde, in unsem gerichte, in cloisteren und in dorperen edder burschoppen eyne sall nummant eyne ampt hebn halden edder driven, et sy myt bruwen myt backen, et sy watterleye et sy, uitgescheden Welver up er kernysse.

Satz 3 – 85 – 87 – 90; G: „Opificia in pagis non sunt exercenda“; D: „helden“ gestrichen; K: erstes „et sy“ fehlt; B: Marginal betr. Welver; D: zwei Marginale, erstes durchstrichen; Reg: Backen, Brauen, Coenobia, Officia mechanica, Pistores, Welver coenobium. –

- 479 Vortmer gennen burger oft borgerschen, buten oft binner unser stadt, sall men hantfast maken, et eyne sy sake, dat men en krige up schyner dait, anders sall men en laiten verboden tho dren gemeynen clagedagen und

vervolgen en myt rechte; off ock eyn borger, befamet offt verschreven worde, sall men ock nicht hantfast maken, et sy sake, dat hey dreymaill verbott sy als vurß. stet.

Satz 4 – 86 – 88 – 91; G: „Civis Susatensis non est vincendus nisi in crimine flagranti deprehensus“; F: „kein“ und „eß sy sache“ nachträglich über der Zeile; G: „laiten“ fehlt; G: „sonders“ statt „anders“; G: „den“ statt „dren“; H: „man enne“ statt „men ock“; H: „vurgeschrewen“ statt „vurß.“; Reg: Bürger, Captivitas, Captivus, Carcer, Ecclesiae. –

- 480 Vortmer de geistlicheit, so de ennige erffgudere offt gudt vort rente offte gulde van eren elderen offt sust erveden, de eyn sollen deselwigen nicht in geistliche hende keren, beneficien memorien offt testament dairvan maken, sunder wes sy des nalaiten, sollen sy an er erven vallen laiten.

Satz 5 – 87 – 89 – 92; G: „Clerici bona sua amortizare non debend“; B: „offt gudt vort“ fehlt; F: „off gud“ nachgetragen; F: „suisteren“ zu „sunsten auff sich“ statt „sust“; D: Marginal; Reg: Patrimonium. –

- 481 Vortmer so mogen dey ampte uind gemeyheit sick so vaken als sy wellen tosamen up den Sell verboden uind raidt halden, dat nutz uind best sy vor eyne stadt van Soist, uind wanner dat dan gescheit is, solt dey vermerden vor den raidt gain tuchlichen uind dregen dat dem raide leifflichen uind eyndrechtlicken an sunder weddersprake; uind wanner dat dan vor dem raide ist vorgegeven, sal sich de raidt dairup besprecken, uind wet dat dan de raidt better, so sollen wy em volgen, uind wet dat de raidt nicht better, so sall de raidt den frunden volgen, uind dat allet to halden na segelen uind breven uind alden herkommen als de frunde by sich up dem Selle vyndet.

Satz 6 – 88 – 90 – 93; D, I: zusätzlich „9“ numeriert; B: „tosamen“ fehlt; F: „tho sahmen kommende“; F: „auch“ statt „sick“; B: „vor die Stadt“; F: „vormehrenden züchtigen“; G: „solt davor vor den raid“; G, H: „tigtiglicken“; B: „leifflichen und“ fehlt; H: „wanner ... raidt“ fehlen zwölf Wörter; K: „dat“ zwischen „weit dan“ fehlt; B: „sollen sie ihnen folgen“; H: „better .. raidt“ fehlen elf Wörter; G: „jenne“ statt „em“; B: „und alden herkommen“ fehlt; Reg: Ämter, Gemeinheit, Nomina, Officia mechanica, Plebs, Populus, Seell, Senatus. –

- 482 Vortmer welck burger eyne rechte sake hefft tegen eynen geistlichen man bynnen offte buten unsem gerichte, wanner de dan drey daghe uit Soist tuyt uind en dan dairna schediget offt bernet etc., wu sich de bynnen uind buten Soist schicken sall, well de raidt halden na alder gewonde uind lude segell uind breven, als de by den frunden liggen.

Satz 7 – 89 – 91 – 94; K: „dan“ zwischen „en dairna“ fehlt; B, F, K: „berovet“ statt „bernet etc.“; F: „halten“ zu „schicken“; Reg: Ecclesiae, Hostilitas, Inimicitiae. –

- 483 Vortmer sall de raidt den canonicken, vicarien uind closteren bynnen uind buten unser stadt, de er guder in unsem gerichte gelegen bevellen laiten

sich to halden nicht anders myt eren guderen als van aldes de to ver-
stecken unse burgers nicht wider besweren.

Satz 8 – 90 – 92 – 95; B: „alders nicht tho“; C: „vorstrecken“ statt „ver-
stecken“; D: „verstehen“; G: „verstercken“; F: „fürsteigern“ aus „fürstecken“;
B: „oft unse borgers nicht hoherß zu beschweren“; Reg: Coenobia, Ecclesiae,
Salvus conductus. –

- 484 Vortmer en sall gen prester offt geistlich man dage halden tegen unse
burgere offte unse borgerschen, de in unser stadt offte gerichte wonhaff-
tich synt, dergelycken all dey der van Soist deyner synt ock nicht to dagen,
uitgescheden deselvige wer dan dengennen he synen dach helt syn bloitzver-
wante.

Satz 9 – 91 – 93 – 96; K: „dergleichen“ bis „synt“ acht Wörter am Rande
nachgetragen; B: „eß were sache, daß sein nahe blotsvorwante wehre“; F: „dan
desjenigen blotsverwandte, des er seinen tagh helte“; H: „desgenen“ statt „den-
gennen“; H: „sindt“ statt „syn“; Reg: Bürger, Consanguinei. –

- 485 Vortmer myt der hillicheit van eyn buten laiten de frunde dairby, dat men
sich mach bestaden in stede; averst so wey sich an den adell bestadde uind
dan wedder uit Soist toge, sall he dat gudt bynnen jairs in borgerhant
keren.

Satz 10 – 92 – 94 – 97; G: „Nobilem ducens extraneum bona seu predia sua
civibus vendere debet“; B: „heilung“ statt „hillicheit“; G: „hillig“; F: „hylig-
keit“ zu „heitung“; H: „hellicheit“; I: Marginal: „dem hyligk“; G: „stadde“
statt „stede“; B: „jar und dag widder“; B: „stelle“ statt „keren“; Reg: Bürger,
Matrimonium, Nobiles, Sponsalia. –

- 486 Vortmer so sollen de marketlude uind gemeyne koiplude er gudt alle
markeldaghe to der banck vele brengen uind unsen burgeren geboirlichen
uind redelichen koip geven uind ock dem gude to geven synen rechten
namen, up dat eyn itlich unbedrogen blive, uind unse burgere en solt ock
myt vrommeden uind uitwendigen luden neyn geselschop in koipenschop
hebn.

Satz 11 – 93 – 95 – 98; G: „De nundinis hebdomadal“; B: „billichen“ statt
„geboirlichen“; C: „ehrlickenn“ statt „redelichen“; H: „unbeträglich“ statt „un-
bedrogen“; C: „vromeden luden und“; F: „außlendischen“; K: „gemeinschop“
statt „geselschop“; Reg: Deceptio, Emptio, Forum rerum venalium, Fraus,
Markeldage, Societas, Venditio. –

- 487 Vortmer sall men laiten hangen eyne klokken up de mellwage, de sall
men luden up eyn enckede uir, den sommer to acht uren uind den winter
to 9 uren; nen frommet man sall kopen, et sy watterleye et sy, dusse vurß.
klocke sy erst geluyt, sunder argelyst; wey dut vurß. nicht eyn helt, koper
edder verkoper, de sollent dem raide verbetteren.

Satz 12 – 94 – 96 – 99; B: Doppelblatt mit Seiten 37 bis 40 und §§ 487 – 497
nachträglich eingefügt und von anderer Hand beschrieben; G: „eyn“ vor „anke-
de“ fehlt; H: „wyr“ statt „uir“; B, D, E, I, K: „negen“ statt „9“; C: verändert
in „sechs“ bzw. „acht uhrenn“; F: „stunde“ statt „uir“; F: „geludt werden“;

- H: „thut“ statt „dut“; H: „nicht en doyth odder en helt“; F, G: „kopet oder verkopet“; Reg: Campanae, Emptio, Extranei, Venditio. –
- 488 Vortmer wey van buten wes vele brenget, korn oft ande gudt, sollen de et selvest offte er gesynne tom marckede brengen uind nummande doin to verkoipen.
Satz 13 – 95 – 97 – 100; C: „erst“ statt „et“; Reg: Emptio, Extranei, Venditio. –
- 489 Vortmer butenlude, de in unsem gebeide wont, de eyn solt nicht verkoipen frommeden luden, dat sy korn swine kogge gose honer offte anders, dan he brenge et up unse marcket dan den frommenden luden tho verkoipen na der klokken, wu vurß.; de dat verbreke, de salt dem raide verbeterer myt der hogesten boite.
Satz 14 – 96 – 98 – 101; B: einmal „frommeden“, später „freumbden“; C: „dan die vromedenn ludenn“; C: „et“ fehlt; F: „vehe kögge“; G: „vorgemelt“; F: „nach dem klokkenluden“; Reg: Campanae, Emptio, Extranei, Rustici, Venditio. –
- 490 Vortmer sall gen amptsman oft gemeynsman gennerleye korn inkoipen noch haveren, dat he wedder verkopen well, all by brocken des raides wu vurß., beheltlich den melteren gersten to koipen, de sy melten.
Satz 15 – 97 – 99 – 102; D, I: zusätzlich „10“ numeriert; B: „vorgeschriben“; G: „vorgemeldt“; F: „die sie vermalten“; Reg: Bürger, Emptio, Fronen, Frumentum, Gemeinheit, Melten, Melter, Officia mechanica, Venditio, Verkäufer. –
- 491 Vortmer alle ordel, de by eynes burgermesters tyden gemaket werden, sal selvige burgermester uind raidt by synen tyden wisen, uind wey eyn ordel scheldet under 10 s., sal dem raide geven 3 s., uind men sal gen ordel brengen vor den raidt dan mit eynem schyne, uind men sal de ordel, de gewiset werden in eyn egen boick teken uind dussen vurß. artickel mit dem ordel wisen bynnen jairs will de raidt annemmen to versoken.
Satz 16 – 98 – 100 – 103; A: Am unteren Rande nachträglich hinzugefügt, aber mit richtiger Nummer 16; G: „De sententiis a consulibus latis“; C: „die“ statt „selvige“; C: „und rat“ fehlt; G: „schedet“ statt „scheldet“; G: „teins“ statt „10 s“; B, C, D, E, I, K: „schillinge“ statt „s“; E, I: „zehen ... drei“; B: fügt hinzu: „so viel broders nasoten ordinantie darauff gemacht nah alter gewonheit“; H: „tho leveren ...“ Ende von § 496 folgt hier; Reg: Apellatio, Senatus, Sententia. –
- 492 Vortmer gudenstach uind saterdach sall de richter richten buten over unse huyßlude, dinstach uind donnerdach over unse burger bynnen unser stadt, up dat nummant vorkortet werde uind syn gelt verleyse.
Satz 17 – 99 – 101 – 104; G: „De iudice et iudicio“; G: „gunstag“; E, K: „gelt“ fehlt; D: „gelet“ statt „gelt“ nachträglich am Rande; G: „verlese“; Reg: Judicia, Rustici. –
- 493 Vortmer wer ock, dat eyn borger lant offte hove in gewin hedde, et sy van geistlichen edder wertlichen, wanner de er pacht betalt, sall men den by dem gewynne laiten wint et waret.

Satz 18 – 100 – 102 – 105; G: „De locat. et cond.“; H: „en“ statt „den“; F: „sie by ihrem gewin lathen so lang es währet“; Reg: Conductio, Deceptio, Ecclesiae, Fraus, Locatio, Rem transire cum sua causa. –

- 494 Vortmer dey gen borger eyn is, de eyn sall gennen amptsman hinderen an synem ampte, uind offt eyn amptesman were, de synes amptes nicht gebrokedede, deselve sall dairumb syn ampt nicht upseggen uind mach by synem ampte bliven.

Satz 19 – 101 – 103 – 106; G: „De opificis“; F: „mag bei dem ampte“; Reg: Officia mechanica. –

- 495 Vortmer de vleischovere sollen alle vleischdage vleysch vele hebn uind dat allet in de vleyscheren brengen uind nicht uptheven bis den morgen to dren uren, et sy dan noitsake, uind sall sich mit den schicken na gelegenheit der tyt als van aldes ordinert is, des sollen sy welle wedder hebn van sunte Jacob winte vor sunten Thomas als dat ock van aldes gewest.

Satz 20 – 102 – 104 – 107; G: „De lanioribus“; D, E, H: „up to hoven“ statt „uptheven“; K: „up te howen“; F: „uffzuhauwen“; G: „up doen“; F, G: „fleischhögger“; F: „sülfften“ statt „schicken“; H: „mit“ statt „na“; C: von „deß sollen“ an gestrichen; C: „wedder“ fehlt; D: „fele“ über „welle“; G, H: „de welle“; F: „die stadtswalle von s. Jacob an biß uf s. Thomas“; F: „verordnet“ statt „ordinert“; Reg: Fleischhauer, Mitbürger, Necessitas, Stadts-Wälle.

- 496 Vortmer de becker solt er broit up de gewichte backen by pene der brocke dairup gesat uind vort eynem itlichen borger, de er korn uind teken selvest koipen uind brengen, wedder to leveren so vell brodes na sate der ordinantien dairup gemaket na alde gewonde.

Satz 21 – 103 – 105 – 108; G: „De pistoribus“; F: „rocken“ statt „teken“; D: „ordinarien“ statt „ordinantien“; H: „bringen weder“ endet der Satz, das fehlende hängt an § 491; Reg: Pistoris, Stadtmühle. –

- 497 Vortmer wanner eyn gaist kommet to Soist uind brenget kese, de sall he up dat marcket brengen, so mach he twe marckedage eyn na dem anderen nest folgende dairstain uind verkoipen van der hant wat he kan, uind wes em dan overlopet van den kesen, mach he sames kopes verkopen edder verbuten edder voren de kese eynwech; vortmer brechte eyn koipman offte koipfrauwe botteren vele to Soist in tunnen edder halven tunnen edder eyn verdell van eyner tunnen, de sollen sy voren vor den bank uind verkopen de dair off slain de up uind verkopen dey by emmeren, halven emmeren edder verdelen, als men dat van aldes plach to doinde; uind wey van unsen burgeren offte burgerschen botteren verslytet, dey eyn sall nicht mer wynnen an eynem punt botteren dan eynen verinck.

Satz 22 – 104 – 106 – 109 – 110; G: in zwei Sätze zerlegt „De caseo“ und „De butyro“; B: „eyn na dem anderen“ fehlt; F: „bringen eyn na dem andern“ zu „so mag hey 2 marckedage“; B: „foeren sie widder hinwech, auch brechte“; H: hinter „mach“ fehlt „he“; G: „sines“ statt „sames“; B, F: „von eyner tun-

nen“ fehlt; F: „banck“ aus „wage“; F: „wen sie ist affgeschlagen“; B: „vordenen“ statt „wynnen“; K: „plachte“ statt „plach to“; G: zwischen „dair“ und „by“ fehlen 7 Wörter; E, G: „botteren“ in letzter Zeile fehlt; D: am Rande nachgetragen; G: „pennig“ statt „verinck“; Reg: Butter, Emptio, Extranei, Venditio. –

- 498 Vortmer eyn sall gen borger bynnen oft buten unser stadt gen korn kopen eynem frommeden manne tom besten; de dat doit, de salt dem raide wu vurß. verbetteren.

Satz 23 – 105 – 107 – 111; G: „De fructibus“; F: „oder börgersche“ eingefügt; G: „et sall“ statt „eyn sall“; B: „wie oben geschreben“; Reg: Emptio, Extranei, Fronen, Frumentum, Venditio. –

- 499 Vortmer alle wedenbome, de dair staidt an dem gemeynen wege uind dem wege hinderlich syn eyn grote schotte weges, sall men affhoven in de gemeyne wege to leggen, uind desgelycken alle holt bynnen unsen wellen nest der stadtmuren stainde sall men affhoven uind in de gemeyne wege leggen, uind dut na erkentnisse der hover.

Satz 24 – 106 – 108 – 112; G: „De salicibus circa viam publicam extantibus“; B: erstes „gemeyne“ fehlt; K: „stahn, de“ statt „stainde“; H: „und dem wege“ fehlt; E: letztes „in“ fehlt; D: „städte muren“; B: „hoeven“ statt „hover“; E, K: „hövere“; C, D, I: „hovere“; F: „hovener“; Reg: Arbores, Damnum, Emptio, Extranei, Venditio, Viae, Wieden am wege. –

- 500 Vortmer de wagen up dem hove sall nummant voren dan to nut unser stadt gemeyne wegen, desgelycken unse bordelude ock to doinde to nutte unser stadt uind anders nummant, he sy groit oft klein, uind des sall men den knecht dairtho beeden, des sollen de drey rentemester, de eyne van dem raide, de ander van den ampten, de derde von der gemeynheit en des doin to heiten mechtich wesen.

Satz 25 – 107 – 109 – 113; D, I: zusätzlich „11“ numeriert; G: „De curra civitatis“; I: „hove“ zu „radthove“; H: „dath“ statt „dan“; I: „beeiden“ statt „beeden“; F: „dem knechte gebeiden“; B: „die drei rentmeisters vom raidt gemeinheit und ampten“; C: „en deß tho heitenn“, später „doin“ über der Zeile; Reg: Domus, Hoefen, Hoven, Hoveren, Rustici, Stadt-Fuhrmann, Stadt-Mühle, Stadt-Wage, Viae. –

- 501 Vortmer unse stadt verfellet herkommende van erfflichen gulden so dan ennich huys vervelle offte buveldich worde, dair erffliche gulde inne weren, sall sich eyn raidt inne schicken, dat tho tymmeren oft tor lose tho lait, up dat unse stadt by erer wacht blive.

Satz 26 – 108 – 114; C, E, K: fehlt der Satz; D: der Satz am Rande nachgetragen und in die eine Numerierung als „26“ nachträglich eingefügt, zwischen 109 und 110 aber ohne Nummer geblieben; G: „De bonis civitatis“; B: „fellich“ statt „buveldich“; F: „gütern“ statt des ersten „gulden“; H: „schicken dat ... up“ fehlen zehn Wörter; I: zu „wacht“ am Rande „alias macht“; Reg: Census, Pensio. –

- 502 Vortmer dat neste bloit sall erven, vader uind kint, grotévader grotémóder kindeskint, uind suster uind broder; kinder eyn durffen gen sibbe voren, so et hyrvan eyn bynnen ist.
Satz 27 – 109 – 110 – 115; in einer Ratsurkunde von 1579 Febr. 15., abschriftlich überliefert in Hs. E 9 fol. 224 – 225; „Vortmehr das negste blut erven, vader und kind, grotévader und grotémóder, kindeskint und süster und broder kinder en durffen gein silbe voeren, so et hier von en bumen ist, etc.“; B: „kinder eyn“ fehlt; F: „bröder-kinder die bedorffen“ statt „kinder eyn durffen“; H: letztes „kinder“ fehlt; E: „dröven“ statt „eyn durffen“; vgl. § 533; Reg: Consanguinei, Successio hereditaria. –
- 503 Vortmer mit unsem secretario de eyn sall nicht mer nemmen von eynem toversichte, dat boven twintich goltgulden is, dan eynen golden gulden, dan dat beneden 20 goltgulden is, eynen halven, uind van eynem vrybreve eynen golden gulden, he sy rycke edder arm, uind wert sake unse burgere van buten verschreven werden, sall hey eyn antwort schripen den buterman eyn halff ferdell wyns uind dem borger vor eyne kanne wyns.
Satz 28 – 110 – 111 – 116; B, F: „frei- oder geborts-breif“; G: „anwarts“; B: „antwortschreiben von den butenman ein ferdel weins, dem borger hir binnen 1 q weins“; C: „vor ein half“; Reg: Bürger, Consanguinei, Emptio, Extranei, Rustici, Secretarius, Successio hereditaria, Venditio. –
- 504 Vortmer sall men nummant gen segell uind breve geven up der van Soist deynst.
Satz 29 – 111 – 112 – 117; H: „en sal man“; F: „keymande“ statt „nummant gen“; Reg: Servitia. –
- 505 Vortmer wert sake, dat eyn man eynen vunde by synem echten wyve in unplicht, hey sy geistlix edder wertlich, so de clage an den raidt queme, will sich de raidt alsdan darin schicken sich des nummant beclagen solle.
Satz 30 – 112 – 113 – 118; G: „De adulterio“; D: „und“ statt „vunde“; H: „rechten“ statt „echten“; F: „so der radt de klage kriget“; C, D, E, K: „darmit“ statt „darin“; H: „inne“; G: „dat seck des neimand“; B: „zu beclagen hebbe“; Reg: Adulterium. –
- 506 Vortmer en solt gen vormunder syn unsen burgeren affthomanen, dat eyn sy de hillige kercke, unmundige kinder, alden mennen, de nicht to stede uind to strate gain können, uind weddewen, uind de vormunder eyn solt tegen gen borger daghen, beheltlich iderman syn huyßgesynde, dat he dat tom vormunder keysen mach uind dem frommeden manne, dat de eynen vormunder hebn mach.
Satz 31 – 113 – 114 – 119; G: „De tutoribus“; G: „offte mannen“ statt „affthomanen“; B: „steige“ statt „stede“; C: „wittwen“ zu „willen“; G: „kan“ statt des ersten „mach“; H: vor „husgesinde“ fehlt „syn“; Reg: Adulti, Bürger, Curatores, Ecclesiae, Emptio, Extranei, Familia, Minores, Pupilli, Senectus, Senex, Tutores, Venditio, Viduae, Vormünder. –
- 507 Vortmer so eyn sall men gen ungewontliche vinster leggen tegen eynes anderen erve dan achte vote hoe van der erden, desgelycken nummant

genne bome voden, de dem anderen schedelich syn an der lucht decken uind tymmer.

Satz 32 – 114 – 115 – 120; G: „De fenestris et arboribus“; C: „geine“ statt „men gen“; H: „woy te“ statt „vote“; C: „boven“ statt „van“; Reg: Arbores, Damnum, Domus, Fenestrae domorum, Ligna, Ruinosae domus. –

- 508 Vortmer all de greven, de an dem gemeynen wege ligget, sall men genne visschedycke affmaken offt wider graven, dat dem wege hynderlich sy.

Satz 33 – 115 – 116 – 121; G: „De fossis circa viam publicam“; F: „alle graven“ nachträglich hinzugefügt; F: „dei land liggen hebben, sollen“; D: „weden“ statt „wider“; F: „weithe graben“; F: „wege uecht hinderlich“; Reg: Damnum, Fossae, Graven an dem wege, Viae. –

- 509 Vortmer wair gen kleger eyn is, dair eyn sall ock gen richter syn, et sy dan sake dair vorsait edder gewalt geschuyt, wolde dan de cleger nicht clagen, so mote men na alder gewonheit eyne clegger setten, up dat unse gnedige her uind de raidt nicht verkortet werde.

Satz 34 – 116 – 117 – 122; G: „Ubi non est actor ibi nec iudex“; C: „N. B. Exceptio“ am Rande; G: „dat“ statt „dair“; Reg: Accusator, Actor, Clivensis princeps, Judices, Judicia, Violentia, Vis. –

- 510 Vortmer de verver eyn sollen gen holt kopen in unser stadt dan alle marckeldage eyn voder uind nicht mer.

Satz 35 – 117 – 118 – 123; G: „De emtione ligni“; Reg: Emptio, Färber, Venditio. –

- 511 Vortmer so wanner eyn schyn im gerichte geworven wert, so sollen de vorsprecke van stunt an, wanner dat gerichte geschein, myt dem schriver up dat kemmercken gain uind den upteken, up dat nummant in synem rechte verkortet werde.

Satz 36 – 118 – 119 – 124; B: „gewonnen“ statt „geworven“; H: „wa nu“ statt des zweiten „wann“; E, G, I, K: „dat upteken“; F: hinter „uffzeichnen“ ist „lassen“ gestrichen; I: für „dat“ am Rande „die schein“; B: „in synem rechte“ fehlt; Reg: Gerichtschein, Judices, Judicia, Judicialia documenta. –

- 512 Vortmer alle knechte uind megede uind nummant, de ken huyßsittende burger is, de eyn sall nicht melten sunder middel; de dareynboven dede, de salt dem raide verbetteren.

Satz 37 – 119 – 120 – 125; D, I: zusätzlich als „12“ numeriert; B, F: „niemandt außgescheden“; Reg: Bürger, Melten, Mitbürger. –

- 513 Vortmer wanner eyn dem anderen syn gudt verkopet pandes, vor datgenne he dairane hevet hovetgudt, uind versett, wanner he dan wedderumb kriget bynnen jairs syn hovetgudt uind versett uind synen richtlichen schaden, so sall he em syn gudt erfflichen wedderumb laiten.

Satz 38 – 120 – 121 – 126; „De pignoribus“; G: „syn gudt“ fehlt; B, G: „pfandsweise“; C, F: hinter „pandes“ über der Zeile „weiß“; F: hinter „pandeswiese“ folgt „dem andern verkofft“; F: „dat hovetgeldt“; Reg: Emptio, Hypotheca, Pignus, Venditio. –

- 610 Item deposito domorum apud vias et stratas, solummodo pertinet ad civitatem et nulla praescriptio, quantacunque longa, potest nostram civitatem a jure talis depositionis remove.
 Satz 52 – 53;
- 611 Item verba, quantumcunque turpia, magna vel parva consules judicabunt.
 Satz 53 – 54; A: Am Ende: „Haec habebantur in longa membrana seu pergameno et difficulter lectu mihi erant“.

Soester Weistum für Korbach §§ 612-618

Soester Weistum für Korbach – 1309 Febr. 24. – überliefert im Stadtbuch von Korbach (Staatsarchiv Marburg Hs. W. D. 27. fol. 2 – 3).

Vgl. Wolfgang Medding, Rechtsbeziehungen zwischen Soest und Korbach im Mittelalter, in: Soester Zeitschrift 63. Heft (1951) S. 92 – 108, insb. S. 100.

vgl. Wolfgang Medding, Handschriften und Sammlungen zur Waldeckischen Geschichte, in: Geschichtsblätter für Waldeck und Pyrmont 38. Bd. (1938) S. 153 – 190, insb. S. 166.

- 612 Hyr beginnet dat recht, dat uns de von Sosath hebbet gesant bescreven. Anno Domini M^oCCC^oIX^o feria secunda post dominicam reminiscere santten uns de burgere von Sosat dyt recht bescreven:
 „Hyr. bescreven“ ist nachträglich an den Rand geschrieben; der eigentliche Text beginnt mit „Anno“.
- 613 Wanne eyn vortalt umme syne broeke wyert, unde wyert he vorvluchtyg, noch de rad noch de rychtere en mougen nych heyn recht egen in synen gueden, syne erfhachten gued solen legen woeste unde ungeoeved, syn wyf unde syne kynder solen syg underwynden syner varenden guede unde solen ere noeddorft darvon hebben na erme gemake, se en solen deme vorvluchtygen darvon nych heyne helpe doen; hedde de vorvluchtyge nych eyne varende gued, so solde von genade der radlude unde des rychteres deme wyve unde den kynderen werdyn vorgesen von den erfhachten guden, dath se ere noeddorft hebben; unde styrved he eder geyd dat gerychte over en, so solen syg de kynder eder syne erven syner guede underwynden ane allerley wydersprake.
 vor „egen“ ist eine Rasur; hinter „ungeoeved“ ist ein Wort, das mit „d“ beginnt, ausradiert; „wyf“ steht auf Rasur, darunter noch „h“ zu erkennen; bei

„radlude“ erster Buchstabe auf Rasur; „geyd“ steht am Rande mit Hinweiszeichen; letztes „dat“ durch Rasur aus „dath“ geändert; zwischen „en, so“ ein Wort ausradiert.

- 614 Hedde eyn belened unser eynen unsen borgere unde hedde gebeden darover geven unsen openen bryf, unde wederspreke he den darna, wete de unse borgere, de solde uns to wedde sculdich sin 36 amen wynes darumme, dat he unsen eden unde unsen eren avetoge; were de eyn utman, so wolde wy alle tyd wyder yme togen unde spreken, de in unsen bryven stunden, dat he uns hedde umme gebeden besygele.
Eingeleitet „Item consulibus in Corbike consules in Sosato“; „unser“ in 1. Zeile gestrichen und unterpunktet; „to“ am Rande nachgetragen.
- 615 Wy andwordet uf dat ander von der iuncfrowen, de eyne unseme borgere untvorde sine dochter oder sine suster oder sine nesten megen ute sime hus oder ud siner hode oder worde he myd yr begrypen in boesen wane, de he in eren gewaret hedde, unde dy vor siner vrowen plach gan to der kerken, de sal he vor eyn elyc wyb behalden, oder he sal dat mit der iuncfrowen vrunden vruntlike vorliken; were aver dy iuncfrowe alsolik, dat sy to der wasche unde to deme ovene plach gan, so mag he vul don, er und eren vrunden mit 10 marken.
beginnt auf neuer Zeile; „nesten“ am Rande nachgetragen.
- 616 Hedde ey unse borgere den anderen bestan to clagen vor unseme werdeliken rychte unde toge he dat in eyn ander rychte, de ys sculdig unseme wertliken rychtere to wedde 60 scyllinge uppe genade des rychteres; unde de sal de sake wyder bryngen to deme yrsten rychtere.
„Item consules in Sosato consulibus in Corbike“.
- 617 Breche eyn lantman in unser stad eyne sate, de wy gesat hedden dur eyn gemeyne gud, de is sculdich desilven pine, de unse burgere sculdich were.
„Item consules in Sosato consulibus in Corbike“; „ge-sat“ durch eine Rasur unterbrochen.
- 618 Tuhed eyn eme gaste sinen rok ud weldelike in ener tavernen ane sculd, beseke he des unde wyrd he des ergan darna um de gewald, is he sculdich deme richtere sestich scyllinge unde um dad he besak unde is des ergan vyer scyllinge demesilven richtere.
ist sogleich im Anschluß an § 617 geschrieben.

Soester Statuten zu Dortmund §§ 619-620

Zwei Sätze des Dortmunder Rechts werden ausdrücklich als von Soest übernommen bezeichnet. Die alten Dortmunder Rechts-Handschriften sind leider 1945 vernichtet; umso wertvoller sind uns die Drucke.

Drucke: Fahne, Statutarrecht (1855) S. 54 nr. 178 – 179;
Frensdorff, Ferdinand, Dortmunder Statuten und Urteile, Halle/Saale 1882, Hansische Geschichtsquellen Bd. 3, S. 178, Teil V nr. 38 – 39.

- 619 Item to Soist ys eyn recht: is ene wedewe, de eyn kint hevet echte und recht, und nemet enen anderen man, de wedewe moit erme kynde vorß. geven alsodane gudt halff also beyde hadden, do er man starff; und weren der kynder twe off meer, so beheylde de wedewe den derden deyll van dem vorß. gude und geve den kynderen de twe dele.
- 620 To Soist ys eyn recht: storve eyn man, de achter leyte eyn syns broder kynt und drey syner suster kynder, de vere borden syn erve gelyke ny hovetale und yclyck allyke velle.

Cursus sententiarum für Siegen Teil I §§ 621-668

Die Soester und die Siegerner Überlieferung differieren sehr stark. In Soest ist nur Rademachers Abschrift in Hs. E 4 S. 209 – 235 erhalten. Rademacher nennt als seine Quelle: „in lang groß Octav auff Pergamen geschrieben, findet sich in Archivo“. Damit dürfte das Soester Stadtarchiv gemeint sein. Aber schon Joh. Wilhelm Lent scheint dies Pergament 1793 nicht mehr vorgefunden zu haben, denn er erwähnt es nicht in seinem Repertorium. Wir sind heute also auf Rademachers Abschrift einer nicht erhaltenen Soester Handschrift angewiesen. Die Sätze sind nicht numeriert, haben aber zumeist lateinische Überschriften am Blattrand. Ich habe sie als Sätze 1 bis 131 numeriert.

Die Siegerner Hs. 1 (von 1446) ist 15 x 22 cm groß und besteht aus 46 Blättern, deren Bl. 1, 2 und 46 von Papier sind, alle übrigen Blätter mit dem Rechtstext aber von Pergament. Diese Hs. enthält 153 Sätze auf den Blättern 3 bis 37, und sie sind in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde, Neue Folge Bd. 1,

Münster 1849 auf den Seiten 311 bis 333 abgedruckt. Weder in der Hs. noch im Druck sind sie numeriert und deshalb erst von mir mit Nummern versehen worden.

Doch entspricht der Druck wiederum der Siegener Hs. nicht völlig. Auffällig ist vor allem, daß dem Satz 9 auf Seite 313 ein Satz 9a folgt, den die Siegener Hs. nicht enthält, wohl aber die Soester Hs. (§ 685); andererseits fehlen im Druck die acht Sätze 18, 36, 42, 67, 112, 142, 152, 153 der Siegener Hs.

Die Siegener Handschrift hat zumeist für jeden Satz eine Überschrift in deutscher Sprache, der Druck aber fügt oftmals mehrere Sätze unter einer gemeinsamen Überschrift zusammen. Diese Überschriften zeigen, daß wohl schon die Siegener Hs. eine systematisierende Neuordnung der älteren Soester Reihenfolge beabsichtigt. Diese Absicht wird beim Druck dann weiter verfolgt und deshalb die Reihenfolge der Siegener Hs. zuweilen verlassen, um Satzgruppen unter gemeinsamer Überschrift zu vereinigen. Meine Numerierung folgt der Reihenfolge der Sätze in der Handschrift.

In beiden Handschriften gemeinsam sind 113 Sätze überliefert, darüber hinaus 18 nur in Soest und 36 nur in Siegen, insgesamt also 167 Sätze Recht für Siegen (§§ 621 – 787), schließlich noch in Siegen von weiteren vier Sätzen nur die Überschriften ohne Text.

Die Soester Hs. hat eine völlig andere Reihenfolge und ist in vier Teile gegliedert, die ich hier in den Druck übernehme:

- I. Sätze 1 – 48 hier §§ 621 – 668
- II. Sätze 49 – 76 hier §§ 669 – 696
- III. Sätze 77 – 105 hier §§ 697 – 725
- IV. Sätze 106 – 131 hier §§ 726 – 751.

Dann folgen vierzig weitere Sätze, die nur in Siegen überliefert sind:

V. Sätze – §§ 752 – 787. (Von vier Sätzen ist nur die Überschrift ohne Text erhalten.)

Zwischen den Handschriften in Siegen und in Soest ist aber nicht nur die Reihenfolge sehr verschieden, sondern auch der Wortlaut differiert häufig. Der folgende Druck gibt die Soester Hs. wieder, weil die Siegener Hs. bereits in der Westf. Zs. abgedruckt ist; in Fußnoten wird auf nennenswerte Differenzen hingewiesen.

Eine Besonderheit der Soester Abschrift muß ausführlicher geschildert werden: Rademacher schreibt das Wörtchen „mit“ im Siegener Recht auf den Seiten 209 – 235 sehr unterschiedlich. Obwohl er vorher und nachher in anderen mittelniederdeutschen Texten „mit“ schreibt, kommt es hier nie so vor, nur einmal im § 738 „myt“, sonst anfangs durchweg „uit“, teils mit (8x), häufiger ohne (29x) U-Bogen, obwohl das U sonst normalerweise einen Bogen hat. Auch letzteres ist jedoch von „nit“ durchweg zu unterscheiden, wenngleich nicht immer deutlich; in der Bedeutung „nicht“ wird zumeist „nyt“ geschrieben. In den §§ 697 – 725 schreibt er meist (19x) „bit“, wenn auch nicht immer ganz sicher; das B ist hier oftmals kleiner als sonst. Schon § 672 kommt einmal „bit“, andererseits § 702 einmal „uit“ vor; § 705 ist durch Herumverbessern undeutlich. Das „bit“ könnte man auch als „bet“ lesen, da es zumeist ohne I-Punkt bleibt. Einzigartig ist in § 687 „da byde“ in der Bedeutung „damit“. Seit § 725 heißt es meist (4x) „byt“, sonst §735 „byde“ und § 738 „myt“. Rademacher scheint hier versucht zu haben, Eigenarten seiner Vorlage genau wiederzugeben. Es fällt auf, daß ziemlich säuberlich in der 1. Hälfte „uit“ und in der 2. Hälfte „bit“ vorherrscht; das legt die Vermutung nahe, daß die Rademacher vorliegenden Texte von verschiedenen Händen geschrieben sind. Ich halte mich beim Druck daran, daß ich die Abschrift möglichst buchstäblich wiederzugeben versuche.

Der erste Teil ist in Hs. E 4 auf den Seiten 209 bis 218 überliefert und enthält 48 Sätze; vier von ihnen fehlten in der Siegener Handschrift.

621 Incipit cursus sententiarum super excessus laycorum secundum jus Susaciense.

Honestis viris et discretis consulibus et ceteris oppidanis in Sygen, consules et universitas oppidi Susatensis cum sincero affectu obsequii et honoris quantum possunt;

sicut a nobis petivistis discretioni vestre ad articulos in literis vestris continentes taliter respondemus und sprechen uf den 1. artikel alsuß: „Dyt is der louff der ortel na Sustschem rechte.“ (Si); So 1; Si 1; Zs 311; in Si heißt es entsprechend deutsch: „Hye beginnet der louff der orteil over die gebreche des volkes na Sustschem rechte; den erbern bescheyden luden bürgermeistern rade und allen andern der stat zu Sygen rait und gemeyne der stat Suste mit luttern begerden dinst und eren noch yrm vermogen; als ir von uns hait gebeden, daruff entwurten wir uwer bescheidenheit alsus uff die artickel in uwern brieffen gehalten; und von erste sprechen wir uff den ersten artickel alsus:“

622 Want de, dem bose wort sint gesprochen, den strafte für dem rychter, dat he eyne dy bosen wort hette gesprochen, de sal wettyn dem rychter vier schilling und dem kleger ouch vire; und want dy wort gynen an lyff und an ere, sal de kleger din, de dyse wort het gesprochen, laden für den rayd, so sal he wettyn zihen marg und eyn fuder wyns; wanne dat geschut, so sullent dy raydheryn sicherheyd von beyden partigen, dat eyner dem andryn nyt in du und en lasen gnugen an rechte, und sal si der rayd dan versunen.

„Von bosen wurten“ (Si); So 2; Si 2; Zs 311 – 312; Si: „Weme bose wort“, „straiffet man“, „sicherheit nemen“, „und der rait sal sy versunen“;

623 Item want de gebur fur dem rychter sprach, he wolde uit ümme burger gayn in sin hus, und in wolde nyt von eyne gayn, he en hette eyne burgen gesat, want he der burgen nyt en satte und nyt en hatte und uwer burger en ynsleyß, darum sal he den ryttern wittyn vier schilling. „Von gelobede des lantmans“ (Si); So 3; Si 3; Zs 312; Si: „mit uwer m burger“ statt „uit ümme“; „richter“ statt „ryttern“ in der letzten Zeile;

624 Item de boysen wyn het gemenget zu gudem wyne, yn was de wyn nyt ful, so wettet he den raydheryn eyne ame wyns; was he aber ful, so wettet he zihen marg und eyn fuder wyns und in sal en nit han fur eynen als byderven man als e.

„De vino“ (So); „Von dem Wyne“ (Si); So 4; Si 4; Zs 312;

625 Item settyn dy bürger eyn gebot uf den wyn zu verkuefen, we dan sinen wyn anders verkeufte dan das gebot stunde, de solde den raydheryn wettyn eyne ame wyns, und wat he überich genumen hette, dat solde he den raydheryn by sin eyde gebin, und dat nemynt dy raydheryn von eyne zu besserunge; en wer aber ken gebot of den wyn gemacht, so in dorte he ouch nyt bessern.

„De vino“ (So); „Von wyne“ (Si); So 5; Si 5; Zs 312;

- 626 Item mach man uff dy vier jungelinge bezugen, dat sie bi nachte uwers bürgers dur zubrechin, so sal er iglich dem rayde wettyn zihen marg und eyn fuder wyns, und er iglich wettit eyne marg, dem si dy dur zustosen hant, und es steyd an des rades wiltkur, wat de man der vier marg sulle nemen.
„De facto nocturno“ (So) „Von nachtnoit ader geruffe“ (Si); So 6; Si 44; Zs 318;
- 627 Item de den wechter an urme dinste het gestrafet und geschulden, de wettyt iglichen raydheryn eyne ame wyns.
„De vigili“ (So); So 7; fehlt in Si;
- 628 Item in unser stad sind vier byderve man darzu gekorn, dat sie uf ern eyt vynnych und unreyne flehs besint; vernement dy, dat jeman vinnich ader unreyne flehs het verkauft, den sullent sie darzu halden, dat he dat besser na gesetze ires ampts; wurde et uns aber geklegit und mochte man uf eynen flesheuger bezugen, dat he unreyne flehs hette verkauft, de solde dene raydheryn eyne ame wyns wetten.
„De carnificibus“ (So); „Von den fleußheugern“ (Si); So 8; Si 7; Zs 312 – 313;
- 629 Item wanne eyn urtdeyl fur uns ist zu gebin oder zu enden, da in heskyn wir nyt dy rychter zu.
„De sententia“ (So); So 9; fehlt in Si;
- 630 Item sleyd eyner den andryn bi uns, dat he bluyd uit der hand und nyt uit swerte, messer noch kluppil, de wettit dem rychter vier schillinge und dem kleger als viel und duyde sicherheyd, dat he fur den rayd kume und wette sehszig schillinge uf er gnade, und dat steyd an en, wyvil si des geldes nement; des wirt zwe deyl en und dat drytte deyl dem richter.
„De percussione“ (So); „Von slaen“ (Si); So 10; Si 10; Zs 313;
- 631 Item de eynen doydtschlach duyde binnen der muren und fluyd, den und syn gud sal man verzelyn; suenit he sich aber uit den frunden des erslagin, notdant in sal he nit in der stad sin, he in habe dem rayde und dem rychter gebessert als sie wellet und habe er gnade.
„De omicidio“ (So); „Von slaen“ (Si); So 11; Si 11; Zs 313; Si: „des erslagen mans ader wybes“;
- 632 Item de da sprach, he wolde uit eym gemeynen als gerne bezügen als uit etzligym van dem rayde, den he wol nenen wolde, den sal man betwingen, dat he den raydheryn nenne, und wanne he den genomyd, so sal he dem rayde wettyn eynen emmer wyns; und in nennys he sin nit und der raed sprichit, he si gesmeyd, so wettit he igligem raydheryn eyne ame wyns uf gnade des raydes.
„De inhonestatione consilii“ (So); „Von dem rade“, daneben von anderer Hand: „nota bene“ (Si); So 12; Si 24; Zs 315;
- 633 Item de sinen mydebürger, du sie versunit waren, uit dem krusiln wunte, quam direr ander krych von dem ersten, de versunit was, so sal der schul-

dige dem rayd wettyn zihen marg und eyn fuder wyns uf gnade des rayds; wat der rayd des geldis nymit, des ist sin dat zwe deyl, und der wyn wirt dem rayde alleyne; geschach aber der slach uit dem krusiln von eyne andryn kryge und nit von dem ersten, de versunit was, so wettit der schul-dige dem rayde uf gnade 60 schillinge; und wat der rayd des nymit, dat wirt dat dryt deyl de in gerychte, und wettit dem geletstin quatuor ß. und dem rychter quatuor ß.

„De percussione“ (So); „von slaen“ (Si); So 13; Si 12; Zs 314; Si: „mit dem potte ader cruseln sleet oder wonte“; Si: „dat drytte“ gestrichen, dann „zwey deil und dem richter dat dritte deil“; Si: beim zweiten „mit deme kruseln oder potte“; Si: „und wettet dem richter 4 ß und dem geslagen manne 4 ß“;

634 Item wilch burger uit des rychters boyde duit eynen kumer, de in ist dem rychter nuyd davane schuldig, dan he lonet dem boyden als gewonlich ist. „De occupatione“ (So); „Von kommern“ (Si); So 14; Si 30; Zs 316; Si: „dat ymand“ statt „wilch burger“, dahinter gestrichen: „uber dat zil“;

635 Item ist dat jeman uvir dat zil siner hobestat buyd, dat unrecht sal der rayd rychten und nyt der rychter, und wirt he des uberwunden, so wettit he dem rayde dry sol. und dem kleger als vil, und der rayd gebuyd eyne, dat he es binnen vierzihen nachten abedu; in dayd he des nit, so wettit he aber dem rayd und dem kleger als vil als vor, und gebuyd eyne anderwerwe, dat he es binnen 14 nachten abedu; in duyde he des nit, so wettit he aber dem rayde als vil als vor und dem kleger, und gebuyd man es eyne zu dem drytten male, dat he es nit abe in duyde, so wettit he dem rayde eyne ame wyns, und sal alzuhant den unrechten bu abedun. „De edificio“ (So); „Von buwe“ (Si); So 15; Si 34; Zs 316;

636 Item ist dat eyn man dem andryn ecker huser ader wat dinget et ist ver-setzit uf eyne zit, wanne di zit inwechkumit, in wil der borger des pandis dan nyt langer halden, so duyde he es dem schuldiger kunt, dat he es binnen 14 nachten lose und nimit daruber bezuch, in loset he es dan nit, so in mach he es eyne nit fur eygen behalden, is in si dan uit willen des dat pant ist; want he verkeufit is fur sin gelt und nymit darüber bezuch, und dat ubrige gelt wird dem schuldigere. „De obligatione“ (So); „Von phenden“ (Si); So 16; Si 37; Zs 317; Si: „wyßen ad hußere“ statt „huser“; Si: „und wat daruber ist, das ist desgynen, des das phant ist gewest“;

637 Item ist dat eyn bürger den andryn vigentliken in sime huse suchit, in zu letzin, de ist eyne schuldig eyne marg zu besserunge, dem rayde und der stat eyn fuder wyns und zihen marg, dat mugent si nydern ader hohen na erme willen.

„Hostiliter intrare domum alicujus“ (So); „Von nacht“ (Si); So 17; Si 45; Zs 318;

638 Item wilch burger sinen mydeburger fur eyne fremden gerychte beklegit, de wettit dem rayde eyn fuder wyns und zihen marg und sal den burger

von allem schaden hebin, den he davane het; in ist der kleger ken burger ader het he dy burgerschaft ufgegeben e he dy sache anehube, dysse besse-
runge lit an gnade des raydes.

„Von beklenge“ (So); „Von dem kyben vur fremden gericht“ (Si); So 18;
Si 39; Zs 317 – 318;

- 639 Item ist, dat eyn wyff er guyd gliche deylit uit irn kindern, dy si von dem
ersten manne het, und nimit eynen andrin man, und stirbit ane geburt,
so wirt er deyl gudis ern ersten kyndern half und dem andryn manne half;
dat man gesegit het von der frouwen, dat ist ouch also von dem manne.

„De divisione bonorum“ (So); „Von deilonge des erbes“ (Si); So 19; Si 49;
Zs 319;

- 640 Item eyn bürger in mach den andryn nit bekummern ane gerichte; we aber
sinen mydeburger bekümmerde ane gerychte, de wettit dem rayde zihen
marg und eyn fuder wyns of gnade des raydis.

„De occupatione“ (So); „Von kommern“ (Si); So 20; Si 31; Zs 316;

- 641 Item we eynen de bekummert were uit gewalt ledigide, de were schuldig
diselbe buße.

„De occupatione“ (So); „Von kommer“ (Si); So 21; Si 32; Zs 316;

- 642 Item de da geslugen ist von der leitzyng, der man eyne schult git, diwyle
he es leukint, so wirt he sin ledig und loß, man in muge es en dan bezugen.

„De lesione“ (So); „Von slaen“ (Si); So 22; Si 23; Zs 315; Si: „geflugen“
statt „geslugen“;

- 643 Item unsime heryn von Collin noch sinen amptluden in sin wir nit schuldig
zu berugen keyne bruche want in sachin und in brochin; da sie uns dat reht
um frogent, wisen wir sie unser stede reht.

„De accusatione“ (So); „Von dem schultheißen“ (Si); So 23; Si 114; Zs 329;
steht in der Si Hs zweimal, das zweite mal durchgestrichen fol 26 v;

- 644 Item di setzunge von bachin und von bruen und die brucke, die davane
kument, in het nymand zu rychten dan der rayd.

„De jure pistandi“ (So); „Von den beckern, becker“ (Si); So 24; Si 61; Zs 321;

- 645 Item na unser stede reht in mach nyman ligende habe, als ecker und huser
sint, fur sine sele ane siner erben willen, varende habe, als ist silber und
guld, mach he wol geben ane siner erven wille.

„De donationibus“ (So); „Von selegerede“ (Si); So 25; Si 63; Zs 321; Si: „ecker
und wyßen oder hußer“ statt „ecker und huser“;

- 646 Item dy raydheryn und anders nyman, dy nement den rychter zu en, wan-
ne si di muntze wollent besin; wanne si dar kument, so nymit der rychter
eynen pfennyng van dem hauffe ader von den vier heufen an vier enden
des dißkes fur dem muntzer; wanne he dat genymt, so in sal he sine hand
nit dun under sinen roch, want he sal den pennyng uit ofgrecter hant dre-

gen und geynt also zu dem goltsmyde und duynt den pennyng alda wygen und in dem fuer burn; vindit man dan eynen wengen broch, so sal man dem muntzer gnade dun; ist he aber groß, so sal he es bessern uit eyner buße, di he kos du he sich der muntze anenam; ist aber dat der muntzer spreche, he in hette ken gelt, wanne man es besin wolde, und man funde, dat he gelt hatte, de solde den raydheryn uf gnade wettyn eyn ame wyns; ist aber, dat he dy pfennyng, dy man besin sal, underzut und legit ander dar deselben muntze, so sal he wettyn eyn fuder wyns und zihen marg uf gnade des raydis.

„De moneta“ (So); „Von der montze“ (Si); So 26; Si 69; Zs 322;

647 Item eyn iglich bürger, de verkeufit ader gilt, de mach wol gelt nemen, dat genge und gebe ist in fremden lande, wy es unse müntze nyt in habe, und in ist unsene muntzer darum keyne besserung schuldig.

„Von der montze“ (Si); So 27; Si 70; Zs 322; Si: „wiewol“ statt „wy“;

648 Item wilch unser bürger geyd us unser stad zu Collen ader in wilch land es ist und wisselde gelt, dat eyne nutze were, darum in sulde unse muntzer en nyt zu rede setzyn.

„Van dem wissel“ (So); So 28; fehlt in Si;

649 Item de jungeling, dem uwers burgers dochter für byderben luden wart globit und eyne gnuede an dem gude, dat he eyne du globede, de in mach noch in sal numme van sine swer heskyn.

„De sponsatione“ (So); „Von brutschatze“ (Si); So 29; Si 75; Zs 323; Si: „swigerherren“ statt „swer“;

650 Item di gemeyne in unser stad, di in het ken reht darzu, die burgermeister zu kysen, und in horit ouch nit zu en, want zwelf man, di da horent zu unsene rade, di spolgent alle jar wanne es zit ist zu keysen eynen burgermeister; und dat in mach noch in sal nyman wydersprechin.

„De electione magistratum“ (So); „Von den burgermeistern“ (Si); So 30; Si 76; Zs 323;

651 Item were dat eyner unser burger von armude us unser stad gyng, wy lange he uße were, wanne he her wyder queme, so wer he aber unser burger in were da uße fur kens heryn eygen anegesprochen; wer dat, so in mochte he unser burger nyt sin; wer dat man en anderwerwe zu eym burger neme, und de here spreche en ane, de en von rehte zym ersten behild, und dat geschege binnen jar und dage, so in hilden wir en nyt fur unsen burger.

„De recessu alicujus“ (So); „De statuta, das ist von stederecht“ (Si); So 31; Si 84; Zs 324;

652 Item wer, dat sich ken kryg hube von vuys weyne, dat in sal nyman rychten dan unse burger, di darzu gesat sind, ader dy raydheryn, und wat di macht, dat sal man stede halden; wer aber dawyder dede und zugede di

sache an eyn fremde gerychte, de solde et bessern uit zihen markyn und eyne fuder wyns, und solde die erste machunge doch stede blyben.

„De lite“ (So); „Von buwe“ (Si); So 32; Si 35; Zs 317; Si: „eyn kiff hube von buwes wegen“; So: in der 1. Zeile „vuys“ aus „buys“; Si: letztes Wort „halden“ statt „blyben“; Si: auf der folgenden Seite nur Überschrift „Von buwe“; Si 36; Zs vacat;

- 653 Item ist dat uwer, der da kryget uit dem gebure, ußwendig der muren den fride zu brichen, de tûschyn en ist gemachit, de fridebreche sal dem kleger allen sinen schaden ufrichten, den he davane het, und sal doch den fryde halden bis an dat ende; wer aber dat ir den fryde hettit gegeben und uwer burger hette en zubrochen, de solde uch wettin 10 marg und eyn fuder wyns; des klegers besserunge wer als fur ist geseyd.

„De violatione pacis“ (So); „Wer statuta der stat brichet“ (Si); So 33; Si 85; Zs 324 – 325; Si: „uwer burger, der da kryget mit eyne gebure“; Si: „abrichten“ statt „ufrichten“;

- 654 Item ist dat eyner unser burger sprichit zu eym andryn burger: „Schwig, du in bist nyt wirdig, dat du myr ader keyme byderbin manne antwurtis!“ de ist schuldig, die hoiste buße; wern es aber lyhte wort, so solde es der rychter rychten na gewonheyd der stat.

„De contumelia“ (So); „Statuta“ (Si); So 34; Si 87; Zs 325;

- 655 Item wer dy burgemeistere strafte und spreche, si hettyn eyn unrecht urtdeyl wyder en gegen, de solde iglygim raydheryn wettyn eyne ame wyns.

„De consilio“ (So); „Von rade“ (Si); So 35; Si 28; Zs 316; Si: „gegeben“ statt „gegen“;

- 656 Item wer bi nahte geyd in eyner frauwen hus und blybit wyder ern willen uber naht da, dat man en uit beyde noch uit dreugen da us in kan brengen, de ist schuldig zihen marg und eyn fuder wyns, dem wybe eyne marg.

„Von nachtgeruchte oder gewelde“ (Si); So 36; Si 46; Zs 318; Si: „uber iren willen darinne, das sy in mit bade“;

- 657 Item ist dat man eyn hus dernyderheuyd, of dat man dat fuer leske, und dat fuer in ruryd dat hus nyt, und ist dat fuer dat hus ruryd und nyt in geyd an der nakebur hus, so sal man eyne dun gnade; geyd aber dat fuer durch dat hus an der nakebur hus, so in duydt man eyne keyne gnade, want sin hus doch wer verbrant.

„De ustione“ (So); „Von fure“ (Si); So 37; Si 89; Zs 325;

- 658 Item durch nutzis willen der stede mugen wir dy zyse setzin uf dy hantwerkisluden und verkeufer eyns iglichen kaufschatzis und mugen dy machen na noyddurfte unser stad und sal si setzin uit willen armen und rycher, dy si geldent.

„De cysa“ (So); „Von der zyse“ (Si); So 38; Si 90; Zs 325;

- 659 Item dy mays aller dynghe dy wir von alders han gehat, dy in sullent wir noch in duren nyt mynern.
„De mensuris“ (So); „Von maissen“ (Si); So 39; Si 93; Zs 326;
- 660 Item ist dat dy verkeufer iglicher dinge lasent dy stede, da si uns zins abegent und verkeuften er ding uf dem marte ader uf eynem andryn gemeynen stat, davane in mügent dy rychter von eyne noch zins ader besserung heskyn.
„De venditione“ (So); „Von den furkeuffern“ (Si); So 40; Si 94; Zs 326; Si: „noch“ fehlt;
- 661 Item ist dat unser burger eyner uit erbern zugen wirt uberwunde, und de sprichit: „Dyse bezüge hant unrecht und ubil gen myck gesprochen“, de sal wetten dem rayde dat hoiste wette.
„De testificatione“ (So); „Von gezugen“ (Si); So 41; Si 95; Zs 326;
- 662 Item ist dat eyn raydhere eynen anesprichit, dat he eyne besser, dat he eyne smeliken geantwurtit hat, und dirre geyd unwirdelichen inwech, de wettit dem rayd eyne ame wynis.
„De impetitione“ (So); „von dem rade und burgermeistern“ (Si); So 42; Si 82; Zs 324; So: statt „wettit“ irrtümlich „wttit“;
- 663 Item wilch sun uit eyne spitzin ysin sinen vater anevert, dat dy nakebur van dem geruffe werdent bedrubit, na kunynglichin rehte ist he sins vederliken erbis beraubit, und na unsme rehte das hoste wette, aber na unsme rayde und syner frunde sal he dy smaheyd sym vater suberlichen bessern.
„De offensione patris“ (So); „Von slaen“ (Si); So 43; Si 13; Zs 314; Si: „busse oder“ vor „wette“; Si: „und syner frunde“ fehlt;
- 664 Item wilch man sine dochter eynem manne gyt, und dy stirbit ane geburt, so sal der von dem gude, dat eyne uit er wart beyan ern doyd, und dat überige sal he half nemen und des wybis erben half.
„De nuptis“ (So); So 44; fehlt in Si;
- 665 Item wilch sun ader dochter wirt gesundert von ern andryn gesuster dyn, dat vater und muder notdant lebet, de in gilt nyt sines vaders und muder schult; dy geldent si, dy da blybent in dem gude und dy den husrayd behaldent.
„De solutione debitorum parentium“ (So); „Von deilonge“ (Si); So 45; Si 50; Zs 319;
- 666 Item wilch flehsheuer ader verkeufer ander dynghe spreche, he wolde beraden von den heryn orlof zu stan uf den marte in den hallen zu smaheyd unsme rehte, der were iglichem radheryn eyne ame wyns; und berate he es, so solde he und sine gesellen er iglich dem rayde wetten dat hoste wette.
„De violentia standi in foro“ (So); „Von fleuschheugern“ (Si); So 46; Si 8; Zs 313;

- 667 Item wer eyn geruffe horit und dem navolgit, und wendt es si in gude, de in ist nuyd drumme schuldig. -
 „De clamore“ (So); So 47; Si 47; Zs 319; in der Hs Si am unteren Blattrande nachgetragen, aber wohl von gleicher Hand;
- 668 Item wer guyd, dat von geryhtig weyene ist bekümmert, abeduyd ader gyldit, de sal es als gantz wyderlegen und sal dem rychter 4 schillinge wettyn.
 „Von kommern“ (Si); in Hs So ohne Überschrift; So 48; Si 33; Zs 316; Si: „gericht“ statt „geryhtig“;

Cursus sententiarum für Siegen Teil II §§ 669 - 696

In Hs E 4 auf den Seiten 219 bis 224 steht ein zweiter Teil mit 28 Sätzen, die die Nummern 49 bis 76 bekommen haben. Dieser Teil beginnt mit der Formel „Incipit cursus sententiarum super excessus laycorum secundum jus Susaciensium viris discretis honestis etc.“;

Die Seite 224 ist nicht voll beschrieben, vielmehr bleibt unter § 696 noch ein breiter Raum frei; dagegen beginnt der § 697 auf Seite 225 nicht mit dem Anfang, sondern bedarf einer Ergänzung aus der Siegener Handschrift.

Fünf Sätze dieses Teils fehlen in der Siegener Handschrift, doch ist einer von ihnen dennoch in der Westf. Zs. abgedruckt.

- 669 Wisset, queme yrman in unse stat und wurde da zu burger genumen und blybit darna in der stat jar und dag, dat en nyemande insprehit, so ist he unser bürger, und na der zit wer alle anesprache zu vergebis, want wir musten eyne dan helfin als unsme burger; und wil he von uns, dat steyd in sime willen, wy lange he unser bürger ist gewest, und in mag en der rayd noch dy ryhter behalden wyder sinen willen, und ist auch keyne buße drumme schuldig.
 „De civitate“ (So); „Statuta“ (Si); So 49; Si 88; Zs 325; Si: „uber“ statt „wyder“ vor „sinen willen“;
- 670 Item de burger, de da schluyg synen bydeburger binnen dem fryde, den ir gemachit hattit, de ist dem rayde schuldig zu buße 10 marg und eyn fuder wyns und dat mach der rayd messigen na sim willen, und wat der rayd des geldis nynt, dat wirt dat dryt deyl dem rychter, der wyn wirt dem rayde alleyne.
 „De percussione“ (So); „Von slaen“ (Si); So 50; Si 14; Zs 314;

- 671 Item der ryhter, de sin messer uszo und greyf eynen bit dem halse und hisch eyne burgen, des in solde der ryhter nit han gedan, want he solde eyne von des geryhten weyne geboyden han, dat he sicherheyd hette gedan zu rechte zu stan, und want he si messer uszoch als he den wolde doydslan, wer he bi uns dy hoste buße dem rayde, und dat mach der rayd meßigen na sim willen; de aber sin messer gen den ryhter wyder uszo, de in ist keyne buße drumme schuldig, want he vorte, der ryhter solde en erslan und deyd noydwer.
 „De iudice“ (So); „Von dem schultheißen“ (Si); So 51; Si 102; Zs 327; So: über „uit“ steht „bit“; Si: „eß“ statt „eyne“; Si: „zo“ statt „uszoch“; Si: „schuldig“ fehlt; Si: „forte sich“ statt „vorte“;
- 672 Item wer dat unser bürger eyner bit sim gesinde uswendig der stat wunde, den in hilden wir nyt fur unsen burger und solde von sime kaufschatze, den he in der stat verkeufte, cyse gen als eyn fremde gast und solde von sim erbe, dat he in der stat het gelasen, dynen als eyn ander burger, und wolde he wyder in dy stat kumen by uns zu blyven, wir bekenten eyne der burgerschaft und in dorte er nyt anderwerbe gewinnen.
 „De civitate“ (So); „Von zyße“ (Si); So 52; Si 92; Zs 326; Si: „weres sache“ statt „wer“; Si: „kouffmanschatz“; Si: „geben“ statt „gen“; Si: „dyngen“ statt „dynen“;
- 673 Item dywile uwer burger na siner ersten husfrowen dojde nam eyne andere hußfrowen, solde he sinen kyndern - er wer eyne ader me - sin guyd allit half han gegeben; und ist dy dochter gesturben ane geburt, so sal er man erm vater ader eren erben half wydergeben dat guyd, dat si gelasen het.
 „De divisione bonorum“ (So); „Von deilonge des erbes“ (Si); So 53; Si 51; Zs 319; Si: „frauwen“ statt „husfrowen“;
- 674 Item wer dat by nahte eyn doyttschlach by uns gescheyge und we daby were und nyt heylalle in schrüge, de were dy hoste buße dem rayde.
 „De omicidio nocturno“ (So); „Von slaen“ (Si); So 54; Si 15; Zs 314; Si: „dem rade schuldich die hogeste busse“;
- 675 Item wer dat yeman by uns dede eynen doyttschlach, he flüge ader wurde begryffen, notdant in sulde man nyt syne hußfrow ader sine kynder pini-gen an lybe ader gude, want gescryben ist, der sun in dret des vaders sunde nyt, noch der vater des sunis; und sunit he wol uit den frunden, notdant in sal he nit in der stat sin, es in si dan uit des radis wille.
 „Von slaen“ (Si); in So ohne Überschrift; So 55; Si 16; Zs 314; Si: „nochtant“ statt „notdant“; Si: „dreget“ statt „dret“;
- 676 Item wer dat eyn verzalt man in eyne unsis burgers hus gynghe, de bürger in het da ane nyt gebrochen, in hise he en nyt dryn gan ader in beschirmut he en nyt, und spreche en yeman drumme ane, he mohte uit sim eyde sich es intslan, in hette man gude bezuge nyt gen en.
 „De proscriptis“ (So); So 56; fehlt in Si;

- 677 Item wer dat man dy schultheyssen ader er gesellen uberwynden mohte, dat sy dy dayt veyegen, so sulde man en dat heubit abeslan.
„De schultetis“ (So); „Von dem schultheißen“ (Si); So 57; Si 103; Zs 327;
- 678 Item ist dat der kleger uit byderbin luden bezüget, dat he dem schuldinge gebe sehs marg in guder geselschaft, he ist si schuldig zu geldin ader bewyssen wa he si gegebin habe; und verjege he dem kleger eyner geselleschaft, und hette in der geselleschaft dat gelt verlorn, dat bewerde he uit sim eyde und des klegers bezugnisse in dohte dawyder nyt.
Ohne Überschrift in So; fehlt in Si; So 58;
- 679 Item dywile dy mule dem pastoir zu smaheyd und uweren burger wart verbrant, uwer burger, de dy mule innehatte, ist schuldig, den schaden halff wyder zu legen, da man dy mule mohte han ane grahtit des dagis, du si verbrant wart, und in hette uwer burger dy mule nyt ufgegen und were dynne blyben und hette sy uit siner koste wyder gemachit, so sulde de prister, de dy mule liget, ume burger den schaden half wyder legen als fur ist gesegit, ader uwer burger solde blyben in der mulen sine jar na der kuntschaft als eyne dy mule wart gelugen.
Ohne Überschrift in So; fehlt in Si; So 59;
- 680 Item dat erste kint der zweyer kynder, dy da krygent um er vederlig erbe, sal dat gud - es si ligende ader varende habe - als half han, dat sin muter hatte, du si den andryn man nam; und dat ander guid alzumale - es si ligende ader varende - sal dem andryn kynde; dat han wir fur en alt und nüge reht.
„De hereditate“ (So); „von deilonge der erben“ (Si); So 60; Si 52; Zs 319; Si: „allis“ statt „als“;
- 681 Item zwene bruder ader eyn vater und syn sun ader eyn swir und sin eydem in sullent nyt uit eynander in dem rade syn; wer es aber uth noyd in juwer stat, so mohtet ir dun wy uch duhte dat nutze wer.
„De consulibus“ (So); „von dem rade“ (Si); So 61; Si 25; Zs 315; Si: „swiker“ statt „swir“; Si: „uch“ zwischen „dat nutze“;
- 682 Item wer dat dy flehshower ader ander hantwerkislude eyn globde unden en mahten der stat zu smaheyd, eyne igliche persone, dy darzu holfe und ryde, dy wede dem rayde dy hoste buße.
„De carnificibus“ (So); „Von fleußheugern und von allen andern hantwercken“ (Si); So 62; Si 9; Zs 313; Si: „Weres sache“ statt „Item wer“; Si: „gelobede“ statt „globde“; Si: „were“ statt „wede“;
- 683 Item hettyn wir eyn gesetze by uns gemachit und hettyn es verbunden uit eyner penen, wer dat gesetze breche, de wer dem rayde dy pene schuldig.
„De statutis“ (So); „Statuta der stat“ (Si); So 63; Si 86; Zs 325;
- 684 Item de den andryn sluch uit dem kolben, dat he blutte, de ist dem ryhter schuldig 4 schillinge und dem kleger als vil und dem rayde 60 sol.

- „De percussione“ (So); „Von slaen“ (Si); So 64; Si 17; Zs 314; Si: vom folgenden Satz nur die Überschrift „Von slaen“;
- 685 Item dy flehshower hant uit uns eyne sunderlige bruderschaft under en, und bussen den brudern in mag nyeman flehs verkeufen by uns; nu han wir unsern bürgern und andryn gesten, dy dar kument, eyne sunderlige gnade gedan, dat si tuskyn ostern und pingisten und uf unsme jarmarte uf sunte Ulrichs dag, dat si er flehs mügent verkeufen fur den dürn und bussen den rechten metzigbenckyn; wer es anders verkeufte, de wer dem rayde schuldig eyn ame wyns uf gnade.
 „De carnificibus“ (So); in Si ohne Überschrift; So 65; Si 9a; Dieser Satz ist in der Westf. Zs. 11 S. 313 gedruckt, in der Hs Si aber nicht gefunden; Si: „fleuschheuger“; Si: „zusschen“ statt „tuskyn“; Si: „metzelbencken“;
- 686 Item dy verbitunge, silber zu gelden, steyd an dem rayde alleyne, under wilcher pine he es verbiden wil; we dawyder dayd, de ist dy pene, dy der rayd druber het gemachit.
 „De inhibitione“ (So); „Von montze und goltsmyde“ (Si); So 66; Si 71; Zs 322; Si: „alleyne“ fehlt; Si: „darumb“ statt „druber“;
- 687 Item de gultsmyde in unser stad, dy mugend in irme fuer um ern lohen unse silber und eynis iglichen versuchen und in brechin da byde nyt.
 „De aurifabris“ (So); „Von montze und gultsmyde“ (Si); So 67; Si 72; Zs 322; Si: „und werdent damyde nit bruchhafftich“;
- 688 Item zu unser gemeynen muntze mugent dy gultsmyde silber geldyn, des en noyt ist zu erme werke, und alle sunabende dat en uberich blybit sul-
 lent si dem muntzmeister byden zu kaufe; in deden si des nit, so wern si dem rayde dy hoste buße.
 „De eodem“ (So); „Von der montze“ (Si); So 68; Si 73; Zs 322 – 323;
- 689 Item unse burger mugent uit eynander silber gelden also dat si es smeden an swerer muntze dan unse ist; smedent si es aber an lichter muntze, so sint si schuldig dy groste buße.
 „Von der montze“ (Si); in So ohne Überschrift; So 69; Si 74; Zs 323; Si: zweimal „senden“ statt „smeden“;
- 690 Item dat etzliche von der gemeyne hant in dobesamicheyd des bürgemeisters hus gesucht, wer nu dat dy meister durch ere, willen und nutz der stad etzwat mahten, wy vil personen mit beraden mude des meisters hus geweltlichen hetten gesuht, dat si dat gebot wyderdeden, der sulde igliche wettyn dy hoste buße dem rade.
 „Hostiliter qu domum magistri“ (So); „Von den burgermeistern“ (Si); So 70; Si 77; Zs 323; Si: „geweldenlich“ statt „geweltlichen“;
- 691 Item wer dat keyne welunge us der rechtin zit gescheyge und bussin dem rayde, wilche personen holfe ader rayt darzu gyt, dy ist dem rayde de hoste busse.

„De electione“ (So); „Von den burgermeistern“ (Si); So 71; Si 78; Zs 323;
Si: „dar zu rait ader hulffe geent, die sind“;

- 692 Item wer da klet, dat man eyne smelichen habe gesprochen, de mach uit
sint eyde sich es inslahen; in wil es der kleger nyt in beren, dat he es nit in
dede eyne zu smaheyd.

„De contumelia“ (So); „Von allen sachen, zom ersten von smelichin wurten“
(Si); So 72; Si 116; Zs 330;

- 693 Item als ir sprechit von der geselleschaft, antwurten wir, dywyle der dritte
bezug doyt ist und dy andryn zwene in sint nyt endrehich an ern worten,
want in dem munde zweyer ader dryer steyt alle bezugnisse, darum en
ist der schuldige nyt uberwunden, want he ist von der kleyge ledig und
lotz.

„De testimonio“ (So); „Von gezuge“ (Si); So 73; Si 96; Zs 326; Si: „eyndrecht-
lich“ statt „endrehich“;

- 694 Item de dy pennynge globde in twen zu gelden und in galt er nyt, watz de
globder der erste, den die schult anegyng, ader globde he es fur den ersten
schult gemar, so sint sine erben na sim dode es schuldig zu gelden und
anders nyt.

„De promissione“ (So); „Von globnisse“ (Si); So 74; Si 117; Zs 330;

- 695 Item der rayt in heskit dy gemeyne in keynen ern rayt, es in si in sachen
da kost und arbeyd zu hore, da heskyt man si zu, want si dy uitdrent.

„De consilio“ (So); fehlt in Si; So 75;

- 696 Item vur uns ist komen eyn frowe, der ist ir man gestorbin und hayd ir
gelaissin 7 kinder, des hayd dy frow eyne andern man genommen und dy
kynder heischin der muder eyn deylung; des wisseden wir sy vur dy heren
van Soist; des hain sy uns gewyset vur eyn recht, dy muder sulle des gudes
nemen eyn drytteil und dy kynder eyn zweidel.

„Von deilonge“ (Si); in So ohne Überschrift; So 76; Si 53; Zs 319; Si: „Wysten“
statt „wisseden“;

Cursus sententiarum für Siegen Teil III §§ 697-725

Diesem Teil auf den Seiten 225 bis 230 der Hs E 4 scheint am Anfang etwas zu fehlen, denn der § 697 beginnt unvollständig am Blattrand; in der alten Seiten-Numerierung fehlt jedoch nichts. Er endet auf S. 230, wo er noch einen Teil Papier leer läßt und dann am unteren Blattrand den Schluß-Satz bringt. Zwei Sätze dieses Teils fehlen in der Siegener Hs.

- 697 Item we da kommet an gerichte bit eyner fryskyn wunden und sprychit, en habe yeman geslen und in het keynen bezug, de in mag is nyt geleukyn, want dy wunde bezugit es; dy dabi sint, dy mugent es wol leukyn.
„Von slaen“ (Si); in So fehlen Überschrift und die ersten sechs Wörter, die hier nach Si ergänzt sind; So 77; Si 22; Zs 315; Si: „geslagen“ statt „geslen“; Si: „wol“ fehlt;
- 698 Item wer da fluyd durch schulde willen, des guyd sal man bekümmern.
„De perfuga“ (So); „Von flien oder fluchtigwerden“ (Si); So 78; Si 128; Zs 322; Si: „wegen“ statt „willen“;
- 699 Item wer da fluyd durch slanys willen, den heskit man syben wochen zu gerychte, dan gyt man en us der steyde reht, und wanne he herwyder kumyt, so gyt he dem ryhter vier pfenninge und der stat wat, wat si wil.
„Von flien“ (Si); in So fehlt Überschrift; So 79; Si 129; Zs 332; Si: „wat hee wil“;
- 700 Item wer da fluyd durch doytsege willen ader durch raubis willen, den verzelit man zu hant.
„Von flien“ (Si); in So fehlt Überschrift; So 80; Si 130; Zs 332;
- 701 Item gylt yeman dubestele ader rauf, de sal wettyn zihen marg und eyn fuder wins, und het he es gewerlichen genumen, notan wettit he.
„De furto“ (So); „Von dieberie und von dupstale“; So 81; Si 131; Zs 332;
- 702 Item ist dat yeman beryt, he habe gestalten, de ist schuldig als de gestalten het und ist begryffen uit bet der dubesteyl.
„Von diberie“ (Si); in So fehlt Überschrift; So 82; Si 132; Zs 332; Si: „dat“ fehlt; Si: „mit“ statt „uit bet“;
- 703 Item wanne yeman eynen eyt sal dun und in kumyt nyt, den sal man drywerbe heskyn und wy dycke he wirt geheskyn und in kumyt nyt, als dicke wettit he, und wanne he darna kumet, so duyt he den eyt, und in wil he es nyt dun, der kleger behelt sine sache.
„De juramento“ (So); „Von sweren an dem gerichte“ (Si); So 83; Si 126; Zs 332; Si: „wil dun ader sal dun“; Si: „und wy dycke he wirt geheskyn“ fehlt;
- 704 Item ist dat eyn usman etzwas sal behalden, wyder eynen burger bit bezugnisse, da sal han zwene burgen und den ryhter ader den ryhter und eynen raytheryn.

- „De testimonio“ (So); „Von bezuge“ (Si); So 84; Si 99; Zs 326 – 327; Si: „Item“ fehlt; Si: „ußman ader fremet man“; Si: „zweene burger und den richter und eynen raitherren“;
- 705 Item we da kumyt bit gewapinder hant zu geruffe der nakebur, de in bessert es nyt, in duyt he nyemand nyt. -
 „De clamore“ (So); in Si ohne Überschrift zusammen mit § 667 am unteren Seitenrand, wohl von gleicher Hand; So 85; Si 48; Zs 319; So: „bit“ zu „uit“;
- 706 Item wer dat der rayd und dy ryhter gebuden zwen personen, dy bit eyinander krygeten, eynen fryde of das dat der kryg et boser wurde, sulde man burgen nemen von en fur zwehondert marg darnach dat der krig gelegen ist, und des krygis het der rayt maht wy en dunkit dat es fuge habe.
 „De lite“ (So); „Von kyben und kryge“ (Si); So 86; Si 40; Zs 318; Si: „weres sache“ statt „wer“; Si: „so sulde“; Si: „were“ statt „ist“;
- 707 Item brechten fremde lude wyn zu Sygen in die stad uf jarmerthe, des in sullent sy nyt verkeufen, der rayd in habe en erst besin; wanne dat geschit, so sullent si davane dun, dat ander lude dunt von erme wyne, den si verkeufent.
 „De vino hospitum“ (So); „De vino“ (Si); So 87; Si 6; Zs 312;
- 708 Item wer dat eyn persone ader eyn man, we de were, spreche zu eym scheffin, dat he eyme spreche eyn urtdeyl in eyner sachen, und de spricht, he wille sich beraden drumme an den gemeynen rayd, und de man spricht, he sulle eyme zu den heyligen sweryn, dat he des urtdeyls zu hant nyt vinden in kunne ader nyt drumme in wisse, des in sal nyt sin, want he mach sich wol beraden bit den scheffin.
 „De sententiis“ (So); „Item von den scheffin und burgermeistern“ (Si); So 88; Si 83; Zs 324; Si: „weres sache“ statt „wer“;
- 709 Item wer dat eyner den andryn beklede um dey sache und derre leukynt, und der ander spricht, he wille en bezugen, und was he en bezugit, dat sal dirre eyme geldyn in besteyd eyme aber sin bezug nyt gantz, dat he vellich wirt in eyner sachin ader in zwen, darum sal he wettyn dem schultheissin vier schillinge.
 „De testimonio“ (So); „Von gezuge“ (Si); So 89; Si 100; Zs 327; Si: „dry sache“; Si: „gezuch“ statt „bezug“;
- 710 Item wer eyn man, de eym andryn eyn pfant versitte und fure durch der schulde willen ußer lande, dat kuntlick were, so in hette sine husfrowe noch sine kynder keynen fryde, es in were sache, dat das kuntlick were, dat he wer um sine narunge ader sinis kaufis.
 „De obligatione pignorum“ (So); „Von penden“ (Si); So 90; Si 38; Zs 317; Si: „andern manne“ statt „andryn“;
- 711 Item wer dat eyn burgermeister spreche ader zwene in eyner sachen wat si duhte muglich und bescheydelick sin, und eyn scheffin spreche in eyner

- tavern, we dy wort het gesprochen, de het glogen, de wer dem rayde schuldig zu besserunge sehs und drißzig amen wynis.
 „De reprehensione consulum“ (So); „Von den burgermeistern und des raits straffonge“ (Si); So 91; Si 79; Zs 323; Si: „bescheiden“ statt „bescheydelich“; Si: „bessern“ statt „besserunge“;
- 712 Item wer dat eyn ryhter spreche zu eym scheffin, dat he eyne eyn urtdeyl spreche in eyner sachen, und de scheffin sprichit, he wille sich beraden an dem gemeynen rayd, und eyn ander scheffin steyd daby und sprechit: „Ick wolde, dat man dem sine zunge bit eym knebil us sim halse zuge, de nyt in sprichit unbereytlichen dat he wol weiß!“, de scheffin, de da sprichit, de ist dem rayde schuldig zu besserunge sehs und dreyßig amen wynis, und wem man dyse wort sprichit, dem sal man bessern wy der rayt hessit.
 „De eodem“ (So); „Von den burgermeistern und scheffin“ (Si); So 92; Si 80; Zs 324; „kreugel“ statt „knebil“; Si: „bessern“ statt „besserunge“;
- 713 Wer dat zwe eliche lude zusammen sessin, dy keyne kynder beteynander hettyen, sturbe dan der man, so sulde dy frowe irn brutschatz zufürent abenemen von dem gude alzumale, also als de benumyt was, du si den man nam; wat da uberblybit, dat sal si des mannis erben half wydergeben; - wer ouck dat de brutschatz nyt genumyt in were, so mach si den brutschatz machin bit erm eyde als grotz als si wil; wat dar uberblybit, dat sal si des mannis erben halff wydergeben.
 „Van deylinge“ (So); „Von deilonge“ (Si); So 93; Si 54; Zs 319 – 320; Si: „elude“ statt „eliche lude“; Si: „als hee was“ statt „als si wil“; in Si von anderer Hand hinzugefügt: „dan schult und selegerede sal man zu vorut bezalen“;
- 714 Wer dat dy frowe vor sturbe e der man, so sal der man den brutschatz, den he bit der frowen nam, half der frowen erben wydergebin, wy he bnumyt was, du he dy frowe nam; was ouch, dat he benumyt nyt in was, so mach he en machin bit sim eyde wy groß he was, dat sal he aber der frowen erben halff wydergeben.
 „Von deilonge“ (Si); in So ohne Überschrift; So 94; Si 55; Zs 320; Si: „Weret aber“; in Si von anderer Hand hinzugefügt: „Item suche in dem nehesten blade hiena uff der ander sytten findestu auch hee“ (§§ 725 – 726); hier faßt Si also ausdrücklich eng zusammen, was So deutlich zu verschiedenen Teilen ordnet;
- 715 Wer dat zwe elike lude zusamende quemen, dy nyt zusamende brechtin, dat kuntlick were, beryde si Got, dat si etzwas gudes bit eynander gewonnen, in hettyen si keyne kynder, sturbe dan der man er dy frowe, so sulde dy frowe des mannis erben dat guyd halff wydergebin, sturbe dy frowe e der man, so sulde der man der frowen erben dat dyt deyl des gudes wydergebin.
 „Von deilonge elude“ (Si); in So ohne Überschrift; So 95; Si 56; Zs 320; Si: „zusammenbrochten“; Si: „dritte deil“; So: sicherlich „dryt deyl“ gemeint;

- 716 Dit sind dry artikel, dy der alde Medendenfer dem rayd sal bessern, wanne der rayt wil:
 Zum ersten, dat he bit gewalt von dem rayde gyng, du en der burgemeister hyß stan.
 Zum andryn male, dat he eynen borgemester hyß ligen, du he zu bescheydenheyd sprach.
 Zum drytten male, dat he sprach zu eym scheffin: „Ich wolde, dat man deme sine zunge bit eym knebil us sym halse zuge!“, de nyt unberehlichen sprichit, dat he wol weyß.
 „Dyt ist von Bondorff die articule, die hee dem rade sal bessern“ (Si); in So ohne Überschrift; So 96; Si 140; Zs 328; So: „der alde Medindenfer“ oder ähnlich meint wohl etwa Budindorffer; Si: „kreugel“ statt „knebil“; Si: „unberaden“ statt „unberehlichen“;
- 717 We eynen amptman ader eynen schultheissin sleyd unverschulter dinge, wanne he der heryn reht vorderyt, de ist schuldig dy hoste buße zin marg und eyn fuder wynis; dat fuder wynis ist der raytheryn alleyne, dat gelt ist der heryn ader irer amptlude dat dryt deyl und des radis zwe deyl, und dy besserung, dy man dem amptmanne sal dun, steyt an dem rayde, de mach dy lude, dy den amptman hant geslan, fur sine smaheyd heissin gayn bit blösüm heubde ader barfuß um die kirche oder desglich ane gelt.
 „De percussione iudicum“ (So); „Wer den schultheißen sleet“ (Si); So 97; Si 115; Zs 329 – 330; Si: „der herren recht vordert“;
- 718 Item wird eyn raythere schultheiße ane heißin des raydis, de mach in den rayt wyder sitzin wanne he sin ampt ofgegyt und nyt er.
 „De consulibus“ (So); „Von rade“ (Si); So 98; Si 26; Zs 315;
- 719 Item dy gemeyne in sal nyt wissin um der steyde gevelle noch hemlicheyd, si in werdyn von dem rayde darzu geheskyn.
 „De communitate non cire“ (So); „Von dem rade“ (Si); So 99; Si 27; Zs 315; Si: „dan“ zwischen „werden von“;
- 720 Item der rayt in sal noch in mach dy beyde setzin uf den eyt, es in si dan bit der gemeyne willen.
 „De exactione“ (So); „Was gut bede sal geben“ (Si); So 100; Si 133; Zs 333;
- 721 Item der rayt in mach noch in sal dy zyse hoin noch nydern ane dy gemeyne, want si dat ungelt byde geldyn.
 „De zisa“ (So); „Von zyße“ (Si); So 101; Si 91; Zs 326; Si: „mydde“ statt „byde“;
- 722 Item we bit felske wirt begriffin, es si gros oder kleyne, dem sal man dat heubt abeslan und nyt siden.
 „De falso“ (So); fehlt in Si; So 102;

- 723 Item wirt eyn man, we de ist, gemanyt uf sinen eyt, da scheffin und byderbe lude sitzin, dy warheyd zu seygen in eyner sachin, we den strafit, dat heißit in den eyt gestrafit, dat ist dy hoste buße.
„De redarguitione“ (So); fehlt in Si; So 103;
- 724 Item stunden zwene uf in dem wyne und wolden sich slahen, wurden dy gestillit, dat si nydersessin, und der eyner stunde uf und swyge stille und sluge den andryn und wurfe en under sich, in mach man den keynis fursatzis bezugen, so geyt he bit sim eyde davane und wettit vier schillinge.
„Von slaen“ (Si); So fehlt Überschrift; So 104; Si 19; Zs 315; Si: „dem“ statt „sim“;
- 725 Wer, dat en man und sine frau we sturben und er bruder oder mage, si wonden bi en ader in andryn steyden, quemen und nemen dy kynder na en und verkeuftin er erbe andryn luden, wanne dy lude in der werschaft gesitzin jar und dag, der kynder oder irer mage so in sint dy lude nyeman nyt me davane schuldig.
„Von deilonge der erbes“ (Si); So ohne Überschrift; So 105; Si 57; Zs 320; Si: „wairschoff“ statt „wirschaft“; in So steht am Fuß der Seite: „Damit endiget sich voriges, darauff folget folgendes“.

Cursus sententiarum für Siegen

Teil IV §§ 726 - 751

Auf den Seiten 231 bis 235 steht ein vierter Teil mit den Sätzen 106 bis 131. Neben § 726 steht die Überschrift wie üblich am Rande: „Jus Susaciense“; dagegen steht „Dy Rittersche“ an der Stelle einer eigentlichen Überschrift. Die Seite 236 ist leer geblieben. Sieben von diesen Sätzen fehlen in der Siegener Hs.

- 726 Es waren zwe elige lude zu Sygen, dy hatten zwe kynder eynen sun und eyne dochter, dy kynder beryden sy beyde, du starb der kynder vater und dy muter nam eynen andern man, du worfen dy kynder wyder in, was en vater und muder zu brutschatze hatten gegeben und deylten das guyd an dru, der mutter eyn drytdeyl und iglichem kynde eyn drytdeyl.
„Jus Susaciense. Dy Rittersche.“ (So); „Von deilonge der erben“ (Si); So 106; Si 58; Zs 320; Si: „elude“ statt „elige lude“; Si: „an dru deil, der muder eyn deil und den kindern zwey deil“;

- 727 Zwe elige lude hatten beraden ire kynder und hatten eyne scholer, dem gab sin muter eyne almuse an irme ende; da in was der vater nyt uber; du nam der vater eyne ander wyff und dy kynder worfen wyder in und deylten mit eime als sin guyt ligende und varende habe, und wolde der scholer deylunge nemen myt sinen gesüsterden, so muste er wyder inwerfen, was ieme sin muter zu selegerede hatte gegeben, want es myt des vaders wylle nyt in was geschin und der vater behilt das guyt halb und dy kynder halb.
„Aliud jus. Arnoldus in vico canum.“ (So); „Von deilonge“ (Si); So 107; Si 59; Zs 320 – 321; Si: „alle“ statt „als“; Si: „syne“ statt „dy“;
- 728 Si nos preciperemus seu mandatum faceremus, ut nostri coopidani pecuniam aliquam tamquam legalem reciperent atque darent, contrarium facientes secundum jus nostri opidi nobis et non alteri ad emendam illius pene si qua dictum mandatum factum dignoscitur tenerentur.
„Jus de pecunia recipienda“ (So); fehlt in Si; So 108;
- 729 Eyner mag sin erbe verkeufen wem er wyl, also das eyne ander sin reht behalde, das er drane het.
„De venditione hereditatis“ (So); fehlt in Si; So 109;
- 730 Dy schultheißen in sullent nymanne newet heiskyn off den mertyn, dan zol und geleyde.
„De sculthetis“ (So); „Von dem schultheißen“ (Si); So 110; Si 104; Zs 327;
- 731 Mag man der zysen inbryn das ist guyd off das dy heren yt dryn vallen.
„De cysa“ (So); fehlt in Si; So 111;
- 732 Eyn man mag eyne an gerychte den eyt lasen ob er wil ist es von sletlygen sachen, versunyt he sich aber, oder wirt gyhtyg, des in mag nyt syn ane den schultheisen.
„De scultheto“ (So); „Von dem schultheißen“ (Si); So 112; Si 105; Zs 327; Si: „slechten“ statt „sletlygen“;
- 733 Dy kure, dy zunfte dunt bussen dem rayde, in sullent sy nymanne bessern, dan deme rayde; ouch in hant dy zunfte bynnen dryn schillyngen nyt zu ryhten; sculdiget man ouch eyne, daß eyne zu ho were, claget er das dem rayde, duncket sy das es zu en treffe, sy ryhtent es oder wysent en zu den ryhtern oder wyder an dy zunfte.
„Van den zunften“ (So); fehlt in Si; So 113;
- 734 Dy becker van Suhest in hant keyne zunft noch burderschaft.
„Pistores“ (So); „Von den beckern“ (Si); So 114; Si 62; Zs 321;
- 735 Man in setzit dy eyde zu Suhist nyt off, da man byde gewinnen oder verlisen mag, dan zu ostern oder zu winachten.
„De juramentis“ (So); „Von eyden und sweren“ (Si); So 115; Si 127; Zs 332; Si: „mydde“ statt „byde“;

- 736 Eyn bürger, de eyn fryscheffin ist, in mag nyt synen mydeburger, de keyn scheffin in ist, laden ader heißkin an das fryge ding, es in were dan um fryguyd, das man da ryhten sulde und anders nyt.
„Van der vyme“ (So); „Von den fymescheffin“ (Si); So 116; Si 137; Zs 333;
- 737 Eyner, de den andern byt bosin wortin dringet zu kryge, de in sal en darum nyt slahen; er sal von yeme gen und in sal nyt byt yeme krygen.
„Von kryge“ (Si); in So fehlt Überschrift; So 117; Si 41; Zs 318; Si: vom folgenden Satz 42 nur die Überschrift „Aber von krige“;
- 738 Eyner in mag nyt gebin und halden myt eynander, want gyt yeman uwet und blybit in der gewer, so in het dy gyft keyne maht.
In So ohne Überschrift; in Si fehlt der Satz; So 118;
- 739 Wer wyderspreche in eyne gemenen rade, daß ein burgemester hiße zu bescheidenheit, der were schuldig dy große buße.
In So ohne Überschrift; in Si fehlt der Satz; So 119;
- 740 Dy von Suhest in statyn nyt, dat yeman, er were lege oder pfaffe, de er burger nyt in were, in irer stad erbe buethe eder gulde; wa sy aber in der stad zu Suhest funden erbe, das vor jaren uzluten were verkauft, davane muste man beyde gebin und der stad reht dun als ander burger von irme gude; wilch burger zu Suhest eym usmanne eder frauwen guyd oder erbe verkaufte, der muste es der stad bessern und muste den kauf wyderrufen.
„Von bede geben“ (Si); in So fehlt Überschrift; So 120; Si 134; Zs 333; Si: „staden“ statt „statyn“; Si: „buwete erbe“;
- 741 Ist yemanne gespannen um schult, er sy burger oder usman, intleefet he, darum in ist er der schult nyt ledich, want man spennyt en anderwers gegriffit man en.
In So ohne Überschrift; in Si fehlt der Satz; So 121;
- 742 Dy von Suhest in hant keyne burgmanner in irer stadt; wurde aber eyner der burger zu Suhest eyns heren burgman, das were en lyff, das er sym heren wol dinde, darum in wolden sy irs rehtis nyt verlustich syn, er in muste um sin gude, hette he erbe in der stad, dinen glich andern burgern und in hette es an der stede rehte nuwet zu voruten.
„Von bede geben“ (Si); in So ohne Überschrift; So 122; Si 136; Zs 333; Si: „eyn burger“; Si: „von syme gude“;
- 743 Dy pfaffin zu Suhist musten von irm vederlichen erbe der stad reht dun, es in kume dan von geystlichen sachin, so blybit es in der stad dinste.
„Von bedegeben“ (Si); in So ohne Überschrift; So 123; Si 135; Zs 333;
- 744 Keyn prister in mag erbe noch guyt, da er off gewyget ist, vor synen andern gesüstern na synis vaders doyde zu vorut usbaldin, er in musse es wyder inwerfin, in ist es ire wille nyt gewest, daß er droff wurde gewiget.
„Von selegerede und priestergut“ (Si); in So ohne Überschrift; So 124; Si 64; Zs 321;

- 745 Eyn scheffin mag wol eyn fryscheffin werden ane des rades laube, dan so me lute dy wyssen wy es in den landen steit und vert so besser.
„Von den fryscheffin“ (Si); in So ohne Überschrift; So 125; Si 138; Zs 333; Si: „da“ zwischen „dy wyssen“;
- 746 Eyn burger, de in eyne orden ist gewest und ist da usgegangen und in het keyne professien gedan, ist er eyn biderber man dut es noyt, er mag wol zu eym scheffin in den rayt genumen werdin.
„Scheffin“ (Si); in So ohne Überschrift; So 126; Si 139; Zs 333; Si: „eyn bidderman und eyn erbair man“;
- 747 Du Budindorfers bruder slugen Arnold von Heymbach an dem marthe, want Budindorfer du sprach zu den luten, dy zulyffen: „Varet al schone! Ich weyß wol, was es ist; myn bruder sleynt Arnold von Heimbach!“ Darum ist er dy große buße, dy mach der rayt machin wy gros er wil.
Andwerbe want er sprach zu Creygen: „Ich gebe hundert phunt, daß sy en doyt geslagen hetten!“, darum ist er ouch dyselve vorg. hoste buße; das er byt gewalt von dem geryhte ging, brach er fünf marg; ouch wil er unschuldig sin worte, werg, radis und dayt des doytstagis, das muß er zu den heylgen swerin selb zwelfthe oder sal vor eynen eyt swerin, daß er der twelve nyt habin in muge und sal dan dy zwelfff eyde selber dun na eynander, datz sint drutzin eyde.
„Budindorfer schulth.“ (So); „Von Bondorffer schult.“ (Si); So 127; Si 141; Zs 328; Si: „groff und groiß“ statt „gros“; Si: „groiß“ statt „hoste“; Si: „sweren und“ zwischen „selber dun“; Si: „dan“ hinter „sint“;
- 748 Want Dytmar sprach zu Heynen Wybil: „Sy wassint vaste, den du irn oheym ermordet hest!“ das was dy groste buße, want dy wort gingen an syl ere und guyd, eyn fuder wynis und zin marg und bessert Heynen na heißze und willen des radis an gelde.
„Dytmar pellifex“ (So); „Dytmarus Pellifex“ (Si); So 128; Si 142; Zs vacat; Si: „lip, gut und ere“;
- 749 Want Budindorfer Arnold Sporn wolde furin in eynen andern thurn, da dy stad nyt in spolget ire gefangen inzulegen, darum was er um dy hoste buße und dy burger, dy ynne den namen durch der stad ere witten und antwurten en dem burgemeister in sin hus und lahtin en byt des burge-meisters helfe in den thurn, da dy stad spolget ire gefangen inzulegen, darum dy wille sy en nyt gen en lysten en sint sy nymanne nuwet schuldig.
„Budindorfer schult.“ (So); „Von Bondorff“ (Si); So 129; Si 143; Zs 329; Si: „want“ statt „darum dy wille“;
- 750 Sprichit eyn gemeyne man zu eym borgemester: „Myr ist lyb, daß ir abe sint, ir hant mich dys jar in uwen hals gessen!“, darum wettit he dem rade sehs und dryszig amen wynis.
„Von den burgermeistern“ (Si); in So fehlt Überschrift; So 130; Si 81; Zs 324; Si: „nuch“ statt „mich“;

- 751 Sprichit eyn schultheisze zu eym burger: „Ich wil dir reht dun!“, und der burger sprichit: „Ich wil me dan reht!“, darum in wettit de burger nyt me dan eyn cleyne wette.
„Von dem schult.“ (Si); in So fehlt Überschrift; So 131; Si 106; Zs 327;

Cursus sententiarum für Siegen Teil V §§ 752 - 787

Als fünfter Teil folgen hier die Sätze, die in der Soester Handschrift fehlen, abgedruckt nach der Siegener Handschrift in deren Reihenfolge. Von den Sätzen 18, 36, 42, 67 sind nur die Überschriften vorhanden, während der Text fehlt. Außer ihnen sind noch 36 Sätze überliefert.

- 752 Item wer den andern schilt oder sleet, der mach sich wol versunen, ee sy zu gerichte kommen.
„Von slaen“ (Si); Si 20; Zs 315; auf der Vorderseite gleichen Blattes nur die Überschrift „Von slaen“; Si 18; Zs vacat;
- 753 Item der den andern wondet nit mit messern noch mit ysen, dat hee bludet, der wettet der stad 60 fl.
„Von slaen“ (Si); Si 21; Zs 315;
- 754 Item ist das eyn raitherre eynen anspricht, das hee yme besser, das hee eme smelichin geentwurtet habe, und disser geet unwirdich enwech, der wettet dem rade eyne ame wyns.
„Von rade“ (Si); Si 29; Zs 316; es folgen „Von buwe“ nur Überschrift Si 36; Zs vacat; „Aber von krige“ nur Überschrift Si 42; Zs vacat;
- 755 Item ist das eyner den andern mit bosen wurten dringet zu kryge, nymet disser bezuge, das er noitwerunge muß dun, hee en brichet nuwet darumb.
„Von krigen und kiben“ (Si); Si 43; Zs 318;
- 756 Item da zwene sytzent in eyme ungedeilten erbe, wanne eyner sin deil erbes wil verkeuffen, das keuffet der ander bilcher, der zu gadir mit yme hait gesessen, dan anders ymandis.
„Von deilong des erbis“ (Si); Si 60; Zs 321;
- 757 Item nymand en mach erbe, in der stad zu Suste gelegen, geben paffen vur syne sele; weres sache, das iß geschege mit der frunde rade und willen, so musten die paffen der stad daz erbe verkeuffen.
„Von selegerede“ (Si); Si 65; Zs 321;

- 758 Item nymand en mach uber syn bettebret geben me dan den zyhenden phennigk ane syner frunde willen.
„Selegerede“ (Si); Si 66; Zs 321; es folgt die bloße Überschrift „Von selegerede“ (Si); Si 67; Zs vacat;
- 759 Item eyner en mach nit geben und behalden mit eynder; want gubit ymandis uwet und blibet in der gewer, so en hait die giffit kyne macht.
„Von geben“ (Si); Si 68; Zs 322;
- 760 Item eyne unelich mentsche oder der sins rechten uberwonnen ist, der en mach nymand bezugen.
„Von gezeuge“ (Si); Si 97; Zs 326;
- 761 Item nymand en mach den andern uberwynnen dan mit gemumen bezugen, dan die raitherren mogent bezuch nemen von den wurten, die sie horent.
„Von gezeuge“ (Si); Si 98; Zs 326;
- 762 Item man mach mit eyne scheffin zweyger gemeyner man bezugnisse don, ouch mach man in eyne burgermeisters huße oder in eyne scheffin huße wol kommern, ouch mach man wol eyne burgman unßs herren von Collne kommern.
„Von gezeuge“ (Si); Si 101; Zs 327;
- 763 Item die burger en sint nit eyne schultheissen schuldich eyne zu halden, er en sy dan drywerbe verbot an gerichte nochtant dunt sy es off sy willent.
„Von dem schultheißen“ (Si); Si 107; Zs 328;
- 764 Item der schultheisse en sal auch nymant angriffen, er en sy dan driwerbe verbodet, dem mach hee ingriffen mit der stede boden, nit selber ane den boden.
Ohne Überschrift Si 108; Zs 328;
- 765 Item das Bondorff ader eyne ander schultheisse des bischoffes lude von Collne ader des greben von Nassauw in der stad von Sigen ane gerichte vur siner herren bede, das was die hoeste buße dem rade.
„Von dem schultheißen“ (Si); Si 109; Zs 328;
- 766 Item das Bondorff eyne verzalten frydelosen man von eyne doitslage by nachte liß in des bischoffes sloß von Collne und des greben von Nassauw bussen den herren, dem rade und der lude, der frunt erslagen was, das ist auch die groiße buße und ist widder sinen eyd und ere.
„Von dem schultheißen“ (Si); Si 110; Zs 329;
- 767 Item eyne amptman en mach nymandes zusprechen ane clage, eß en were dan von dupstail ader andern sachen, die dem rade ader andern luden kontlichin weren, das man iß mochte bezugen.
„Von dem schultheißen“ (Si); Si 111; Zs 329;

- 768 Item das Bondorff den hengest nam mit gewalt in dem huße, dar in der rait hatte gedain, daz ist auch die groiße buße.
„Von Bondorff dem schultheißen“ (Si); Si 112; Zs vacat;
- 769 Item auch en mach eyn schultheisse nuwet ane gerichte angriffen bussen dem rade, want die von Suste hant keynen schultheissen, hee en habe als vil erbes und gudes, off hee breche gein die stad, das man syne bruche moge nemen an syme gude; en hait der schultheisse keyn gut, so muß hee gude burgen setzen, abe hee bruchhaftig wurde gein die stat, das syne burgen davur behefftiget sin.
„Von dem schultheiß“ (Si); Si 113; Zs 329;
- 770 Item was man an gerichte anespricht von ding wegen, da hee burge ist vur wurden, dee hait achte dage frist, darna setzet hee phende, die helt man 14 dage, darna mach man eß verkeuffen ane gerichte.
„Von dem gerichte“ (Si); Si 118; Zs 331;
- 771 Item wen man anespricht umb schult, dee hait 14 dage dach hee gye ader leucke, und lesset man yme den eyd, da wirt dem schultheissen nit abe.
„Von dem gerichte“ (Si); Si 119; Zs 331;
- 772 Wan eyn burger den andern becleet umb schult, der en sal yme nit wetten vur schaden, hee en gye iß dan.
„Von dem gerichte“ (Si); Si 120; Zs 331;
- 773 Item wanne eyner umb sache wirt drywerbe geheisschet an gerichte und en kommet nit, so mach der ander en griffen und ane gerichte en wech furen.
„Von dem gerichte“ (Si); Si 121; Zs 331;
- 774 Item wanne man eynen becleet umb dinck das man isset ader drincket, der en hait keynen dach.
„Von dem gerichte“ (Si); Si 122; Zs 331;
- 775 Item wanne eyn man vur gerichte eyne unschult dut vor verebel, dem en mogent die richtere ader die amptlude darna nit bezugen.
„Von gerichte“ (Si); Si 123; Zs 332;
- 776 Item wer verebelt bussen der stat, der ist dem richter 4 ß schuldich oder den herren und der stat 5 marck.
Ohne Überschrift Si 124; Zs 332;
- 777 Item wer eyne bussen gerichte gebude, hee en sulde sin huß oder was eß anders were, nit verkeuffen, das en hait keyne muge.
„Von gerichte“ (Si); Si 125; Zs 332;
- 778 Item das Bondorff den hengest nam mit gewalt in dem huße, dar en der rait hatte hingetan, das ist auch die hogeste buße.
„Von Bondorff“ (Si); Si 144; Zs 329; Si: fol. 36 endet die erste Hand; alles folgende ist von anderer Hand geschrieben;

- 779 Setzet eyn man dem andern pende farnde habe, die sal er halden 14 dage unverlustiget; wilzit die umb sint, so sal er die eyne burger verkeuffen vor sin gelt; mach hee nit eynen burger haben, so sal hee die eyne fremden verkeuffen; mach hee den nit krygen, so sal er dieselbis behalden und das kont doyn mit zwen burgern dem heubtmanne, das hee die phende mit sich dragen wolle, und sal das ouch doyn mit urloube des gericht und 14 dage lassen in der stat.
Ohne Überschrift Si 145; Zs 317; Si: von anderer Hand am Rande neben § 710 nachgetragen;
- 780 Item da eyn man dem andern etzwas verkaufft hait und von schult wegen schuldich ist und geret yme gelt und keyne phende, der sal dem kleger bynnen dryn wuchen genugede doyn mit gelde als hee yme gered hait und sal das dem scholt nit verbußen.
„Von wetten des scholt“ (Si); Si 146; Zs 330; hier fol. 26 v stand zunächst eine Wiederholung von § 643, ist dann aber durchgestrichen und von anderer Hand die §§ 780 – 782 eingeschrieben;
- 781 Item wer dem andern geret hait, syne schult zu bezalen sonder schaden und lesset sich darumb vor gerichte beclagen, der wettet dem scholt 4 ß und sal dem kleger bynnen dem dage genugede thun.
Ohne Überschrift Si 147; Zs 330;
- 782 Wer den andern beclaget vor gerichte umb lydeloyn, der wettet dem scholt vor das erste nit und sal doch dem kleger bynnen dem dage genugede thun.
Ohne Überschrift Si 148; Zs 330;
- 783 Item so sal man wissen: da eyn man erffgulde uff eyne huse ader erbe hait, gibbet deryener die gulde nit jars gutlich und lesset sich vor gerichte beclagen, so das der scheffin daruber wysen muß was man eme in rechte thun solle, so ist daruff recht, das man demyenen, der die erffgulde uff dem erbe hait, sal geben das erbe in syne hand, und das mach er zusließen vor synen zinß.
Ohne Überschrift Si 149; Zs 330 – 331;
- 784 Item da eyn man eyn huß und erbe jars verlugen hait vor eynen zinß, so waz der man ader frauwe in das huß und erbe brenget, dem ist der lehinherre naher vor synen zinß also das yme sin zinß bezalt werde dan anders ymand und das mit loube des schult.
Ohne Überschrift Si 150; Zs 331;
- 785 Ist es sache, das eyn man ader frouwe ir erbe und gut verkouffent und gebent darumb brieffe und sygen und komment dan die nehesten und wullent das van sippschoff wegen wydder losen, beydent sie eyn firtel jars, so sollent sie die gulde eyn virtel lassen dem keuffer der das gut erst gekoufft hait ader den das gut eyn virtel mach dragen; beydent sie

eyn halff jare, so sal die helffte des nutztes blieffen dem kauffer; beydent sie biß an daz jare, so sal hee den nutz zumale nemen und dan syne somme und unlust daruff gegangen und laissen en ire erbe; beydent sie uber das jare, so sal sich der keuffer halden an syne brieffe und sygel und an syn erbe.

Ohne Überschrift Si 151; Zs 331; Si: „daz“ vor „jare“ über der Zeile; Si: „sal hee den“ aus „sal der“; Si: „brieffe“ vorletzte Zeile abgekürzt „br.“;

786 Item alsoliche rede, als Dilmannus Duber hatte zu Heyman Welder, das hait Tilman Duber verbust und ich Tilman gereden, dat dem rade, wo ich dat me breche, geyn eyndin der in den rait horet, dat kontlich were und uff mich mit rechte brengen mochte, so were ich des rades verwist.

Ohne Überschrift Si 152; Zs vacat;

787 Item alsoliche wort, als ich Heyman Welder Tilman Duber getan han, die han ich Tilman und dem rade verbust, und ich Heyman gereden dem rade, wo ich dat me breche, dat kontlich were und uff mich mit wairheit ader rechte brengen mochte, so were ich des rades verwyst.

Ohne Überschrift Si 153; Zs vacat;

Rechtsbelehrungen für Siegen §§ 788 - 800

Diese Rechtsbelehrungen werden nur in der Siegener Handschrift überliefert. In den lateinischen Überschriften werden die Petitiones als 1 bis 11 nummeriert (§§ 789 – 799); zu ihnen gehört noch eine Gesamtüberschrift (§ 788), ein Kanzleivermerk des Bartholomeus von der Lake (Stadtsekretär 1441 bis 1468) und ein von anderer Hand geschriebener auf 1494 datierter Zusatz (§ 800).

Die elf Petitiones sind hier nach der Siegener Hs. abgedruckt, wie sie auf den Blättern 38 r bis 45 r stehen. Die folgenden drei Seiten bis Bl. 46 v sind leer geblieben.

Alter Druck in Wigands Archiv 7. Bd., 1. Heft, Lemgo 1835, Seiten 57 – 65. vgl. dazu Ilgen in Chroniken d. dt. Städte 24. Bd., Leipzig 1895, Seiten CXLV – CXLVII.

788 Peticiones et articuli per discretos viros proconsules, scabinos ac consules opidi Segen prudentibus viris proconsulibus et consulibus Susaciensibus pro bona informacione desuper habenda sive obtinenda directi etc.

789 Et sequitur prima petitio in hunc modum.

Item by unß zu Siegen ist gewest eyne eliche vrouwe gnant Elßghyn von

Schelt, die hait gehat vier eliche kinder, sone und dochter; der sone eyner ist gnant Johan, hait gemacht eynen unelichen son gnant Jacob eyner elichen frauen, die eynen elichen man hatt; des hait nu derselbe Jacob auch gemacht eynen unelichen son und hait sich nach der hant bestadt under eyne eliche fraue gekaufft; des ist nu Jacob vurg. abgegangen sonder eliche libeserben, dan hait gelaissen daz bastortzkynt, daz hee gemacht hatt ee hee sich bestadete; nu kommet Elßghyn van Schelt vurg. Jacobs anthvrouwe und meynet, daz sy des enckeln nalaisse sy dye neheste hant im rechten.

Item so komet auch des vurgeß. Johans syns vadres brudere und sustere eliche kinder und sagent, daz Johan vurgeß. Jacobs vadere und ire vater und moder syn von ee und recht lipliche gesustere und brudere kynt und meynet, daz sy im rechten Jacobs vurgeß. nalaisse syn dye nehesten. Item nu komet Jacobs moder und saget, Jacob sy ire lipliche uneliche son und habe noch eynen elichen son, der ist Jacobs vurgeß. bruder von muder und nyet von vater, und saget, daz sy und ire eliche sone dem nalaisse im rechten naher syn dan dye anderen.

Item nu komet Jacobs uneliche son alß vurgeß. steit und saget, syn vater sy abgegangen sonder eliche libeserben und er sy syn lipliche uneliche son und der vursprech des kindes meynet, das kynt sy synes vaders nalaisse ym recht die neheste hant.

Consilium super praenarrato in prima petitione: Also as düsse vurgeß. ponte staen und eyn tegen dat ander overwegen is, so iß des vurbenomten wilne Jacobs moder to des vurgeß. Jacobs eres unelichen sons nagelaten guderen de neheste erve, indem dat dye vurgeß. syn moder echte und vrieg geboren ist.

- 790 Secunda peticio: By unß ist gewest eyn prister, der hait gekaufft burgergud, das von aldes allewege ist gewest in der stat dienste, des hait der prister eynen son gelaisßen, der auch itzont prister ist, und hatt den gemacht ee daz er prister vurde; des ist nu der prister komen vur gericht und syme sone dem prister uff willen dragen solche guder und sippe und recht eygen und erbe, das er dan in der stat und darbusßen hatt; also kommet des pristers geborn erben myt namen syner elichen suster kynt von ee und recht und haynt soliche giffit und uffdracht widderruffen und hoffen und getruwen dem rechten, das solche giffit und uffdracht nicht solle macht haben, sy zu enterben; du solche uffdracht widderruffen wart, ginck derselbe prister in eyn ander fremet gericht busßen unß lant und gaff syme sone dem jongsten prister myt halme und munde uff solche gude egen., des nu der jongste prister nach des alden pristers dode gheen Sigen komt vur die scheffen und zeuget solchen besiegelten briff der uffdracht und wulde solche gude und erbe na sich nemen; darin dan dye egen. erben sprechent

und getruent Gode und dem recht sintdemmail daz sy die uffdracht eyns widderruffen haynt und nu in eyne fremden gericht uffgedragen habe solche gude und nyt in dem gericht, dar dye gude gelegen syn, es solle nicht moge und macht haben, sye zu enterben.

Consilium super secundam petitionem: Hevet die alde prister syne sone die erbe und gude vur gericht gegeben, und iß der uitgegangen auß recht iß, so dat hee die erve und gude dem jongen prister, auß hee em dey upgedragen hadde, in syne were gelaten, und dey alde prister na der giffte und uffdracht der erve und gude sich syn leven lanck sich nicht mer gekrudet und daran nicht behalden noch der gebrucket, so sal dye giffte macht haben; dan hevet dye alde prister syn leven lanck dye erve und gude na der giffte behalden und sich der gebrucket, so en hevet dye giffte und uffdracht neyne macht.

- 791 Tertia petitio: By unß ist gesessen eyne eliche frauwe und hait ses eliche kinder, dye sy dan bestadt hait nach eres mannes dode; nu iß der kinder eyn von doitz wegen abgegangen und recht eliche kinder gelaisßen; dairnach ist dye muder der ses kinder gestorben; also koment die enckeln und wullent stheen an ires vater seligen stat und auß gut recht haben erer anthfrawen guts auß ere vetteren und wasen; des meynent dye fonff kinder, sy syn dy nehesten erer moder nalaisse dan dye enckeln.

Consilium super petitionem tertiam: Ist sake, dat des enckelen vater von syner moder gude vordeilt und vorscheyden gewest ist, so dat hee up den nalayt syner muder vertzichnisse gethan hevet, so syn dye viff kinder dye nehesten to erer muder nalaten guden; anders sal dat enckeln in synes vaders stede staeen und syner anithmoder nalaten gude medeerven glick synen vedderen und wasßen.

- 792 Quarta petitio: By unß ist geweest eyn knecht, der hait unßern burgeren abegeborget gud, daz er dan nyt wail mocht bezaln, und ist rumich wurden und hinder yme gelaisßen getzouwe und gereitschaff, dye dan nyt auß gut ist auß syn schult; des ist nu gewair wurden der schuldige eynen ader stzwene, den der knecht schuld ist geweest und wulden sich myt kummer und recht kummern in synen nalaiß und suchten den richter und fronen, also mochten sy den richter und fronen nyt haben wante sy nyt bynnen der stat waren und daruiß gegangen; des gingen dye burgere zu unßern burgermeistern und baiden sy, daz sy en eynen andern knecht der stede lehenten, uff daz sy daz gut mochten kummern und myt recht bslaeen biß an den schultisß und richter sintdemmail daz sy den richter und den fronen nyt mocht haben; also haynt unß burgermeister den burgeren den knecht gelent und daz gut laisßen kummern; in dem ist nu aber eyn schuldige kommen und wulde auch uff den nalaisß des knecht kummern und sucht den schult buessen der stat und sprach: „kommert myr den nalaisß des

knecht, das der schultisß gthan hait!"; nu wullent dye ersten, dye den kummer gthan haynt myt rade unsß. burgermeister, sie sullen haben der ersten vurganck des kummers; und der ander saget, er sy der erst, wante yme der schultisß bekennet des erst kummers und begern und bidden uwer gutliche underwisunge, wilche bilche den ersten vurganck des kummers haben sollen.

Consilium super petitionem quartam: Nadem dye burgere, dye den ersten kommer myt orleve der burgermeister gethan hebt, den richter noch fronen in der stat nicht gehewen kunden, darmidde sullen sy eres rechten nyt hinderstaen; ind dan oick dyeghyne, dye den kommer overmiz den schultisß hefft doin laten, oick nicht en sal von syme rechten abegedrungen wesen; so sullen disße vurgescriff. mallich na antail der schult, dye der gerümde knecht en schuld ist, to dem bekummerden gude gelich berichtiget syn mallich na antail der schult unde gewerde des bekummerden gudes darvan to nemen.

- 793 Quinta petitio: Item by unß synt gewest zwene burgere, der hait eyner den andern angesprochen myt gericht und recht umme schult; des saget der ander, er habe yme dye schult wail bezalt und sy yme darvon nyt schuld und yme darvur unschuldich wurden ist, also ist des klegers meynunge sintdemmail daz er saget, er habe yme solche schult wail bezalt, abe er dye betzalunge nyt solde bekunden und zu brengen eve er zu der unschult kome.

Consilium super petitionem quintam: Nadem dieghene, die van dem klegere angesprochen ist umb schult der anspracke sonder underscheit nicht unschuldich werdet dan in syner antwurt sprecket und entwurt, hey hebbe sulke schult wail betzalt, dye betzalunge moit hee wiesßen ader dem klegere dye schult gelden.

- 794 Sexta petitio: By unß synt geweest zwey eliche lude und synt schuld bliffen eyme unssim burgere XII g.; des synt dye vurgescr. zwey elude von doitz wegen abegegangen und haynt gelaisßen dru eliche kinder, szwen sone und eyne dochter, dye dan nach sich genommen haynt irer eldern vurgescr. nalaiß; also ist der eyne son von doitz weg affgegangen sonder libeserben und synen broider und sustere gerbet myt syme anfalle der yme von vader und muder ufferstorben waz; des kommet na der schuldige und fordert an dem broder und suster alsolche egt. XII g. myt gericht und recht; des kommet der bruder und bekent der helffte der twelff g. und wil yme dye vormügen; also bekent dye suster irer helffte der egt. schult nyt und yme unschuld dairvur werden; nu ist des klegers meynunge sintdemmail das der bruder yme der helffte der XII g. bekenne, dye suster sulle yme dye ander helffte der schult auch geben und yme ym recht nyt unschuld darvor werden.

Consilium super petitionem sextam: Dye unschult mut men van der sustere nemen eder brecken sey er as recht ist.

- 795 Septima petitio. By unß synt gesessen zwey eliche lude und haynt inhen-
dich gehat eyn hueß myt syme zubehorde jair und jaire und dage sunder
alle richtliche ansprache; des kommet nu eyn ander erbe und sprichet sy an
myt gericht und recht, wye daz sye dar sitzen in eyne erbe, daz sy erer
aldern geweest und haben dairinne gesessen in pantz wiesße lange jair, und
bogern von en zu wiesßen briffe und sigel, in wat maisßen sy entbern
sollen ires vaderlichen und muderlichen erbis, wante dairmidde nyt umb-
gegangen ist aß der stat Siegen recht und gewonheit ist; dairuff ist der
andern meynunge, sye haben dair eyn erbe und gut, daz haben sy besessen
jair und jaire sunder alle richtliche anspraiche und hoffen und getruwen
dem rechten, sye wullen daz auch furter besitzen biß also lange daz sy
ymand myt recht uißdribe und bekennen en nicht.

Consilium super petitione septima: Dye eliche lude, dye dat huß und syn
zubehoir also jar und dage sonder richtliche anspraiche besessen haynt, sal
man voirt darby laisßen, men es kunde sy dan myt recht uißgedriben.

vor „hueß“ ist „grot“ gestrichen; „eyn“ vor „ander erbe“ geändert aus „der“;

- 796 Octava petitio: By unß ist geweest eyn man, hait busßen beschosßen, dye
er dan vorkaufft hatt und libern solde; des ist kommen eyner unsßer myt-
burger und syn phert an dye weyde gefurt an dye stede, dair sy hien
schisßen wulden; alß der busßenschutze des gewair wart, baet er den man,
daz er daz pert vondannen furt, uffdaz ime keyn schade von dem schisßen
geschege, dairin dan der ander man gehorsam waz und furte syn pert uff
eyn andere stat und ginck heym zu huße; in dem ist daz phert gegangen
in dye erste stat sonder wissen beider parthien; also hait der buessen-
meister geschossen myt eyner buesßen, dye dan zu braich und daz pert ist
davon doit bliffen; also wil der eyn syn pert bezalt hayn, unde der
busßenschutze hoffet, daz er yme des pertz im recht nyt sy schuld zu
gelden.

Consilium super petitione octava: Dye busßeschutze ist dem manne nicht
schuld daz pert zu gelden.

- 797 Nona petitio: By unß ist gewest eyn burger hait syn huß vorleheent
erfflichen eyne andern unsßerm middeburgere; also beduncket den lehen-
man, daz er yme solch huß und erbe vurgenant buwfellich laisße werden
und darumb myt gericht und myt recht angesprochen solch erbe buwelich
zu halden, uffdaz er der gulde jars nyet bistert werde ader myt andern
guden zu verbessern, uff daz er syner erffgulde jairs gewyesß sy; daruff
ist des andern meynunge, wan er ime dye gulde jars gerestlich gebe, er sy
ime furter nyt schuld zu thun.

Consilium super petitione nona: Ist sacke, dat die man, dem daz hueß vorlehent iß, dem lehenman syne gulde jars betalt, darmidde sal sich der lehenman genogen laten, id en sy dan sacke, dat die man, die also angesprochen wert, dem lehenman gelovet aff vorsiegelt heb, dat hueß buwlich to halden und nicht to vorfallen laten, so sal hee dat buwlich halten und darvor geloven doyn.

- 798 Decima petitio: By unß ist gewest eyn par elicher lude, die haynt ir erbe und gude vorkaufft anders unsßern middeburgeren und daruber gegeben siegel und briffe; des kommet nu der vurg. elude nehesten erben und meynent sollichem kauffe neher zu syn im rechten dan die andern, want solch kauff nyt uberjairt sy; also ist derjener meynunge, dye daz erbe gekaufft haynt sintdemmail daz sy also lange geswiegen hayn, daz siegel und briffe gegeben syn, sy wullen solch erbe im rechtem besitzen und halden.

Consilium super petitione decima: Alsodanen koup alß dye elude an erem erve vorkoufft hewen iß men schuld to halden und dye lude, dat gekaufft hebben, darby to laten.

- 799 Undecima et ultima petitio: By unß ist gewest eyn man ist schuld gewest yme unsßerm middeburger und mochte yme solche schult myt gelde nyt vornugen und hait ime syne erbe darvur vorsast, daz er yme dan gude scheffbrieffe und sygel gegeben hait; des komment nu ander schuldigen und clagent uff denselben man um schult; also bekent der schuldige der schult und habe leyder nyt zu gelden, want alle syne gude vorpant syn; also wulde der cleger dairinne keyn genogen haben und vorter uff en clagen; des wart gewair der erste schuldige und quam in gericht und zeuegete syn siegel und briffe, dye yme der man myt vriegem willen sonder gericht gegeben hatt; daruff dan der richter antwurte, solch briff solte nyt moge und macht haben und weren auch nyt scheffbriffe, wante er nyt macht hett, syn gut zu vorscriff ader zu verpenden, es were dan myt wissen und vorhencknisß des gericht.

Consilium de et super petitione undecima: Dem die erve der schuldener also in synen briffen myt synen vrigen willen vorsast hebbet, den sal men by der vorpandeschoff laten, dan synt die erve better dan dye schult, da sy vor vorsast syn, so mocht der ander schuldener demghenen, den dye erve so vorsast weren, syn gelt geben und dan daran so vele hey mocht synen schult sich bekommen und forderen.

Marginal: „Per me Bartholomeum von der Lake secretarium opidi Susacensium etc.“

- 800 Sueste. Item so man zu eyner jairzaill mit namen zu XVI ader XVIII jaeren pleget zu gebenn den heren vonn Sueste eyn phiffe wyns darumme abe die scheffen in eymeld sachen zweyschellich weren ire erfe ain den heren von Sueste hoelen mochten ader abe enichem burger scheffen urteil nit ge-

fiele ain heren zu Soeste appelliren mochte dorch die scheffen ain stellonge und urtel versloissen ghen Soeste zu schicken und zu rechtfertigen, so dat van aldens uff uns kommen ist und uff solich recht privilegirt syn. So hain wir burgmeister Herman Welter, Helman Hußman und Heinrich Jurdenti den heren von Sueste im fastavent im jaire MCCCC und XCIIII vermittelst Helmannus Litphe geschicket tzwo amen wyns, haint gekostet XV g.

Von wieder anderer Hand.

Stadtrecht zu Siegen §§ 801 - 821

Diese 21 Sätze mit der Überschrift „Das Statrecht zu Siegen“ sind in einer Handschrift im Staatsarchiv Münster „Fürstentum Siegen, Landesarchiv 22 nr. 14 S. 2851“ auf den Blättern 4 bis 8v ohne jegliche Zählung aber durch Spatien und Initiale unterteilt überliefert. Abschrift im Stadtarchiv Soest Hs E 6 b Seiten 21 bis 59.

- 801 Item das gericht zu Siegen wirt gehanthapt von wegenn unsers genedigenn liebenn hern unnd der stath uff maße als herna volgt:
- 802 Item int erste vermittelst eynem schulthis unser genediger lieber herre dartzu ordinirt unnd setzet;
- 803 Item auch durch eynenn fronen, der ein gerichtsknecht ist, unser genediger lieber herre dartzu ordinirt unnd setzet;
- 804 Item in beysitzung der dreier burgermeisterr jars gekorn vom radt zu Siegen, mit den andern scheffenn, unnd der sal syn zwelffe;
- 805 Item so wanne das der schulthis mit den burgermeistern uberkombet, das man gericht halten sol, so gehet der frone gerichtsknecht den tag darfur in der stat umb mit einem steckenn zu erkennen, das gericht sein sol, und den andern tag zu morgen mit man zu syngenn leut umb trent sybenn offte acht uren; und welcher burger mit dem andern zu thun hat, oder ein frembder mit eym burgerr, gibt dem fronen drey heller und lesset inen an das gericht verbottenn unnd wannehe man den morgenn zu syngen geludet hatt, daraffter verbott der frone keynen burgerr einer den andern an das gericht, sonder queme ein frembder mochte eynen burger an dasselb gericht lassenn verbodenn.

„meistern“ am Rand nachgetragen; „überkomet“ bis „darfur“ 14 Wörter unterstrichen;

- 806 Item wannehe man zu syngen geludet hat, besitzet der schulthis mit den burgermeystern unnd scheffenn das gericht und heget das von wegenn unsers genedigenn liebenn herrn unnd der stath.
- 807 Item wannehe das gericht geheget ist, unnd die lude vor gericht kement, stant dar zwene offte drye vorsprecherr umb armer lude wyllenn, die ire wort selbs nit gethun mogendth, unnd welcherr fursprecher eynem burger oder frembden sein wort thut, sol ime gebenn eynem albos.
- 808 Item ist sache, das ein burger den andern anspricht umb schult, die er ime bekennet unnd nyt verforret synt sonder clage unnd gericht zu betzalenn ader sonderr schadenn, so weyset der scheffen, dem dye schult bekant ist, bynnen dreyen wochenn gnugde zu thun; ist aber sache, das es verforredt ist sonder schadenn oder sonder clage unnd gericht zu betzalen, so wyset der scheffenn demselbenn gnogde zu thun bey dem tage, unnd derselbe, der die furrede gethann hat unnd nit gehalten, muß das dem schulthisenn verbussenn, unnd die buß ist fier schillynge unnd stehet dem schulthis zu.
- 809 Item is auch sache, das der scheffenn einem zugewest hat bynnen dreien wochen gnugde zu thun unnd der ander das verachtet und nit nachkomet unnd derselbenn schult halben widder vor gericht kombt, so weiset derr scheffenn dem cleger gnugde zu thun bey dem tage unnd derselvige dem scheffen gewise nit genoich gethann hat, der ist schuldig dem schultis das zu verbussenn mit fyer schyllingen.
- 810 Item ist auch eyner an gericht ervolget, das ime der scheffenn wyset, bey dem tag genochde zu thun unnd solchs veracht unnd nit thut, so mag der cleger denn andern tagk deme schulthis gebenn seyn recht, ist fier schillynge, unnd lassenn ime pfande gebenn von dem ervolgeten durch denn fronen.
- 811 Item ist auch sache, das eyner dem andern nyt bekennet unnd mit dem rechtenn vonn ime wil ghan unnd neyn vor die schult oder ansprach sagenn wyll, darumb er ine gerichtlich furgenomenn hat, das sye scheltworthe ferevel oder derglychenn, unnd der cleger inen nit ertzugenn noch überkombenn mag mit kunden, so laset man den verclagetenn vor gericht uff das neyn unnd sein unschult eyn hare schiessenn mit zu offenn tagenn das man von eyden richtet; so ist von alters ein gewonheyt, das gestalt sein drey plichttage im jar, das man von unschult richtett mit name des montags nach dem achtzehenden tage, des montags nach sant Walpurgens tag unnd des montags nach sant Michels tage; die drey montag last man in der kirchen verkundigenn des sontags darfur; were von unschult zu thun habe,

das der uff den tag uffme huß warneme von solichenn gerichtenn unnd urteln hat keyn scheffenn nit sonder auff die drey geschworenn montage hat schulthis scheffenn scholmeister glockeuerr stedeknechte unnd andern ein gelach, betzalt die stath.

812 Item ist auch sache, das einer den andern anspricht umb schult wort werck oder wie das kombet, unnd der angesprochenn wirt zum rechten gehet unnd dem clager umb dye sprache neyn sagenn wil unnd darfur zu den heiligenn schwerenn, unnd kan dan der cleger denjhenen uberkombenn unnd betzugenn, das er solicherr sachenn schuldich sey, da er nein fur sagenn wil, mit kondem, so ist solchs nach auff unns kombenn gehandhapt unnd gehalten, das dergheuer ubertzuget wirt nyemand kein getzeug mehr tragen soll unnd dem schulthis verfallenn syn mit fyer schyllyngenn, das unns dan beduncket zu hart sein auff verbesserung unsers genedigenn lievenn herrenn und wol lidenn mochtenn seine genade, da des not were mit eyner redlichenn busse zu straffenn, unnd das der man by iren bliffe, want dicke ein vergeß kumpt mit zu underwysung.

813 Item ist och sache, das einer den andern anspricht umb ferefel worte, die nit ere unnd glympff berurendth, unnd der beclagde solicher wort be-bekennet, ist er schuldig dem schulthis zu verbussen myt fyer schyllyngenn; ist aber sache, das einer den andern beclagth, das ere unnd glympff berurt, unnd der beclagte solichs ferevels bekennet oder uberzeugt wirt, der muß das verbussen unserm genedigenn liebenn herrenn unnd der stath, unnd solche busse wirt verthedyngt zu Siegenn uffym rathauß vor unsers genedigenn liebenn herrenn amptman rentmeisterr schulthis unnd scheffenn, unnd die bruche ist unsers genedigenn herrenn halp unnd der stath halp, desgleichenn auch mit allem ferevel, die bynnen der stat freyheit unnd steynenn, die unsers genedigenn liebenn herrenn vattere, den Got genade, gesast hant, geschient, unnd hat der schulthis vonn idlichem frevel fyer schyllynge.

vieles unterstrichen: „mit fyer schyllyngenn“; 14 Wörter von „verthedyngt“ bis „unnd“; 5 Wörter von „halp“ bis „halp“; 6 Wörter von „der“ bis „die“ und „fyer schyllynge“ am Schluß;

814 Item ist uch sache, das ymands den andern anspricht umb erbe nnd eigenn bynnenn der rynnckmaurenn oder bynnen der stath freyheyte, dieselbenn partheyenn wannehe der scheffenn daruber weyseth gibet idliche parteye denn scheffenn ein fyrtel weynns, der weyn gelt vil oder wenigk, dan wilher die heuptsach wynnet unnd das erbe zugeweist wirt des nit entberenn, so mach er den andern mit gerichte furnemenn, so wynnet er ime sein usgelegte firtel wyns mit recht an; virter von allen urteln, die der scheffenn weyseth, hat der scheffenn nyt vonn oder auch vom gerichte.

unterstrichen sind: 8 Wörter „unnd“ bis „der“; 6 Wörter „weynns“ bis „oder“; 6 Wörter von „wynnet“ bis „firtel“;

815 Item wer an gerichte verbot wird unnd dem gerichte ungehorsamb ist unnd das gerichte verachtet, derjhener der das verbot gethan hat dem andern der verboth ist in das gericht durch denn gerichtsknecht lesset drey mal ruffenn; komet er dan nit vor die banck, darbynnen das gericht sitzetz, wannehe dan das gericht uffgestandenn ist, so geht der clager bey denn gerichtsschreiber unnd gibt ime zwene hellerr unnd lasseth denselbenn, der das gericht voracht, achtt in das gerichtsbuch schreibenn, unnd derselbe ist dann verfallenn dem schulthis myt fier schylllyngenn;

dann fortens muß der cleger den verclagten zum andern gericht widder lassenn verbottenn durch den fronenn myt dreyenn hellern unnd lassen eme auch in das gerichte zu dreyen malen ruffenn; verachtet er das, so lasset er ien abermals in das gerichtsbuch schreybenn uff die vurgeschriebenn busse;

zum drittenn mole desselbenn glichenn, verachtet er das gericht auch, so freget der cleger denn scheffenn, wie das er den verclagten zu dreyen molenn verboth habe drey gericht usgewart habe idlich gericht dreymol ins gericht roiffen habe lassen, auch in das gerichtsbuch dreymol schryben habe lassenn, unnd er die gerichte verachtet habe, wie er sich vortann haltenn solle, das ime recht geschehe unnd dem verclagetenn nit unrecht; so freget der scheffenn den gerichtsknecht, ob er ime stehe der dreier verbotht, unnd den gerichtsschryber, ob er inen auch im gerichtsbuch dreymol fynde; stehet ime des der gerichtsknecht, unnd fyndet man im gerichtsbuche, so fraget der scheffenn denn clegerr, was die sache sey, darumb das er ine verboth unnd verclagen wolle;

ist es dann umb schult zu thun, so freget der scheffenn der cleger, ab er auch die schult becrefftigenn wolle mit dem eide, das er ime die schult schuldich sey, ob man des nit entberen welle; antwort er ja, so spricht der scheffenn, das er denselbenn noch eynns an das firde gericht verbode, so wolle ien der scheffenn bescheidenn; komet er dan nit zum firdenn mal, so heisset der scheffenn den cleger dem schulthis geben fyer schylllynge, unnd das er ime von dem verclageten pfande gebe oder darzu halthe, das ime genogede geschehe vor seyn ansprache.

unterstrichen sind: 5 Wörter „ist“ bis „schulthis“; 6 Wörter „wolle“ bis „er“; 23 Wörter „antwort“ bis „bescheidenn“; 10 Wörter „pfande“ bis „vor“; verbessert ist „schylllynge“ aus „weispfennyng“;

816 Item ist uch sache, das frembde lude mit eime borger zu schaffenn hant umb schult oder anders unnd der offenn gerichtstage nit erbeidenn noch gewaren mogent unnd kompt der frembde an den schulthis unnd begert recht uber den burgerr, so keuffet er eyn gericht myt funfftenhalbenn albos, so muß der burger an stund gericht gehorsamb seynn unnd zu rechte stan; solche funfftenhalben albos fallenn zwen albos dem schulthis, sex heller dem

fronen, die andern fallennd den dreien burgermeistern jars gekorn iglichem acht heller.

unterstrichen sind: 13 Wörter „begert“ bis „albos“; 3 Wörter „dem“ bis „sex“;

- 817 Item auch ist von unsern furfarenn unnd aldens uff unns kombenn, so wannehe das urtel an die scheffenn komet unnd die scheffenn nit bey einander synt unnd die urtel ein bedencken hant, nemen die scheffenn die urtel auff bis zu eyner gelegenn zeit; unnd wann es dem schultis unnd scheffenn gelegen ist, so last mann uff eynenn sonntag in der kirchen verkundigenn, das man die nestenn tage mondach, dinstag etc. so vil des not ist uff dem rathauß urtel wysenn wolle, wer des zu schaffen habe, das er des acht neme unnd verstehe syn urtel; wann das also geschiet, so haldent schulthis unnd scheffenn ein gelach, das betzalt die stath, es were dann sache, das man uber erbe unnd eignenn geweist hette, was dann darvon fyele, kompt zu steur ins gelach.

„eyner gelegenn zeit“ aus „irer gelegenheyt“; „dinstag“ bis „uff“ 8 Wörter unterstrichen; „acht“ aus „urtel“; „geschiet“ am Rande nachgetragen; „darvon“ bis „ins“ 6 Wörter unterstrichen;

- 818 Item ist auch vonn aldenshere kombenn, hat ein scheffenn myt eym burger zu thun, das er inen gerichtlich furnemenn wil, so verbodt der gerichtsknecht den burger dem scheffenn sonder hellerr, so ist der burger auch dem scheffenn schuldich keynen heller des verbots halbenn widder zu gebenn.

„den burger dem scheffenn“ unterstrichen;

- 819 Item wannehe man auch richtet uber halß buch huth unnd hare von bevele unsers genedigenn liebenn herrenn oder seyner genadenn amptleude, wan man dann vom gerichte kompt unnd gericht hat na scheffenn gewise unnd verdienst unnd die gantze gemeyne mit am gerichte gewest ist im harnisch unnd mit iren gewerenn, so dancket der rentmeisterr unnd schulthis vonn unsers genedigenn liebenn herrenn wegen der gemeyne, das sie unserm genedigenn lyebenn herrenn hant helffenn haltenn syner genadenn herlickeyt unnd der stath ire freyheitth, so pflengennt unsers genedigenn liebenn herrenn freunde rentmeisterr kelner schulthis mitsampt denn scheffenn in daß rathauß unnd habent ein gelach, betzalt die stat, auch so gehenn die sybenn zunfft in das weynhausß, gibt man iglicher zunfft fier quartenn weynns, den armbrustern unnd buxenschutzenn acht quartenn wyns.

das meiste ist unterstrichen;

- 820 Item wannehe ein burger von gerichts wegenn gesiegelt wil habenn uber erffgutherr wexel beutung verkauff oder kauff mit des gerichts scheffenthumbs insgesiegell, so gibt er drey albos, des fellet ein albos dem schultheissenn, die andern zwen den scheffenn, das ist iglichem scheffenn von ein siegel zwen heller.

„albos“ bis „schultheissenn“ 7 Wörter unterstrichen;

- 821 Item als auch unsers genedigenn lieben herren vatterr, dem Got genade, eynen oberhoff unnd hoegerichte ihen Siegenn uff das rathauß gelaggt und gemacht hat, den dan beisitzint die strengenn ritter unnd die vhestenn junckernn zu wolgevallenn unsers genedigenn lieben herrenn dartzu ordinirt, unnd die scheffenn zu Siegenn hat unsers genedigenn liebenn herren vater selig ein beschriebenn ordinantzie geben; was ritter junckerr rentmeister schulthis scheffen schryber frone darvon haben sol, fyndet man zu Syegenn uffm rathause.
 „lieben“ über der Zeile nachgetragen; unterstrichen sind: 20 Wörter von „die“ bis „Siegenn“; 4 Wörter von „ritter“ bis „schulthis“ und die letzten 4 Wörter;

Stadtrecht in Erbfällen zu Siegen §§ 822 - 843

Auf die vorigen §§ 801 bis 821 folgen in der gleichen oben genannten Handschrift auf den Blättern 9 bis 13 v unter der Überschrift „Stadtrecht in Erbfällen“ die mit den Zahlen 1 bis 22 numerierten Sätze, von denen die Sätze 1 bis 7 „Erst von der frauwen“, dann die Sätze 8 bis 22 „von dem man“ handeln. Abschrift im Stadtarchiv Soest Hs E 6 b Seiten 81 bis 125.

- 822 Item da zwey leude zusambenn koben unnd bryngenn gut zusambenn oder gewynnend guth miteynanderr unnd kriegenn auch dan eliche kynder sament, stirbt der mann, her irbet sein wyff unnd kynderr, die sie sament myteynander gemacht hant.
 Satz 1; Überschrift für §§ 822 bis 828: „Erst von der frauwen“; „her irbet“ zu „so erbet“;
- 823 Item blivet die frauwe sytzenn unverändert mit iren kyndenn und heldet sych erbarlichenn unnd fromblichenn, so lang sye also blyvet sitzenn, so en ist sie irenn kyndern keyne teylung nit schuldich zu thun, so lang sye irenn wiedemstat dogendlich heldet.
 Satz 2; „blivet“ zu „bleibt“; „wiedem“ zu „witwen“;
- 824 Item wirdet die frauwe aber eynen andern mann nemen, so sol sie schult unnd seelgerede zuvorentz betzalenn von dem jhenenn, das der erste mann gelassenn hatt, unnd sol iren kyndenn von allem nalosse eygenant erbe gereide habe unnd farende habe iren kyndern gebenn zwey teyl und die muther sol behaltenn ein dritten teil von allem nalasse.

Satz 3; am Rande: „So sich die frau widderumb bestattet“; „Solumodo ex primis bonis“; „Dritten theill dem weib“; darunter: „De bonis paternis“;

- 825 Item ist der kynderr nyt meher dann eynit, so sol die moder dat guth vonn allem nalasse syns vaders dem kynde gleich halff gebenn unnd die moder die ander helffte behalten.

Satz 4; „eynit“ zu „eins“; „dat“ zu „das“; „nalasse“ bis „halff“ 7 Wörter unterstrichen; darunter: „Multo magis dotem suam dum dimidietatem bonorum a marito relictorum occupare potest“; am Rande: „Saltem soni mentionem bonorum paternorum“;

- 826 Item von solichem abgescheydenn gude, keuffet die frauw eynen andern man und gewynnet die frauw mit dem manne dan andere kynder unnd stirbet die frauwe ehe den kyndernn unnd ee dem manne, so erbet sie iren mann unnd letzte kynderr myt mit dem zugebrachtem gude.

Satz 5; „unnd“ bis „kyndernn“ 7 Wörter unterstrichen; „mit“ bis „gude“ 4 Wörter unterstrichen; am Rande: „So die frau ehe die kinder stirbt“;

- 827 Item stirbt sie aber ane irbenn von dem letztenn manne, so das sie nit kynderr myteynanderr haben, so sol der mann allet dat halff, das sie zu ime bracht hat, den erstenn kyndern oder iren erbenn halff widdergebenn, das were von ansterbende irbe oder zugebrachtem gude.

Satz 6; „irbenn“ einmal zu „erbenn“; „so“ bis „ime“ 11 Wörter unterstrichen; „dat“ zu „das“; „were“ bis „gude“ 7 Wörter unterstrichen; „irbe“ zu „erbe“; darunter: „Von erkoben guttern am 19. articul“; darunter: „Dieser articul wurt uß nechst obbeltem articul erblich verstanden“; am Rande: „Wirt verstanden von ligende und farende guttern“ wieder gestrichen; am Rande: „So die frau mit dem letsten man kein kynder zielten“;

- 828 Item hette eine frauwe drey eliche mann gehapt unnd hette myt dem erstenn mann kynderr, die muß sie auch erst beteylenn in vurgeschriebener masse, unnd gewanne oder hette sie mit dem zwendenn mann auch kynderr, die muste sie aber beteylenn, unnd abe sie mit dem drittenn manne keyne kynder gewonne oder hette, unnd styrbt der mann ehe der frauwenn, und die frauwe unverendert blyvet sitzen, so nymmet die frauwe zuvorentz abe na irs letztenn mannes tode, da sie keyn lybserbenn myt gehatt hat, alles, dasjhene sye zu ime bracht hatt, unnd was dan mehe da blyvet, daraff betzalt sye schult unnd seelgerede, unnd oberte dann nach etwas, das teylet sie mit irs letztenn mans nestenn erben glich halff unnd sye beheldet die ander helffte, und styrbt dann die frauwe, so deylent dye kynder von den erstenn zweyen mannen irer moder nalöß semetlichenn.

Satz 7; „zwendenn“ zu „zweytenn“; „und“ bis „sitzen“ 6 Wörter, „das teylet“ und „irs“ bis „und“ 14 Wörter unterstrichen; am Rande: „So ein frau drey eliche menner noch einander hett“; am Rande: „Wurt erblich verstanden“; am Rande: „So sich aber widder verandert“;

- 829 Von dem man. Item hette ein man ein elich wyff unnd brechten guth oder gewonnen guth zusamenn, und gewonnen die eliche kynder myt einander

unnd sterbe dan die frauwe ee dem mann, so irbet die frauw iren mann unnd kynder.

Satz 8; Überschrift für §§ 829 bis 843: „Von dem man“; „wyff“ nachträglich über der Zeile; „irbet“ zu „erbet“; „irbet“ bis Ende 7 Wörter unterstrichen; darunter: „Intellige de bonis maternis quorum dimidia pars liberis reliquo marito hereditario obvenit in casu iteratarum nuptiarum“;

- 830 Item blyvet der mann sytzenn unverändert sonder elich wyff unnd sich fromelich unnd tugendlich heldet sunder spylenn, so en ist hee den kyndenn von irer moderr ansterbende gude unnd irbe den kyndenn kein teylung schuldig zu thun so lang he lebet; mer wirdet der man sich verändern unnd eyne andern wybe zu der ehe tastenn, so ist he schuldich schult unnd seelgerede zuvorends abezubetzalenn, unnd was dan dar blyvet von farender habe, gereiderr habe unnd irbe, sol he synen kyndenn halff gebenn, derr kynder sey wenig oder vyll, unnd hee die ander helfft behaltenn.

Satz 9; „irer“ bis „schuldich“ 11 Wörter und „synen“ bis Ende 16 Wörter unterstrichen; „irbe“ zu „erbe“; „he“ und „hee“ zu „er“; am Rande: „Sunst sollt steen von seiner husfrau und seinen selbst guttern“; „De bonis maternis saltem disponere uterque quemondum supra sub articulo 3 et 4“; „Intellige de bonis maternis“;

- 831 Item ist der kynder nit dan eynt, so sol der mann das erbe unnd guth dem kynde glich halff vonn sich gebenn in vurgeschriebener massenn.

Satz 10;

- 832 Item von dem abgeteiltenn gude der man von synen kynden also gedeylt hatt, nymmet der mann dann ein ander ehelich wiff unnd bringet dat guth zu dem wybe unnd gewynnenn samende kynderr, styrbt dann der man ehe der frauwenn, so irbet der mann dann seyne letzten frauwenn unnd ire kynderr die der mann mit der frauwenn gehat hat.

Satz 11; „ehelich“ am Rande aus einem unleserlich gemachten Worte; „dat“ zu „das“; „irbet“ zu „erbet“;

- 833 Item stirbt der mann sonder leibserben vur dem letztenn wibe, so sol die frauwe zuvorendtz abnemenn alles dasjhene, das sie zu dem manne bracht hette und an sye erstorbenn were bey irem elichen manne, und was dan blyvet, davan sol die frauwe alle schult unnd seelgerede zuvorends abebetzalenn, unnd wes dan mehr dar blyvet, sol sie des mannes kyndenn her mit dem ersten wybe gehatt hette ader synen nesten erbenn halff widdergebenn unnd dye ander helfft sol sye behaltenn.

Satz 12; „wibe“ zu „wybe“; bei „elichen“ ist „eli“ unter einem Klecks unsichtbar; „alle“ nachträglich am Rande; „unnd“ bis „wybe“ 16 Wörter unterstrichen;

- 834 Item hette der mann drey eliche frauwen gehatt unnd mit den zweyen elichenn frauwenn elichen kynder, unnd mit der letztenn frauwenn kein kynderr, storbe dan die frauw sonder leibserbenn kynder unnd der mann unverändert blybe sitzen und keyn ander wyff en nymmet, so ist der man

schuldich des wybs nesten frunden das gut sie zu ime bracht hette, halff widderzugebenn wannehe schult und seelgerede zuvorentz daruß betzalt ist, unnd die ander helfft sol der mann behaltenn.

Satz 13; „leibserben“ und „en“ ausgestrichen; „unnd“ bis „halff“ 29 Wörter unterstrichen;

- 835 Item sturbe der mann na dem dritten unnd letzten wibe, so wes er dan liesse an irbe gereider und farender habe, irbetenn die furbeteiltenn kyn-der von den erstenn zwen frauwenn gleich das vurseschriebenn ist.

Satz 14; „irbe“ zu „erbe“; „irbetenn“ zu „erbetenn“; „fur“ aus unleserlichen Buchstaben verbessert;

- 836 Item da zwey eliche lude, mann unnd wiff, samende sone unnd dochterr hettenn, unnd der eynt ußbestattenn mit eim brautschatze, unnd der vader oder die moder storbe, welchs das were und schult liessenn, der schult en weren die usbestattenn kynder nit schuldich zu betzalenn, es en were dan sache, das sye widder inschiessenn wuldenn desghienen, damit sye usbestätth warenn, unnd abe sie des nit thedenn, so mussent dieghenen die schult betzalenn, die in dem erbe unnd gude blybent sitzen.

Satz 15; „lude“ aus unleserlichem verbessert; „dieghenen“ zu „diejhenen“;

- 837 Item wurde ein dochterr usbestatt, mit eyne brautschatze unnd sturbe die frauwe on leybserbenn, so sol der mann den brautschatz der frauwen vader moderr oder iren erbenn halff widdergebenn, unnd die ander helfft sol der mann behaltenn.

Satz 16;

- 838 Item were sache, das zwey eliche lude zusamben seessenn, die keyne kynder mit einander hetten, storbe dann der mann, so sulde dye frauwe iren brutschatz zuvorentz abnemenn von dem gute altzumol als der brutschatz benomet was, als sie zu dem manne quam, und wat dan daruber blyvet sol sie des mannes nestenn erbenn halff widdergeben, ist aber der brautschatz nit benomet gewest, so mach die frauwe den mit dem eit war machenn, wie groß der was, als sie ußbestatt wartt, unnd wat daruber dann blyvet, sol die frauw des mannes freundenn halff widdergeben, merh schult unnd seelgerede sol zuvorentz daruß betzalt synn.

Satz 17; „wat“ zweimal zu „was“; „blyvet“ zweimal zu „blybet“; „eit“ zu „eidt“; „freundenn“ bis „merh“ 4 Wörter unterstrichen; „daruß“ zu „daruß“;

- 839 Item were aber, das die frauwe vor dem manne storbe, so sol der mann den brutschatz, den he mit der frauwen name, halff der frauwen nestenn erbenn widdergeben wie der brautschatz benent was, da he die frauwe name; was aber der brutschatz nit benomet, so mach der man den brutschatz mit dem eide warmachenn wie groß he was, und daz sol he aber der frauwenn nesten irben widdergebenn unnd sol schult und seelgerede zuvorentz abebetzalenn.

Satz 18; „he“ dreimal zu „er“, einmal nicht; „mach“ zu „mag“; „irben“ zu „erben“;

- 840 Item weres auch, das zwey eliche lude zusamben unnd die kein gut zusambenn brechtenn, das kondig were, beriede sie Got, das sie etwas guts mit einanderr gewonnen unnd en hetten keyne kynderr, storbe dan der mann ehe der frauwenn, so sulde dan die frauw des manns erbenn das guth halff widdergebenn; storbe aber die frauwe ehe dem manne, so sol der mann der frauwen nestenn erbenn des guds ein dritten teil widdergebenn, mehr davon sol zuvorends ab betzalt synn schult und seelgerede.

Satz 19; „sulde“ zu „solde“; „ehe“ bis „erbenn“ 11 Wörter unterstrichen; am Rande: „Erkoberete und errungene gutter“; am Rande: „Sei ligende oder farende“; am Rande: „Druteteil“;

- 841 Item weres sache, das mann unnd wiff eliche kinder zusambenn hetten unnd storbe der alderen eynt von vater oder von moder, und wurden die kynder dan beteylt von iren alderenn, unnd liessenn dan die kynder das gut under sich bei einander ligen ungeteylt, unnd storbe dan der kynder eyns, dieweil sie das gut under sich noch ungeteilt hettenn, so erbet ein bruder oder suster dat ander; mehr weret sache, das die kynder under sich auch ir gut geteilt hettenn unnd storbe dan der kynder eynt so irbet dat kynt synen vaderr oder moder unnd alsdan nit seynenn bruder oder suister, so ferne der alderen eins lebetth; wan des nit en were, so irbet das sine nestenn erbenn.

Satz 20; „eynt“ zweimal zu „eyns“; „weret“ zu „weres“; „dat“ zu „das“; „irbet“ zweimal zu „erbet“; „mehr“ bis „sache“ 3 Wörter unterstrichen; „suister“ zu „suester“; am Rande: „In causa Walbach quaestio ordinationem in isto articulo est pronuntiatum“; am Rande: „Est contra jus commune“;

- 842 Item da zwene sytzennt in eyne ungeteyltenn gude, wennehe der eynt syn teil irbes wil verkeuffenn, das keuffet der ander bylliche, der zu gader mit ime hat gesessenn, dann imant anders.

Satz 21; am Rande: „Consortium“;

- 843 Item von gabenn, die man na unser stede gewonde gebenn mach, meynen wyr, das nymands en mach gebenn unbeweglich guth als sint grundt eckerr jarzinse unnd dergleichenn sonder willenn der nestenn erbenn; dan beweglich guth as golt silber gelt pferde phiehe unnd derglichen mag man geben unnd en darff darumb kyner seyner erbenn frogenn.

Satz 22; „sonder“ bis „erbenn“ 5 Wörter unterstrichen; am Rande: „Darwidder ist offtermals gehandelt in ubergaben, so widder der frunt willen ufgericht“; am Rande: „Hoc esset adimere testandi libertatem, quo nihil absurdius esse posset“;